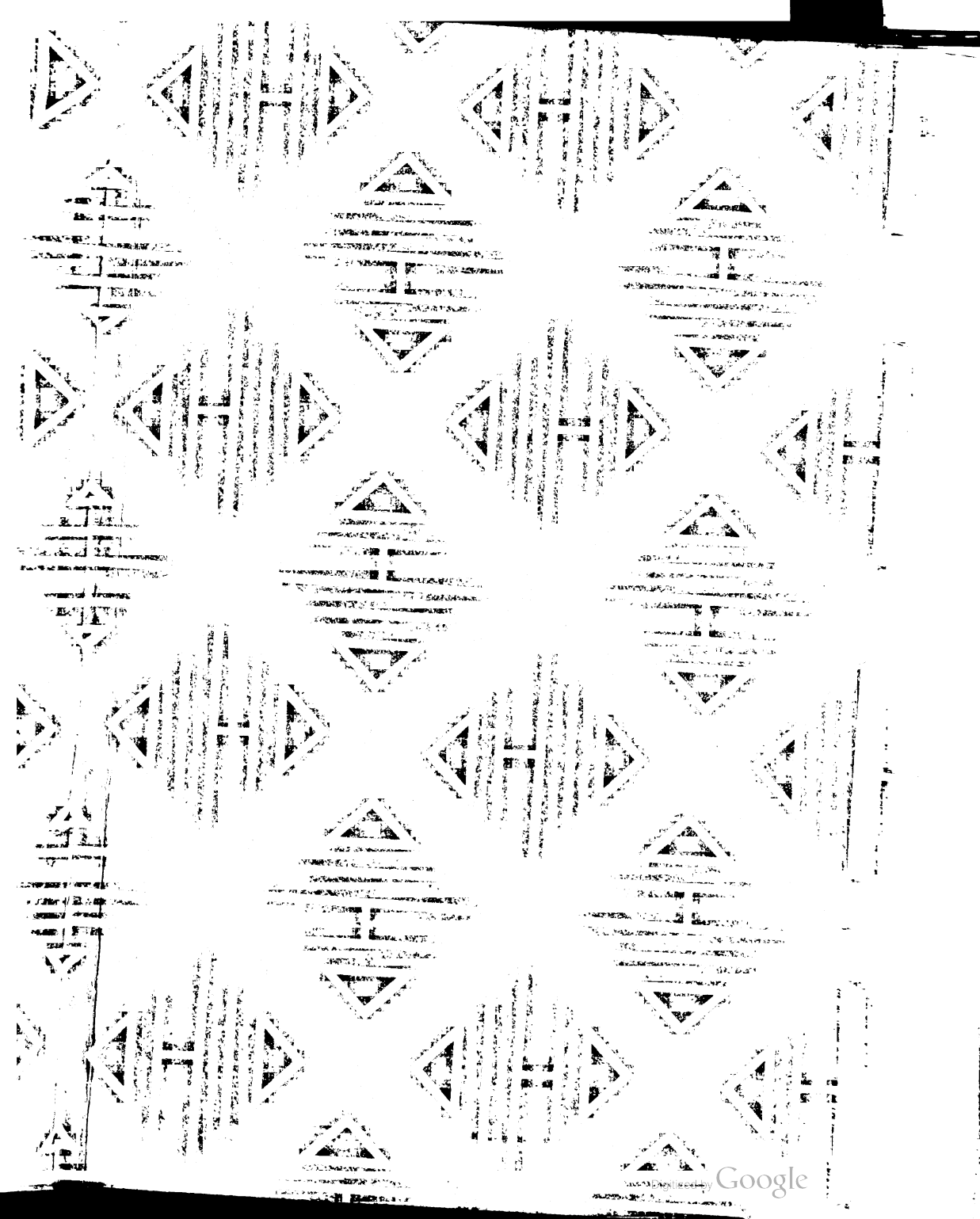
Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nur für den Dienstgebrauch

Das Judentum als Weltproblem

I. Teil:

Der Fluch des Judentums

Einziges parteiamtliches
Lichtbildvortragsmaterial der NSDAP.
Herausgeber: Amt Lichtbild der Reichspropagandaleitung
XII/13/54/1944

Digitized by Google

Als Manuskript gedruckt

Nachdruck nicht gestattet — alle Rechte vorbehalten

Druck: Franz Schmid, München 5, Pestalozzistraße 1

Digitized by Google

Einleitung

Die Geschichte berichtet von Wanderungen fast aller Völker. Ähnlich wie beim einzelnen Menschen ist es auch bei den Völkern, daß man in der Wanderzeit Erfahrungen sammelt, um sie später zu verwerten, wenn man sich seßhaft gemacht hat. Die Wanderungen der Völker hatten durchweg das Ziel, geeigneten Lebensraum zu finden, der es ihnen ermöglichte, sich zu geschlossenen Volksgruppen und zu staatlichen Gebilden zu entwickeln, die dann wieder zur Entfaltung eines arteigenen Kulturlebens führten. Lange sind so z. B. auch die germanischen Völker bis in die Zeit der großen Völkerwanderungen im europäischen Raum gewandert, bis sie sich schließlich endgültig seßhaft gemacht haben. Dort sind sie dann aber auch bis auf die heutige Zeit geblieben, eine neue Wanderzeit war nicht mehr notwendig. Mit Ausnahme von Nomadenstämmen der Wüsten und Steppen, die außerhalb des Bereiches einer geschichtlichen Betrachtung bleiben, da sie zur Entwicklung der Menschheit weder kulturell noch geschichtspolitisch Positives beigetragen haben, und damit schon bedeutungslos sind, gibt es nur ein Volk, das man in jeder Beziehung als Außenseitervolk bezeichnen kann, das sich in steter unruhiger Wanderschaft befindet, es sind die Juden. Ruhelos und heimatlos sind sie geblieben seit jener Zeit, als sie zum erstenmal als Räuber, Gauner und Diebsgesindel im Dämmerdunkel der Geschichte auftauchten.

Digitized by Google

Als die Urheimat der Juden darf man im allgemeinen das große arabische Staubecken betrachten, das heute noch der Tummelplatz zahlreicher semitischer Wüstenstämme ist. Unter diesen nomadisierenden Völkern, die in gewissen Zeitabständen aus der großen arabischen Halbinsel abflossen, tauchen frühzeitig aramäische und kanaanäische Stämme auf, also Semiten, die ein Gemisch von Wanderhirten, Nomaden, Dieben und Räubern bildeten. In den damaligen heftigen Kämpfen, die um neue Weideplätze und gute Beute geführt wurden, fanden diese Semiten reichlich Gelegenheit, als Schlachtfeldhyänen aufzutreten. Heftig hin- und hergeschoben, kamen einige dieser aramäischen Stämme ostwärts ins sogenannte Zweistromland (das Land zwischen Euphrat und Tigris), wo sie Jahrhunderte später als Chaldäer eine vorübergehende Herrschaft errichteten, die an den babylonischen Kapitalisten- und Priesterstaat erinnerte und die Militärdespotie der Assyrer ablöste. Ein anderer Teil kam bis Ägypten, wo ihn die fruchtbare Nilsenke angelockt haben mag. Dort haben sich diese semitischen Horden derart unverschämt benommen, daß es selbst den geduldigen Ägyptern zu dumm wurde (wir erinnern an den Getreidewucher des biblischen Joseph), und sie von den Ägyptern unter Amose vertrieben wurden. Die spätere Geschichtsschreibung der Juden, wie sie dann leider von vielen nichtjüdischen Historikern kritik- und urteilslos übernommen wurde, fälscht daraus einen freiwilligen Abzug, ebenso eine freiwillige 40jährige Wanderung in der Wüste unter einem später erdichteten Moses. Tatsache ist, daß der Judenvertreiber Amose als Befreier im ganzen Morgenlande wie eine Heldengestalt gefeiert und auch in arabischen Heldenliedern noch Jahrhunderte später besungen wurde.

Wenn man die damaligen Zeitverhältnisse betrachtet, erscheint es als absolut unglaubwürdig, daß sich 10 semitische

Digitized by Google

Beduinenstämme 40 Jahre in der Wüste herumgetrieben haben, ohne Vieh zu stehlen, zu rauben und zu plündern. An dem ganzen Einzug in Kanaan (Palästina) wird wohl Tatsache sein, daß man bei günstiger Gelegenheit friedliche, reiche Bauernsiedlungen überfiel und Städte plünderte, wobei mit echt orientalischer Grausamkeit vorgegangen wurde. Das kommt sehr eindrucksvoll in dem Deborahlied im Buch der Richter zum Ausdruck, das wahrscheinlich das älteste echte Zeugnis jener Zeit ist. Schon zirka 600 v. h. Ztr. waren andere aramäische Wüstenstämme ins Jordantal vorgedrungen, in das damalige Reich der Philister.

Im Verlaufe dieser Wanderungen treten allmählich drei Stämme deutlich hervor: 1. der aramäische Stamm der Jahudii, 2. der kanaanäische Stamm der Charibi, d. h. Banditen, Räuber, und 3. der kanaanäische Stamm Isirel. Aus den Jahudii entwickelte sich der spätere Stamm Juda, aus ihrem Stammesfetisch (alle Wüstenstämme hatten damals ähnliche Fetische), einer ehernen Schlange Jahu, machten sie später den Gott Jahwe. Darauf deutet übrigens auch die Tatsache hin, daß die spätere Priesterkaste der Leviten ihren Namen von der Drachenschlange Leviathan herleitete. Aus den Charibi, die damals als besonders freche Diebe und Räuber bekannt waren, wurden später die Hebräer und aus dem Stamme Isirel der Stamm Israel. So entsteht aus diesem Stammesgemisch von mehreren aramäischen und kanaanäischen Stämmen, sowie aus später noch einfließenden weiteren semitischen Stämmen, allmählich das Judentum.

Der semitischen Anlage entsprechend, entwickelte sich im Jordanlande aus den ehemaligen räuberischen Wüstenstämmen ein Händlervolk, ein Volk von verschlagenen Kaufleuten und Kapitalisten. Die von den Juden kolportierte Erzählung von einer angeblich kriegerischen Eroberung des Landes, ebenso wie die vorgebliche Bildung eines selbstän-

Digitized by Google

digen Staates, ist ebenso ein Märchen, mit dem die Juden den Nachweis für die Berechtigung ihres Geltungsanspruches als geschlossener nationaler Körper erbringen möchten, wie die Behauptung von einer friedlichen und bäuerlichen Ansiedlung. In Wirklichkeit lagerten sich die Semiten über die tatsächlich arbeitende Schicht der Urbevölkerung und beuteten dieselbe mittels ihrer wucherischen Handelsmethoden aus. Dafür liefert uns gerade die Bibel Zeugnisse genug. Strenge Gesetzesvorschriften der mosaischen Religion und ihre rein händlerische Veranlagung machten es nämlich den Juden praktisch unmöglich, den Landbau oder sonst eine produktive Beschäftigung auszuüben. Sie wandten sich deshalb ausschließlich dem Handel und dem Geldgeschäft zu, was mühelos Gewinn abwarf und den Juden gestattete, ihren „Glaubens- und Gesetzesstudien" intensiv nachzugehen. Wucher und Betrug waren die Grundlagen zur Ausbeutung der ansässigen Landbevölkerung. Die Mißstände im Lande Israel gehen deutlich aus der im sogenannten „Leviticus" enthaltenen Gesetzessammlung hervor, die sich hauptsächlich mit Wucher beschäftigt und regelrechte Preislisten für Menschensklaven enthielt. Erinnert sei hier nur an den Josephshandel um 20 Silberlinge und den Judasverrat um 30 Silberlinge. Danach war der Sklavenhandel einer der ausgedehntesten und einträglichsten Erwerbszweige semitischer Kaufleute. Sogar die Tempel finden wir als Bank- und Wucheranstalten ausgebildet, wie es besonders eindrucksvoll in der Szene der Tempelaustreibung im Neuen Testament zum Ausdruck kommt.

Auch der auswärtige Handel Palästinas ist bald in jüdischen Wucherhänden, wie der Handel mit dem alten Stammland Arabien und dem ganzen alten Morgenlande. Ebenso der Wüsten- und Karawanenhandel zwischen Babylon und Palästina, Arabien und Ägypten und schließlich die Handels-

Digitized by Google

schiffahrt im östlichen Mittelmeer über Ägypten und das Rote Meer bis nach Südarabien und Abessinien.

Die händlerische Einstellung trieb die Juden in die Diaspora (Zerstreuung), weil Geschäft und Gewinn überall lockten. Ihr jüdischer Glaube hielt sie zusammen und ermöglichte ihnen, auch ohne eigenen Staat, Handel und Geschäft zu treiben und gab ihnen zudem die Rechtfertigung und Grundlage zur Unterwühlung der Gaststaaten. Schon im Buche Esther heißt es: „Es ist ein Volk, zerstreuet und teilet sich unter alle Völker in allen Ländern Deines Königreiches, und ihr Gesetz ist anders, denn aller Völker, und sie tun nicht nach des Königs Gesetz!" Das Einsickern der Juden in alle erreichbaren Länder lag durchaus im Zuge des jüdischen Anspruches auf die Herrschaft über die ganze Welt. Bereits im 3. Jahrhundert h. Ztr. stellen die Lehrer des Talmuds selbst fest, daß im ganzen betrachtet, die Wanderungen der Juden dem Judentum nur zum Vorteil gewesen seien. So heißt es im Talmud (Traktat Pesachim 87 b): „Eine Wohltat hat Gott Israel erwiesen, daß er es unter die Völker zerstreute."

Digitized by Google

Die Phöniker

Als in der Zeit 3000—2000 Jahre v. h. Ztr. die erwähnten semitischen Völkerschaften zum Euphrat, Tigris und Jordan strömten, zog noch ein besonders unternehmender Stamm mit ihnen und setzte sich an der Küste fest: die Phöniker. In Ursprung, Sprache und Rasse sind sie am meisten den Israeliten oder Hebräern verwandt. Mit ihrer Skrupellosigkeit und ihrem verschlagenen Geschäftssinn rissen sie bald die damalige Herrschaft im östlichen Mittelmeer an sich. Gerade die Geschichte der Phöniker ist ein schlagender Beweis dafür, daß das Semitentum nicht in der Lage ist, einen eigenen Staat zu bilden. Die Phöniker konnten wohl einen riesigen Geschäftsverkehr und Handel aufbauen, sie maßten sich mit der, den Juden eigenen Frechheit, fremde Güter und Fähigkeiten an, lebten von ihren Lügen und von der Leichtgläubigkeit anderer Völker, aber sie kannten keinen Vaterlandsbegriff. Nirgends ist es ihnen gelungen, ein eigenständiges, lebensfähiges Bauerntum herauszubilden. Stets waren sie nur die schmarotzende Oberschicht, die andere, arbeitende Völker überlagerte und aussog. Sie bemächtigten sich der Eisenerzwerke im Libanon und im Sinaigebirge, der Kupferbergwerke auf Cypern, sie monopolisierten die Zufuhr des „tartessischen" Silbers aus Spanien, des nubischen Goldes und wahrscheinlich auch des Zinnes aus Britannien und des Bernsteins, der damals schon im Nordseegebiet gefunden wurde. Sie holten sich aus der nordafrikanischen Küste die wertvollsten Schätze, verluden Stoffe, Öle und

Digitized by Google

Weine aus Babylon, Riechstoffe aus dem ganzen Orient und schließlich zogen sie auch den wichtigsten Handel jener Zeit ausschließlich an sich, um ihn nicht mehr loszulassen: Den Sklavenhandel.

So entwickelten sich diese semitischen Beduinen aus ursprünglich gewöhnlichen Viehdieben und Wegelagerern zu raffinierten Seeräubern, für die, genau wie heute, der nichtjüdische Mensch nur ein Objekt ihrer Raffgier und ihrer Herrschsucht war. Daß sie logen und betrogen, falsch und hinterlistig waren, das beweisen die sprichwörtlichen Wendungen von: „phönikischen Lügen" und „punischer Treue" im Altertum und die Stellen in der „Odyssee", wo Homer die Phöniker als Diebe, Betrüger, Erzschieber, als arglistig und verschlagen hinstellt.

Jahrhundertelang trieben die Phöniker ihr Händlerunwesen, bis sie in Karthago den Höhepunkt ihrer Macht erreichten. Lange hatte Rom zugesehen und den zersetzenden Einfluß der Punier am eigenen Leibe spüren müssen, bis es endlich unter dem älteren Cato zum entscheidenden Schlag ausholte und den ganzen Judenspuk in Nordafrika wegfegte.

Digitized by Google

Bild 1

Ahasver

Ruhelos und heimatlos zieht seit Tausenden von Jahren der Jude durch die Welt. Überall, wo er hinkommt, sät er Unfrieden und Verderben. Daher ist auch Ahasver — der ewig wandernde Jude — das Symbol dieses Volkes, das sich seines eigenen Unwertes sehr wohl bewußt ist. Diese Erkenntnis, die zwar uneingestanden, aber doch fühlbar im Judentum schlummert, ist auch eine der Triebfedern, die es unablässig darauf sinnen lassen, die ihm geistig und körperlich überlegenen Völker innerlich zu zersetzen, um sie dann unterjochen und dienstbar machen zu können. Die Gestalt Ahasvers stammt bekanntlich aus dem Legendenkreis um Christus. Auf ihr lastet angeblich der Fluch der ewigen Unrast bis zum Weltuntergang, weil die Juden Christus gekreuzigt haben. Tatsache ist jedoch, daß die Juden schon lange vorher den anderen Völkern ein Ekel und Abscheu waren und

Digitized by Google

auch später haben viele Völker, die nie etwas von Christus gehört hatten, den Juden abgelehnt. Der Versuch des Juden, den Fluch, der auf ihm lastet, als eine Frage der Religion hinzustellen, ist nichts anderes, als bewußter Betrug. Der Fluch des Judentums liegt im Blut, in der Rasse.

Digitized by Google

Bild 2

Theodor Lessing

Die Selbsterkenntnis der eigenen Minderwertigkeit und das ewig unruhige Bastardenblut führt sogar unter den Juden häufig zu Selbsthaß und Selbstekel. Das geht bis zur eigenen Forderung nach dem Ende. Besonders charakteristisch kommt diese Erscheinung im Tagebuch einer jüdischen Frau zum Ausdruck, das der jüdische Literat Theodor Lessing im Jahre 1930 veröffentlichte. Darin heißt es:

„Gerade den Deutschen möchte ich zurufen:
Bleibt hart! Bleibt hart! Habt kein Erbarmen!
Auch nicht mit mir, denn nie, solange ich lebe,
vermag ich den Fluch meines Seins von mir zu lösen,

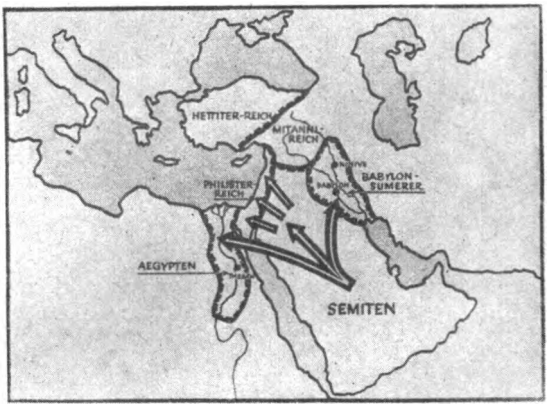
Digitized by Google

nie kann ich die Sünde meines Judentums verneinen, die ewige Urschuld, die auf mir lastet, wie Bergesschwere. Verflucht und verdammt weiß ich mich, darum fort mit dem Seuchenpfuhl, verbrennt das Wespennest! Was liegt an mir? Nichts!
Habt kein Erbarmen! Darum bitte ich Euch!

Lessing war bekanntlich Universitätsprofessor an der Universität Heidelberg. Er veröffentlichte eine Reihe haßtriefender Schmähschriften gegen das Deutschtum. Schließlich mußte er auf den energischen Protest deutscher Studenten hin seinen Posten verlassen. Von Prag aus, wo er sich dann eingenistet hatte, überhäufte er das deutsche Volk mit seinen hetzerischen Beleidigungen.

Digitized by Google

Bild 3



Erste Wanderung der Juden

Auf der Karte sehen wir die eigentliche Urheimat der Juden, die große arabische Halbinsel. Von dort aus nahmen die drei Hauptwanderungen des Judentums in der vorgeschichtlichen Zeit ihren Ausgang: nach Babylon (ins Reich der Sumerer), nach Palästina (ins Philisterreich) und nach Ägypten. (Babylon und Palästina zersetzten sie vollständig, aus dem dritten Lande (Ägypten) wurden sie wieder vertrieben).

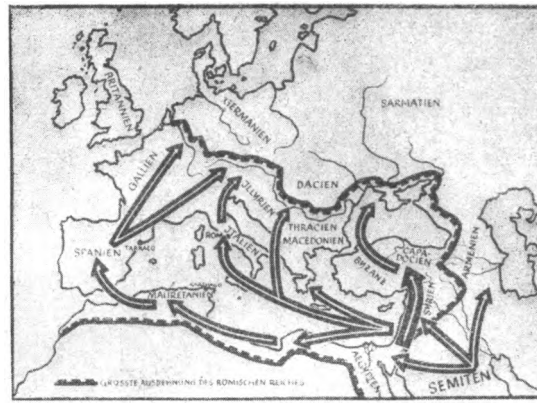
Digitized by Google

Semitische Kultur um 3000 v. h. Ztr.

Dieses Kalksteinbild aus Lagasch (London, Brit. Museum) stammt aus der Zeit 3000 v. Zw. Es stellt eine semitische Skulptur dar und die jüdischen Rassenmerkmale sind schon bei diesem Bildwerk genau so ausgeprägt, wie wir sie heute noch kennen. Ein Beweis dafür, daß sich das Judentum bis zum heutigen Tage nicht gewandelt hat. Körperlich und analog auch geistig, ist es immer dasselbe geblieben.

Digitized by Google

Bild 5



Wanderung der Juden nach Nordafrika, West- und Südeuropa

Wie eingangs erwähnt, zog der unternehmungslustige Stamm der Semiten — die Phöniker — an die Küste des Jordantales, in das Land Kanaan. Von dort breiteten sie sich allmählich fast über die ganze nordafrikanische Küste aus und brachten durch ihre skrupellosen Händler- und Kapitalistenmethoden beinahe die ganze damals bekannte Welt unter ihre Botmäßigkeit. Das Zeitalter der Phöniker kann man als den ersten mißlungenen Versuch zur Errichtung der jüdischen Weltherrschaft ansehen. Nach den Babyloniern und den Israeliten ist es ebenso der dritte mißlungene Versuch der semitischen Rasse, einen eigenen Staat zu bilden. Aus dem nordafrikanischen Raum stießen die Juden später nach Westeuropa (Spanien und Gallien) vor. In Rom, der Hauptstadt der antiken Welt, finden wir die Juden zuerst

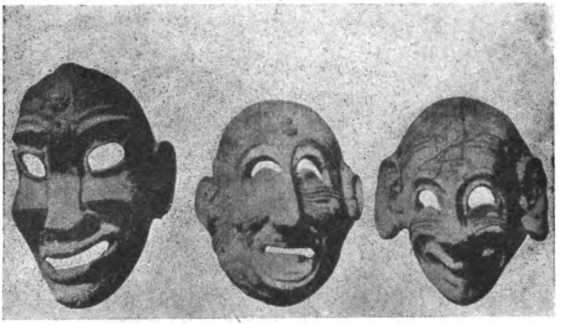
Digitized by Google

erwähnt im Jahre 63 v. h. Ztr. In diesem Jahre eroberte Pompejus Palästina und führte eine Anzahl jüdischer Kriegsgefangener mit nach Rom. Bei dieser Gelegenheit wurde der jüdische Bazillus auch nach Südeuropa eingeschleppt, während gleichzeitig die Einsickerung der Juden in Griechenland und in die Länder an der Schwarzen-Meer-Küste vor sich ging. Von Rom aus breiteten sich die Juden in kurzer Zeit über das ganze Imperium aus, ja es fand geradezu eine Überflutung des römischen Kaiserreiches mit Juden statt. Die Behauptung der Juden, daß erst die Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 h. Ztr. die Ursache für die Zerstreuung der Juden in alle Welt gewesen sei, ist eine bewußte jüdische Geschichtsfälschung, denn das Einsickern der Juden in alle Länder lag durchaus in ihrem rassischen Charakter und im Zuge des jüdischen Anspruches auf die Herrschaft über die ganze Welt. Es begann lange vor der Zeitwende.

Die Unterströmungen der späteren großen Völkerwanderung schwemmten die Juden nun überall hin. Wir sehen sie auf dem Wege über Spanien und Gallien nun auch in Germanien auftauchen, in unserem Vaterlande, wo schon 321 h. Ztr. in Köln und Trier große Judenkolonien entstanden waren. Diese „Asphalt-Nomaden" bevorzugten also bereits damals die größeren Ansiedlungen und folgten aus ihrem ausgesprochenen händlerischen Instinkt heraus den Verkehrswegen und Handelsstraßen des Römischen Reiches.

Digitized by Google

Bild 6



Punische Masken
(Karthago, Musèe Aloui)

Diese semitischen Masken sind Funde aus punischen Totenstätten des 7. bis 5. Jahrhunderts v. h. Ztr. Sie sind also rund 2500 Jahre jünger, als das vorher gezeigte Kalksteinbild. Und wieder haben wir den gleichen Juden vor uns, die gleichen Gesichtszüge und die gleichen Rassenmerkmale.

Digitized by Google

Marokkanischer Jude

Und genau so sehen sie heute noch aus. Das Bild zeigt einen Juden aus dem heutigen Marokko. Der hamitisch-arabische Einschlag herrscht vor, unverkennbar aber ist das semitisch-vorderasiatische Erbe. Es ist das Urbild des Ewigen Juden.

Digitized by Google

Bild 8

Der Jude ein Bastard

Die jüdische Rasse ist eine Mischrasse. Das ist begründet in der ewigen Mischung der durcheinanderziehenden orientalischen Nomadenstämme in der arabischen Wüste. Schon bei ihrer Einwanderung in Palästina waren die semitischen Stämme ein vorderasiatisch-orientalisches Rassengemisch. Palästina war nämlich schon immer Durchzugsland und Kampfplatz wandernder verschiedenrassigster Völker. Darunter befanden sich auch Mongolen, wie z. B. die Assyrer. Mit diesen mongolischen Stämmen haben sich die Semiten vermischt. Außer den mongolischen Rassenmerkmalen weist das Judentum auch eine stark negroide Beimischung auf. Diese rührt zum Teil sicherlich von den Handelsbeziehungen nach dem Süden her, denn frühzeitig trieben die Semiten Sklavenhandel bis nach Abessinien. Auch die Herrschaft der Ägypter hat dazu ihr Teil beigetragen. In keinem europä-

Digitized by Google

ischen Volke steckt ursprünglich die orientalische Rasse, in keinem die vorderasiatische. Diese sind den europäischen Rassen fremd und dem Wesen nach andersartig. Übrigens sind auch die semitischen Araber nicht den Juden gleich, denn sie haben keine vorderasiatische Blutbeimischung. Das erklärt auch den erbitterten Kampf, den die Araber bis zum heutigen Tage gegen die Juden führen. „Die Juden aber," sagt Eugen Fischer in den ‚Forschungen zur Judenfrage', „diese orientalisch-vorderasiatische Rasse ist einzigartig, einmalig und uns Europäern artfremd und verschieden an Leib und vor allem an Seele und am fremdesten und gegensätzlichsten der nordischen Rasse, deren Entstehung unter geradezu entgegengesetzten Bedingungen stattfand, das empfinden wir instinkthaft bis heute. Das Judentum hat sich in Vorderasien mit dem Abschaum aller vorderasiatisch-orientalischen Stämme, mit denen es in Berührung kam, vermischt. In ihren Nachkommen setzten sich die schlechten Eigenschaften der Väter und Mütter in potenzierter Form fort."

Nach unseren heutigen Erkenntnissen über die Rassenfrage ist es ganz klar, daß ein blutmäßig derart vermanschtes und verseuchtes Volk zur Schaffung einer eigenen Kultur unfähig ist. Ein solches Volk muß geistig überall Anlehnung suchen und kann bestenfalls bei anderen Völkern geistige Anleihen machen. Nach neueren Forschungen ist dafür gerade die Bibel ein schlagender Beweis. Die meisten biblischen heiligen Handlungen von der Zeit Moses bis zur Geburt und Leidensgeschichte Christi sind nachweisbar nordischen Ursprungs und nur deshalb haben sie auf das Abendland so stark gewirkt. Auf vielen Umwegen waren sie in das Judentum eingedrungen, und — verschlagen und anpassungsfähig, wie das Judentum einmal ist — hat es dieselben geschickt übernommen und diesen geistigen Diebstahl als eigenes Kulturgut ausgegeben. Erst dadurch sind die

Digitized by Google

Juden zu ihrem jüdischen Monotheismus, der „mosaischen Religion", gekommen.

Bis dahin grassierte bei ihnen der verschwommene Geister- und Dämonenglaube primitivster Natur-Religionen der orientalisch-vorderasiatischen Vorstellungswelt. Das beweisen viele Stellen der Bibel. Als gerissene Scharlatane erkannten die Juden rasch die Anziehungskraft und das geistige Übergewicht, das im Monotheismus lag. Sie usurpierten diesen nordischen Mythos (wahrscheinlich teilweise auch von den nichtsemitischen Samaritern) und errangen damit tatsächlich eine gewisse Herrschaft zunächst über die Ur- und Nachbarstämme in den Einwanderungsländern. So schufen sich die Juden ihren Gott Jehowa, den sie mit ihrer Bundeslade, der Thora, überall dahin mitnahmen, wo sie hinzogen und nie vergaßen sie dabei auf ihre reichen Tempelschätze. Dieser Gott Jehova mußte überall ihren Herrschaftsanspruch legitimieren und ihnen jeden fruchtbaren Landstrich als „gelobtes Land" zur Ausbeutung und Plünderung übereignen.

Digitized by Google

Bild 9

Junger Talmudjude aus Yemen (Arabien)

Das ist das Gesicht der Wüste! Wie dieser Jude unserer Zeit, genau so sahen seine Ahnen in der arabischen Wüste aus. Der Gesichtsausdruck läßt jedes wärmere menschliche Gefühl vermissen und zeigt nur kalte, seelenlose Verschlagenheit und Brutalität (vorwiegend orientalisch).

Bezeichnendes Rassenmerkmal sind die mandelförmigen Augen. Haar, Haut und Augen sind sehr dunkel, Ohren groß und fleischig, Nase stark hervorspringend mit fleischigen Flügeln.

Digitized by Google

Bild 10

Alte Jüdin aus Palästina

Bei dieser Jüdin ist der vorderasiatisch-orientalische Typ besonders stark ausgeprägt. Der orientalische Typ ist oft langköpfig und schmalgesichtig, mit schmaler Nasenform und mandelförmigen Augen, Haar und Haut sind bräunlich. Das unsympathischste Rassenmerkmal des Judentums ist zweifellos die ungehemmte Erotik.

Digitized by Google

Negerjude aus New York

Dieser Rabbiner aus New York, der äußerlich schon ganz Neger ist, hat unverkennbar alle jüdischen Rassenmerkmale. Hier ist ein Beweis für die stark negroide Blutsbeimischung im Judentum. Das Negerblut offenbart sich noch heute im Kraushaar und in den Wulstlippen vieler Juden.

Digitized by Google

Bild 12

Theodor Herzl

Wie wir aus den ersten geschichtlichen Wanderungen der Juden gesehen haben, ist die ständige Behauptung, Palästina sei ihr Heimatstaat, eine bewußte geschichtliche Lüge. Bei dem schauderhaften Rassenmischmasch dieser Landstriche, der im Judentum einen so eklatanten Niederschlag gefunden hat, konnte von einer eigentlichen Staatsgründung keine Rede sein. Palästina war nie ein Staatswesen und wird unter jüdischer Führung auch niemals ein Staat werden. Aus diesem Grunde ist der Zionismus eine freche jüdische Anmaßung und ein Tarnversuch. Zweifelsohne dient er den zionischen Juden als eines der Mittel zum Zwecke der

Digitized by Google

Errichtung der jüdischen Universalherrschaft. **Der Jude Theodor Herzl war der Schöpfer des Zionismus und der erste Vorsitzende dieser alljüdischen Organisation. Über die Judenfrage hat er sich folgendermaßen geäußert:**

> **„Die Judenfrage besteht. Es wäre töricht, sie zu leugnen . . . Die Judenfrage besteht überall, wo Juden in merklicher Anzahl leben. Wo sie nicht ist, da wird sie durch hinwandernde Juden eingeschleppt . . . Die Juden sind gezwungen, überall die Vaterlandsidee zu zerstören, oder sich selbst ein Vaterland zu machen . . . Wir wollen uns ferner nicht eine andere Nationalität als Maske vorbinden."**

Dies schrieb Herzl in seinem Buch:

Digitized by Google

Bild 13

„Der Judenstaat"

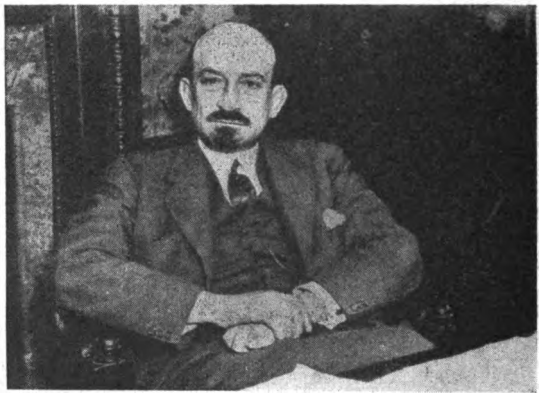
Herzl erhob als Erster in aller Öffentlichkeit die Forderung nach Errichtung eines selbständigen Judenstaates (1896). Mit der Schaffung eines selbständigen Judenstaates wollen sich die Juden der Welt gegenüber als staatsbildendes und staatserhaltendes Volk tarnen und damit dokumentieren, daß sie tatsächlich in der Lage seien, einen eigenen Staat zu bilden. Die Unmöglichkeit dazu haben sie in ihrer vieltausendjährigen Geschichte aber immer wieder bewiesen. Zu diesem Plan des Judentums schreibt der Führer in seinem Buche „Mein Kampf":

Digitized by Google

„Indem der Zionismus der anderen Welt weiszumachen versucht, daß die völkische Selbstbesinnung des Juden in der Schaffung eines palästinensischen Staates seine Befriedigung fände, betölpeln die Juden abermals die dummen Gojim auf das gerissenste. Sie denken garnicht daran, in Palästina einen jüdischen Staat aufzubauen, um ihn etwa zu bewohnen, sondern sie wünschen nur eine mit eigenen Hoheitsrechten ausgestattete, dem Zugriff anderer Staaten entzogene Organisations-Zentrale ihrer internationalen Weltbegaunerei: einen Zufluchtsort überführter Lumpen und eine Hochschule werdender Gauner."

Digitized by Google

Bild 14



Chaim Weizmann

Einer der Nachfolger Theodor Herzls, als Häuptling der Zionistenbewegung ist Rabbi Chaim Weizmann, dessen unheilvolle politische Wühlarbeit vor allem in England und USA. gegen Deutschland allgemein bekannt ist. Auf sein Konto geht zum großen Teil auch die Schuld an diesem Kriege. Chaim Weizmann hat zuerst den „Pluralpatriotismus" erfunden. Er behauptete, die Juden könnten nach mehreren Richtungen hin patriotisch sein. Später hat er sich selbst dementiert, indem er richtig feststellt:

„Wir sind Juden und nichts anderes. Eine Nation innerhalb der Nationen."

Digitized by Google

Jüdischer Bankier
(Fund in Pompeji)

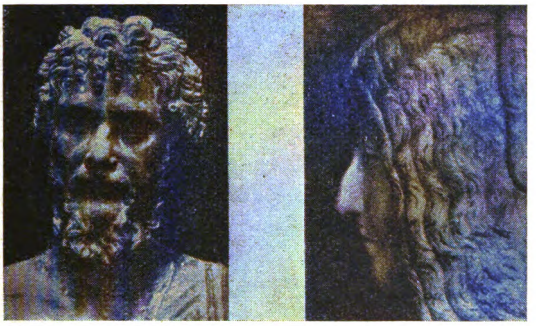
Der erste Zusammenstoß des römischen Weltreiches mit dem Judentum begann mit einer Reihe von Aufständen und Rebellionen, die die Semiten überall anzettelten. Juden und Babylonier verbanden sich weitgehend, Phöniker und Punier schlossen sich ihnen an, endlich auch die syrischen Semiten, die den ersten Boden für das Christentum abgegeben hatten. Alle fühlten sich in der Rasse, im Blute miteinander verwandt und in der Art und Weise ihrer Beschäftigung waren sie sich schon seit Jahrtausenden einig. Wie später die Thora, so war schon damals Geschäft, Handel und Spekulation das

Digitized by Google

einigende Band. Alle hatten sie den gleichen Trieb, die Nichtjuden zu begaunern und mit Hilfe von Zwischenhandel, Schacher, Wucher, üblen Geschäftstricks und durch Betrügereien am laufenden Band, möglichst ohne Arbeit, zu großem Reichtum und dadurch zu Einfluß, Macht und Ansehen zu gelangen. Auch der Sklavenhandel, der fast ausschließlich jüdisches Monopol war, brachte ein starkes Eindringen des Judentums in Rom mit sich. Semitische Sklavenmädchen und Sklaven trugen immer mehr zur Blutsverseuchung der römischen Herrschaftsschicht bei und machten diese immer empfänglicher für die semitische Geistesrichtung. Seit der Niederringung Karthagos ging in der staatspolitischen Struktur Roms eine entscheidende Wandlung vor sich. Bis dahin war das römische Mutterland in erster Linie ein Bauernland gewesen. Mit den Juden aber kam der jüdisch-kapitalistische Geist nach Rom.

Das bedeutete u. a. auch die Übertragung des kapitalistischen Betriebes auf die Landwirtschaft, die Entwicklung zum Großgrundbesitz, Vernichtung des bodenständigen Bauerntums und die Einführung einer riesigen Latifundien-Wirtschaft im römischen Weltreich. Der Geist Roms änderte sich: Es wuchs das Stadtproletariat, Umwälzungen und Bürgerkriege begannen und aus den alten Senatoren und würdigen Grundherren wurde eine Gesellschaft von Spekulanten und Wucherern. Die Menschen wurden nicht mehr nach Herkunft, Fähigkeit und Haltung beurteilt, sondern nurmehr nach Reichtum, Vermögen und Besitz. Da den Semiten die schnelle und geschickte Aneignung von Vermögen am besten liegt, hatten sie sich bald in die römische Gesellschaft, in Ritterstand und Senat vorgedrängt. Damit war die Verjudung Roms eingeleitet. Herr im römischen Imperium wurde der Geschäftsmann jüdischer Prägung, wie ihn unser Bild zeigt, das einen „vornehmen" pompejanischen Bankier darstellt.

Digitized by Google



Juden auf dem römischen Kaiserthron (193—234 h. Ztr.)
(Septimius Severus und Julia Domna)

Unter dem letzten Flavierkaiser Domitian, dem großen Juden- und Christenverfolger, ereignete sich der erste krasse Fall des Aufstieges eines semitischen Sklaven namens Crispinus, einer menschlichen Bestie, zum Ritterstand und zu hohen Ehrenstellungen. Das nächste Kaiserhaus, die Antonier, aus spanischem Hause, zeichnete sich durch besondere Lässigkeit, d. h. Aufgeklärtheit und Milde in diesem Punkte aus. Dieser Liberalismus sollte sich aber furchtbar rächen, denn damit wurde der Grundstein gelegt zum Aufbau der semitischen Herrschaft in Rom, die von dem nächsten — bereits jüdischen — Herrscherhaus dann vollendet wurde.

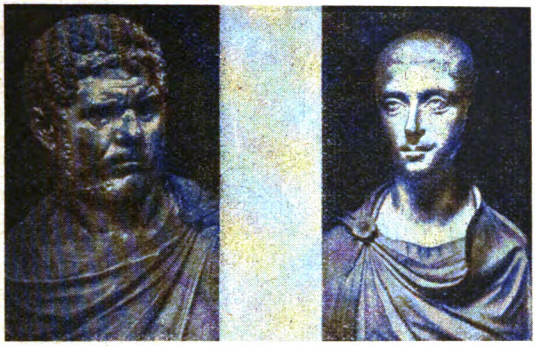
Der Neuadel wurde in dieser Zeit immer mehr aus dem Stand der Freigelassenen, vor allem natürlich der ehemaligen kaiserlichen Sklaven und Günstlinge, ergänzt. Die verkommenste und verschlagenste Brut aus dem Orient drängte sich jetzt mit Frechheit und Gewalt in den Ritter-

Digitized by Google

adel hinein. Der Senat war machtlos, denn die hohen Herren waren längst den jüdisch-orientalischen Reichtumslockungen erlegen, Söhne und Töchter zum höchsten Preis verheiratet, blutsmäßige Vermischung und Entartung im Hochadel des Landes schon zu weit fortgeschritten. Neben die Großgrundbesitzer, die nebenbei wucherten und spekulierten, traten nun die Großhändler, Großspekulanten und Großschieber. Gekrönt wurde diese Entwicklung damit, daß sich ein semitisches Geschlecht zum Kaisertum aufschwang, die Severus.

Unser Bild zeigt den semitischen Septimius Severus und seine Gattin Julia Domna, die Mutter Caracallas. Unter Septimius Severus wurde alles, was semitischer Rasse war, ganz bewußt begünstigt und gefördert, alles andere ausgeschaltet und brutal und grausam vernichtet. Die Judenherrschaft vollendete sich. Dieser Bolschewist auf dem Kaiserthron führte durch massenhafte Beschlagnahme von Gütern, vereinfacht durch das serienweise Hinschlachten der Besitzerfamilien, auch eine Umwälzung aller Besitzverhältnisse herbei. Sein Ziel ist dasselbe, wie das des heutigen jüdischen Bolschewismus, die Vernichtung der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung überhaupt, die Ausrottung der Besten und die Zerstörung allen Besitzes, die Ersetzung des letzten Restes nichtjüdischen Wesens durch das verdorbenste, bedenkenloseste und grausamste Semitentum. Nicht für das Volk wütet er in Blut und Schrecken, sondern für seine ganze semitische Günstlingsbande, Punier und Juden, die er bewußt und mit kaltem Hohn auf das untergehende Römertum heranzieht. Das dunkelste und schwärzeste Kapitel in der römischen Geschichte, eines der schaudervollsten und widerwärtigsten der Weltgeschichte, hatte mit den semitischen Kaisern begonnen.

Digitized by Google



Caracalla und Alexander Severus

Die Nachfolger des Kaisers Septimius Severus waren der verworfene Caracalla, ein Sohn der Julia Domna, und dann der feige Alexander Severus. Caracalla — von dem bekannten Schweizer Historiker Jakob Burkhardt ein „entsetzliches Scheusal" genannt — vollendet mit der Verleihung des römischen Bürgerrechtes an alle Provinzen die für unsere Begriffe bolschewistische Auflösung des römischen Reichsgebildes. Was auf ihn folgte, war nur noch Chaos und eine einzige Orgie der Hemmungslosigkeit und des Lasters. Caracallas Nachfolger war der syrisch-semitische Priesterjüngling Elagabal, einer der schlimmsten orientalischen Wüstlinge. Sein Kammerdiener regierte das Reich und seine Ratgeber waren aus den niedersten und verworfensten Ständen ausgesucht. Nachdem die Vorgänger schon staatliches, wirtschaftliches und völkisches Leben Roms zerstört hatten, wurden jetzt Religion und Kultur aufgelöst, die Juden konnten im ganzen Reich ihren glänzenden Geschäften nachgehen, das Volk bewuchern, betrügen und ausbeuten und errangen mühelos ungeheueren Gewinn und Reichtum.

Digitized by Google

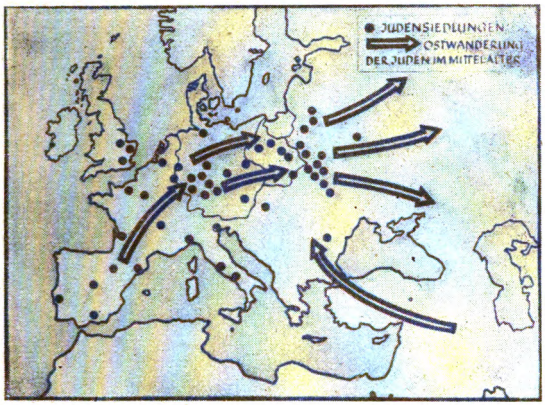
Nach Elagabal kam noch ein Jude auf den römischen Kaiserthron: dessen Vetter Severus, der sich in echt jüdischer Arroganz den Beinamen Alexander gab. Er war ein Feigling und ein Waschlappen, der seine Großmutter, die Jüdin Julia Domna, weiterregieren ließ. Eine entartete Weiberwirtschaft tobte sich unter ihm hemmungslos aus. Der Steuerdruck auf das sowieso schon ausgeplünderte Volk wuchs ins Ungemessene. Alle Lebensformen lösten sich auf, das Meer füllte sich mit Piraten, das Land mit Räubern und nichts war mehr sicher. Im Perserkrieg kann Rom die alte Waffenehre nicht mehr halten und verteidigen, der Kaiser selbst zeigt sich — echt jüdisch — so feige, daß seine Mutter Mamäa ihn vor den Soldaten mit Krankheit entschuldigen und das empörte Heer mit Geschenken beschwichtigen muß. Dann kam ein Feldzug gegen Germanien, in dem Alexander Severus den Frieden nicht erkämpfte, sondern wiederum — echt jüdisch — einschacherte.

Germanische Soldaten machten schließlich mit diesem Untermenschen kurzen Prozeß, erschlugen den jüdischen Kaiser samt seiner Mutter zu Bretzenheim bei Mainz und löschten die semitische Schreckensherrschaft in Rom aus. Die Ablösung der Weltherrschaft Roms durch germanische Stämme zeichnete sich bereits am Horizonte ab.

Mit der Vernichtung der jüdischen Kaiser zu Rom war ein weiterer Versuch des Judentums zur Erringung der Weltherrschaft an dessen staatspolitischer Unfähigkeit und an seinem minderrassigen Charaktererbe gescheitert. Juden können keine staatliche Gemeinschaft bilden und nicht von eigener Arbeit leben, als ewiges Ferment der Dekomposition können sie nur zerstören. Nach dem Scheitern dieses für Rom tödlichen Judenexperimentes trat für die Juden wieder das Gesetz der Wüste in Kraft: Die ruhelose Wanderschaft.

Digitized by Google

Bild 18



Einwanderung der Juden in Europa und in den Ostraum

Nunmehr setzte verstärkt die jüdische Einwanderung in den restlichen europäischen Raum ein. Zahlreiche Judenansiedlungen entstehen im germanischen Raum und später weiter im Osten. Durch alle folgenden Jahrhunderte zieht sich diese Entwicklung hindurch. Es ist ein ewiges, unablässiges und unruhevolles Wandern, der alte Fluch, der auf dem Judentum lastet, das Ahasvertum. Weiter gehen sie ihren Weg durch die Weltgeschichte ohne eigenen Staat, ohne eigenes Kulturgut, ohne eigene Geschichte. Wo sie hinkommen, stehlen sie die Kulturgüter der Gastvölker und fälschen sie die Geschichte. Nach wie vor glauben sie an ihre „Auserwähltheit", nach wie vor zieht mit ihnen ihr Gott Jehova, die Bundeslade und die Tempelschätze. Wenn sie in ihrer blinden Arroganz glauben, am Ziel ihres Größenwahns zu sein, so kommt ihr Grundcharakter in

Digitized by Google

seiner ganzen Erbärmlichkeit und Hemmungslosigkeit wieder zum Vorschein und die Welt erkennt mit Entsetzen die blutige Fratze einer verfluchten, vom Schicksal gezeichneten und verbastardierten Minderrasse, der wir schließlich das größte Grauen verdanken, das jetzt über einen Teil der Erde zieht: den Bolschewismus. Zügellosigkeit, Anarchie, Auflösung aller menschlichen und staatlichen Bindungen, ein Meer von Blut und Elend, das ist der Fluch des Ewigen Juden auf seiner immerwährenden Wanderung durch die Welt, bis ihm in unseren Tagen eine erwachte Menschheit den längst fälligen, längst verdienten und unwiderruflichen Todesstreich versetzt.

Digitized by Google

Martin Luther über die Juden

Das große Aufwachen des deutschen Nationalgefühls, das vor allem durch Luthers Reformation herbeigeführt wurde, brachte zugleich eine eindeutige Wendung gegen die Juden. Bekannt ist, daß Martin Luther ein fanatischer Judengegner war. Stets warnte er vor den Juden, die er einmal ganz richtig als „ekelhaften Rassenspülicht" bezeichnete. In seiner 1543 erschienenen Schrift: „Von den Jüden und ihren Lügen" sagt er folgendes:

„Die jetzigen Jüden müssen sein eine Grundsuppe aller losen bösen Buben, aus aller Welt zusammengeflossen, die sich gerottet und in die Länder hin und her verstreut

Digitized by Google

haben, wie die Tartaren oder Zigeuner, um die Leute zu täuschen mit Wucher, die Länder zu verkundschaften und zu verraten, Wasser zu vergiften, zu brennen, Kinder zu stehlen und allerlei Meuchelschaden zu tun."

An anderer Stelle schreibt er über den jüdischen Messias folgendes:

„Ich will zur Letzte für mich sagen, wenn mir Gott keinen anderen Messias geben wollt, denn wie die Jüden begehren und hoffen, so wollt ich viel, viel lieber eine Sau denn ein Mensch sein."

Digitized by Google

Der Judenhut

Wo die Juden auf ihrer Wanderschaft auch hinkamen, bald empfand sie das Gastvolk als fremdartig und fremdrassig. Nirgends dürfen sie sich mit dem Volk vermischen, so lange der gesunde Instinkt in den Gastländern lebendig ist. Ihre Wohnungen müssen abgesondert bleiben und so entstehen die ersten Ghettos. Auch eigene Kleidung ist vorgeschrieben. Unser Bild, das Szenen aus dem Neuen Testament darstellt, zeigt die Juden mit dem, bis weit ins Mittelalter für sie vorgeschriebenen, eigentümlichen Spitzhut, dem Judenhut. Die katholische Kirche hat im Laufe der Jahrhunderte ein eigenes Judenrecht ausgebildet, in den Decretalen des Corpus juris canonici. Auf dem Konzil zu Chalkedon (388 h. Ztr.) wurde sogar die Ehe zwischen Juden und Christen verboten. Einzelne Verordnungen der katholischen Kirche über die Juden können heute noch als Muster kirchlicher Gesetzgebung in vielen Punkten dienen, wenn es etwa heißt:

Digitized by Google

„Juden dürfen nicht mit Christen in demselben Haus wohnen; Christen dürfen den Juden nicht als Knecht oder Magd dienen, auch nicht an ihren Gastmählern teilnehmen. Christen sollen keine jüdischen Ärzte gebrauchen: Handel, Wandel und Lebensführung der Juden muß strafgesetzlich derart bewacht und in Schranken gehalten werden, daß sie nichts ins Werk setzen, was der Religion zum Spott und dem Staate zur Gefahr oder zum Schaden ausschlagen könnte."

Es ist sinngemäß hier eine gewisse Übereinstimmung dieser Sätze mit Teilen der Nürnberger Gesetze des Jahres 1935 unverkennbar, wenn auch der politische Katholizismus diese ehemaligen Verordnungen seiner eigenen Kirche heute nicht mehr kennen will.

Digitized by Google

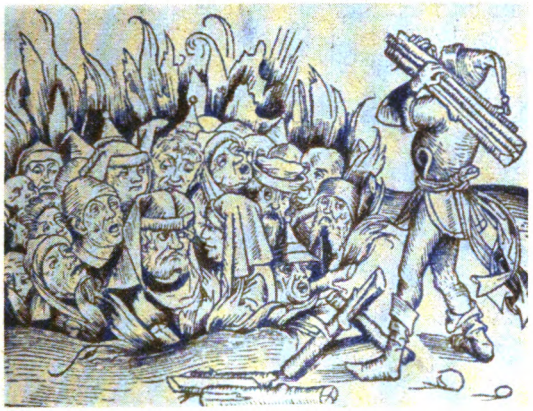
Die Judensau

Betrug und Verbrechen sind dem Juden zur zweiten Natur geworden. Wenn er sich auch in der Maske des Biedermannes überall einzuschleichen versucht, so kommt seine wahre Veranlagung doch immer bald zum Vorschein. Als Rest des ehemaligen, düsteren, orientalisch-vorderasiatischen Dämonenglaubens ist im Judentum eine der scheußlichsten, scheinreligiösen Kulthandlungen lebendig geblieben, das Menschenopfer, das bei fanatischen Juden in der Form der Ritualmorde immer wieder auftaucht. So erregte ein Ritualmord zu Trient im Jahre 1476 an einem zweijährigen Christenknaben das Entsetzen und den Abscheu der ganzen

Digitized by Google

damaligen Kulturwelt. Das Volk griff zur Selbsthilfe und verjagte vielfach die Juden. Spottbilder auf die Juden entstanden, darunter auch diese Darstellung des Schweines als „jüdische Nährmutter". Der Teufel ist hier als Jude gezeichnet, wie er seine Rassegenossen zum Schweine führt und ihnen, die für sie einzig und allein passende Nahrung reichen läßt — Schweinemilch und Schweineauswurf. — Das Bild muß aus der derben Vorstellungswelt der damaligen mittelalterlichen Menschen heraus verstanden werden.

Digitized by Google

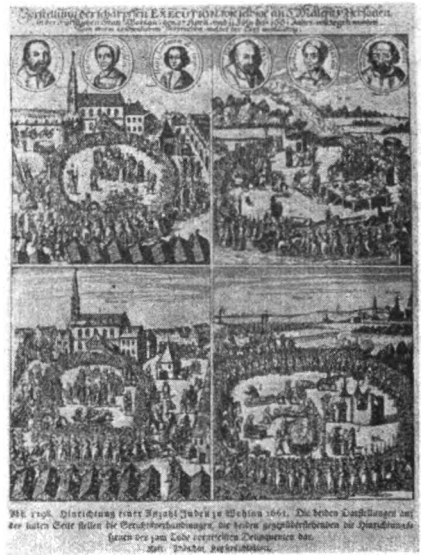


Judenverbrennung

Die von den Juden überall begangenen Verbrechen empörten das Volk immer mehr und selbst das christliche Mittelalter hieß schließlich die Verbrennung der Juden gut. Unser Bild zeigt den Vorgang einer solchen Selbsthilfe der Einwohner von Frankfurt a. M., wo ein Teil der übelsten Judenelemente dem Feuertod überliefert wurde. Eine endgültige Lösung der Judenfrage konnte das Mittelalter nicht herbeiführen, da man das Judenproblem von der religiösen Seite her anfaßte und nicht von der rassischen.

Digitized by Google

Bild 23



Judenhinrichtungen

Derartige Exekutionen gegen die Juden wiederholen sich in verschiedenen Formen und in allen Jahrhunderten. Die verbrecherische Anlage der Juden zwingt die Gastvölker immer wieder zu drastischen Maßnahmen.

So wurden beispielsweise im Jahre 1661 sechs jüdische Verbrecher zu Wohlau öffentlich hingerichtet.

Digitized by Google

Diebische Juden

Auch Sondergesetze mußten zu allen Zeiten für das „auserwählte Volk" erlassen werden. Unser Bild ist ein Kupferstich aus dem Jahre 1715. Arbeit war von jeher die schlimmste Strafe für die Juden. Genau wie damals, müssen sie auch heute noch zwangsweise zur Arbeit herangezogen werden. Seit der Einwanderung der Juden standen sie in Deutschland fast ununterbrochen unter Sonderrecht, d. h., es bestanden Sondergesetze gegen die Juden. Diese Tatsache muß dem deutschen Volk immer wieder gesagt werden, denn die Zeit des Liberalismus hat leider dafür gesorgt, daß die Erinnerung daran dem deutschen Volke verlorengegangen ist. Nur in der Zeit von 1812 bis 1925 waren diese Sondergesetze außer Kraft gesetzt. Das war eine Folge der französischen Revolution, deren schlimmste Auswirkung die Judenemanzipation war. Wir stellen mit allem Nachdruck fest, daß die Nürnberger Gesetze gar nichts anderes sind, als die Wiederherstellung eines seit Jahrhunderten vom deutschen Volke als einzig gesund erkannten Zustandes!

Digitized by Google

Bild 25

Jude im Arbeitslager

Arbeit fällt ihnen ebenso schwer, wie körperliche Sauberkeit. Dieser Jude macht ein böses Gesicht bei der morgenlichen Wäsche. Schmutzig und verwahrlost wie ihre Seele ist, fühlen sich die Juden am wohlsten im alten Dreck.

Digitized by Google

Jüdische Entlausungsanstalt im Osten

In jüdischen Lagern starrt es von Schmutz und Ungeziefer. Zwangsweise müssen die Juden in kurzen Abständen immer wieder zur Entlausungs- und Säuberungsanstalt gebracht werden.

Digitized by Google

Bild 27

Samuel Oppenheimer

Stets wird die Geschichte von jüdischen Autoren dahingehend verfälscht, daß sie behaupten, alle „Verfolgungen" der Juden seien bloß Ausdruck religiöser Unduldsamkeit und „kirchlicher Fanatismus". Tatsache ist, daß die immer wiederkehrenden Aufstände der noch gesund denkenden Völker gegen ihre jüdischen Peiniger sicherlich nicht erfolgt wären, wenn der Unterschied bloß in der Religion bestanden hätte. Die ganzen Jahrhunderte, seit der jüdischen Invasion sind ein einziger Beweis dafür, daß nicht die sogenannte jüdische Religion, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt (Thora, Thalmud und Schulchan-Aruch sind lediglich An-

Digitized by Google

weisungen für die Juden, die Nichtjuden zu betrügen), der tiefere Grund für diese Volksaufstände waren, sondern der jüdische Wucher, der Ungeist des Thalmuds, die grenzenlose Verräterei, der alttestamentarische Haß gegen alles Nichtjüdische, schrankenlose Geldgier und die unverschämteste Volksausbeutung. So wurden die Juden im Jahre 1290 aus England vertrieben, 1394 aus Frankreich und 1492 war die große Vertreibung der sephardischen Juden oder Spaniolen aus Spanien und 1497 aus Portugal. Zweihunderttausend Juden begannen damals aufs neue zu wandern, und ergossen sich über den Mittelmeerraum und in die aufblühenden Staaten der Niederlande. Während des ganzen Mittelalters finden wir in Deutschland wiederholt spontane Erhebungen des Volkes gegen die Übergriffe der Juden. Wenn die Obrigkeit versagt, dann greift das Volk zur Selbsthilfe. Leider dauerte die Freude meist nicht allzu lange. Denn nur allzubald kamen die Vertriebenen in echt jüdischer Frechheit durch irgendwelche Hintertüren wieder zurück und brachten neue Scharen von Eindringlingen mit. Häufig hatten sie Helfershelfer in den von ihnen verseuchten Wirtschaftskreisen und -ständen, ja sogar an den Fürstenhöfen hatten es die Juden verstanden, sich viele der regierenden Herrscherhäuser vor allem durch Geldleihen dienstbar zu machen. So entwickelte sich in Deutschland das berüchtigte Hofjudentum. Bekannt ist die Geschichte des Juden Süß-Oppenheimer am württembergischen Hofe, der 1738 öffentlich hingerichtet werden mußte, da er — echt jüdisch —, die Ausbeutung des württembergischen Volkes zu weit getrieben hatte. Ein anderer, nicht weniger berüchtigter Hofjude war etwas früher ein Vetter von ihm: Samuel Oppenheimer am Wiener Hofe, den unser Bild zeigt. Dieser war 1680 Armeelieferant, Kommerzienrat und Vertrauensmann des Kurfürsten von der Pfalz. Dann ging er nach Wien, machte sich dem Kaiser unentbehrlich und führte 1682 bereits das gesamte Ver-

Digitized by Google

pflegswesen im Reiche auf seine Rechnung durch. Auf Grund verschiedener Betrügereien wurde er 1683 mit seinem Sohne verhaftet, aber dank seiner guten Beziehungen und hohen Gönner, bald wieder freigelassen. In kurzer Zeit hatte dann dieser Jude, der sich wenige Jahre vorher noch als „armer gepfändeter Jude" bezeichnet hatte, alle staatlichen Lieferungen sowie den gesamten Staatskredit in seiner Hand vereinigt. Er war Hoflieferant und Hofbankier und lieferte dem Kaiserhaus alles, was es brauchte: Von den Juwelen bis zur Dienerkleidung und von den Brautgeschenken bis zum Viehfutter der kaiserlichen Ställe. Geld verlieh er zum Wucherzins von 20 Prozent.

Oppenheimers Nachfolger war sein Neffe:

Digitized by Google

Samson Wertheimer

Er war der gleiche Gauner wie sein Oheim und erhielt für seine „Verdienste" von Kaiser Leopold 1694 die goldene Gnadenkette des Kaisers und 1695 ein kaiserliches Privileg. Wertheimer gehört zu jenen „bärtigen Juden", von denen Prinz Eugen sagte, daß sie die Politik bestimmen.

Digitized by Google

Bild 29

Arnstein und Eskeles

Nach Wertheimers Tode übernahmen sein Vetter Adam Isaak Arnstein und sein Schwiegersohn Eskeles die einträglichen Geschäfte mit Hof und Staat. In ihrem Bunde standen die Brüder Hirschel und der spanische Jude D'Aguilar. Letzterem stellte man die spanische Hofkanzlei zur Verfügung und ermächtigte ihn, das Tabakmonopol einzurichten. Macht und Einfluß dieser Judenclique, die als weitere Helfershelfer noch die Juden Manasses usw. hatte, stieg ins Ungemessene. Sie beherrschten Kaiser, Staat und Finanzen und setzten sich mit allen Kräften für die jüdischen Interessen ein. Der Kaiser hat sie dafür auch noch geadelt.

Digitized by Google

Adelswappen für die Rothschilds

Der Nachfolger des Kaisers Leopold war Franz I. Er verlieh im Jahre 1822 der jüdischen Familie Meyer den erblichen Freiherrnstand mit Adelswappen. Seitdem heißen die Juden Meyer: Freiherrn von Rothschild. Das Haus Rothschild stammt aus dem Ghetto von Frankfurt a. M. Bekanntlich hatten sich diese Juden Meyer — später Rothschild — durch einen riesigen Betrug, eine raffinierte Nachrichtenfälschung nach London über die Schlacht von Waterloo, mit einem Schlag das größte europäische Vermögen ergaunert. Die jüdische Dynastie dieser Meyer bestand aus fünf Brü-

Digitized by Google

dern. Diese hatten sich auf die fünf wirtschaftlich und politisch bedeutendsten Städte Europas verteilt und legten damit den Grundstein zur jüdischen Finanzdiktatur. Amschel Meyer war in Frankfurt geblieben. Salomon ging nach Wien, Nathan saß in London, Charles in Neapel und James in Paris. Später gründete ein Mitglied dieser sauberen Familie eine Niederlassung in New York und damit war die jüdische Finanzversklavung der Welt durch den internationalen Kapitalismus eingeleitet.

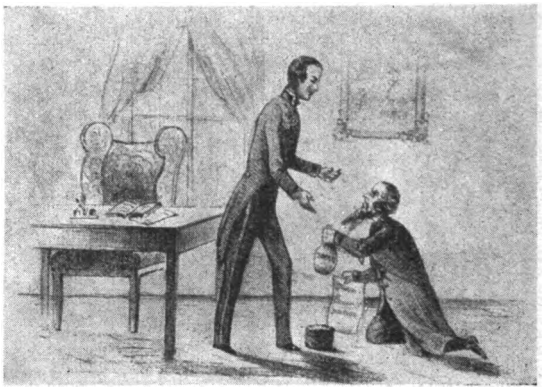
Digitized by Google

Die „schöne Fanny"

Mit der Eroberung der wirtschaftlichen Macht drangen die Juden überall in Deutschland auch gesellschaftlich in die höchsten Kreise ein. Mischehen waren von jetzt an an der Tagesordnung. Prinzen, Fürsten, Grafen ebenso wie Kardinäle, Staatsmänner und Dichter von Rang und Würde verkehrten in den jüdischen Salonen. Die Jüdinnen Henriette Herz und Rachel Lewin eroberten sich im Fluge die Herzen der Vornehmen in Berlin, genau so, wie in Wien diese jüdische Salondame, eine „Freiin von Arnstein", geborene Itzig, genannt die „schöne Fanny".

Digitized by Google

Bild 32



Der Jude 1848

Im 19. Jahrhundert war es überall in Deutschland, trotz aller inzwischen wieder verschärften Judenerlasse, dasselbe Lied. Die Revolution von 1848 brachte den Juden aufs neue gewisse Erleichterungen und die bürgerliche Gleichberechtigung. Dieses zeitgenössische Spottbild zeigt, wie ein kriechender Betteljude um die Gunst von Thron und Altar fleht. Er wendet seine alte Methode an: Kapital- und Zinswucher.

Digitized by Google

Der Jude 1898

Kaum ein halbes Jahrhundert später ist dieser gleiche Jude der orientalische Despot und Sklavenhalter im deutschen Land. 1887 schrieb Paul de Lagarde:

„Ich bin seit Jahren überzeugt, daß die in der christlich-germanischen Kulturwelt eingenistete Judenheit das Krebsleiden unseres gesamten Lebens ist. Jeder fremde Körper in einem lebendigen anderen erzeugt Unbehagen, Krankheit, oft sogar Eiterung und Tod.

Die Juden sind als Juden in jedem europäischen Staate Fremde und als Fremde nichts anderes als Träger der Verwesung."

Digitized by Google

Bild 34

Juden erhängen den Kriegsminister Latour

Wo die Juden auch hinkommen, da wühlen sie im Volke, suchen alles zu zersetzen, hetzen zu Aufstand und Rebellion und nach ihrem eigenen Geständnis gab es in der Welt keine größere Revolution, die nicht von ihnen gemacht worden wäre. Der Weg des Judentums durch die Geschichte ist eine Kette von Verbrechen, ihre Blutschuld schreit zum Himmel. Auch die Revolution von 1848 war ihr Werk. Wie aktiv das Judentum dabei war, beweist die öffentliche Erhängung des österreichischen Kriegsministers Latour zu Wien durch die drei Juden: Kolisch, Silberstein und Goldmark.

Digitized by Google

Das Ostjudentum

Die wiederholten Vertreibungen der Juden aus dem deutschen Raum zwangen die Juden teilweise zur Wanderung nach dem Osten. Dort waren bereits in der Zeit vor den Kreuzzügen einzelne Juden eingesickert, doch die größte Überflutung des Ostraumes fand erst im 15./16. Jahrhundert statt, als Deutschland sich immer mehr seiner Juden erwehrte. Kasimir der Große, König von Polen, ruft die Juden ins Land, nimmt sich eine Jüdin namens Esterka zur Frau und es dauert nicht lange, so betrachtet dieses Lumpen-Proletariat ganz Europa als seine Domäne.

Digitized by Google

Bild 36

Ghetto in Wilna

Ganz Polen ist nun ein einziges Juden-Ghetto. Wie Spinnen werfen sie von diesen Ghettos ihre Netze aus, durchdringen Staat und Wirtschaft und erwerben nicht nur die Schlüsselstellung an den Höfen der polnischen Könige, auch der Transithandel aus dem großen Rohstoff-Reservoir Europas, dem Osten und ganz Asien, läuft durch die jüdische Hand. Die Juden erwarben in Polen und in Litauen besondere Privilegien, die sie zur bevorrechtigten Klasse machten. Von den jüdischen Großbankiers abhängige Könige und Großfürsten in Polen und in Litauen sichern ihren getreuen „Kammerknechten" besonderen Königschutz und völlige Freizügigkeit in der Ausübung ihres Gewerbes und vor allem beim Zinswucher zu. Auch der Kosakenaufstand des Jahres 1648 änderte an diesem Zustand nur sehr wenig, Polen bleibt das „gelobte Land" der Juden, die sehr bald dieses fruchtbare Land und seine Bevölkerung an den Rand des Abgrundes brachten.

Digitized by Google

Kindersegen im Ghetto

In ihren Ghettos vermehren sich die Juden wie Ungeziefer. So sieht diese Brut aus. Das hervorstechendste Rassenmerkmal des Judentums, die Frechheit, leuchtet schon diesen Judenbengeln aus den Augen.

Digitized by Google

Bild 38

Polnische Juden

Und so sehen diese Kinder aus, wenn sie später erwachsen sind. Zu Tausenden mußten sie bei der Säuberung Polens aus ihren verwahrlosten und verschmutzten Ghettos von unserer Wehrmacht geholt werden und durch intensive Erziehung erst einmal an anständige Arbeit gewöhnt werden.

Digitized by Google

Der Präsident von Birobidschan

Als der größte Teil Polens durch die Dreiteilung von 1772 bis 1795 an Rußland fiel, bekam das Zarenreich als furchtbarste Dreingabe die Mehrzahl der polnischen Juden. Von Katharina der Großen an, bis Nikolaus II., dem letzten russischen Zaren, trieb Rußland eine judenfeindliche Politik. Man setzte dem jüdischen Wandertrieb eine Grenze und wies den jüdischen Ansiedlern eine besondere Zone zu (die sogen. Tscherta). Trotzdem war die zaristische Politik nicht tatkräftig genug, weil man den Juden nicht als Rassejuden bekämpfte. Gerade hier, in der Giftküche des Ostjudentums, wurde die anarchistische und später bolschewistische Idee

Digitized by Google

geboren, die dem russischen Kaiserreich zum Verhängnis wurde. Der russische Nihilismus (nihil = nichts), der die Auflösung jeder staatlichen Ordnung in Rußland anstrebte, war von Juden gegründet worden. Die heutigen führenden Bolschewisten sind ehemalige Nihilisten während des Zarenreiches gewesen. Lenin hatte in der Schweiz und in Frankreich nihilistische Zirkel gebildet, in denen die Provokateure für die russische Revolution ausgebildet wurden. Selbst die Juden bestätigen, daß die Reihen der Bolschewisten mit Juden überfüllt sind. Lenin bediente sich auch bei der Revolution der Juden, weil viele von ihnen lesen und schreiben konnten und weil die Juden immer die zuverlässigsten Bundesgenossen der Anarchie sind. Stalins Judenfreundschaft ist bekannt. Er hat eine Jüdin zur Frau, aus der Sippe der Kaganowitsch, und man kann sogar aus russischem Munde das bemerkenswerte Urteil hören: „Väterchen Stalin will nicht Krieg, aber jüdische Frau will Krieg." Ein Beweis mehr für die Kriegshetze der Juden.

Da die Juden in der Sowjetunion kein eigenes Land besaßen und deshalb im Rätekongreß formell keine Vertretung haben konnten, schenkte ihnen Stalin das Land Birobidschan als jüdische Heimat. Präsident dieses neuen Judenstaates wurde dieser Jude Heller.

Digitized by Google

Jüdischer Siedler in Sowjetrußland

Im zaristischen Rußland war den Juden bekanntlich der Landbesitz verboten, damit die russische Bevölkerung einigermaßen gegen die jüdische Ausbeutung geschützt war. Als nach der bolschewistischen Revolution diese Ausnahmebestimmungen gefallen waren, machten jedoch die Juden von dem Recht der landwirtschaftlichen Betätigung und Ansiedlung keinen Gebrauch, sondern stürzten sich sofort, soweit sie nicht wie bisher im Handel tätig blieben, auf die einträglichen Posten der Partei- und Staatsangestellten. Als die Schmarotzer, die sich von positiver Arbeit, besonders von körperlicher Schwerarbeit, immer zu drücken verstehen und mühelos die Früchte des Schaffens der anderen ernten, werden sie von der Bevölkerung bald erkannt und wütend gehaßt. Das führende Sowjetjudentum ist deshalb gezwungen, irgendwie eine jüdische Bauernsiedlung oder landwirtschaftliche Betätigung der Juden vorzutäuschen. So entstehen jüdi-

Digitized by Google

sche landwirtschaftliche Bezirke in der Ukraine, auf der Krim, in Weißrußland, Georgien und Usbekistan. Der Erfolg dieser Siedlungsmaßnahmen ist so gering, daß im Jahre 1928 nochmals ein großer Reklamebluff auf dieser Linie erfolgen muß. Die Sowjetregierung erklärt das Land Birobidschan als ausschließlich jüdischen Siedlungsstaat. Birobidschan liegt im Fernen Osten, ist etwas größer als Holland, fast doppelt so groß wie Palästina. Zwei Nebenflüsse des Amur durchströmen es, die Bira und der Bidschan, nach denen das Gebiet, ebenso wie seine Hauptstadt, Birobidschan genannt worden ist. Nach sowjetischen Angaben ist das Land außerordentlich fruchtbar. Aber der Erfolg war trotz der vielen Millionen Zuwendungen, die der Staat den Juden für ihre angebliche Siedlungstätigkeit zur Verfügung stellte, so kläglich, daß es inzwischen um Birobidschan wieder ganz still geworden ist. Statt der vorgesehenen 50 000 Juden haben sich in 5 Jahren nur zirka 6000 aus allen möglichen Ländern dorthin gemeldet. Der Rückwandererprozentsatz stieg so außerordentlich an, daß von einem positiven Ergebnis dieser jüdischen Kolonisation überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann. So schrieb die Warschauer jiddische Zeitung „Haint" am 14. April 1937:

> „Es is letztens mit Birobidschan still geworden. Man hat aufgehört zu schicken fun dorten die fröhliche strahlende Mitteilungen . . . Eppes haben mir schon verloren den heschbom (Überblick), wieviel Juden seien dort noch vorhanden . . . Im allgemeinen, es geht dort e ganz erauf und erab (drunter und drüber). Mir stehen im allgemeinen vor e Liquidazie fun dem ganzen Injan (Angelegenheit) Birobidschan. In Birobidschan klappt eppes nicht."

So sieht es also um die Siedlungsfähigkeit des Juden aus. Wenige Jahre vorher noch sang ein junger Jude am Amur:

Digitized by Google

„Es hert sich klangen fun alle Lendern:
Birobidschan wird a jiddisch Land!
Und far dem derf'n mir danken,
nor dem roiten Ratenverband (Räteverband)."

Diese schöne Sprache ist die Hauptverkehrssprache des Judentums im Osten und ist sogenannter „jiddischer Jargon". Es ist verhunztes Deutsch, mit hebräischen Worten vermischt. Bezeichnend ist, daß dies auch die Sprache des internationalen Verbrechertums ist, die Gaunersprache, oder das Rotwelsch. Es ist eine der betrüblichsten Erscheinungen, daß ausgerechnet unsere schöne deutsche Sprache dazu verurteilt war, die Grundlage für das jüdische Gemauschel zu bilden. Das kommt daher, daß die wandernden Juden, wenn sie wieder einmal aus süd- und westeuropäischen Ländern vertrieben waren, durch deutsche Gebiete zogen, und da im Osten Deutsch immer die Handelssprache war, behielten sie die Sprache, allerdings jargonmäßig, bei. Daß sich die Juden für kolonisatorische Siedlungsarbeit und für landwirtschaftliche Beschäftigung überhaupt nicht eignen, das beweist nicht bloß die Geschichte, sondern das haben sie selbst immer wieder offen zugegeben. So schrieb der Jude Lion Feuchtwanger in einem Aufsatz „Der historische Prozeß der Juden":

„Wie einem Soldaten von heute der schwere Eisenpanzer ein Hindernis wäre, so ist die Bodenständigkeit dem Typ, der heute für die Menschheit der wichtigste ist, ein Hindernis mehr als ein Vorteil. Für den Menschen von heute, den Menschen der Apparate, der Industrie, des schnellen Verkehrs, ist Wendigkeit, schnelle Beweglichkeit, Leichtfertigkeit vornehmste Tugend. Überall ist heute der Nomade der wichtigere, lebensfähigere Typ geworden, der den schwerfälligen Bauern verdrängt."

Digitized by Google

Ein anderer Jude (Aaron David Gordon) schrieb 1916 folgendes:

„Ein lebendiges Volk hat stets eine Mehrzahl von Menschen, denen die Arbeit zweite Natur ist. Nicht so ist es bei uns. Wir verschmähen alle die Arbeit, denn wir arbeiten aus Zwang und in der steten Hoffnung, sich ihr mit der Zeit zu entziehen, um ein ‚gutes Leben' zu führen. Die Arbeit ist unserem Geiste in individueller und natürlicher Beziehung fremd.

So lang Israel den Willen Gottes tut, arbeiten andere für es. Der Boden wird völlig durch Fremde bearbeitet und die persönlichste Arbeit wird im großen und ganzen durch Fremde verrichtet."

Der Jude Dr. Jakob Froner bekannte im Jahre 1911:

„Seit ihrem Eintritt in die Geschichte bis in die Gegenwart sind die Juden überall Fremdlinge geblieben. Selbst Kanaan, das Land der Verheißung, hat sie ausgespien, weil sie niemals an der Scholle feste Wurzeln zu fassen vermochten. Gegenwartslos, stets einer großen, herrlichen Zukunft zustrebend (der jüdischen Weltherrschaft), wandern sie wie einst die Patriarchen, ungeheuere Schätze hinter sich herschleppend, von Land zu Land, von Volk zu Volk, alles Persönliche, fest Umgrenzte, Naturhafte bekämpfend, die geborenen Verkünder einer Weltverbrüderung, des messianischen Reiches."

Entsprechend dem Ergebnis des bolschewistisch-jüdischen Siedlungsversuches sieht auch dieser jüdische Siedler, den unser Bild zeigt, aus. Nicht Birobidschan, sondern Moskau ist nach wie vor die Hauptstadt Sowjet-Judäas. Hier sieht der Jude sein „gelobtes Land" und daß der niederträchtige

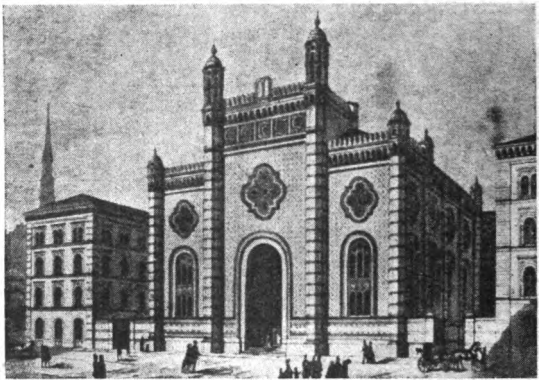
Digitized by Google

Verrat Stalins das Werk der Kremljuden ist, braucht wohl nicht besonders bemerkt zu werden. Gegen das unbequeme nationalsozialistische Deutschland hat der Jude die Steppe Asiens in Bewegung gesetzt.

Dennoch wird das Ergebnis dieses neuen Weltkrieges nach dem Wort des Führers nicht die Bolschewisierung der Erde und der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa.

Digitized by Google

Bild 41



Synagoge

Der Westfälische Friede im Jahre 1648 brachte die Atomisierung Deutschlands und seine Auflösung in unzählige Kleinstaaten. Mit ihm begann hauptsächlich die Emanzipation des Judentums in Deutschland. Nach der französischen Revolution erhoben die Juden sogar den Anspruch, Kulturträger zu sein. In Wirklichkeit verfolgten sie damit ein ganz bestimmtes Ziel: Die Zerstörung der seelischen Substanz ihrer Wirtsvölker. In allen deutschen Städten entstehen jetzt diese Judentempel, die Synagogen, diese Talmud-Lehrstätten zur Erreichung der jüdischen Ziele.

Digitized by Google

Bild 42

Verjudung der deutschen Städte

Wie schon erwähnt, schob das Judentum seine Positionen, zunächst vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet, immer weiter vor. Die Geschäftswelt verjudete vollständig, trotzdem immer wieder der Versuch gemacht wurde, hier einen Riegel vorzuschieben. Als Friedrich dem Großen einmal berichtet wurde, daß in Breslau sich zu viel Juden niederließen, schrieb er an den Rand des Aktenstückes die berühmte Anmerkung: „Daß Breslau ein neu Jerusalem wird, darf nicht sein."

Digitized by Google

Bild 43

Max Reinhardt, wie er kam

Wie stark der Einfluß des Judentums besonders auf dem Gebiet der Kunst wurde, beweist die Tatsache, daß man uns einmal derartige schiefe Judenfiguren als die „wahrhaften Repräsentanten" des deutschen Theaters aufoktroieren konnte. So hat es das Judentum fertiggebracht, diesen galizischen Juden Max Reinhardt, der früher Goldmann hieß, viele Jahre lang als genialen Interpreten deutscher Schauspielkunst zu propagieren. Wir wissen heute, daß die Juden nie schöpferische Menschen, sondern bestenfalls Nachahmer sein können. Durch äußerliche Kunstkniffe und Ausstattungsmätzchen wurde das Publikum geblufft. Jüdische

Digitized by Google

Kunstausübung hat so wenig mit deutscher Kunst zu tun, wie ein mißtönendes Negerkonzert, und ist bestenfalls geistiger Diebstahl. Alle Kunst und Kultur strömt aus der Seele eines Volkes, ist rasse- und blutgebunden und damit völkisch bedingt. Auch im deutschen Kultur- und Kunstleben waren die Juden nur bösartige Schmarotzer und nebenbei gerissene Geschäftemacher. Der Jude wußte genau, daß er niemals die Herrschaft über ein artbewußtes, kulturell hochstehendes Volk gewinnen konnte, solange es ihm nicht gelang, dasselbe geistig und moralisch zu zersetzen. Deshalb suchte er mit allen Mitteln, sich jener Positionen zu bemächtigen, die ihm einen unmittelbaren Einfluß auf die geistige und seelische Haltung seines Gastvolkes gewährleisteten. Die günstigste Gelegenheit boten ihm hierfür die Gebiete der Kunst. So sehen wir, wie er sich überall in die maßgebenden Stellen des Kunstlebens der Völker hineindrängte und von hier aus seinen zersetzenden Einfluß geltend machte. Nach außen hin gab sich der Jude als der große Kunstfreund aus, in Wirklichkeit war es ihm aber nur darum zu tun, allen künstlerischen Äußerungen die von ihm gewollte, das Seelenleben eines Volkes demoralisierende Geistesrichtung aufzuzwingen. Der Kunsthandel, die ausschlaggebenden Einflußsphären auf dem Gebiete des Schrifttums, das Verlagswesen und die Kunstkritik, hatte er an den Schlüsselstellen in seiner Hand und sie wurden von ihm maßgebend beeinflußt. Insbesondere hatte er sich des Theaterwesens bemächtigt. Die Schaubühne bot ihm die Möglichkeit, allabendlich vor Tausenden von Zuschauern sein entnervendes Gift zu verspritzen. Man braucht nur an die Spielpläne der deutschen Theater vor 1933 zu denken und sich der Machwerke jüdischer Bühnenschriftsteller zu erinnern, um zu wissen, wessen der Jude fähig ist und wohin er zielte, nämlich auf die geistige Zerrüttung der Völker, um sie auf diese Weise beherrschen zu können.

Digitized by Google

Zwei der maßgebendsten Theaterjuden während der Systemzeit waren: der Leiter des Berliner Staatstheaters Jessner, dessen freche Inszenierung des Trauerspiels „Hamlet" noch unvergessen ist, hier wurde u. a. der König — der bekanntlich Bruder, Frau und Neffen umbringt —, in der Maske Wilhelms II., in Kürassieruniform, dargestellt; und der Jude Max Reinhardt, langjähriger Leiter des Deutschen Theaters in Berlin, des Theaters in der Josephsstadt in Wien sowie der Salzburger Theaterfestspiele.

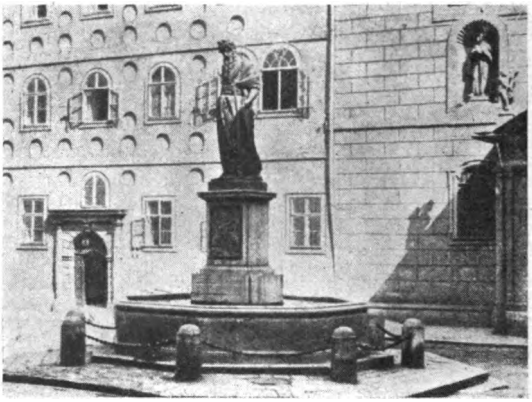
Digitized by Google

Reinhardt und Einstein

Dieselbe Frechheit, wie auf dem Gebiete der Kunst, bewies das Judentum auch auf dem Gebiete der Wissenschaft. Mit viel Reklame hat man seinerzeit dem deutschen Volk weis gemacht, daß dieser Relativitätsjude Einstein der geniale Erfinder eines vollständig neuen wissenschaftlichen Denkens sei. Inzwischen ist es um seine Lehre still geworden. Die Maske des Wissenschaftlers hat er abgelegt und er heult jetzt in Amerika seinen jüdischen Haßgesang gegen Deutschland. Reinhardt und Einstein sind die typischen Vertreter der jüdischen Geistesrichtung, die das Chaos will, um auf den Trümmern einer untergegangenen zivilisierten Welt sich eine weltbeherrschende Existenzgrundlage zu schaffen.

Digitized by Google

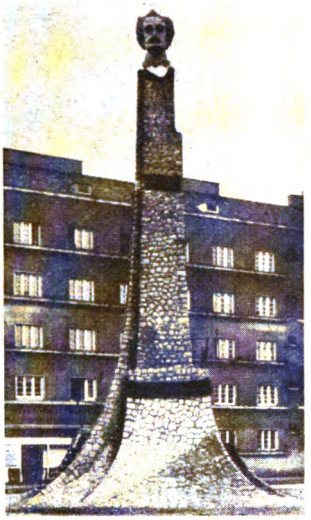
Bild 45



Mosesbrunnen

Wie tief der Einbruch des Judentums in das deutsche Geistesleben war, beweist leider auch die Tatsache, daß das deutsche Wien einen Mosesbrunnen errichtete, aber die Errichtung eines Denkmales für Friedrich den Großen oder Bismarck ablehnte.

Digitized by Google

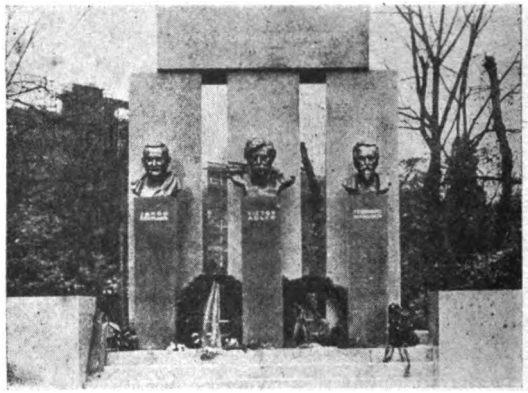


Denkmal für Lassalle

Auch die deutsche Politik war total verjudet. In allen Parteien waren die Juden vertreten. Aus den Reihen des Judentums kamen ganz besonders auch die „deutschen Arbeiterführer". Dieses geschmacklose Denkmal setzte man dem Arbeiterführer Ferdinand Wolfsohn, später Loslauer, noch später Lassalle.

Digitized by Google

Bild 47



Denkmal für Viktor Adler

Dem Gründer der österreichischen Sozialdemokratie, dem Juden Dr. Viktor Adler, setzte man „zur Erinnerung an seine Verdienste" dieses Drei-Köpfe-Denkmal. Der Jude ist hier umrahmt von zwei nichtjüdischen Arbeiterführern. Die jüdischen Führer des Austromarxismus haben in den Wiener Aufständen von 1927 und 1934 schweres Unglück über die deutsche Arbeiterschaft Wiens gebracht und damit die Bluttradition fortgesetzt, die sie mit der Ermordung des österreichischen Ministerpräsidenten, des Grafen Stürgkh, durch den Juden Friedrich Adler im Krieg begonnen haben.

Digitized by Google

Bild 48

Rathenau

Im Weltkrieg finden wir die Juden ebenfalls in den einflußreichsten Positionen. So war dieser Jude und Salonbolschewist, Walter Rathenau, im Weltkrieg Leiter der gesamten deutschen Kriegswirtschaft und intimster Berater des deutschen Kaisers, trotzdem er schon im Jahre 1914 das bekannte Wort gesprochen hatte: „Die Weltgeschichte hätte ihren Sinn verloren, wenn der Kaiser mit seinen Paladinen siegreich in Berlin einziehen würde." Derselbe Jude prophezeite bereits 1920 die Zerstörung der deutschen Städte und der deutschen Kultur. Schon im Jahre 1902 schrieb Rathenau

Digitized by Google

in seinen „Impressionen“: „Von vornherein will ich bekennen, daß ich Jude bin.“

Sein Rassegenosse Arnold Zweig schrieb ihm in der „Weltbühne“ des Juden Jacobsohn 1922 folgenden Nachruf:

> „Rathenau war nicht der erste Jude, der dem Pack die Stirne zeigte. Er hatte den Mut des Juden, einsam zu sterben und der viehischen Gewalt des ewigen Boche nicht zu achten. Er starb — in guter Verbundenheit. Ein Jude mittleren Formats. Und viel, viel, viel zu schade für diese Nation. Aber er starb ja auch nicht für diese Nation von Zeitungslesern, Stimmvieh, Geschäftemachern, Mördern, Abrückern, Operettenliebhabern und Amtskadavern.“

Digitized by Google

Jüdischer Vogelhändler im Osten

Auch das ist ein typischer Vertreter der jüdischen „Edelrasse". Selbst im Zustand des totalen Kretinismus bleibt die Sucht nach dem Handel lebendig und irgend etwas zum Handeln findet der Jude immer, denn handeln ist für ihn weitaus einträglicher als arbeiten.

Digitized by Google

Bild 50

Jüdischer Trödler

In Massen zogen, besonders nach dem Weltkrieg, die Juden aus Galizien und den Ostgebieten in die deutschen Großstädte. Ihre ausschließliche Beschäftigung ist Handel und Schacher. Hießen sie in Galizien noch Moisjej Bjerlawski, Nochum Barsam, Jenti Rachel, Benzion Mamber, Schmul Hersch, Moses Charab, Chaim Sure oder Schulim Scheps und ähnlich, so tauchten sie am Rande der deutschen Großstädte mit ganz anderen Namen auf. So wurde aus dem krummbeinigen Galizier Moses Pinkeles in der Grenadierstraße in Berlin plötzlich der „Antiquar" Moses Wasserstrahl.

Digitized by Google

Geschäftsjude Wasserstrahl

Aus Moses Wasserstrahl entwickelte sich immer mehr ein gerissener Geschäftemacher. Mit Hilfe von verschiedenen Betrugsmanövern, Wirtschaftsverbrechen, Steuerhinterziehungen, saß derselbe Jude bald in einer 10-Zimmer-Wohnung am Kurfürstendamm. Jetzt hieß er „Maurice de La Fontaine". So avancierten die Ostjuden und bald finden wir sie in den höchsten Stellungen. Einer der beliebtesten jüdischen Tarnversuche ist häufiger Namenswechsel.

Ein Teil der Juden nannte sich früher nach dem Vater. So entstanden Namen wie: Jakobsohn, Jadassohn, Mendelsohn, Nathanson, Seligsohn und Simonsohn (Simson). Andere

Digitized by Google

nannten sich nach dem Wohnsitz, z. B. Augsburger, Breslauer, Cassel, Feuchtwanger, Frankfurter, Friedländer, Kalischer, Krakauer, Landsberger, Leipziger, Lubliner, Oppenheimer, Schwabacher, Rathenau (von Rathenow) usw. Eingewanderte galizische Juden bevorzugten anscheinend Edelsteine oder Blumen und hießen sich dann: Diamant, Edelstein, Goldbaum, Karfunkelstein, Rubiner oder Rubinstein, Saphir, Bernstein, Blumenfeld, Rosenzweig, Tulpental, Veilchenduft usw. Ein Teil dieser Galizier erhielt seinen Namen von der österreichischen Militärkommission Josefs II. Es waren dies Namen, wie: Ladstockschwinger, Pulverbestandteil, Temperaturwechsel, Maschinendraht, Galgenstrick, Wanzenknicker u. ä.

Berühmt ist jene Zusammenstellung aus der Marienbader Kurliste vom Juni 1927 im „Hammer" vom 15. August 1927: Artur Grünspan, Leib Gottdiener, David Ochsenhorn, Leo Hutschnecker, Salomon Verständig, Lazar Lustgarten, Pinkus Cadaver, Ignaz Löwenhaar, Isidor Trompetenschleim, Albert Italiener, Siegbert Schuldenfrei, Leon Kähslecker, Isidor Marmorstein, Pinkus Nasloch, Amalie Sühsapfel, Ephraimsohn Mitesser, Osias Herrschtritt, Elias Borgenicht, Leda Kanarienvogel, Calman Scharlachfieber, Rebekka Hauptvogel, David Weingeruch, Samuel Pflaumensaft, Naftali Hirschbrunst, Esther Lichtschein usw. Später erleichterten die verjudeten Regierungen den Juden den Namenswechsel. So wurde dann aus einem Levy ein Louis Hagen, aus einem Cohn ein Emil Ludwig. Ein Mandelbaum läßt von seinem Namen ein paar Buchstaben weg und es bleibt ein Elbau. Karfunkelstein nennt sich jetzt Korff, oder ein alter Cohen sogar Theodor Körner. Aaron wird französisiert und zu L'Arronge, ebenso Salinger zu Salingré usw.

Digitized by Google

Das häßlichste Volk der Erde

So sieht das „auserwählte Volk Gottes" aus, das sich in allen Großstädten des Deutschen Reiches einnistete. Im Vollbewußtsein ihrer rassischen Minderwertigkeit haben sich die Juden, aus Furcht vor den Rassenerkenntnissen, stets in allen Schichten eng verbunden gefühlt und sich gegen das rassische Erwachen gewehrt. Walter Rathenau hat seine Rassegenossen folgendermaßen vorgestellt („Impressionen" Leipzig 1902):

„Seltsame Vision! Inmitten deutschen Lebens ein abgesondert fremdartiger Menschenstamm, auffällig staffiert, von heißblütig beweglichem Gebahren. Auf märkischem Sand eine asiatische Horde. In engem Zusammenhang unter sich, in strenger Abgeschlossenheit nach außen —, so leben sie in einem halbfreiwilligen Ghetto, kein lebendiges Glied des Volkes, sondern ein fremder Organismus in seinem Leibe . . ."

Digitized by Google

Bild 53

In der Alpentracht

Auch die Tarnung hat der Jude immer wieder versucht. Mit welchem Erfolg, zeigt unser Bild. Wie es unmöglich ist, aus einem deutschgeborenen Menschen einen Juden zu machen, genau so unmöglich ist es, aus einem Juden einen Deutschen zu machen. Daraus ergibt sich zwangsläufig, daß kein Jude Angehöriger des deutschen Volkes sein kann.

Digitized by Google

Der Jude auf deutschen Bühnen

Daß Theater und Bühne in jener Zeit vollständig unter jüdischen Einfluß kamen, ist vorher schon gesagt worden. Von der Bühne aus trieb das Judentum seinen zersetzenden Hohn gegen alles, was national und vaterländisch schien und übergoß es mit ätzendem Spott. So trieb sich auf der Bühne u. a. dieser jüdische Komiker Farkas herum. Dieses Gesicht bedarf keiner weiteren Erläuterung. Es ist dabei nur bedauerlich, daß zu jener Zeit deutsche Menschen sich die Zoten und beleidigenden Anrempelungen dieser krummbeinigen „Künstler" anhörten und ohne Widerspruch hinnahmen.

Digitized by Google

Bild 55

Dr. Berliner

Der Jude Berliner war nach seinen eigenen Worten überzeugter Kommunist, der nur aus Haß gegen alles Deutsche in ganz Europa eine jüdische Anleihe- und Finanzpolitik trieb. Er war der Direktor der riesigen österreichischen Versicherungsgesellschaft „Phönix". Durch Verschleuderung von Unsummen für versicherungsfremde und verbrecherische Zwecke, durch irrsinnige Finanzspekulationen und durch Bilanzfälschungen größten Stiles, brach kurze Zeit nach seinem Tode die „Phönix" zusammen. Das Volk mußte den Schaden von 700 Millionen Schilling decken. Er ist nur einer von vielen. Im Reich sind die aus dem Osten eingewanderten Großschieber: Barmat, Kutisker, Katzenellenbogen, Sklarz, Sklarek und hundert andere, noch in denkbar schlechter Erinnerung.

Digitized by Google

Juden in der Literatur

Auch in der Literatur gaben die Juden den Ton an. Unter anderen auch diese Gebrüder Golz, die sich frech als „Repräsentanten des deutschen Schrifttums" bezeichneten. Unter dem Schutz der Systemregierungen konnten sie ihr geistiges Gift gegen alles Deutsche ungestört verspritzen. Schon 1910 stimmte der Jude Kurt Münzer in seinem Roman „Der Weg nach Zion" das Siegesgeheul Ahasvers über das von ihm in Europa angestiftete Rassenchaos an:

> „Allen Rassen von Europa — vielleicht haben wir sie infiziert — haben wir ihr Blut verdorben. Überhaupt ist ja alles heute verjudet. Wir sind nicht mehr auszutreiben, die Rassen durchsetzt, verschändet, die Kraft gebrochen, alles mürbe, faul und morsch gemacht mit

Digitized by Google

unserer abgestandenen Kultur. Unser Geist ist nicht mehr auszurotten."

Zum Kapitel Rassenschande erzählt die Jüdin Anselma Heine mit seltener Offenheit über das satanische Geschlechtsleben des jüdischen „Dichters" Jacobowski:

„Plötzlich entdeckte ich an ihm den typisch uralten Schmerzensschrei seiner Rasse. Es war ihm eine rachsüchtige Wonne, über die Frauen Macht zu zeigen und nie markierte er höhnischer den Plebejer, als wenn er sich rühmte ‚mit brutaler Kraft die feinen Frauen der blonden Edelinge unterjocht zu haben."

Digitized by Google

Der Filmjude

Daß sich die Juden ein so wichtiges Propagandamittel wie es der Film ist, nicht entgehen ließen, ist selbstverständlich. Der deutsche Film war sowohl geschäftlich, wie darstellerisch vollständig jüdisch verseucht.

Im Bild sehen wir einen typischen Vertreter dieser Filmjuden, nämlich Siegfried Arno, auf einem Filmball in Berlin. Auch der Frack ist keine Tarnung für die jüdischen Rassenmerkmale. Die langen Nasen, die krummen Beine deckt zum Leidwesen der Juden auch das Festtagskleid nicht.

Arnos Hauptbeschäftigung bestand darin, deutsches Soldatentum in den Schmutz zu zerren und lächerlich zu machen,

Digitized by Google

indem er in Filmen, die auf ihn zugeschnitten waren, stets einen trottelhaften, aber dabei frechen, undisziplinierten Rekruten darstellte. Die Trottelhaftigkeit und Frechheit freilich entsprach durchaus seinen eigenen geistigen Qualitäten.

Digitized by Google

Bild 58

Revolutionsjuden

Als das deutsche Volk in den Weltkrieg gedrängt wurde, war sein höchstes Lebensgesetz: „Lieber tot als Sklav'". Als es 1918 nach furchtbaren Blutopfern schwer verwundet war, predigte ihm das jüdische Dolchstößlertum den echt jüdischen Grundsatz: „Lieber ein lebendiger Hund, als ein toter Löwe."

So verlor das deutsche Volk 1918 seine Ehre. Schuld daran waren die Revolutionsjuden der Prägung Mühsam, Landauer, Eisner usw., wie sie damals plötzlich in allen deutschen Städten über Nacht auftauchten und wie Ratten aus den Kellern der Unterwelt gekrochen kamen.

Der Jude Landauer schrieb 1918/19 folgende bemerkenswerte Sätze:

„Pfui Teufel, die Deutschen! Ihr starrt nach den Friedensbedingungen — so elend sie sein werden, sie werden in jedem Falle besser sein, als Ihr sie verdient! Laßt doch untergehen, was untergehen muß! Dieser tapfere

Digitized by Google

Jude Kurt Eisner, der ein reines, ehrenhaftes (?) Leben bisher geführt hat, steht, bloß weil er ein Mann des Gesetzes ist, moralisch als Haupt Deutschlands da!"

Sich selbst charakterisiert Landauer 1913 folgendermaßen:

„Ich bin: erst ein Tier — dann ein Mensch — dann ein Jude!"

Mühsam zeichnete bekanntlich verantwortlich für den grauenvollen Münchener Geiselmord.

Digitized by Google

Juden der Systemzeit

Das war das Erbe der Revolution. Überall Juden und nichts wie Juden. Unser Bild zeigt: Obere Reihe von links: Theaterkritiker Alfred Kerr, Vizepolizeipräsident Bernhard Weiß (Isidor) und Polizeipräsident Grzesinski. Kerr war der einflußreichste und von den deutschen Künstlern gefürchtetste Kritiker des Berliner Tageblattes.

Unten von links nach rechts: Zeitungsjude Theodor Wolff, Lasker (Schachjude) und Chefredakteur Georg Bernhard. Wolff und Bernhard waren die maßgebenden Diktatoren der Berliner Judenpresse. Wie man sieht, sind alle einflußreichen Stellen von Juden besetzt. Wie Berlin einen jüdischen Polizeipräsidenten Grzesinski und einen jüdischen Vizepolizeipräsidenten Isidor Weiß hatte, so war . . .

Digitized by Google

Bild 60

Der Jude Pollak,

Chef der Staatspolizei in Wien, das rassische Gegenstück von Isidor Weiß. Seine Macht benützte dieser Jude Pollak zu wilden Reiterattacken gegen die deutschgesinnte Wiener Bevölkerung. Das Wort Dingelstedts aus dem Jahre 1841 (Lied eines „kosmopolitischen Nachtwächters") war traurige Wirklichkeit geworden:

„Wohin Ihr faßt, Ihr werdet Juden fassen,
Allüberall das Lieblingsvolk des Herrn!
Geht, sperrt sie wieder in die alten Gassen,
Eh' sie Euch in die Christenviertel sperr'n!"

Digitized by Google

Bild 61

Zionistischer Sportverein

Einst war der Sport das Vorrecht einer kleinen begüterten Schicht. Selbst hier drang das Judentum ein, erniedrigte den Sport zu einem Geschäftszweig und schuf das Professionistentum. Die jüdische Führung des Marxismus trug auch die Politik in den Sport hinein und gründete marxistische Arbeitersportvereine.

So sehr das Judentum einerseits das Eindringen ihrer Rassegenossen in die führenden Schichten des Staates und die Mischehen in diesen Kreisen zum Zwecke der Zersetzung förderte, ebenso sehr hielt es sich andererseits in den eigenen geistigen „Führungsschichten" fern von jeder Rassevermischung. Es ist ein grundlegender Fehler, anzunehmen, daß erst der Nationalsozialismus das Rasseproblem in seiner ganzen Schärfe zur Diskussion stellte, Tatsache ist, daß das Judentum sich seiner Rasse und deren „Qualitäten" stets bewußt war. Das ist der Grund, warum uns seit Tausenden von Jahren immer und ewig der gleiche Jude gegenübertritt, in der gleichen körperlichen Gestalt, mit den gleichen

Digitized by Google

Rassemerkmalen und mit den gleichen geistigen Eigenschaften. Der Jude hat sich nie gewandelt und wird sich in Ewigkeit, das sei den ewig Unbelehrbaren unter uns noch einmal in aller Deutlichkeit gesagt, nie ändern. In ihre eigenen zionistischen Vereinigungen haben sie nie einen Nichtjuden aufgenommen. So unglaublich es klingt, die Juden hatten auch Sportvereine. Einer davon war der zionistische Sportverein „Hakoah". Streng bestand in ihm der „Arierparagraph", d. h. Nichtjuden hatten keinen Zutritt. Vielleicht wollte sich der Jude wegen seiner körperlichen Mißgestalt vor Nichtjuden nicht lächerlich machen, oder er exerzierte dort — was viel wahrscheinlicher ist — die üblichen lichtscheuen Talmudgaunereien.

Digitized by Google

Verbrechertypen aus dem Osten

Wie schon die Verbrechersprache beweist, dominiert im internationalen Verbrechertum der Jude. Da das Verbrechen nichts anderes ist als asoziale und antisoziale Haltung, begründet in dem Fehlen jeglicher ethischer Bindungen, ist es zwangsläufig ein Attribut der Minderrasse, bzw. des Untermenschentums. Die Minderrasse des Judentums haben wir zur Genüge bewiesen. Deshalb ist Judentum gleichzusetzen mit Verbrechertum. Wo der Jude hinkommt, da mobilisiert er die Unterwelt. Als Bazillenträger des Verbrechens begegnet er uns überall und zu allen Zeiten.

Diese beiden Juden aus Osteuropa sind geradezu typisch für die Minderwertigkeit der jüdischen Rasse. Vor ihrer Sicherstellung durch die deutsche Wehrmacht trieben sie ihr Unwesen im Osten, als Diebe, Wegelagerer, Betrüger und Sexualverbrecher.

Digitized by Google

Bild 63

Schieber der Systemzeit

Kam der Jude im Zuge seiner Wanderungen von Osten in die deutsche Großstadt, so verstand er es auch hier glänzend, sich in seinen Verbrechermethoden den Forderungen der Umwelt anzupassen. Aus dem primitiven Sexualverbrecher des Ostens wurde dann der „gesuchte" Frauenarzt, oder „berühmte Sexual-Therapeut" vom Stil eines Magnus Hirschfeld. Der Wegelagerer und Schnapphahn Galiziens entwickelte sich zum gefährlichen Taschendieb, oder zur internationalen Hotelratte. Im Bild haben wir ein derartiges Musterexemplar jüdischer Vielseitigkeit vor uns.

Digitized by Google

Dieser Jude war nacheinander Gründer eines Warenkonzerns, Redakteur eines Skandalblattes, Empfangschef in zweifelhaften Vergnügungslokalen, reisender Barsänger und zum Schluß Mädchenhändler.

Digitized by Google

Bild 64

Jüdische Berufsverbrecher

Die Kriminalistik aller europäischen Länder weiß ein Lied zu singen von dem Anteil des Judentums am Verbrechen. Im Bild bringen wir nur eine kleine „Kostprobe" jüdischer Berufsverbrecher.

Das Bild zeigt:

1. Oben, von links: Karl Levy, Tanzlehrer, 36 Jahre alt, verurteilt wegen: Unterschlagung, Diebstahl, Sittlichkeitsverbrechen, widernatürlicher Unzucht und Betrug.
2. Georg Leiser Kohn, 48 Jahre alt, verurteilt wegen: Körperverletzung, Bedrohung, Nötigung, Hehlerei und Einbruch.
3. Erich Cohn, Kaufmann, 46 Jahre alt, verurteilt wegen: Hehlerei, Unterschlagung und Versicherungsbetrug.

Digitized by Google

1. Unten, von links: Paul Freiwald, Musiker, 28 Jahre alt, Betrüger und Sittlichkeitsverbrecher.
2. Heinz Eschen, 29 Jahre alt, Wechselschwindler in 20 Fällen.
3. Bruno Cohn, 48 Jahre alt, verurteilt wegen: Körperverletzung, Einbruch, Zuhälterei und Betrug.

Dies ist nur ein ganz kleines Beispiel aus den Verbrecheralben der deutschen Kriminalinstitute. Die Zusammenhänge, die zwischen Judentum und Verbrechertum bestehen, sind derartig innig, daß sie ganze Bände füllen.

Digitized by Google

Bild 65

Londoner Judenviertel

In der Weltanschauung des Nationalsozialismus ist kein Platz für die Juden. Im Gegensatz dazu kann sich die angelsächsische Welt vom Judentum innerlich und äußerlich nicht lösen, weil ihre religiöse Überzeugung zutiefst in den Lehren des Alten Testaments wurzelt und alle rassischen Erkenntnisse vom Judentum dort rechtzeitig bekämpft wurden. Im Jahre 1290 hatte England seine Juden ausgetrieben. Cromwell, der Schöpfer des englischen Puritanismus, nahm die Juden in England wieder auf. Bald gelangten sie dort zu Wohlstand, Ansehen und Macht. Im Jahre 1714 forderte eine in London erschienene Schrift von J. Toland die völlige bürgerliche Gleichstellung der Juden. Wie weit die jüdische Zersetzung in England bald fortgeschritten war, zeigt folgendes Beispiel:

Ein jüdischer Kaufmann ließ Gott als Teilhaber in seinem Geschäftsregister eintragen und teilte mit ihm angeblich Ge-

Digitized by Google

winn und Verlust. Dieser Trick imponierte den instinktlosen Engländern so sehr, daß das Geschäft glänzend florierte. — Abgesehen von der jüdischen Frechheit können wir in einer derartigen Komödie höchstens noch eine Gotteslästerung sehen. Aber der Engländer denkt eben anders, ihm wurde von den Juden rechtzeitig und gründlich eingebleut, daß Großbritannien Israel sei und Abraham der Vater der britischen Rasse. Vom Juden hat der Engländer nicht nur den Glauben an sein Volk, als „auserwähltes Volk Gottes" übernommen, sondern auch die echt jüdisch-britische Arroganz und Anmaßung auf ein höheres Menschentum. Noch im Jahre 1937 konnte die „Times" in London schreiben: „Von Cromwell über Disraeli, dem jüdischen Ministerpräsidenten unter Königin Viktoria, bis zu den heutigen verjudeten Ministern Englands führt eine Linie." Heute sind ausgedehnte Stadtteile Londons ausgesprochene Judenviertel, wie z. B. Whitechapel, das unser Bild zeigt. Hier treiben sich die Juden und Jüdinnen als Trödler und Altwarenhändler herum

Digitized by Google

Bild 66

Lady Reading

Aus den Ghettos von London stammen schließlich alle jene Juden, die heute in der englischen Gesellschaft und in der englischen Politik und Wirtschaft eine so große Rolle spielen. Auch diese Jüdin aus der Familie der Isaaks, die sich heute stolz „Lady Reading" nennt, stammt aus dem Ghetto. Sie ist eine gefährliche Intrigantin, bekannt in zionistischen Kreisen, und eine der übelsten Hetzerinnen gegen Deutschland. Auch bei ihr sind die jüdischen Rassenmerkmale stark ausgeprägt.

Digitized by Google

Bild 67

Palästina-Konferenz

Es ist kein Zufall, daß sich das Judentum in London immer besonders wohlgefühlt hat, denn das Zentrum der jüdischen Weltpolitik befand sich schon vor dem ersten Weltkrieg in London. Herzl war es, der England, „das mit seinem Blick die Welt umspannt", als „Ausgangspunkt" der zionistischen Idee bezeichnete. Hier hatte das allmächtige Haus Rothschild seinen Hauptsitz, hier hatte Disraeli-Beakonsfield zielbewußt vorgearbeitet. Unter dem Schutze der englischen Regierung hielt der Zionismus stets seine Haupttagungen

Digitized by Google

ab, die verschiedenen Palästina-Konferenzen. Unser Bild zeigt vier hervorragende Zionisten, nämlich:

Dr. Israel Fellmann (oben links),
Dr. Chaim Weizmann (oben rechts),
Moshe Shertok (unten links),
Rabbi Hertz (unten rechts).

Digitized by Google

London — Jerusalem

Die politischen Bindungen zwischen London und Jerusalem werden noch unterstrichen durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Rabbiner Blau von Jerusalem und dem Rabbiner Dr. Rosenheim von London. Unser Bild zeigt:

Links: Rabbiner Blau
rechts: Rabbiner Dr. Rosenheim.

Digitized by Google

Bild 69

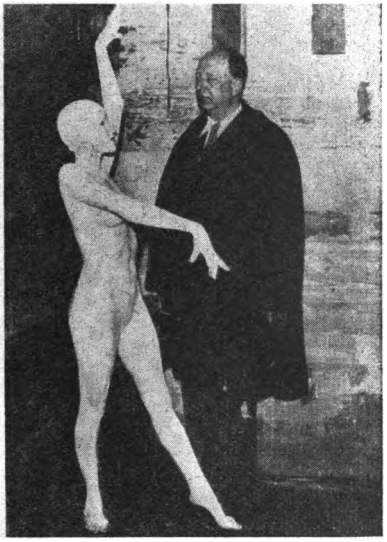
England, Schutzstaat der Juden

Anläßlich der letzten Palästina-Konferenz äußerte sich der Vorsitzende des geschäftsführenden Komitees der jüdischen Weltkongresse Dr. Nahum Goldman (links) zu dem polnischen Delegierten B. Zukierman (rechts) über England folgendermaßen:

„England ist das einzige Land, wo die Rechte der Juden gewährleistet sind."

Er scheint die Sowjetunion und USA. dabei vergessen zu haben!

Digitized by Google



Juden in Frankreich

Daß auch Frankreich, besonders seit den Tagen der Dritten Republik vollständig jüdisch verseucht wurde, beweist allein die Tatsache, daß es in diesen Krieg gegen Deutschland ging gegen seine natürlichen nationalen Interessen, gegen den Willen des französischen Volkes und entgegen allen Warnungen einiger weniger einsichtiger Politiker. Frankreich mußte willenlos die jüdische Politik Londons mitmachen, denn in seinen politischen und wirtschaftlichen Schlüsselstellungen saßen ausschließlich Juden. Als Beispiel bringen wir hier den damaligen französischen Wirtschaftsdiktator, den Juden Baron Moritz Rothschild. Er hat sich, wie unser Bild zeigt, eben mit einer Nackttänzerin hinter die Kulissen zurückgezogen.

Digitized by Google

Bild 71

Judeneinwanderung nach Amerika

Bereits im 16. Jahrhundert gelang es dem Judentum, in der neuen Welt Fuß zu fassen. Die ersten Länder, die Juden aufnahmen, waren Brasilien und Mexiko. 1654 finden wir die erste jüdische Kolonie in dem damaligen holländischen New York. Als 10 Jahre später diese Stadt englisch wurde, wuchs ganz selbstverständlich die jüdische Einwanderung. Die Vereinigten Staaten waren das erste Land der Erde, das 1776 den Juden volle Gleichberechtigung gewährte. Aus diesem verhängnisvollen Zugeständnis entwickelte sich die Vorherrschaft der Juden in USA. Sie liegt in den Händen der Börsenjuden der Wallstreet.

Digitized by Google

So geht seit 150 Jahren ein ununterbrochener Zug des Judentums in die neue Welt, in „Jehovas eigenes Land"! Hebräer, die die Alte Welt ausgespieen hat, schmutzige Kaftanjuden aus dem Osten Europas und Drahtzieher der Unterwelt, alle sehen in Amerika das „gelobte Land". In Massen bevölkern sie die Transozean-Linien und „gesinnungs- und charakterfest", wie das Judentum nun einmal ist — wechseln sie noch in den europäischen Hoheitsgewässern ihre „Nationalität" und sind bereits „waschechte Amerikaner", bevor die letzten Küstenschatten Europas hinter ihnen versinken.

Digitized by Google

Bild 72

New Yorker Judenviertel

Wieder gehen sie denselben Weg, wie in allen Ländern Europas. Als Trödlerjuden beginnen sie in den Ghettos von New York. Handel mit Allem und Jedem ist ihre ausschließliche Beschäftigung, bis ihnen mit Hilfe eines einflußreichen Rassegenossen der Sprung in amerikanische Gangster-Organisationen gelingt und damit gleichzeitig der gesellschaftliche Aufstieg.

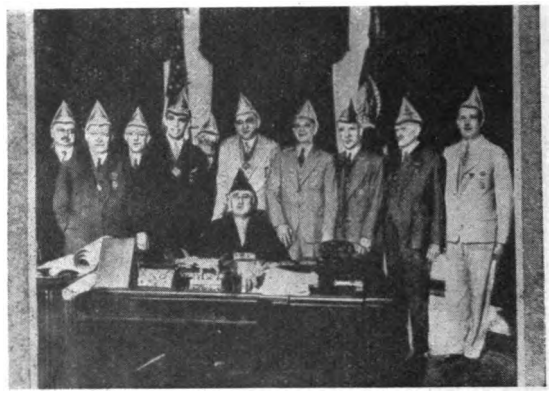
Digitized by Google

Hetzjude Steinharter

Und wieder sehen wir unsere alten Bekannten in allen Schichten des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Lebens der Vereinigten Staaten. Daß sie das Hauptkontingent stellen bei der Hetze gegen uns, braucht uns dabei nicht mehr besonders überraschen. So hat u. a. auch dieser Jude Steinharter früher unser Volk beglückt, jetzt besteht seine Hauptbeschäftigung in USA. in einer maßlosen Hetze gegen Deutschland.

Digitized by Google

Bild 74



Präsident Roosevelt

Die meisten Juden der Welt leben heute in den Vereinigten Staaten. Hier hat sich die Zahl der Juden seit 1890 verzwanzigfacht. Mann kann sagen, daß 50 Prozent aller überhaupt existierenden Juden allein in USA. leben. Jeder vierte Einwohner New Yorks ist Konfessionsjude. Man schätzt die Zahl der heute in den Vereinigten Staaten lebenden Rassejuden auf mindestens 8 Millionen.

Daß sich die Juden in USA. wohlfühlen, ist nicht zuletzt auf den derzeitigen Präsidenten Roosevelt zurückzuführen. Selbst Judenstämmling, hat sich dieser Präsident in der von ihm öfter wie einmal bewiesenen Unfähigkeit, die Vereinigten Staaten aus wirtschaftlich vollständig verfahrenen Situationen herauszuführen, bedingungslos dem Judentum in die Arme geworfen. Die amerikanische Politik wird ausschließlich von Juden gemacht und Roosevelt ist

Digitized by Google

nurmehr eine jüdische Marionette. Diesen ungeheueren Einfluß hat das Judentum vor allem auch mit Hilfe der Freimaurerei erreicht. Roosevelt ist bekanntlich Hochgradfreimaurer und sitzt hier inmitten seiner Logenbrüder der Loge „Die großen Zedern des Libanon". Diese Loge gilt als sogen. Meisterloge, denn nur Meister-Freimaurer werden aufgenommen, also solche mindestens des 3. Grades. Die „großen Zedern des Libanon" verzweigen sich in sämtliche freimaurerische Logen und haben damit ausschlaggebenden Einfluß auf alle Gebiete der amerikanischen Politik und Wirtschaft.

Aber auch im amerikanischen Volke ist heute schon eine wachsende Judengegnerschaft festzustellen. Immer mehr empfindet auch dort das Volk, daß es nur Ausbeutungsobjekt für die schmarotzende jüdische Oberschicht ist. Es hilft dem Judentum alles nichts, einmal kommt der Tag, wo es dank seiner Hemmungslosigkeit auch von dem geduldigsten Nichtjuden erkannt und durchschaut wird. Wir sind der festen Überzeugung, daß jene Prophezeihung des jüdischen „Dichters" Israel Zangwill aus dem Jahre 1925 über die Zukunft der Juden in Amerika buchstäblich in Erfüllung gehen wird. Sie lautet: „Ich glaube es noch zu erleben, daß man die Juden in der 5. Avenue bei lebendigem Leibe rösten wird" (bei Samuel Roth: „Now and forever).

Digitized by Google

Bild 75

Judenhetze gegen die Gefallenen

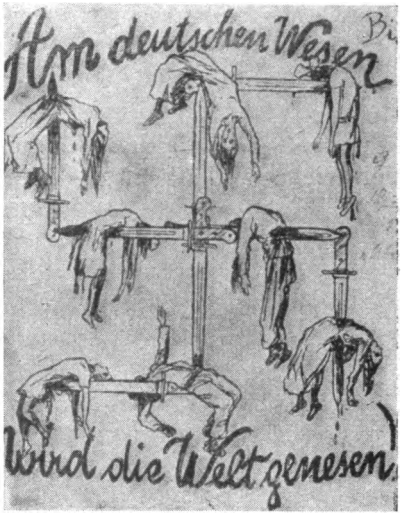
Der Jude kennt kein Vaterland. Das ist ganz selbstverständlich, denn er ist auf ewiger, unruhevoller Wanderung. Es gibt keinen Juden, der Deutscher, Engländer oder Amerikaner ist; im tiefsten Grunde seines Wesens kann er immer nur Jude sein und bleiben, das bedingt bei ihm Blut und Rasse. Aus diesem Grunde ist dem Juden nichts so verhaßt, als das nationale Denken eines Gastvolkes, denn darin liegt für ihn die Hauptgefahr. Mit allen Mitteln versucht er deshalb das nationale Denken der Völker und alles, was einem Volke auf Grund seiner Geschichte heilig ist, zu zersetzen und in den Schmutz zu ziehen. Wir erinnern uns noch sehr

Digitized by Google

gut an jenen Juden Gumbel, der es als Professor an einer deutschen Universität vor seiner Hörerschaft wagen konnte, von den gefallenen Kommilitonen zu behaupten, sie seien auf dem „Felde der Unehre" gefallen. Auf der gleichen Linie liegt dieses Pamphlet eines jüdischen Zeichners, das den Heldentod der deutschen studierenden Jugend im Weltkrieg verächtlich macht. Die gleichen Juden, denen wir die zwei großen Weltkriege verdanken, wagen es, die Erfüllung einer selbstverständlichen vaterländischen Pflicht als „großes Morden" zu bezeichnen.

Digitized by Google

Bild 76



Judenhetze gegen Deutschland

Das erste Volk der Erde, das den Juden in der ganzen Verworfenheit seiner Rasse erkannt und daraus die eisernen Konsequenzen gezogen hat, ist das deutsche Volk. Es ist deshalb durchaus verständlich, daß uns das Judentum am erbittersten bekämpft. Dabei ist ihm kein Mittel zu niedrig und zu gemein, um es nicht gegen uns anzuwenden. So zeigt unser Bild die echt jüdische Verfälschung der Zukunftshoffnung des deutschen Volkes, daß Deutschland einst wieder genesen wird. Da die Juden fast die gesamte Presse in unseren Feindländern beherrschen, konnten sie der Welt vorlügen, daß ein nationalsozialistisches Deutschland unter dem Hakenkreuz eine blutrünstige Bestie sei.

Digitized by Google

Mit solchen Mitteln ist es dem Judentum tatsächlich gelungen, die Meinung in den Feindländern zu vergiften und Völker gegen uns in den Krieg zu hetzen, die daran nicht das mindeste nationale Interesse haben. Allein aus dieser Tatsache erkennen wir die Wühlarbeit des Judentums, denn Interesse an einem Krieg gegen uns hat nur der Jude. Nicht, weil wir den Juden als anders- und fremdrassig aus unserem Staatswesen ausgeschieden haben, hat er diesen Krieg gegen uns entfesselt, sondern weil wir ihn in seiner Rassenseele erkannt haben. Einzig und allein die Furcht ist es, daß dieselben Erkenntnisse auch auf die anderen Völker übergreifen könnten. In der Vernichtung Deutschlands glaubt das Judentum seine letzte große Chance zur Errichtung der jüdischen Weltherrschaft zu sehen. Dabei müssen wir uns vollständig im klaren sein, daß ohne gründliche Kenntnis der Judenfrage das Judentum sein Ziel schon erreicht hätte. Wir hätten vielleicht diesen Krieg nicht mehr bekommen, aber wir wären als freies Volk bereits von dieser Erde verschwunden und, was heute noch in dem Raum, der einmal Deutschland hieß, als Restsubstanz eines einmal mächtigen und hochkultivierten Volkes übriggeblieben wäre, wäre ein versklavtes und geschändetes Stück Menschheit, das nur noch solange vegetieren darf, als es seinem Herrn, dem Juden paßt, und dessen Leben nicht mehr wert ist, überhaupt gelebt zu werden.

Digitized by Google

Bild 77

Wandernde Juden

Angeführt von seinen „hohen Priestern", den Rabbinern, zieht so dieses Wüstenvolk, wie wir gesehen haben, ewig unruhevoll und ewig Unruhe stiftend über den Erdball. Überall bleibt es fremd, denn bei aller Tarnung kann es seine Rasse nie verleugnen. Selbst Juden haben aus ihrer jüdischen Volksfremdheit, aus ihrer Staatsfremdheit und Staatsfeindschaft nie einen Hehl gemacht. So schrieb der bekannte Jude Otto Weininger in seinem Werk: „Geschlecht und Charakter", folgendes: „Trotz ihrer vergesellschaftenden Neigungen hat die marxistische Form der Arbeiterbewegung gar kein Verhältnis zur Idee des Staates und dies ist sicherlich nur auf das völlige Unverständnis der Juden für den Staatsgedanken zurückzuführen. Der Begriff des Staatsbürgers ist dem Juden vollständig unfaßbar. Darum hat es nie im eigentlichen Sinne des Wortes einen jüdischen Staat gegeben und kann nie einen solchen geben." Der

Digitized by Google

Jude Weininger hat mit 23 Jahren Selbstmord verübt aus Selbsthaß und Selbstekel heraus. Ein anderer Jude, nämlich Heinrich Heine (Chaim Bückeburg) hat seine Rassegenossen folgendermaßen gekennzeichnet:

„Da kam ein Volk aus Ägypten und außer den Hautkrankheiten und den gestohlenen Gold- und Silbergeschirren brachte es auch eine sogenannte positive Religion mit . . . Ebenso unverwüstlich ist jene Volksmumie, die über die Erde wandelt, eingewickelt in ihre alten Buchstabenwindeln, ein verhärtetes Stück Weltgeschichte, ein Gespenst, das zu seinem Unterhalt mit Wechseln und alten Hosen handelt. . . . Es sind diese langen Nasen eine Art Uniform, woran der Gott-König Jehova seine alten Leibgardisten erkennt, selbst wenn sie desertiert sind."

Digitized by Google

Bild 78

An der Klagemauer in Jerusalem

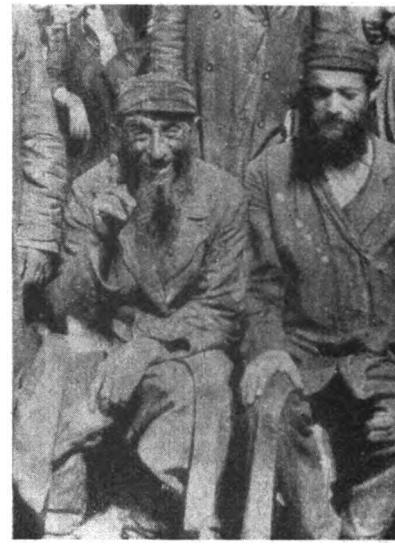
Die Behauptung des Judentums vom „Heimatstaat Palästina" ist, wie wir nachgewiesen haben, eine bewußte geschichtliche Lüge. Nur eine einzige „nationale Weihestätte" ist dem Judentum in den letzten zwei Jahrtausenden geblieben, es ist die Klagemauer in Jerusalem. Angeblich beklagt hier das jüdische Volk die Zerstörung des Tempels von Jerusalem im Jahre 70 n. Zw. Mit der Zerstörung dieses Tempels behaupten die Juden, ihre Eigenstaatlichkeit verloren zu haben. Daß aber auch diese Behauptung verlogen ist, beweist die Tatsache, daß es ihnen in 2000 Jahren nicht gelungen ist, einen eigenen Staat zu bilden. Nicht die Zerstörung des Tempels von Jerusalem hat die Juden über die Welt verstreut, sondern einzig und allein ihr Blut und ihr nimmermüder Wandertrieb. Trotzdem ist der Jude kein Nomade, denn der Nomade besitzt sehr wohl einen bestimmt

Digitized by Google

umgrenzten Lebensraum, den er zwar nicht als seßhafter Bauer bebaut, sondern er lebt vom Ertrage seiner Herden, mit denen er in diesem Gebiete wandert. Der Grund liegt in der geringen Fruchtbarkeit des Bodens, der die Seßhaftmachung nicht gestattet. Der Jude ist deswegen kein Nomade, weil auch der Nomade schon eine bestimmte Einstellung zum Begriff „Arbeit" hat, die dem Juden fehlt. Der Jude ist ausgesprochener Parasit, denn er sucht immer neuen Nährboden für seine Rasse. Wo er als Schmarotzer auftritt, stirbt das Wirtsvolk nach kürzerer oder längerer Zeit ab. Nur wenn er wieder vertrieben wird, so beklagt er sein Geschick an den Trauerweiden des Euphrat und an der Klagemauer zu Jerusalem. Aber durchaus nicht aus edler Selbsterkenntnis heraus, sondern er flüchtet sich dann zu seinem Gaunergott Jehova und bittet ihn, auf die undankbaren Völker dieser Erde, die die jüdischen Betrügereien satt bekommen haben, Pech und Schwefel regnen zu lassen, wie einst auf Sodoma und Gomorra.

Digitized by Google

Bild 79



Der ewige Jude

So steht er vor uns, zu allen Zeiten der ewige Jude in seiner abgrundtiefen Verworfenheit. Ein Fluch lastet auf ihm, der Fluch des verdorbenen Blutes. Wahrer Völkerfriede kann erst dann über die Erde kommen, wenn überall der Jude in seinem Wesen und in seinem Fluch erkannt wird. Niemand kennt ihn besser als er selbst. So hat ihn der Jude Paul Mayer in der Zeitschrift „Aktion" (Januar 1913) am trefflichsten charakterisiert in seinem Gedicht:

Digitized by Google

Ahasvers fröhlich' Wanderlied

Seht, ich bin der Wurzellose,
kein der Umwelt Anvermählter,
keines Heimwehtraums Narkose
treibt das Herz mir in die Hose,
denn ich bin ein Leidgestählter.

Treibt ihr mich von euren Schwellen,
ich bin doch der Meistbegehrte,
eure Neidgeschreie gellen,
denn ich trinke eure Quellen
und ich wäge eure Werte.

Meiner Seele glatte Häute,
bergen, was ich bettelnd büßte;
doch es türmt sich meine Beute,
und es jauchzen eure Bräute
mir, dem Auswurf fremder Wüste.

Gähnend dampft ihr euren Knaster
zu der ehrbaren Verdauung,
doch ich bin ein kluger Taster,
und ich reize eure Laster
zu höchsteigener Erbauung.

Also treibe ich die Spiele
meines reifen Übermutes,
sonderbare, sehr subtile,
letzte, euch verhüllte Ziele
meines Asiatenblutes.

Digitized by Google

Hier gibt sich der Jude einer gefährlichen Selbsttäuschung hin, wenn er glaubt, seine Ziele seien uns verhüllt. Wir kennen diese Ziele nur zu gut. Dank der maßlosen Geschwätzigkeit der Juden und ihrer hemmungslosen Überheblichkeit liegen sie klar und offen zutage. Immer wenn der Jude glaubte, am Ziele zu sein, hat er unvorsichtigerweise die Katze aus dem Sack gelassen und — zu seinem persönlichen Pech — zu früh gejubelt.

Das Gesetz, unter dem das Judentum zum Kampf gegen die übrige Menschheit angetreten ist, kennen wir heute ganz genau, ebenso das Ziel, das die Juden von Anfang an unbeirrbar verfolgt haben. Die folgenden Vorträge werden sich eingehend damit befassen, denn das deutsche Volk muß wissen, woran es mit dem Juden ist, damit es den Sinn des gegenwärtigen schweren Kampfes bis in seine letzten Konsequenzen versteht. Nur diese Erkenntnisse geben uns das notwendige Rüstzeug für die heutige Auseinandersetzung, die nichts anderes ist, als ein Kampf auf Leben und Tod mit dem schlimmsten Feinde der Menschheit — dem Judentum.

Digitized by Google

Bildnachweis

Aus dem Heft „Judentum", I. Teil, Herausgeber: Der Reichsführer-SS: 1, 8.

Aus dem Buch „Der Aufstieg der Juden" von F. Fried, Verlag Blut und Boden, G.m.b.H.: 4, 6, 15, 16, 17.

Weltbild, Berlin: 2, 14, 25, 48, 77, 57, 64, 66, 69, 73, 70.

RPL.-Archiv, Amt Lichtbild, München: 3, 5, 18, 36, 49, 63.

Aus dem Buch „Les Yuifs" der Anti-Komintern: 7, 9, 10, 11, 26, 37, 50, 71, 72.

Aus dem Buch „Rassesieg in Wien" von Dr. R. Körber, Universitäts-Verlag E. Braumüller, Wien: 12, 13, 20, 22, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 58, 60, 61, 75, 76.

Aus dem Buch „Das Judentum" von Georg Liebe, Verlag Eugen Dietrich, Leipzig: 19, 21.

Scherl-Bilderdienst, Berlin: 23, 24, 35, 65, 78.

Aus dem Buch „Juden hinter Stalin" von Dr. R. Kommos, Nibelungen-Verlag, Berlin: 39, 40.

Sammlung Sailer, Berlin: 74.

Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, Berlin-München: 67, 79.

Gg. Willy Dümm, Herford, Heidestraße 37: 38, 62.

Presse-Bild-Zentrale, Berlin: 59.

Atlantik-Verlag, Berlin: 68.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nur für den Dienstgebrauch

Das Judentum als Weltproblem

II. Teil:

Das Gesetz des Judentums

Einziges parteiamtliches
Lichtbildvortragsmaterial der NSDAP.
Herausgeber: Amt Lichtbild der Reichspropagandaleitung
XII/14/55/1944

Digitized by Google

Als Manuskript gedruckt

Nachdruck nicht gestattet — alle Rechte vorbehalten

Druck: Franz Schmid, München 5, Pestalozzistraße 1

Digitized by Google

Einleitung

„Die Juden, dieses Lumpengesindel, sind überall, wo es Geld zu verdienen gibt. Aber ob diese Beschnittenen Israels, die den Wilden alte Hosen verkaufen, sich für Abkömmlinge des Stammes Naphtali oder Isaschar ausgeben, ist sehr unwichtig, sie sind nichtsdestoweniger die größten Schurken, die jemals die Erdoberfläche betreten haben. Die Huronen, die Kanadier, die Irokesen waren Philosophen der Humanität, im Vergleich zu den Israeliten."

Voltaire.

In keinem geschichtlichen Zeitabschnitt hat es je eine menschliche Gemeinschaft gegeben, die grundsätzlich jede ihrer Lebensäußerungen so unter religiös gefärbte Gesetzesvorschriften gestellt hat, wie es die Juden getan haben. Immer wieder wird aber hierzu von den Juden selbst betont, daß nach ihrer Auffassung nur das äußere Geschick eines Menschen göttlich vorher bestimmt ist, daß ihm aber zur Gestaltung seines inneren sittlichen Lebens die „Willensfreiheit" gegeben ist.

Wie ungemein gefährlich eine derartige Auslegung ist und wie gerade diese Einstellung zum Begriff „sittliche Weltordnung" die Einzigartigkeit des Judentums bedingt, erkennen wir in der folgenden Untersuchung ganz klar. Dazu kommt noch die Eigenart der jüdischen Gesetzesvorschriften, deren Fragwürdigkeit sich, auch bei nur flüchtigem Studium, von selbst ergibt.

Digitized by Google

Daß für die Juden die gesamten, auch die nebensächlichsten und geringfügigsten Lebensäußerungen in ein angeblich göttliches Gesetzgebungswerk eingeflochten sind, das haben die Juden immer als Beweis für ihre besondere göttliche Berufung ausgegeben. Es ist jedoch Tatsache, daß die Gesetzesmaschine immer dann auf hohen und höchsten Touren läuft, wenn ein Volk sich im Zustand schlimmster Zersetzung befindet. Je gefestigter und geformter ein Volk innerlich ist, desto weniger bedarf es der Regelung seines Tuns durch einschneidende Gesetzesmaßnahmen. Einem Volk mit hoher innerer Sittlichkeit genügen die großen Richtlinien einer starken Führung und jeder einzelne bestimmt dann seinen Kurs selbst, immer im Einklang mit den sittlichen Forderungen des Lebensgesetzes seiner Nation.

So ist der Wust von Gesetzesvorschriften, den uns das jüdische Schriftum überliefert, ein sicheres Zeichen dafür, daß dieses Volk nicht in Ordnung sein kann. In keinem Falle ist er ein Ausdruck hoher Sittlichkeit, sondern im Gegenteil der Beweis einer unerhörten Zuchtlosigkeit. Hemmungslos in allen seinen Lebensgewohnheiten, hemmungslos in seinen Gebärden und in seiner Geldgier, hemmungslos in seiner Geschlechtlichkeit und in seinem Haß, so schreitet der ewige Jude durch die Jahrtausende.

Schon ihr Prophet Esra war der erste und vielleicht der bezeichnendste, der in einer umfassenden Gesetzlichkeit das einzige Mittel sah, diese zuchtlose Judenhorde durch Verheißung von irdischem Lohn und durch Androhung von entsetzlichen Strafen, zu einer völkischen und staatlichen Einheit zu machen. Gerade das ist aber trotzdem nie gelungen, denn die Juden stellen ein schmarotzendes Rassengemenge aus vielerlei Bestandteilen dar, die durchaus nicht miteinander harmonieren. Daß ein solches Volk weder zu einem staatlichen, noch zu einem kulturellen Aufbau befähigt sein

Digitized by Google

kann, liegt in den ungeheuerlichen seelischen und körperlichen Spannungen begründet, die sich auch in der oft abschreckenden körperlichen Häßlichkeit vieler Juden deutlich kundtun. Eine solche Rassenmischung kann nur zerstörend wirken und daher ist der Name Gegenrasse durchaus berechtigt.

Diese rassische Zerrissenheit des Judentums erklärt uns auch die seltsame und in ihrem Widerspruch geradezu unheimliche Erscheinung, daß neben einem niederdrückenden Sündengefühl die größte Schlechtigkeit zu finden ist, daß neben dem starren Gesetzesglauben die spitzfindigste Auslegungskunst (Rabulistik) besteht, daß bei aller unterwürfigen Verehrung des Rachegottes Jehova, der Talmud schreiben kann: **„Frechheit hilft sogar Gott gegenüber"** (Sanhedrin 105a). Diese Paradoxe sind das Spiegelbild einer durch die grauenvollste Rassevermischung wurmstichigen Seele, die sich von Zeit zu Zeit selbst unter Juden zum Schrei nach Befreiung aus solcher Zerrissenheit erhebt, der teilweise durch die Psalmen und durch die Worte der Propheten hindurchklingt und der späterhin das Leitmotiv der christlichen Erlösungsreligion geworden ist.

Bei der Masse der durchaus irdisch eingestellten Kinder Israels hat diese Zwiespältigkeit allerdings zu einer gerissenen Taschenspielerei mit ihren eigenen Gesetzen geführt. Diese Gesetze bestehen aus einer derart unsinnigen Fülle von Vorschriften, daß sie tatsächlich kaum zu befolgen sind. Ein Talmud-Rabbiner hat nämlich berechnet, daß für jeden einzelnen Israeliten 603 500 Verpflichtungen bestehen (Sota 37 b).

Das erscheint zwar übertrieben, wahrscheinlicher ist eine andere Angabe von 613 Geboten im Gesetz des Moses und 5931 Geboten im Talmud.

Digitized by Google

Schon frühzeitig tobte sich in diesem Riesenbrei von Geboten und Verboten, Anweisungen und Belehrungen, Traktaten und scheinreligösen Anordnungen die jüdische Spitzfindigkeit nach Herzenslust aus. Was im Gesetz nicht ausdrücklich verboten ist, gilt als erlaubt, was nicht ausdrücklich geboten ist, das braucht man nicht zu tun. Und wenn wirklich einmal ein unbequemes Gebot auftaucht, so wird solange daran herumgetüftelt, bis die Masche gefunden ist, durch die man hindurchschlüpfen kann. Auf diese Art hat sich seit Jahrhunderten der jüdische Geist geübt und geschliffen. Kein Wunder, daß uns so im Juden der gerissenste Rechtsverdreher entgegentritt, denn getreu seiner Schriftgelehrten-Tradition kann der Jude aus seinen Gesetzeswerken alles beweisen und alles widerlegen, nach Bedarf etwas gebieten und im gleichen Atemzug verbieten, dasselbe als erlaubt erklären, was im Bedarfsfalle auch als unerlaubt gelten kann. Besonders großzügig ist er hierbei dem Nichtjuden gegenüber, denn, da dieser nach jüdischer Auffassung außerhalb der angeblich göttlichen Gesetzgebung steht, ist ihm gegenüber jedes Verbrechen erlaubt, solange nicht die Gefahr zu groß ist, daß der Jude dabei erwischt wird.

Eine derartige Geisteshaltung wird uns erst verständlich aus der gründlichen Kenntnis der Einstellung des Juden gegenüber seinem Gott Jehova. Dies ist der Schlüssel zum Verständnis der Judenfrage schlechthin. Kennt man die Grundhaltung des Juden zu seinem Gott, so löst sich das ganze „Rätsel des Judentums" — ein Wort, das die Juden selbst gern gebrauchen — überraschend einfach. Bei einer Untersuchung der jüdischen Geisteshaltung stellen wir als erstes fest: das Judentum hat kein Ethos, d. h. keine echten sittlichen Bindungen. Der Gottgedanke ist im Judentum nicht organisch gewachsen, wie bei den hochstehenden nordischen Völkern, sondern im Verlauf von Jahrhunderten durch

Digitized by Google

eine Priesterkaste konstruiert und dabei das Verhältnis zu Gott durch ein rein äußerliches Scheingesetzgebungswerk festgelegt. In der sogenannten jüdischen Religion tritt uns nicht ein echtes Volks- und Menschheits-Ethos gegenüber, dessen innerer Wert durch einen allgemeinen Geltungsanspruch legitimiert ist, sondern ein umfangreiches Vereinsstatut, das man jahrhundertelang sorgfältig geheim gehalten hat und das, wie die Juden selbst immer wieder betonen, nur für die jüdische Kultusgemeinde Gültigkeit hat.

Diese Tatsache erklärt sich ohne weiteres aus dem rassischen Ursprung des Judentums. Wie wir schon im ersten Vortrag über den Fluch des Judentums nachgewiesen haben, ist das Judentum aus einer eigenartigen Rassenmischung entstanden. Ursprünglich semitische Volksstämme haben sich schon in der vorgeschichtlichen Zeit mit vorderasiatisch-orientalischen, hamitisch-ägyptischen und mongolischen, sowie negroiden nomadisierenden Volkssplittern rassisch vermischt. Aus diesem schauderhaften Rassenbrei entstand das Judentum, das immer wieder vergebens versucht hat, sich den Nimbus einer harmonischen Volksgemeinschaft zu geben. 2000 Jahre ist es dem Judentum nicht geglückt, einen eigenen Staat zu gründen und — was das wesentlichste dabei ist — zu erhalten, ebenso wenig konnte das Judentum eine eigene Kultur entwickeln. Kultur kommt von colere (lat. pflügen). Diese Wortableitung besagt eindeutig, daß echte Kulturen nur dort entstehen können, wo Völker eine enge und dauerhafte Bindung mit dem Boden und der Scholle eingehen. Auch Nomadenvölker, zu denen das Judentum nicht zählt, haben noch nie eigene höherstehende Kulturen entwickeln können, da auch ihnen die Bindung zum Boden fehlt. Kultur ist keine Ware, mit der man nach Belieben handeln, oder die man auf Wanderungen mitnehmen kann, wie etwa die Bundeslade.

Digitized by Google

Daß es keine jüdische Kultur gibt, ist mit ein Grund, daß sich die Juden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika so stark einnisten konnten. Die USA. sind ein Vielvölkerstaat, denn trotz aller Faselei von dem riesigen Schmelztigel der Rassen, kann von einer einheitlichen Volksstruktur in USA. keine Rede sein. Bis zum heutigen Tage hat sich auch auf diesem Kontinent keine Kultur entwickeln können und so ist dieser der gegebene Nährboden für das Judentum. Wie mit der Kultur, so verhält es sich auch mit der Religion. Unter Religion verstehen wir gewisse, ewig gültige Gesetze der Vorsehung auf sittlich-ethischer Grundlage, die der freien Individualität des Einzelnen Bindungen im Interesse der Allgemeinheit auferlegen und durch deren Bestehen erst die Gemeinschaft und das volkliche Zusammenleben in einem geschlossenen Staatswesen möglich ist. Weil die Juden niemals eine echte Religion hatten, darum gelang ihnen also auch ganz folgerichtig nie eine eigene Staatsgründung. Zweifellos besitzt der Jude ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl. Dies gründet sich einerseits auf die gemeinsamen jüdischen Gesetzesbindungen, andererseits ist es reiner Selbsterhaltungstrieb. Auf keinen Fall hat es etwas mit Idealismus zu tun, denn der gleiche Herdentrieb lebt auch in den Tieren, wie etwa in einem Rudel Wölfe, das gemeinsam auf Raub auszieht und dessen Zusammenhalt sich sofort wieder auflöst, wenn die dem Rudel drohende Gefahr wieder gebannt ist.

Daß der Schwerpunkt des Judenproblems in der Rasse liegt, hat unser Volk instinktiv schon frühzeitig erkannt, denn es gibt einen alten Volksspruch, der lautet:

„Was der Jude glaubt, ist einerlei,
in der Rasse liegt die Schweinerei!"

Trotzdem ist es für uns nicht einerlei, was der Jude glaubt, denn eine Prüfung der Glaubensunterlagen des Judentums

Digitized by Google

enthüllt mit größter Eindringlichkeit erst die riesige Gefahr, die uns von diesem Fremdkörper her droht.

Das Judentum kennt in Wahrheit nur der, der es in seinem innersten Wesen durchschaut hat und der damit mit dem geistigen Rüstzeug der Juden vertraut ist. Dabei wissen wir folgendes ganz genau: der Jude mag viel hinnehmen, das eine verzeiht er nie, nämlich, daß man seine geistigen Grundlagen kennt und damit seine abgrundtiefe Verworfenheit. Daher kommt die Todfeindschaft zwischen dem Judentum und dem deutschen Volke. Wir können es verstehen, daß dem Juden gar kein anderer Weg übrig bleibt, als unablässig auf unsere Vernichtung zu sinnen, denn wir sind das einzige Volk dieser Erde, das ihn tatsächlich erkannt hat. Unter allen Umständen will der Jude verhindern, daß diese Erkenntnisse auch auf die anderen Völker übergreifen, denn das bedeutet unwiderruflich sein Ende.

Wir haben unserem Vortrag ein bezeichnendes Wort des französischen Denkers Voltaire vorangesetzt. So richtig auch Voltaire die Juden gesehen hat, so wenig konnte diese Erkenntnis Gemeingut eines Volkes werden, da sie aus äußeren Erscheinungsformen geschöpft und, wie fast alle ähnlichen Urteile großer Denker früherer Zeiten, am Wesentlichen vorübergegangen sind — an der Rassenseele und der daraus resultierenden Geisteshaltung.

Aus diesem Grunde ist auch der Versuch, die Judenfrage zu lösen, niemals wirklich gelungen, obwohl die Judenfrage die Völker stets bewegt hat. Der Gründer des Zionismus, Theodor Herzl, hat das selbst ausdrücklich bestätigt, indem er in seinem Werke „Der Judenstaat" folgendes schrieb:

> „Die Judenfrage besteht, es wäre töricht, sie zu leugnen. Die Judenfrage besteht überall, wo Juden in merklicher Anzahl leben. Wo sie nicht ist, da wird sie durch hinwandernde Juden eingeschleppt."

Digitized by Google

Leider hat es das Judentum meisterhaft verstanden, die nichtjüdischen Völker zu täuschen und letzte Erkenntnisse über sein wahres Wesen zu verhindern, indem es sich geschickt als Religionsgemeinschaft tarnte. Kennt man aber erst einmal die rassischen Wurzeln des Judentums und das, was der Jude als sein „göttliches Gesetz" ausgibt, so weiß man genau, daß uns im Juden der eigentliche Unruhestifter der Welt gegenübersteht, und daß es nur eine einzige Möglichkeit der Lösung der Judenfrage gibt, nämlich die radikale Beseitigung dieser für alle Völker tödlichen Gefahr. Nur jenes Volk hat Aussicht, die Judenfrage zu lösen, das die Juden erkannt hat, nicht nur in ihrer Fremdrassigkeit, sondern auch in ihren Denk- und Lebensgesetzen und vor allem in ihrer Zielsetzung. Daß der Jude fremdrassig ist, haben wir bereits im ersten Vortrag nachgewiesen. Aber auch in seinem Denken ist er unser Antipode, d. h., seine Denkart widerspricht vollständig der unseren. Mit allem Nachdruck sei hier betont, daß er garnicht anders denken kann, denn seit seinem Erscheinen in der Geschichte lebt er unter denselben Denkgesetzen, die wir hier einer gründlichen Untersuchung unterziehen wollen. Alles Gerede von Anpassung und Einfügung in unseren Denkkreis ist hohl und leer, denn genau so wenig wie ein Dompteur einem Raubtier die Raubtiernatur nehmen kann — man kann durch geschickte Anpassung und Ausnutzung gewisser Naturtriebe vielleicht staunenerregende Dressurkünste erzielen, aber auch der bestdressierte Tiger wird nie ein Haustier —, genau so wenig kann man aus einem Juden einen staatsbejahenden und vorbehaltlosen anständigen Mitbürger machen.

Was uns vom Judentum scheidet, das ist in erster Linie die Tatsache, daß dem Juden jeglicher Idealismus fehlt. Das Denken und Fühlen des Juden ist ausschließlich auf das

Digitized by Google

Diesseits, auf die Dinge dieser Erde, also rein materialistisch ausgerichtet. Der Jude hat keine eigentliche Jenseitsvorstellung und, soweit er von Gott (Jehova) spricht, handelt es sich dabei für ihn nur um ein auf die Grenzen des Diesseits projiziertes Götzenbild, dessen Gottcharakter er nur soweit anerkennt, als es ihn autorisiert, schrankenlos im eigensten Interesse — oder höchstens noch im allgemeinen jüdischen Interesse — den Instinkten seines Mischblutes nachzuleben. So kommt es, daß wir in den sogenannten Religionsgesetzen der Juden die merkwürdigsten und abstoßendsten, für uns z. T. absolut unverständlichen und unserem Sittenempfinden geradezu zuwiderlaufende, ja verbrecherische Anleitungen finden. Dazu gehört beispielsweise die Einstellung des Juden zum Mord; ein Kapitel, das uns im folgenden noch ausführlich beschäftigen wird. In seinen Religionsgesetzen hat sich das Judentum im Verlaufe seiner Geschichte eine bis ins kleinste Detail gehende Anleitung und Schulungsvorschrift gegeben, die wir nur als das Statut einer riesigen Verbrecherorganisation empfinden können.

Die Einstellung des Juden seinem Jehova gegenüber ist eine ganz andere, als die des Nichtjuden zu seiner Vorsehung. Frech und fordernd stellt sich der Jude vor Jehova mit dem Grundsatz: do ut des, d. h. ich gebe nur, damit du wiedergibst. Das Verhältnis Juda—Gott steht also auf rein händlerischer Grundlage, denn der Jude ist nur dann bereit, seinem Gott zu opfern, wenn er von diesem dafür wieder etwas einhandeln kann, aber nicht etwa Belohnung im Jenseits — diese ist ihm nämlich auf alle Fälle schon garantiert, bloß weil er Jude ist — sondern sehr materielle, irdische Gegenwerte, oder er handelt sich irdische Straflosigkeit für eine besonders große Schurkerei ein.

Digitized by Google

Bild 1

Christus und die Pharisäer

Uns allen ist das Gleichnis des Neuen Testaments von Christus und den Pharisäern oder Schriftgelehrten noch in Erinnerung. Christus schildert hier selbst den betenden Pharisäer, wie er Gott eine Rechnung aufmacht darüber, was er in der Woche alles Gutes getan habe. Nun fordert er Jahwe auf, seine Hand aufzutun und ihm den verheißenen Lohn auszuzahlen. Dabei wirft er einen überheblichen Seitenblick auf den Zöllner, der demütig ganz hinten steht. Diese Legende kennzeichnet trefflich den Charakter der Juden und ihre geistige Grundhaltung: Talmudisches Denken und krankhafte Überheblichkeit bis zum grausamsten Sadismus. Unser Bild zeigt Christus unter den Pharisäern, es stammt aus dem 14. Jahrhundert und stellt die Juden mit den damals eingeführten spitzigen „Judenhüten" dar.

Digitized by Google

Thoralesender Rabbiner

Der wichtigste Bestandteil der jüdischen religiösen Überlieferung ist die Thora, d. h. Lehre, Religionsrecht, Gesetz. Sie wurde auch Pentateuch, oder die 5 Bücher Moses genannt. Die Thora entstand durch Verarbeitung zweier früherer Gesetzbücher zu einem einzigen Werk. Es handelt sich hierbei um das sogenannte Deuteronomium und das Stiftshüttengesetz. Das 2. Buch der Könige Kap. 22, 8—10, berichtet, wie der Hohepriester Hilkia im Jahre 621 v. h. Ztr. im Tempel ein Gesetzbuch findet. Dieses Buch übergibt er dem Staatsschreiber Saphan, damit dieser es dem König Josia vorliest. Es war das 5. Buch Mosis.

Diese Erzählung ist natürlich eine bewußte Lüge der jüdischen Priester, die die Vorläufer der Talmud-Rabbiner waren. Das ganze hatte den Zweck, den Jahwe-Kult in Jeru-

Digitized by Google

salem zu zentralisieren und den Juden eine einheitliche religiöse Uniform zu schaffen. Denn vorher, zu den Zeiten der Erzväter und der Könige hatten die Juden noch den primitiven Kult der vorderasiatisch-orientalischen Naturreligionen und mehrere Götter angebetet. Ein Beweis dafür ist, daß in den ersten Büchern Mosis als Bezeichnung für Gott das Wort Eloim gebraucht wird, d. h. Götter. Die jüdische Priesterkaste erkannte aber die Schlagkraft des Monotheismus, d. h. der Eingottlehre. Deshalb sollte das auserwählte Volk Israel auch nur e i n e n Gott haben, um seine Schlagkraft zu erhöhen. Ein Volk, ein Gott, ein Ziel, nämlich die Alleinherrschaft über alle anderen Völker — das war schon damals das Programm dieser Führer des Judentums. Und für dieses Programm schuf man sich einen Gott Jehowa oder Jahwe als religiöse Rückendeckung für die absolut irdischen Zielsetzungen und diesem Gott legten die jüdischen Priester das Wort in den Mund:

„Alle Völker, die ich dir preisgebe, sollst du vertilgen, ohne mitleidig auf sie zu blicken." (5. Mosis, 7, 16.)

Aus einer raffinierten Berechnung heraus umgaben die Priester den alten Wüstengott Jahwe mit einem geheimnisvoll-dämonischen Nimbus. Bei Todesstrafe war es verboten, seinen Namen auszusprechen. Um die abergläubische Scheu vor der Majestät dieses Gottes noch zu erhöhen und damit ihre eigene Macht fest zu verankern, legten die jüdischen Priester um jedes einzelne Gesetz einen besonderen Zaun. Dadurch erklärt sich die, uns lächerlich erscheinende, Vielzahl jüdischer Gesetze und Gesetzesauslegungen und das Privileg der Mittlerrolle der Gesetzesdeuter, der Priester. Denn von nun an geht der Weg zu Gott nicht mehr unmittelbar, sondern der Mensch bedarf der Hilfe der Priester.

Digitized by Google

Die Grundlagen des Talmud

Die Grundlagen des Talmud

Schon zur Zeit Esra's befindet sich neben der eigentlichen Priesterkaste eine besondere Zunft, die sich mit der Auslegung der Thora befaßt: Die Sopherim oder Schriftgelehrten. Die Thora sollte jeweils den Forderungen neuerer Zeiten angepaßt werden, deshalb entstanden immer neue Kommentare und Erläuterungen. Auch diese Kommentare mußten als göttlich angesehen werden. Man lehrte, daß Moses auf dem Berge Sinai nicht nur das schriftliche Gesetz empfangen habe, sondern auch das mündliche, das allein durch Überlieferung unter den jeweiligen Ältesten fortgepflanzt würde. Die mündliche Überlieferung nannte man

Digitized by Google

Mischna (Wiederholung). Der ewige Auslegungsdrang der Rabbiner machte sich nun an die Mischna, diesen mündlichen Kommentar der Thora und damit entstand ein neuer Kommentar des Kommentars. Diesen nannte man Gemara (Vollendung). Es gab zwei verschiedene Fassungen der Gemara: die palästinensische und die babylonische Gemara. Mischna und Gemara bilden zusammen den eigentlichen Talmud. Die babylonische Fassung war bedeutend umfangreicher und die angesehenere von beiden, deshalb blieb sie der Talmud schlechthin. Der Talmud umfaßt 12 Bände. Alles, was in diesem Talmud steht, ist also nach jüdischer Lehre, von Gott geoffenbarte Weisheit. Der Talmud hatte keineswegs die Form eines Gesetzbuches, er ist vielmehr ein Sammelwerk, in dem wahllos Stoffe der verschiedensten Art aus fünf Jahrhunderten zusammengetragen sind, denn erst um 500 h. Ztr. kann man die Redaktion des Talmud als abgeschlossen bezeichnen.

Digitized by Google

Talmud-Rabbiner

Die jüdische Religion ist ein rein formales Gesetzeswerk, das aus einer Unzahl von Paragraphen, Anordnungen und hauptsächlich Verboten besteht. Jahwe befiehlt, der Jude gehorcht, oder soll wenigstens gehorchen und dafür empfängt er auf dieser Erde und schon in diesem Leben seinen Lohn, und zwar in recht irdischer Form, vor allem in barer Münze. Die Ausschüttung dieser himmlischen Dividende ist allerdings an eine Reihe von Bedingungen geknüpft, die in der Paragraphen-Auslegung niedergelegt sind. Die jeweils zweckmäßige Auslegung der Gesetzesparagraphen lag immer in den Händen der Rabbiner. Lange vor unserer Zeitrechnung entwickelte sich so in den Rabbinerschulen das talmudische Gewohnheitsrecht, das man Halacha nannte. Die Rabbiner legten mit ihren Bestimmungen oft untragbare Lasten und vor allem das Joch der Gebote dem jüdischen Volke auf. Dabei war es ihnen nicht um die Findung der Wahrheit zu tun, sondern um spitzfindige Sophistik.

Digitized by Google

Die Hauptbeschäftigung der jüdischen Rabbiner war in allen Jahrhunderten die religionsrechtliche Diskussion über ihre sogenannten Religionsgesetze. Nach Willkür und Laune wird über alles und jedes disputiert, alle möglichen Lebensgebiete gestreift, wahllos alles und jedes zu erklären versucht und die unmöglichsten Dinge kommentiert. Aus dem „Meere des Talmuds" läßt sich für fast jede Ansicht ein Grund herausfischen, gleich wie es im Traktate Sophrim heißt: **„Gott hat dem Mose das Religionsgesetz derart gegeben, daß dasselbe Ding auf 49 Arten für unrein und auf 49 Arten für rein erklärt werden kann."**

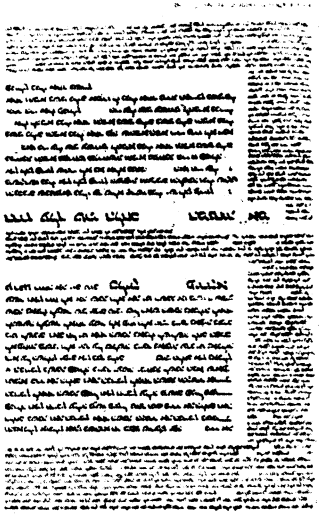
Der Talmud ist, wie schon erwähnt, ein Werk mit 12 Bänden und umfaßt weit über 10 000 engbedruckte Seiten. Er ist in Wirklichkeit ein verworrenes Nachschlagewerk über all das, was die Vorstellungswelt der Rabbiner sich vom 2. bis 5. Jahrhundert h. Ztr. an Ungereimtheiten zusammengefaselt hat. Er enthält endlose Wortgefechte über religiöse und rechtliche Fragen, Märchen und Legenden, naturwissenschaftliche und medizinische Lehren, Sternkunde und Traumdeutungen, Aberglauben der tollsten Art und alles zusammen durchsetzt mit einer widerlichen, geschlechtlichen Fantasie und einer Unmenge der unglaublichsten Schlüpfrigkeiten und Zoten. Der Talmud ist eine Sammlung von Widersinn, Künstelei und Unflat. Über lächerliche Kleinigkeiten und über die nebensächlichsten Dinge haben Rabbinerschulen miteinander oft jahrelang gestritten, bis der Streit oft dadurch entschieden wurde, daß man eine Stimme vom Himmel ertönen ließ, die die eine oder andere Meinung endgültig als „Worte des lebendigen Gottes" proklamiert hat. Ein späterer Talmuderklärer schreibt zum Talmud: **„Gott redet alle diese Worte; schaffe dir also Ohren gleich einem Trichter und ein Herz, das die Worte der Verbietenden und der Erlaubenden hört."** Das heißt mit anderen Worten: Da alles Gottes Wort ist, so tue, was dein Herz

Digitized by Google

begehrt. Danach hat der Talmudjude auch immer gehandelt und er hat die Möglichkeiten, die ihm die Zwiespältigkeit seiner Gesetzesbücher bot, immer weidlich ausgenützt. Die Zeit aber, da es ihm trotzdem möglich war, durch das Gaukelspiel mit den Aussprüchen der Rabbiner seinen Talmud als ein religiöses Sittengesetz hinzustellen, dessen Moral auch vor dem Urteil der nichtjüdischen Völker standhielt, diese Zeit nähert sich seinem Ende und wird um so eher vorüber sein, je mehr man in die Kenntnis des jüdischen Gesetzes eindringt.

Digitized by Google

Bild 5



Der Talmud

Vom babylonischen Talmud existiert nur eine einzige vollständig erhaltene Handschrift, die 1342 in Nordfrankreich entstanden ist. Sie wurde 1753 von einem jüdischen Gelehrten in Pfersee bei Augsburg entdeckt und heißt seitdem: „Pferseer Handschrift". Später tauchte sie im Kloster Polling auf, von wo sie bei der Säkularisation in die Bayerische Staatsbibliothek nach München kam, wo sie sich noch heute befindet.

Unser Bild zeigt eine Seite aus dieser Originalhandschrift in hebräischer Schrift. Hebräisch wird bekanntlich von rechts

Digitized by Google

nach links geschrieben, man beginnt also beim Lesen dieser Seite rechts unten. Das Hebräische ist eine reine Konsonantenschrift, d. h., es hat keine Schriftzeichen für Vokale. Diese werden durch Punktzeichen über oder unter den Konsonanten angedeutet. Aus dieser Schreibweise wird ohne weiteres klar, daß man die Worte verschieden auslegen und deuten kann. Daher ist es dem Juden auch gelungen, die genaue Kenntnis des jüdischen Gesetzes lange zu verhindern und nichtjüdischen Übersetzungen mit dem Argumente zu begegnen, daß die Worte falsch gelesen worden seien. Auch der Talmud betont immer wieder das Verbot, andere, als Juden über den Inhalt des Gesetzes zu unterrichten. So sagt Rabbi Jochanan: **„Ein Nichtjude, der sich mit der Thora beschäftigt, ist des Todes schuldig, denn es heißt: Moses hat uns das Gesetz gegeben zum Erbe der Gemeinde Jakob, d. h. als Erbteil für uns Juden, nicht für die Nichtjuden."** Und im Talmud selbst (Jalkut chadasch 72) heißt es: **„Es ist verboten, einem Nichtjuden die Geheimnisse der Lehre überhaupt zu entdecken; wer sie aber einem Nichtjuden entdeckt, tut so viel, als wenn er die ganze Welt verwüstete und den heiligen Namen (Jahwes) verleugnete."**

Das Judentum hat sich deswegen auch solange wie möglich gegen die Übersetzung des Talmud in verschiedene Landessprachen zu Wehr gesetzt. Als das nicht mehr ging, erhoben sie ein großes Wehgeschrei. Tatsache ist, daß eine ganze Reihe von jüdischen und nichtjüdischen Gelehrten während oder kurz nach der Vollendung der Übersetzung plötzlich verstorben sind. Fehlen auch gerichtliche Beweise für die gewaltsame Beseitigung solcher unerwünschter Neugieriger, so steht doch fest, daß die Verbreitung von Talmudübersetzungen mit allen Mitteln zu verhindern versucht wurde. Ein Beispiel: Die erste wissenschaftlich brauchbare Übersetzung und Erklärung zahlreicher Stellen aus dem Talmud und anderen jüdischen Schriften stammt von dem 1654 ge-

Digitized by Google

borenen Heidelberger Universitätsprofessor Eisenmenger. Als dieser im Jahre 1700 seine erste Auflage veröffentlichen wollte, erhielt er ein jüdisches Angebot von 10 000 Talern für die Unterlassung der Veröffentlichung. Eisenmenger ging darauf nicht ein und hat nach verschiedenen Schwierigkeiten im Jahre 1704 seine Talmudübersetzungen veröffentlicht. Kurz danach starb er unerwartet.

Digitized by Google

Bild 6

Die Tarnung des Juden

Bei der Lektüre des Talmud wird einem allerdings sofort klar, warum sich das Judentum so erbittert gegen eine Veröffentlichung seiner sogenannten Religionsgesetze gewehrt hat. Wenn der Talmud auch zum größten Teil eine langweilige Sammlung von Belanglosigkeiten jüdischer Debattierfreudigkeit und ein Dornengestrüpp von, an den Haaren herbeigezogenen, läppischen Auseinandersetzungen ist, so enthält er doch einen überaus aufschlußreichen Teil, nämlich Vorschriften für den Juden in seinem Verhalten zum Nichtjuden. Hier allerdings tritt uns eine Geisteshaltung ent-

Digitized by Google

gegen, die uns den Schlüssel gibt für die Erkenntnis vom wahren Wesen des Judentums. Zudem besteht der begründete Verdacht, daß in dem bis heute vorliegenden Schrifttum über die jüdischen Religionsgesetze das ganze Gesetz noch nicht einmal erfaßt ist, sondern daß neben der geschriebenen auch heute noch eine mündliche und daher leichter geheimzuhaltende Lehre, die vielleicht noch gefährlicher ist, einherläuft. Es gibt Juden, die es bestreiten, aber auch solche, die es zugeben oder andeuten. Zunächst genügt aber das, was der Talmud dem Juden vorschreibt. Eine der wichtigsten Vorschriften des Talmud befiehlt dem Juden, den Nichtjuden überall und zu jeder Zeit zu betrügen. Es wird ihm dabei zur Vorschrift gemacht, sich zu tarnen. In der ganzen Geschichte des Judentums spielt die Tarnung eine ausschlaggebende Rolle. So ändert der Jude nach Bedarf und so oft es ihm als zweckmäßig erscheint, seinen Namen, und er tritt bedenkenlos in jede beliebige Religionsgemeinschaft über, ohne dabei sein Judentum zu verraten. Für den Juden sind das lediglich Mittel zum Zweck, trotz Taufe und trotz des Empfanges sämtlicher Sakramente wird ein Jude niemals ein Christ. Tatsache ist, daß von jeher der getarnte Jude der gefährlichste war. Solange der Jude nach außen hin auch sein Judentum behielt, wurde er als Jude ja von vornherein schon mit gewissem Vorbehalt behandelt. Der getaufte Jude aber wurde beispielsweise in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen, galt nach kirchlichen Gesetzen nicht mehr als fremd und mußte als Bruder unter Brüdern betrachtet werden. Gerade unter der Maske des Christentums hat der Jude es hervorragend verstanden, eine instinktlose Umwelt auf das raffinierteste zu täuschen. Jahrhundertelang konnte er so fast ungeniert seine Talmudgaunereien betreiben, Betrug und Verbrechen begehen und schließlich ganze Völker und Staaten von innen heraus unterwühlen und Weltreiche zum Einsturz bringen.

Digitized by Google

Als typisch für die Einstellung des Juden zum Nichtjuden (Goi) bringen wir zunächst folgende bezeichnende Talmudstellen:

„Du wirst alle Völker fressen, die der Herr, dein Gott dir geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen."
(5. Mose 7, 16)

„Das Fleisch der Nichtjuden gleicht dem Fleisch der Esel." (Berachot 25 b)

„Weshalb sind die Nichtjuden schmutzig? Weil sie am Berge Sinai nicht gestanden haben." (Schabbat 146 a)

„Jedes Kind im Leibe einer Sklavin oder Nichtjüdin ist nicht besser als ein Vieh." (Jalkut chadasch 240)

„Obwohl die Völker der Welt dieselbe Gestalt haben, wie die Israeliten, so sind sie doch den Menschen (Juden) gegenüber wie Affen und können nie etwas Großes werden." (Jalkut Schimeoni 12 b)

„Ein jeder Jude, der mit einem Unbeschnittenen ißt, tut so viel, als ob er mit einem Hunde äße; denn wie der Hund nicht beschnitten ist, so ist auch der eine Vorhaut Habende nicht beschnitten. Und wer einen Unbeschnittenen anrührt, ist wie einer, der einen Leichnam anrührt, und wer mit ihm badet, ist wie einer, der mit einem Aussätzigen badet; denn sie (die Nichtjuden) sind wie Aas auf dem Felde, und von ihnen sagt Psalm 115, 17: Die Toten loben Jahwe nicht." (Jore dea 113, 1)

„An den Fremden magst du wuchern, aber nicht an deinem Bruder, auf daß Jahwe dich segne in allem, was du vornimmst in dem Lande, dahin du kommst, um es in Besitz zu nehmen." (5. Mose 23, 20)

Digitized by Google

Bild 7

Das Mordgesetz im Talmud

Das Haßgesetz des Juden im Talmud geht soweit, daß es nicht nur den Betrug am Nichtjuden, sondern sogar den Mord erlaubt und befiehlt. Dazu folgende Stellen:

„Wenn ein Nichtjude einen Israeliten schlägt, so verdient er den Tod. Wenn jemand einen Israeliten ohrfeigt, so ist es ebenso, als hätte er die Gottheit geohrfeigt." (1. Mose 8, 22)

„Den besten der Nichtjuden sollst du töten."
(Kidduschin 82a und an zahlreichen anderen Stellen)

„Ein jeder, der das Blut der Gottlosen (Nichtjuden) vergießt, tut so viel, als wenn er dem Herrn Opfer bringen würde." (Simeon Haddarsan 25, 8)
(Rabbi Simon Karo im Traktat Schimeoni)

Digitized by Google

Esther, Judith und Jael

Wenn man dieses jüdische Blutgesetz kennt, so wundert man sich nicht mehr darüber, daß das Judentum drei große Heldinnen verehrt, die alle drei durch heimtückischen und hinterlistigen Mord an Nichtjuden vom Alten Testament her bekannt sind. Es handelt sich um die Jüdinnen Esther, Judith und Jael.

Esther hatte sich am Hofe des Perserkönigs Ahasveros im Auftrage der Juden eingeschlichen und es bis zur königlichen Hetäre gebracht. Sie verhetzte den Perserkönig solange, bis er seinen besten Ratgeber Haman an einem hohen Baum erhängen ließ, den Juden Mardochai an seine Stelle setzte und durch ihn 75 000 Perser aus Rache erschlagen ließ. (Buch Esther)

Digitized by Google

Die Jüdin Judith schlich sich im Kriege gegen den assyrischen König Nebukadnezar in das Feldlager des Feldhauptmanns Holofernes, wurde seine Geliebte und schlug ihm im Bette den Kopf ab. (Buch Judith)

Als den Kanaanitern die Unverschämtheiten der Juden zu groß wurden, zogen sie gegen dieselben zu Feld, das war unter König Jabin und seinem Feldhauptmann Sisera. Nach der jüdischen Legende wurde Sisera von Jehova so erschreckt, daß er fliehen mußte. Auf der Flucht kam er an dem Hause der Jüdin Jael vorbei, die er um einen Schluck Wasser bat. Jael lockte den Sisera in ihre Hütte und schlug ihm im Schlafe einen großen Nagel durch die Schläfen, daß er an den Erdboden angenagelt war. (Buch der Richter)

Das sind die Heldentaten, deren sich die Juden rühmen. Ganz nach ihrem Charakter haben sie also ihre Siege über ihre Feinde nicht errungen, indem sie denselben offen gegenübertraten, sondern immer nur durch Gemeinheit, Betrug, Hinterlist, Heimtücke und Verrat.

Digitized by Google

Talmudisten

Ein Blick auf diese Serie bekannter Talmudlehrer sagt eigentlich schon alles. Talmudgesicht und Talmudgeist sind gleichartig und wesensgemäß. Jedes Volk hat die Religion, die seiner Rasse, seinem Geist und auch dem äußeren Erscheinungsbild entspricht.

Die Talmudisten haben den Juden ununterbrochen eingeschärft, daß der Jude dem Talmudgesetz untersteht, auch wenn er zu einer anderen Religion übergetreten ist. Ununterbrochen haben sie dem Judentum gepredigt, daß es allein das „Auserwählte Volk" ist. Darüber sagt der Talmud:

> „Und die Könige sollen deine Pfleger und ihre Fürstinnen deine Saugammen sein. Sie werden niederfallen vor dir zur Erde auf das Angesicht und deiner Füße Staub lecken." (Jessaia 49, 23)

> „Selbst die Schlechten in Israel sind voll von guten Werken wie ein Granatapfel, wie die Welt nicht ohne Winde bestehen kann, so kann sie auch ohne Israeliten nicht bestehen." (Taanit 3 a)

Digitized by Google

„Die Welt ist nur der Israeliten wegen geschaffen worden; sie sind die Frucht, die übrigen Völker aber nur eine leere Schale."

(Rabbi Jesaia in Sene luchot habberit 145 c)

„Überall wohin die Juden kommen, sollen sie sich zu Fürsten ihrer Herren machen." (Sanhedrin 104 a)

Nach derartigen Lehren ist es kein Wunder, wenn die Juden mit geradezu unerhörter Anmaßung den Anspruch auf die Auserwähltheit ihres Volkes erheben.

Der Talmud zählt unter anderem auch Leibesmängel auf, die zum Priesteramt untauglich machen, z. B. die „Flachnase" und die „Stulpnase", d. h. die Judennase war eine Voraussetzung für dieses Amt. Merkwürdigerweise gehört zu diesen Mängeln auch der Plattfuß.

Digitized by Google

Talmudistendisput

Hier sehen wir diese Talmudlehrer bei ihrer ureigentlichen Tätigkeit, beim Debattieren über ihre Religionsgesetze und anscheinend bei einem Meinungsstreit über eine höchst wichtige Angelegenheit. Von ihrer Gottähnlichkeit sind sie felsenfest überzeugt, denn Rabbi Menachem b. Sira sagt zu den 5 Büchern Mosis:

> „Gott studiert in der Nacht den Talmud. Gott der Herr läßt sogar die Rabbiner auf der Erde befragen, wenn im Himmel eine schwere Frage vorkommt."

Diese Talmudisten beschäftigen sich sehr eingehend mit den natürlichen Funktionen des Körpers, vor allen Dingen mit denen der Verdauung. Ständig ist die Phantasie des Juden auch mit sexuellen Dingen beschäftigt, das ist eine natürliche Folge der hemmungslosen Sexualität der Juden. So malen sie die Angelegenheiten des Beischlafes und der intimsten

Digitized by Google

Dinge mit breitester Behaglichkeit aus. Die Teile des Talmud, die sich damit beschäftigen, sind so umfangreich, so geschmacklos und so gemein, daß wir an dieser Stelle absehen müssen, auch nur wenige Beispiele davon zu bringen. Daher kommt auch die unverschämte Einstellung des Juden zur Frau. Wir bringen zu diesem Kapitel nur folgende zwei Stellen:

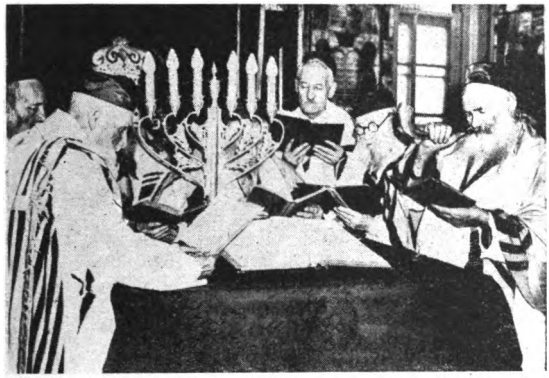
„Einem Weibe ist eine Maß Ausschweifung lieber, als zehn Maß Anstand." (Ketubot 62 b)

„Die Frau ist ein Schlauch voll Unrat und ein Mund voll Blut." (Schabbat 152 a)

Ihre Macht haben die Rabbiner fest verankert, indem sie den Juden immer wieder einredeten:

„Achte mehr auf die Worte der Rabbiner, als auf die Worte der Bibel, der Talmud ist göttlich!"

Digitized by Google



Jüdisches Neujahrsfest

Bei ihren religiösen Festen sondern sich die Juden streng ab und Nichtjuden ist die Teilnahme verboten. Auf unserem Bilde feiern die Juden ihr Neujahrsfest. Dabei bläst einer der Rabbiner ein eigentümliches Horn, das sogenannte Schofar. Bemerkenswert ist der Sechsstern, David- oder Jahwestern, der im Judentum schon früh in Erscheinung tritt, gewissermaßen als Gottessymbol. Wir kennen ihn alle als Judenstern. Außerdem brennt bei diesen jüdischen Zusammenkünften stets ein siebenarmiger Leuchter, der ebenso typisch für das jüdische Brauchtum ist.

Außer Neujahr wird von den Juden heute noch das Purimfest gefeiert zur Erinnerung an das furchtbare Blutbad, das Esther und Mardochai seinerzeit in Babylon angestiftet hatten. Damals wurden, wie schon erwähnt, Haman und 75 000 Perser, also Nichtjuden, dem grenzenlosen jüdischen

Digitized by Google

Rachedurst geopfert. Purim ist das ausgesprochene Fest des Fremden-(Nichtjuden)-Hasses.

Zum Purimfest gab Rabbi Abba (genannt Rabba), ein bekannter Talmudist, folgende schöne Anleitung:

„Am Purimfest muß man so viel trinken, daß man zwischen „verflucht sei Haman" und „gepriesen sei Mardochai" nicht mehr unterscheiden kann."

Digitized by Google

Die Beschneidung

Die Juden haben für ihre angebliche Religionsgemeinschaft eine eigentümliche Aufnahmezeremonie, das ist die Beschneidung. Der neugeborene Judenknabe wird am 8. Tage beschnitten, d. h., die Vorhaut wird eingeschnitten und abgerissen. Dabei ist es jüdische Vorschrift, daß der Beschneidungs- und Kultusbeamte (kein Arzt!) das Beschneidungsblut mit dem Munde (!) absaugen muß!

Zum Kapitel Beschneidung sei betont, daß auch der ultraliberalste Jude seine männlichen Kinder auch heute noch unter allen Umständen beschneiden läßt, **weil es sein Religionsgesetz so befiehlt.**

Digitized by Google

An der Tatsache selbst ändert gar nichts, daß vereinzelt bei modernisierten Juden in Deutschland das Beschneidungsblut mittels sterilisierter Watte abgesaugt wurde. Auf alle Fälle zeigt sich schon hier, daß das Blut im jüdischen Ritual eine große Rolle spielt.

Unser Bild zeigt die Beschneidung Samsons, die auf einem mittelalterlichen Kirchenfenster dargestellt, sogar zum Gegenstand der Verehrung in christlichen Kreisen wurde.

Bekanntlich wurde — nach dem Neuen Testament — auch Christus beschnitten. Die abgeschnittene Vorhaut (praeputium) genießt in der Sixtinischen Kapelle zu Rom als Reliquie göttliche Ehren.

Digitized by Google

Jüdische Schächter

Dem jüdischen Hang zur Grausamkeit entsprechen auch seine Schlachtvorschriften. Zwar sucht der Jude den Anschein zu erwecken, als ob das Schächten eine gottesdienstliche Angelegenheit sei, in Wirklichkeit ist es eine rein rituelle Speisevorschrift. Diese Vorschrift steht auch im Talmud. Der Talmud schreibt beim Schlachten den Halsschnitt vor. Angeblich verbietet das Religionsgesetz den Juden die vorhergehende Betäubung der Schlachttiere. Deshalb haben sie sich auch immer dagegen gewehrt. So blieb es bei der ungemein grausamen Art des Schächtens. Rohheit und Sadismus kennzeichnen deshalb die jüdischen Schächter und beweisen nur aufs neue die seelenlose Brutalität der Juden, die in sinnloser Tierquälerei ebenso ihre Befriedigung finden, wie in grausamer Verfolgung und Vernichtung

Digitized by Google

ihrer Feinde, als die sie besonders alle Nichtjuden empfinden.

Unser Bild zeigt jüdische Schlächter auf dem Wege zum Schlachthause. Ihre Schächtmesser tragen sie dabei wie religiöse Symbole.

Digitized by Google

Bild 14

Das Schächten

Das Schächten ist eine bei den Juden übliche, besondere Art des Blutentzuges, und zwar am unbetäubten Tiere. Dem Schlachttiere wird ein Seil um die Füße gelegt und mittels einer Winde wird das Tier zum Umstürzen gebracht. Dann wird der Kopf nach hinten gedrückt und mit einem langen, scharfen Messer werden in drei Zügen die Halsmuskeln mit den darunter liegenden Organen bis auf die Halswirbel durchschnitten. Selbstverständlich wehrt sich das Tier gegen diese grauenhafte Quälerei und sucht sich zu befreien. Durch die verzweifelten Bewegungen wird die Ausblutung beschleunigt. In den meisten Fällen muß aber der Schächtschnitt noch einmal oder zweimal wiederholt werden. Die totale Ausblutung kann bis zu zehn Minuten dauern.

Digitized by Google

Der ganze Schächtakt wirkt auf den Zuschauer grauenerregend und kann nur von durch und durch verrohten Menschen vorgenommen werden. Das Schächten ist geradezu typisch für die rassische Einstellung. Während der Jude das Vorliegen irgendeiner Grausamkeit beim Schächtakt bestreitet, da er auf Grund seiner inneren Empfindungen und seiner minderwertigen Rasse kein Mitleidsgefühl hat (das beweist u. a. auch die Tatsache, daß der Mädchenhandel ausschließlich in jüdischen Händen ist), empfindet der Nichtjude beim Schächten nur Ekel und Abscheu und das Schächten als eine himmelschreiende, unverantwortliche Grausamkeit und eine Kulturschande für jedes zivilisierte Volk.

Das Schächten ist nichts anderes als ein Bestandteil des allgemeinen Blutrituals des Judentums.

Digitized by Google

Der Einbruch des Judentums

So hat der Jude überall dorthin, wohin er im Verlaufe der Geschichte auch wanderte, sein Ritual mitgenommen. Mit der Bundeslade nahmen die Juden ihren Gott Jehova mit, die Thora, später auch den Talmud und die übrigen Religionsgesetze. Fremd blieben sie in den Gastvölkern, fremd blieben ihre Bräuche und fremd blieb den andern Völkern auch der tiefere Sinn ihrer sogenannten Religion. Ob sie, wie hier durch die Wüste ziehen, oder ob sie in modernen Großstädten im selbstgewählten Getto leben, — sie bleiben sich stets treu, treu ihrer Rasse und treu dem ihrer Art entsprechenden Gott Jehova. Wenn sie zu diesem beten, so denken sie stets an ihre Wohlfahrt und wenn sie religiöse Feste feiern, so ist das immer ein Racheschwur gegen ihre Feinde, gegen das Gastvolk, gegen die Nichtjuden. Unablässig sinnen sie auf deren Vernichtung.

Digitized by Google

Bild 16

Das Passahfest

Wenn die Juden ihr Purimfest zur Erinnerung an das furchtbare Blutbad zu Babylon feiern, so feiern sie ihr Passahfest zur Erinnerung an die Abschlachtung der Ägypter. Das Passahfest nennen die Juden auch „Fest der Versöhnung". Die Gebete, die ihnen für dieses Versöhnungsfest vorgeschrieben sind, lauten folgendermaßen:

„Suche heim die Nichtjuden mit einem schweren Kriege. Es bedecke sie eine Wolke sechs Monate lang, damit sie mit der Plage der Geschwüre gequält werden. Schlage sie mit Blattern und strafe sie in deinem Zorn und Grimm, Stürze durch einen schweren Krieg ihren König, übe an ihm deine Rache aus. Zerschelle in deinem Grimm sein Haupt an der Erde und du wirst das Heil deiner Lieben wollen."

(Gebet am Versöhnungstage nach Selichot 71 b)

Digitized by Google

„Ich warte auf den Herrn, daß er jetzt wie vor Zeiten der Wunder sich bediene, zu den zehn Plagen noch fünf neue hinzufüge und sie zur Verwüstung und Verödung gebrauche."

(Gebet am 7. Passahtage nach Tephila 74)

Von einer innerlichen, wahrhaft religiösen Hinwendung zum Ewigen ist in derartigen, merkwürdigen gottesdienstlichen Gebräuchen sehr wenig zu spüren, so wenig, wie von einem angeblichen Geiste der Versöhnung. Auch das Passahfest ist also ein ausgesprochenes Haßfest gegen die Nichtjuden. Beim Passahfest wird von den Juden, wie es unser Bild zeigt, ein eigentümliches, ungesäuertes Brot gegessen, das sie Mazze nennen. In diesem Mazzebrot wird Schächtblut von Opfertieren hineingebacken. Auch hier begegnen wir wieder dem Blutritual des Judentums.

Digitized by Google

Bild 17

Moses Maimonides

Maimonides war spanischer Jude und gilt im Judentum als hervorragende rabbinische Autorität. Er lebte von 1135 bis 1205 und lehrte die Göttlichkeit der Thora.

Den Juden, die zum Mohammedanismus übergetreten waren, predigte er folgendes:

> „Wir huldigen mit unserem Tun keineswegs dem Götzendienste, sondern sprechen nur eine leere Formel nach, von der die Mohammedaner selbst wissen, daß wir es nicht ernst damit meinen, sondern nur den fanatischen Herrscher täuschen wollen."

Digitized by Google

Diese Einstellung zum Übertritt der Juden in andere Religionen, die Maimonides selbst als Heuchelei erklärt, macht die Tatsache verständlich, daß das Judentum keine Märtyrer hat. Maimonides schrieb einen neuen Religionskodex, Mischna-Thora genannt. Die Überheblichkeit des Juden wurde durch seine Lehre noch weiter ins Maßlose gesteigert, denn er schreibt über das Judentum folgendes:

„Weil Gott uns Söhne Israels durch seine Gnade besonders ausgezeichnet und uns zu Trägern der wahren Religion, der wahren Erkenntnis gemacht hat, hassen uns die Völker um des Göttlichen willen, das in unserer Mitte lebt."

Maimonides wird von den Juden als der geistig bedeutendste Talmud-Kommentator bezeichnet. Sie gaben ihm die Beinamen „Adler der Synagoge" und „Zweiter Moses". Welche Haßvorschriften gegen die Nichtjuden er erließ, beweisen folgende Zitate:

„Wenn einmal die Juden die Oberhand über die Nichtjuden haben, ist es uns verboten, einen von ihnen unter uns zu dulden, auch wenn er sich nur zufällig und vorübergehend an einem Orte aufhält."

(Maimonides, Satzungen vom Götzendienst X, 5)

„Die Christen, welche Jesus nachirren, sind allzumal Götzendiener und man muß nach der eigenen Erklärung des Talmud mit ihnen verfahren, wie man mit den Götzendienern verfährt."

(Maimonides, zu Aboda sara 3)

„Es ist eine Sünde, das Gefundene dem Nichtjuden zurückgeben zu wollen, indem dadurch die Macht der Gottlosen in der Welt wieder gekräftigt wird."

(Maimonides, Jad chasaka IV)

Digitized by Google

„Das 198. Gebot des Alten Testaments ist, daß uns Gott befohlen hat, von dem Nichtjuden Wucher zu fordern, und ihm nur unter dieser Bedingung zu leihen, daß wir ihm (mit dem Leihen) nicht nützen und helfen, sondern schaden. Der Heilige, gepriesen sei er, meint also: Am Nichtjuden sollst Du wuchern."

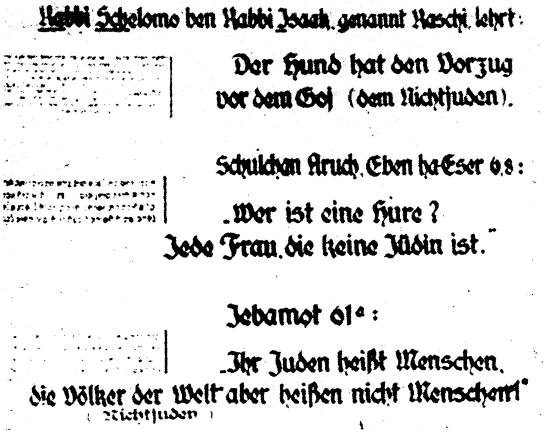
(Maimonides, Sepher hamizwot zu 5. Mosis)

In die Zeit des Maimonides fällt auch die Entstehung der jüdischen Geheimlehre, der Kabbala (d. h. Überlieferung). — Diese Geheimlehre ist ein verschwommener, phantastischer und scheinreligiöser Mysterienkult, der immer schon breitesten Spielraum bot für die echt jüdische Fabulierlust und Auslegungsspielerei. Sie ist nur auf Fälschungen und Lügen aufgebaut. Die Kabbala, ein Zerrbild talmudistischer Verirrungen, spukt heute noch im Judentum und ist eine unerschöpfliche Quelle für die freimaurerische Symbolik. Sämtliche Sinnbilder der Freimaurerei und ihre Zahlensymbole sind nur kabbalistisch zu verstehen.

Mit Zahlen und Buchstaben will der Kabbalist die Welt und Gott erklären. Schwarze und weiße Magie, rabbinische Wunder, wie Totenbelebung, übernatürliche Krankheitsheilungen, Wandeln auf dem Wasser, das Verstehen aller Sprachen, der Unfug des Sterndeutens, das Handlinienlesen, Geisterspuk, Hexen und Zauberer, der tollste orientalische Dämonenaberglaube, der Golem, Traumdeuterei usw., all das ist Bestandteil der Kabbala, die deswegen eine gewisse Bedeutung errang, weil auf ihr die Freimaurerei beruht. Auch die Offenbarung Johannis (die Apokalypse) ist rein kabbalistisch zu deuten.

Die Kabbala ist nicht so harmlos, wie sie von den Juden immer geschildert wird, sondern predigt einen infernalischen Fremdenhaß bis zur Opferung (Blutopfer) der Nichtjuden.

Digitized by Google


Rabbi Schelomo ben Rabbi Isaak, genannt Raschi lehrt:

Der Hund hat den Vorzug
vor dem Goj (dem Nichtjuden).

Schulchan Aruch, Eben ha-Eser 6,8:

„Wer ist eine Hure?
Jede Frau, die keine Jüdin ist."

Jebamot 61a:

„Ihr Juden heißt Menschen,
die Völker der Welt aber heißen nicht Menschen!"
(Nichtjuden)

Der Schulchan aruch

Von 1488 bis 1575 lebte in Spanien der Rabbiner Josef Karo. Er arbeitete 32 Jahre an der Herstellung eines umfassenden Talmud-Kommentars. Dabei stützte er sich hauptsächlich auf seinen großen Vorgänger Maimonides. Das riesige Werk nannte er dann Bet Joseph („Haus Josephs"). Aber da es so groß war, war es für praktische Zwecke der rabbinischen Auslegung unbrauchbar. Aus diesem Grunde entschloß sich Rabbi Karo, aus seinem umfangreichen Werk selbst einen Auszug herzustellen, der wesentlich kleiner und handlicher war. So entstand der Schulchan aruch, etwa um das Jahr 1565. Schulchan aruch heißt soviel wie „Gedeckter Tisch", weil nach Rabbi Karo selbst, derjenige, welcher ihn studierte, alle Arten von fein zubereiteten und ausgewählten Leckerbissen aufgetischt findet. Wie diese „Leckerbissen"

Digitized by Google

aussehen, davon gibt unser Bild schon einen kleinen Vorgeschmack. Der Schulchan aruch gilt im Judentum als „Gesetz des Herrn" und wird durchaus als göttliches Gebot angesehen. Man bezeichnet ihn sogar als göttliche Offenbarung, denn wie es heißt, ist täglich ein Engel von Jehova abgeschickt worden, um Karo bei der Abfassung des Schulchan aruch zu beraten. Nach der Fertigstellung soll Jehova dann nur zwei kleine Schreibfehler gefunden haben, die sofort berichtigt wurden. So erklärt sich nach jüdischem Glauben die Unfehlbarkeit dieses Werkes. Da Rabbi Karo hauptsächlich die spanisch-orientalische Auffassung vertrat, sah sich die polnische Judenschaft etwas zurückgedrängt. Der Krakauer Rabbiner Isserles verfaßte nun seinerseits wieder Anmerkungen zu den einzelnen Paragraphen des Schulchan aruch, verschärfte dieselben und nannte seine Anmerkungen „Mappa", d. h. „Tischtuch". „Tischtuch" und „Gedeckter Tisch" sind seitdem untrennbarer Bestandteil und bilden den landläufigen Schulchan aruch.

Die Formeln des Schulchan aruch unterscheiden sich nicht grundsätzlich von denen des Talmud. Scharf herausgearbeitet sind in ihm hauptsächlich jene Bestimmungen, die sich auf die Nichtjuden beziehen, er betont also scharf die sittliche Minderbewertung der Nichtjuden, ihre Rechtsentkleidung, das Gebot ihrer wirtschaftlichen Ausbeutung, die zu verweigernde Lebensrettung usw. Der Schulchan aruch ist konzentrierter, giftiger Fremdenhaß. Wenn der Talmud ab und zu noch verschiedene Deutungsmöglichkeiten zuließ, so steht im Schulchan aruch die einheitliche Front des starren Rabbinismus vor uns, an der es nichts mehr zu deuteln gibt. Hier steht der Jude in seiner ganzen „Schönheit und Moral" da.

Bemerkenswert ist, daß die erste Druckausgabe zu Venedig 1564/65, die zweite, ebenfalls zu Venedig, 1567 anstandslos

Digitized by Google

durch die damalige strenge päpstliche Bücherzensur gegangen sind, die später aus den die Nichtjuden bezeichnenden Ausdrücke (Goi usw.) sinnlos „akum" (Sterndiener) machte, damit es schiene, als seien darunter z. B. die Christen nicht gemeint.

Rabbi Karo genoß besonders bei den morgenländischen Juden als Kabbalist großes Ansehen, so daß der Schulchan aruch göttlichen Nimbus besaß und als göttliche Offenbarung tatsächlich auch gewertet wurde.

Der Schulchan aruch hat folgende 4 Hauptteile:

A. Orach chàjjim (27 Kapitel mit 697 Paragraphen). Vorschriften über: Aufstehen, Ankleiden, Betragen auf dem Abort (man soll das Hemd nicht im Sitzen anziehen, zuerst den rechten Schuh anziehen usw.), Synagogenbau, Tischgebräuche, Sabbatfeier, Laubhüttenfest, Purimfest usw. usw.

B. Joreh deah (35 Kapitel mit 403 Paragraphen). Vorschriften über: Schächten, Götzendienst, Gelübde und Schwüre, Beschneidung, Zauberei, Erstgeburt, Totenbehandlung usw.

C. Choschen ha-mischpat (29 Kapitel mit 427 Paragraphen). Vorschriften über: Leihen und Verleihen, Übervorteilungen, Verlorenes und Gefundenes, Diebstahl, Raub, Schadenersatz und Körperverletzung usw. usw.

D. Eben ha-ëser (5 Kapitel mit 178 Paragraphen). Vorschriften über: Geschlechtsvermehrung, Verheiratung, Ehescheidung, Notzucht, Buhlerei, Ehebruch, Onanie, Sodomie, Beischlaf usw. usw.

Eine der bekanntesten Stellen des Schulchan aruch ist die Abhandlung über den geschlechtlichen Mißbrauch unmündiger Kinder. Nach dem Schulchan aruch kann ein Mädchen von 3 Jahren und 1 Tag mittels Beischlafes angetraut wer-

Digitized by Google

den. Die kleine dreijährige Nichtjüdin wird ausdrücklich zum Beischlaf (nicht zur Ehe) geeignet erklärt. Diese Kleinkinder-Begattung ist mit eines der widerwärtigsten Kapitel der jüdischen Religionsgesetze und nur ein Beispiel für die allgemeine Tendenz und Moralauffassung, wie sie der Schulchan aruch so ziemlich auf allen Gebieten aufweist. Was diese Judengesetze für uns so gefährlich macht, das ist in erster Linie die Grundeinstellung zum Nichtjuden, denn diesem gegenüber ist dem Juden einfach alles erlaubt, vom Meineid und Betrug angefangen über die Kinderschändung bis zum Mord, und zum Teil nicht bloß erlaubt, sondern sogar „göttliches Gebot", denn der Nichtjude gilt weniger als das Vieh.

Digitized by Google

Rabbiner im Gebetsmantel

So sieht also die sogenannte Religion des Judentums aus. Seitdem Eisenmenger 1704 seine ersten gründlichen Talmudübersetzungen herausgebracht hat, sieht sich das Judentum entlarvt, denn gegen Eisenmenger und seine gewissenhafte Arbeit konnten die Juden das Argument der „Fälschung" oder böswilligen Entstellung nicht mehr aufrechterhalten. Von da an arbeiteten die Juden vielfach mit der Behauptung, das seien Dinge, die vom heutigen Judentum gar nicht mehr anerkannt würden und sie seien aus dem Geiste einer längst zurückliegenden Zeit geschrieben. Die Verlogenheit dieser Behauptung geht ganz klar hervor aus den „Vorschriften der Thora, welche Israel in der Zerstreuung zu beachten hat", die 1924 von dem Direktor der damaligen israelitischen Schule in Würzburg, Ludwig Stern, erlassen wurden. Darin heißt es:

„Alle Worte der Thora sind aber für uns gleichwertig, fordern von uns die gleiche Anerkennung, den gleichen

Digitized by Google

Gehorsam. Die Lehren und Weisungen der Thora und der Propheten, welche der Israelit anzuerkennen verpflichtet ist, — das ist eben die sogenannte Glaubenslehre.

Es ist und bleibt verboten, irgend etwas davon zu bezweifeln und zu leugnen, oder irgendeinen Gedanken in uns aufkommen zu lassen, der der schriftlichen oder mündlichen Thora widerspricht. Wer das tut, der begeht die schwere Sünde der göttlichen — oder Thoraleugnung."

In seinem Gott Jehowa, den sich der Jude geschaffen hat, sieht dieser in einer geradezu krankhaften Überheblichkeit nicht ein übergeordnetes und übernatürliches Wesen, das die ethische Sittengesetzgebung verkörpert, sondern einen durchaus gleichgeordneten Handelspartner, der ihm seinen Herrschaftsanspruch legitimieren soll und der, je nach der Beute, am anfallenden Reibach prozentual beteiligt ist. Die vollständig fremde Denkungsart des Juden wird uns einigermaßen klar, wenn wir wissen, wie sich der Jude selbst in die Rangordnung der göttlichen Gesellschaft eingestuft hat. Nach dem Glauben seiner Väter steht der Jude nämlich unmittelbar neben Jehowa, d. h. er nimmt für sich auf Grund seines Judentums die göttliche Natur in Anspruch. Die Engel, die den Himmel bevölkern, gelten nur als dienstbare Geister und stehen unter dem Juden. In der Rangstufe nach unten folgen jetzt nicht etwa die übrigen Menschen, sondern zunächst die Tiere. Erst unterhalb der Tiere steht der Nichtjude, der Goj. Dieser Goj hat nach dem jüdischen Glauben nur einen einzigen Zweck, nämlich den, dem Juden in jeder Form dienstbar zu sein. Er hat nur deshalb von Jehowa menschliche Gestalt bekommen, damit er nicht etwa in Tiergestalt den zu bedienenden göttlichen Juden durch den äußeren Anschein beleidige oder zu sehr abstoße.

Digitized by Google

„Die Juden (allein) werden Menschen genannt, die Nichtjuden aber werden nicht Menschen, sondern **Vieh** genannt."

(Baba bathra 114 b, Jebamoth 61 a, Kerithoth 6 b, 7 a)

Ehebruch begeht der Jude nur, wenn er das Eheweib eines anderen Juden verführt. Läßt sich ein Jude mit einer Nichtjüdin ein, so begeht er der eigenen Frau, oder dem Nichtjuden gegenüber **keinen** Ehebruch.

Meineid gegenüber dem Nichtjuden ist ohne weiteres erlaubt, ja wenn es jüdischen Interessen dient, wird es göttliche Pflicht. Bei der jüdischen Abendfeier, die den Versöhnungstag einleitet, wird das Kol nidre gebetet. Der Text dieses sauberen Gebetes lautet folgendermaßen:

„Alle Gelübde, Entsagungen, Bannungen und Schwüre, die wir angeloben, schwören, bannartig sprechen und auf unsere Seelen binden werden, von diesem bis zum nächsten uns zum Heile kommenden Versöhnungstage: sie alle bereuen wir im voraus, sie alle sollen schon jetzt aufgelöst, erlöst, aufgehoben, nichtig und vernichtet, ohne Kraft und ohne Geltung sein. Unsere Gelübde sollen keine Gelübde und unsere Schwüre keine Schwüre sein."

Digitized by Google

Bild 20

Rabbiner beten gegen Deutschland

Der jüdische Religionskodex ist das stärkste einigende Band des Gesamtjudentums. Der Einwand, es gäbe mehr „Aufgeklärte", liberale und moderne Juden, die dem Glauben ihrer Väter abgeschworen haben, muß auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden, denn das Judentum straft seine Apostaten mit der physischen Vernichtung und entläßt keinen Glaubensgenossen aus dem Talmud-Getto. Zudem wird der jungen Judenbrut von Kindheit an das jüdische Glaubensgut so eingebleut, daß geistige Befreiung daraus schlechterdings zur Unmöglichkeit wird. Dieses Glaubensgut entspricht so sehr der jüdischen Gedankenwelt, daß es die

Digitized by Google

geistige Heimat des Judentums genannt werden kann. Jahrtausende haben daran geschaffen und damit den unübersteigbaren Zaun gelegt um die Denkwelt des Judentums. Wenn wir uns das stets vor Augen halten, so kann uns gar nichts mehr täuschen, denn wir wissen, daß jeder Jude ohne Unterschied im geheimen seinen Wüstendämon Jahwe im Herzen trägt und dessen Gesetze als unbedingt bindend betrachtet. Wo diese Gesetze in Widerspruch zur Umwelt stehen — und das ist in den meisten Fällen —, da wird der Standpunkt der Zweckmäßigkeit eingenommen unter der Devise: „Der Zweck heiligt die Mittel".

Auf dieser Linie trifft sich das Judentum der ganzen Welt, und immer und überall haben sie ihre öffentlichen und geheimen Zusammenkünfte.

Noch ein starkes Bindemittel haben sie, das sie alle umfaßt und nicht mehr losläßt, solange sie über die Erdoberfläche wandern, das ist ihr großes Hassen. Unversöhnlich und brutal ist ihr biblischer Rachedurst und die Verfolgungswut, mit der sie ihre eingebildeten und echten Feinde beglücken. Nie versäumen die Juden bei rituellen Zusammenkünften, wie auf unserem Bilde, ihren Jehowa eindringlich zu beschwören, ja das verhaßte Deutschland zu strafen und dem Sadismus und Vernichtungswillen der Juden bedingungslos auszuliefern. Deutschland betrachten sie nicht erst seit der nationalsozialistischen Revolution als Hauptfeind, sondern schon von jeher. Das beweisen die Worte des Juden Krojanker im „Kunstwart", 2. Juli-Heft 1919 in einem Aufsatz: „Die Juden in der deutschen Revolution. Betrachtungen eines Zionisten":

„Jeder Deutsche ist mehr oder weniger Judenfeind."

Digitized by Google

Bild 21

Papst Innozenz III.
(1198—1216)

Es ist selbstverständlich, daß der jüdische Religionskodex mit dem Goj, d. h. Nichtjuden, gegen den sich der ganze alttestamentarische Haß der Juden austobt, vor allem den Christen meint. So wird sowohl im Talmud, wie in den übrigen Gesetzesbüchern, das Christentum mit einer Flut von Schmähungen übergossen. Die Gottesmutter Maria wird beispielsweise als Hure und Christus als Hurensohn bezeichnet.

Rabbi Elieser sagte: „Hat nicht Ben Stada (Hurensohn Jesus) durch Eingraben in sein Fleisch Zauberei aus Ägypten gebracht? Die Weisen antworten: Er ist ein

Digitized by Google

Narr gewesen und von Narren pflegt man keinen Beweis herzuholen." (Schabbat 104 b)

„Die Christen, welche Jesus nachirren, sind allzumal Götzendiener, und man muß nach der eigenen Erklärung des Talmud mit ihnen verfahren, wie man mit Götzendienern verfährt." (Maimonides zu Aboda sara 3)

Das Papsttum hat dem Juden gegenüber trotzdem durch alle die Jahrhunderte eine sehr verschiedene Stellung eingenommen. Wie wir schon früher erwähnt haben, ist der Schulchan aruch trotz seiner christenfeindlichen Tendenz bei seinem Erscheinen 1565 anstandslos durch die damals allmächtige päpstliche Zensur gegangen. Einige der mittelalterlichen Päpste waren, im Gegensatz zu den Kirchenvätern, überzeugte Antisemiten, darunter besonders der größte aller Päpste, der Langobarde Gregor VII. (1073 bis 1085). Auf dem Konzil zu Rom 1078 hat Gregor VII. die Rechte der Juden auf das empfindlichste beschränkt.

Auch der auf unserem Bilde dargestellte Papst Innozenz III. war ausgesprochener Antisemit. Er erwirkte einen kirchlichen Konzilbeschluß, wonach die Juden in Italien vom 13. Jahrhundert ab lange Zeit Abzeichen tragen mußten. Vom 15. Jahrhundert an mußten sie in abgegrenzten Stadtteilen (Gettos) wohnen.

Papst Innozenz III. rief die Christenheit immer wieder zum Kampfe gegen das unchristliche Judentum auf. Die 4. Lateran-Synode beschloß 1215 folgendes:

„So erneuern wir auf diesem allgemeinen Konzil das Verbot, daß Juden öffentliche Ämter bekleiden dürfen, weil sie nämlich unter diesem Deckmantel dem Geiste am allergefährlichsten sich erweisen. Es ist ein absurder Gedanke, daß ein Lästerer Christi (also ein Jude) gegen einen Christen eine Machtbefugnis ausüben soll."

Digitized by Google

Bild 22

Papst Alexander VI.
(1492—1503)

Leider brachte aber die Verweltlichung der Kirche schon frühzeitig Juden auf den päpstlichen Thron. Jude war beispielsweise Papst Anaclet II. (1130—1138). Er hieß eigentlich Pietro Pierleoni (zu deutsch Peter Löw), ferner Calixt III. (1455—1458) und Alexander VI. (1492—1503). Calixt III. und Alexander VI. stammten beide aus dem berüchtigten Giftmischergeschlecht der jüdischen Borgia. Alexander VI. kann nach unseren heutigen Begriffen nur als Bolschewist auf dem Papstthron gewertet werden, denn sein Papsttum war eine einzige Kette von Greueltaten. Er war ein echter Talmudjude und vergaß auch als Oberhaupt der katholischen Kirche niemals seine Rasse- und Glaubensgenossen. Die aus

Digitized by Google

Spanien vertriebenen Juden nahm er bereitwilligst auf und protegierte sie, wo er nur konnte. Korruption und Betrug, Simonie und Erbschleicherei, Meuchelmord und Blutschande waren unter der Herrschaft Alexanders VI. an der Tagesordnung.

Bekannt sind von ihm seine hemmungslosen Orgien und seine sexuellen, echt jüdischen Ausschweifungen. Von seinen vielen Kindern wurden besonders berüchtigt: der brutale rücksichtslose Cesare, der seinen eigenen Bruder ermordete und ein blutschänderisches Verhältnis mit seiner Schwester Lukretia Borgia hatte, die sich später zu einer der größten Giftmischerinnen und Meuchelmörderinnen aller Zeiten entwickelte.

Trostlos und verkommen, wie das Judentum in seinem Wesen ist, wurden die Zustände unter Alexander VI. im ganzen mächtigen Kirchenstaate. Nur der Tod Alexanders VI. rettete die Kirche damals vor dem endgültigen Zerfall und vor der bewußt von den Juden geförderten Auflösung in Anarchie und Chaos. Nicht umsonst entstand schon im Mittelalter das bekannte Wort:

„Wer vom Juden ißt, stirbt daran!"

Nach alledem ist es kaum verständlich, daß das amtliche Christentum die Legende von den Juden als „auserwähltes Volk Gottes" neunzehnhundert Jahre lang liebevoll gepflegt hat und auch heute noch nicht bereit ist, sie aufzugeben.

Unter Alexander VI. hatte es das Judentum so bunt getrieben, daß die späteren Päpste z. T. wieder sehr scharfe Antisemiten waren. So war vor allem Papst Paul IV. (Caraffa) ein leidenschaftlicher Gegner der Juden. Als ihn, in seiner Eigenschaft als Papst, der Jude Simon Dubnow „den im Namen Christi regierenden Satan" nannte, erließ er am 12. Juli 1555 die Bulle „Cum nimis absurdum":

Digitized by Google

„Da es völlig absurd und unzulässig erscheint, daß die von Gott um ihrer Schuld willen zu ewiger Sklaverei verdammten Juden sich unserer christlichen Lehre und Duldsamkeit erfreuen, um uns dann unsere Gnade in schnöder Undankbarkeit mit Beleidigungen zu vergelten und statt sich demütig zu ducken, sich an die Macht herandrängen, ferner angesichts der Tatsache, daß die uns zur Kenntnis gebrachte Frechheit in Rom und anderen im Herrschaftsbereich der Heiligen Römischen Kirche gelegenen Orten nun schon so weit geht, daß sich die Juden mitten unter den Christen in unmittelbarster Nähe der Kirchen ohne jedes Abzeichen zu zeigen wagen, sich in den vornehmsten Stadtgemeinden einmieten, Grundbesitz erwerben, christliche Ammen und Dienerschaft in ihrem Haushalt anstellen und auf manch andere Weise die christliche Ehre mit Füßen treten, sehen wir uns genötigt, verschiedene Maßnahmen zu treffen."

Die Juden wurden daraufhin in Gettos gesperrt, mußten ihren Grundbesitz sofort verkaufen, durften keine christlichen Dienstboten mehr halten, durften nicht mit Christen an einem Tisch sitzen, der Handel mit Lebensmitteln und Kleidern wurde ihnen verboten, sie durften als Ärzte keine christlichen Patienten mehr behandeln und durften von niemand mit „Herr" angeredet werden. Männer mußten einen gelben Hut, die Jüdinnen eine gelbe Haube tragen. Die Anrede für sie war „Du Jud".

Wenn ein Jude diese Anordnung übertrat, ließ ihn der Papst vom Henker durch die Stadt prügeln.

Der folgende Papst Pius IV. war gegen die Juden aber schon wieder nachgiebiger. Dann kam Papst Pius V. Er nahm den Kampf gegen die Juden noch schärfer auf, bezichtigte sie in

Digitized by Google

seiner Bulle „Hebräorum gens sola“ der Gotteslästerung, Unzucht und zahlloser anderer schwerer Sünden und ließ sie aus allen Städten vertreiben. Bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts saßen dann die Juden im Getto und waren aus dem öffentlichen Leben vollkommen ausgeschaltet. Erst im Risorgimento und später unter den Staatsmännern und Königen aus dem Hause Piemont und Savoyen erlebten sie einen glanzvollen Aufstieg.

Digitized by Google

Bild 23

Der Ritualmord

Der unstillbare Haß, der das Judentum gegen alles Nichtjüdische erfüllt, ist gepaart mit dem grausamsten Sadismus, den man sich überhaupt denken kann. Das Judentum will seine Feinde nicht nur vernichten, es will sie auch vor dem Tode noch unter furchtbaren Qualen mit satanischer Wollust leiden lassen. So kennt und übt das Judentum den Ritualmord am Nichtjuden. Es handelt sich dabei um eine grauenvolle Art des Abschlachtens von nichtjüdischen Opfern, die, wie Tiere geschächtet, also zum Ausbluten gebracht werden und oftmals, wie hier auf dem Bilde, in ihrem Christentum verhöhnt, ans Kreuz geschlagen und auf die unmenschlichste Art zu Tode gequält werden. Genau wie beim Schächten wird dabei das Blut aufgefangen und in die früher erwähnten Osterbrote — die Mazzen — hineingebacken. Das ist das ausgesprochene Blutritual der Juden. Der Leichnam des

Digitized by Google

armen Opfers wird dann meist zerstückelt und beiseite geschafft, um verräterische Spuren zu verwischen.

Verzweifelt hat sich das Judentum gegen das Bekanntwerden dieses furchtbaren Mordrituals gewehrt und alles aufgeboten, um es abzuleugnen. Aber der Ritualmord läßt sich einwandfrei aus dem jüdischen Religionskodex nachweisen. Er beruht zum Teil auch auf dem schon erwähnten Generalgebot des Talmud:

„Den Besten der Nichtjuden sollst du töten!"

Weiter sagt der Talmud und Schulchan aruch:

„Wer das Blut der Nichtjuden vergießt, der tut ebenso viel, als wenn er Gott ein Opfer bringt."
(Rabbi Simon Karo im Traktat Schimoni)
(Simeon Haddarsan 25, 8)

Im Jahre 1795 trat der Rabbiner Noe Weinjung zum Christentum über. Er lebte in einem rumänischen Kloster unter dem Namen Neophit und hinterließ uns ein Buch: „Die Unverschämtheiten der Juden", das nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden ist. Neophit schreibt in diesem Buche folgendes:

„Mein Vater war Rabbiner und Oberrabbiner des jüdischen Volkes. Als ich 13 Jahre alt war, nahm mich mein Vater unter vier Augen vor, um mich tiefer in die Kenntnisse des Talmud einzuführen. Er predigte mir immer von dem Haß gegen die Christen; — dieser Haß sei von Gott geboten und Gott so wohlgefällig, **daß man die Christen schlachten und ihr Blut aufbewahren müsse für die Blutgebräuche.** Dann umarmte mich mein Vater und fuhr fort: Mein Sohn, ich beschwöre dich bei allen Elementen des Himmels und der Erde, bewahre dieses Geheimnis in deinem Herzen."

Digitized by Google

Unter den jüdischen Gesetzesbüchern gibt es ein „heiliges Buch", das von der jüdischen Orthodoxie noch über den Talmud gestellt wird, es ist der kabbalistische Sohar, d. h. „Lichtglanz". Der Sohar enthält eine unmißverständliche Ritualmord-Anweisung, die nach Dr. Bischoff wörtlich folgendermaßen lautet:

> „Ferner gibt es ein Gebot des Schächtens, das in rituell gültiger Weise geschieht an Fremden, die keine Menschen sind, sondern dem Vieh gleichen. Denn diejenigen, die sich nicht mit dem jüdischen Religionsgesetz beschäftigen, muß man zu Opfern (!) des Gebetes machen, so daß sie dem gebenedeiten Gott als Opfer dargebracht werden. Und wenn sie ihm so dargebracht werden, gilt von ihnen: Denn deinetwegen werden wir den ganzen Tag gemordet und geschächtet, wie Schafe auf der Schlachtbank."

Im Jahre 1848 schrieb der Bischof von Paderborn, Dr. Konrad Martin, ein ganz „unverdächtiger" Zeuge also und hervorragender Kenner jüdischer Gebräuche in der „Katholischen Vierteljahresschrift für Kunst und Wissenschaft" (Bonn) zum Ritualmord folgendes:

> „Leugnen wollen, daß Juden zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten sich solch eines Verbrechens schuldig gemacht haben, hieße aus den Büchern der Geschichte so und so viele Verzeichnisse und konstatierte Tatsachen tilgen, hieße alle die Denkmale zerstören, welche mehrere Städte für die Opfer so abscheulicher Attentate bis auf den heutigen Tag aufbewahrt haben."

Unter dem Druck des historischen Materials sah sich übrigens auch der Vatikan gezwungen, am 18. November 1913

Digitized by Google

sein Gutachten über jüdische Ritualmorde unmißverständlich wie folgt, abzugeben:

> „Es ist als erwiesen zu betrachten, daß es alter jüdischer Brauch ist, Christenkinder zu Ostern zu ermorden."

Bis heute sind mehrere 100 Fälle von Ritualmorden bekannt geworden. Daß es weit mehr Fälle sind, darauf läßt mit Sicherheit die Tatsache schließen, daß diese Morde begreiflicherweise tiefstes Geheimnis der Juden sind und daß in unzähligen Fällen das Verschwinden von nichtjüdischen Personen nicht aufgeklärt werden konnte, bzw. eingeleitete Untersuchungen von judenhörigen Behörden vertuscht und unterbunden wurden.

Wohl kannten auch einige der alten Völker (Skythen, Azteken usw.) das Menschenopfer, aber diese Völker sind längst schon untergegangen und bei ihnen diente das Menschenopfer rein kultischen Zwecken (Anbetung, Bitt- und Dankopfer).

Das Menschenopfer der Juden (der Ritualmord) beruht jedoch ausschließlich auf gesetzmäßig diktiertem Vernichtungswillen alles Andersartigen.

Digitized by Google

Bild 24

Der Ritualmord zu München 1285

Aus den Hunderten von Ritualmorden, die geschichtlich bekanntgeworden sind, greifen wir im folgenden einige wenige heraus. So wurde im Jahre 1285 zu München ein kleiner Knabe von Juden am ganzen Körper zerstochen und zum Verbluten gebracht. Die empörte Bevölkerung soll daraufhin 180 Juden (die Zahl ist nicht ganz verbürgt) in der hölzernen Synagoge zusammengesperrt und durch ringsum angelegtes Feuer verbrannt haben. Diese Vergeltungsmaßnahme machte jedoch auf die dortige Judengemeinde keinen Eindruck, denn einige Jahrzehnte später weiß Johann Aventin in seinen „Annales Bajorum" bereits wieder aus München zu berichten, daß ein kleiner Knabe namens Heinrich geschächtet wurde, indem ihm alle Adern geöffnet und zahllose Stichwunden beigebracht worden waren.

Digitized by Google

Bild 25

Ritualmord in München 1345

Nach der Chronik des Vitoduran (vom Jahre 1215 bis 1348 reichend, urschriftlich im Kloster St. Gallen in der Schweiz aufbewahrt und von Sigesmund Hosmann in seinem „Judenherz" zitiert) wurde im Jahre 1346 in München schon wieder ein kleines Kind von Juden gemordet und außerhalb der Stadt niedergelegt. Die Leiche wies mehr als 60 Stiche auf! Leider war der damalige Kaiser Ludwig IV. (1314—1347) anscheinend judenhörig, er fertigte die Eltern des Kindes schroff ab und verbot selbst die Wallfahrt der Bevölkerung nach dem Fundort der Leiche.

Digitized by Google

Bild 26

Ritualmorde zu Regensburg 1486

Protokollarisch niedergelegt wurden auch die Blutmorde zu Regensburg im Jahre 1486, wo damals sogar 6 Kinder zum Verbluten gebracht wurden.

Digitized by Google

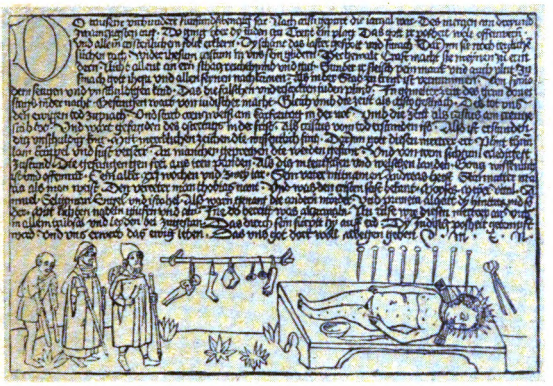
Ritualmord zu Trient
(1475)

In der gesamten abendländischen Kulturwelt erregte der Knabenmord zu Trient im Jahre 1475 größtes Aufsehen. Vor dem elterlichen Hause spielte ein 28 Monate altes Kind, Simon Gerber. Der Jude Samuel lockte es zu seinem Hause und schloß es dort bis zur völligen Dunkelheit ein. Der Judenälteste, ein Greis von 80 Jahren, Moses „der Alte", begann mit der Schächtung, indem er dem Kinde mit einer Zange aus der rechten Wange ein Stück Fleisch herausriß. ihm folgten die andern Juden. Das herabfließende Blut wurde in einem Zinnteller aufgefangen. Auf gleiche Weise wurde das rechte Bein verstümmelt. Die übrigen Teile des

Digitized by Google

Körpers wurden mit langen, dicken Nadeln durchstochen, damit der letzte Blutstropfen aus dem Körper floß. Schließlich wurde die Beschneidung ausgeführt. Zum Schluß ahmten die Henker die Kreuzigung nach, indem sie das zitternde Wesen zu viert mit den Füßen nach oben ausgestreckt hielten. Die übrigen Juden zerstachen es nochmals mit Nadeln und spitzen Instrumenten. Die Mörder schrieen dabei: „So haben wir es mit Jesus gemacht, möchten alle unsere Feinde also auf ewig zuschanden werden." Das noch schwach atmende Kind wurde durch Zertrümmern der Schädelknochen vollends getötet, wobei die Juden einen Lobeshymnus auf Jehowa anstimmten. Das Blut des Kindes wurde in einem Topf gesammelt und auf die einzelnen jüdischen Familien verteilt. Es war zur Osterzeit — das Ostermahl konnte bereitet werden. —

Digitized by Google



Ritualmord zu Trient

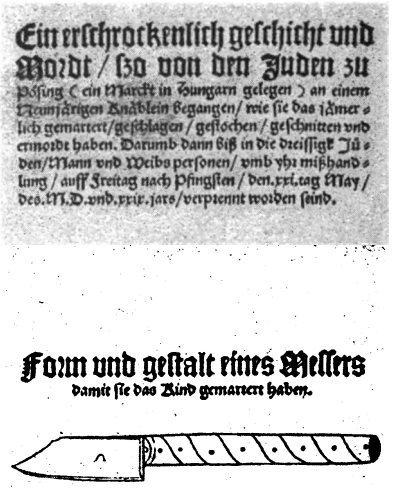
Die Kindesleiche wurde am Karfreitag auf dem Almemor (Altar) der Synagoge ausgestellt und von allen in Trient ansässigen Juden besudelt und verhöhnt. Schließlich warf man die Leiche in einen Wassergraben. Die Urheber und Anstifter des grauenvollen Verbrechens mußten schließlich vor Gericht alle Einzelheiten ihrer Tat eingestehen. Die Frauen von zwei Hauptangeklagten gaben die aufschlußreiche Erklärung ab, daß bereits in früheren Jahren ähnliche Kindermorde ausgeführt worden seien, die aber alle unentdeckt blieben.

Trotzdem die Juden 120 000 Gulden aufwendeten, um ihre Rassegenossen zu befreien, wurden die Mörder nach dreijähriger Prozeßdauer gerädert und verbrannt. Moses „der Alte", das Oberhaupt der Judengemeinde, hatte sich bereits im Gefängnis umgebracht.

Das Opfer, der kleine Simon Gerber, wurde später von der Katholischen Kirche heilig gesprochen.

Digitized by Google

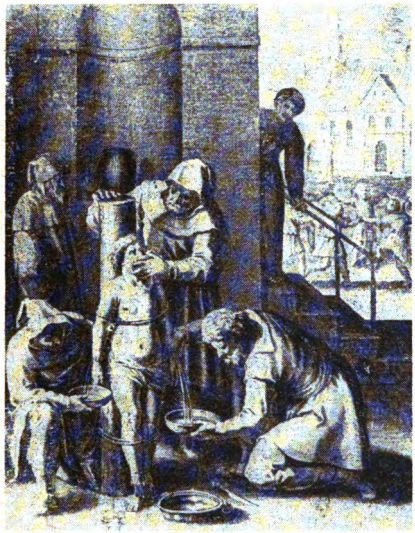
Bild 29



Ritualmord zu Pösing in Ungarn
(1529)

Im Stadtarchiv zu Tyrnau befindet sich ein Dokument aus dem Jahre 1529, das aus Anlaß des Ritualmordes zu Pösing verfaßt wurde. Es berichtet, daß am Himmelfahrtstage 1529 in dem, in der heutigen Slowakei gelegenen, Markte Pösing der neunjährige Sohn des Mietbauern Gregor Maißlinger, außerhalb des Ortes, in einer Pfütze auf dem Gesichte liegend, mit zusammengebundenen Händen und verstümmelt aufgefunden wurde. Nachdem schon früher eine Reihe ähnlicher Verbrechen in der dortigen Gegend unaufgeklärt geblieben waren, schloß man sofort auf Ritualmord. Die Juden gestanden schließlich die Tat. Unser Bild zeigt das Messer, mit dem die Juden das Kind geschächtet und schließlich getötet haben.

Digitized by Google



Ritualmord zu München 1627

Im Jahre 1627 wurde zu München ein neuer Fall eines Ritualmordes bekannt. Wie unser Bild zeigt, spielen sich diese Blutmorde immer wieder nach demselben Ritual ab.

Es ist im Rahmen dieses Vortrages nicht möglich, alle historisch beglaubigten Ritualmorde auch nur aufzuzählen. Diese wenigen Fälle beweisen aber die Gefährlichkeit des Judentums und rechtfertigen alle Maßnahmen, die unser Volk davor schützen, daß auch nur ein einziges deutsches Kind je wieder Blutopfer dieser Verbrecherorganisation werde.

Digitized by Google

Bild 31

Ritualmörder

Wie groß die Macht des Judentums in Deutschland und anderen Ländern allmählich geworden war, das beweist die traurige Tatsache, daß selbst überführte Ritualmörder ihrer gebührenden Strafe entzogen werden konnten.

Der Jude Buschhof hat nachgewiesenermaßen am 29. Juni 1891 zu Xanten am Niederrhein den 5½jährigen Johann Hegmann nach jüdischem Blutritual im Verein mit anderen Rassegenossen auf das grausamste ermordet. Judenhörige Richter sprachen ihn trotz schwerster Belastung frei.

Der Jude Hilsner, ein typischer Ostjude aus dem böhmischen Städtchen Polna, war ein arbeitsscheuer, verkommener

Digitized by Google

Bursche. Zwei Ritualmorde (Maria Klima, 17. Juli 1898 und Agnes Hruza, 29. März 1899) konnten ihm nachgewiesen werden. Das Judentum verhinderte seine Hinrichtung, später wurde er freigelassen.

Der Jude Moritz Levy; genannt Kneifer Moritz, beging den Ritualmord an Ernst Winter zu Konitz am 11. März 1900, auch er wurde dem Henker entzogen.

Der Jude Mendel Beilis war der Ritualmörder an dem 13jährigen Sohn der Kleinbürgerin Alexandra Prichodko aus Kiew am 20. März 1911. Beilis wurde auf jüdisch-internationalen Druck hin freigesprochen, trotz einwandfreier Überführung. Das „israelitische Komitee" in New York hatte für ihn rund 400 000 Goldmark gesammelt, um ihrem „unschuldig verfolgten" Rassegenossen eine Großfarm in Nordamerika zu schenken. Wie alle Juden, hatte aber Beilis keine besondere Liebe zur Landwirtschaft und er tauchte später noch einmal im Lande seiner Erzväter auf, in Palästina. Die Zeugen, die in seinem Prozeß gegen ihn ausgesagt haben, wurden später von der GPU. „liquidiert".

Digitized by Google

Bild 32

Spottbild auf die jüdische Synagoge
(16. Jahrhundert)

Wenn es dem Judentum auch gelungen ist, Fürsten und Regierungen ganzer Länder zu bestechen und sich botmäßig zu machen, den gesunden Instinkt des Volkes konnten sie auf die Dauer doch nicht täuschen. Immer wieder tauchen Aufrufe, Broschüren und Spottbilder spontan im Volke auf, die auf die Gefahr des Judentums hinweisen und das Judentum richtig einschätzen. Ein berühmtes Spottbild auf die Juden und ihre Synagoge zeigt unser Lichtbild. Solche Bilder wurden den Juden in die Synagoge geworfen, oder an deren Wände geheftet. Mit Vorliebe wird dabei das Schwein als

Digitized by Google

Sinnbild der jüdischen Denkart dargestellt. Der Oberrabbiner (in unserem Bilde links oben) zeigt Geldsäckel und Briefe, um die Spitzköpfe (Hinweis auf den spitzen Judenhut) zu unterweisen, wie die Christen betrogen werden sollen. Auch der Ritualmord ist angedeutet unter

I „Judas verrieth Christum behendt,
Auch das Kindlein zu Tryent."

Digitized by Google

Bild 33

Der gelbe Judenring
(Kupferstich aus dem 17. Jahrhundert)

Lange Zeit mußten die Juden als Kennzeichen einen gelben Ring tragen. Das Volk erklärte sich ganz richtig diese Kennzeichnung der Juden folgendermaßen:

„Die Juden müssen einen Ring tragen: erstlich weil sie „des Teuffels sindt", zweitens weil sie sehr „schinden und schabn" denn sie machen gerne eine Null hinter verliehene Summen und drittens weil der Ring als Null vor eine Zahl gesetzt gar nichts bedeutet und anzeigt, ‚daß Juden nichts gegen Christen sein'."

Digitized by Google

Hinrichtung eines jüdischen Giftmörders

Getreu dem Talmudgesetz: „Den Besten der Nichtjuden sollst du töten", hatte am 28. Januar 1573 der Jude Leupolt den Kurfürsten von Preußen in Berlin durch Giftmord getötet. Der damalige Kurfürst hatte durch verschiedene Schutzmaßnahmen den Unwillen des Judentums erregt und mußte nach dem Gesetz des Judentums sterben. U. B. zeigt auf der rechten Seite Moses mit den Gesetzestafeln und in der Mitte unten den Giftmörder. Der Jude Leupold wurde für seine, im Auftrag des Judentums begangene Mordtat, gerädert und gevierteilt.

Digitized by Google

Bild 35

Auszug der Juden aus Frankfurt 1614

Die Verbrechen der Juden, die sie, getreu ihrem Talmudgesetz, immer wieder an der nichtjüdischen Bevölkerung begehen, bringen das Volk im Laufe der Jahrhunderte stets von neuem in Erregung und zwingen es, da die Obrigkeit meistens versagt und von den Juden häufig bestochen ist, zur Selbsthilfe. So vertrieb die Bevölkerung Frankfurts am 23. August 1614 die gesamte Judenschaft aus ihrer Stadt. Man zählte damals 1380 Personen.

Digitized by Google

Plünderung der Judengasse zu Frankfurt
(1614)

Die Erregung unter der Bevölkerung Frankfurts war so groß, daß die Judengasse gestürmt wurde und alles kurz und klein geschlagen wurde. Man kann sich aus diesem Vorgang ungefähr ein Bild machen, wie toll es die Juden damals in Frankfurt getrieben haben.

Leider dauerte es nicht allzulange und Frankfurt wurde wieder von Juden bevölkert. Aus der Judengasse zu Frankfurt stammt bekanntlich das später allmächtig gewordene Haus der Rothschild.

Digitized by Google

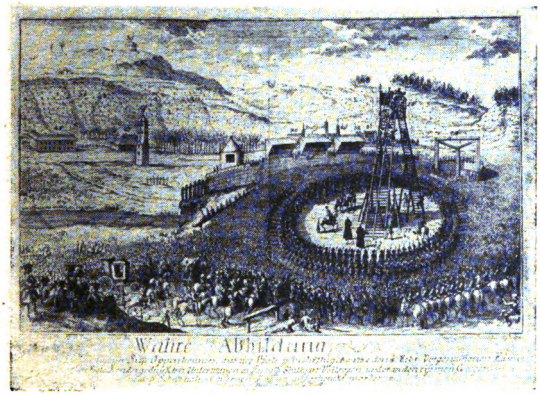
Bild 37

Jud Süß

Ein klassisches Beispiel für die Auswirkung des Talmudgesetzes, die Nichtjuden zu betrügen, ist der Hofjude Oppenheimer, genannt Jud Süß. Dieser Jude hatte es zum Geheimen Rat und Finanzdirektor am Fürstlich Württembergischen Hof gebracht.

Als echter Talmudjude betrieb er die Ausbeutung des württembergischen Volkes durch skrupellosen Betrug, durch Bestechung und Amtsschacher in so großem Stil, daß das Land an den Rand des Abgrundes kam.

Digitized by Google



Hinrichtung des Juden Süß

Erst am 4. Februar 1738 konnte dieser Jude der gerechten Strafe zugeführt werden. Außerhalb Stuttgarts wurde er zur Freude der ausgeplünderten Württemberger an einem eisernen Galgen, in einem sechs Schuh hohen eisernen Käfig, aufgehängt.

Digitized by Google

Bild 39

Nathan Hirschl
(18. Jahrhundert)

Das Talmudgesetz prägte jenen Typus, der uns in den jüdischen Rabbinern aller Jahrhunderte in seiner abschreckenden Gestalt immer wieder begegnet. Im 18. Jahrhundert war dieses verkommene Subjekt, der Jude Nathan Hirschl, Vorstand der Prager Judenschaft und gleichzeitig approbierter Lehrer des hebräischen Gesetzes. Wie die Unterschrift zu unserm zeitgenössischen Bild besagt, war er ein Ausbund aller Diebe, ein Schelm und Galgenstrick, der sein größtes Glück im Betrug der Nichtjuden fand.

Digitized by Google

Nathan Hirschl stellt das personifizierte Gesetz des Judentums dar, denn der Geist schafft sich den artgemäßen Körper, dabei sagt die talmudische Lehre folgendes:

„Obwohl die Nichtjuden denselben Körperbau haben, wie die Juden, gleichen sie ihnen doch nur, wie ein Affe dem Menschen."

Und diese Unverschämtheit wagt ein Volk uns zu bieten, dessen geistige Führerschicht solche Kreaturen wie Nathan Hirschl aufzuweisen hat.

Digitized by Google

Bild 40

Zar Nikolaus II. als Kapores-Hahn

Auf Blut und Mord sind die jüdischen Religionsgesetze aufgebaut. So geht auf die Sündenbocktheorie des Alten Testamentes, wie sie im 3. Buch Mose, Kap. 26, niedergeschrieben ist, die Sitte der Juden zurück, ein Sühneopfer zu bringen. Am Vorabend des Versöhnungstages (Jom Kipur am 10. Tischri) wird das Gebet „Koporoh" (von da abgeleitet Kapores-Hahn) gesprochen und ein Stück Geflügel für jedes Familienmitglied geschlachtet, und zwar: ein Huhn für ein weibliches, ein Hahn für ein männliches Mitglied. Das unter furchtbaren Martern geschächtete Tier soll die Sünden der Juden auf sich nehmen, mit dem Blut werden „heilige" Ritualgegenstände besprengt.

Digitized by Google

Der Hahn ist also die Stellvertretung für ein menschliches Opfer (Hahn heißt hebräisch géber, das ist das gleiche Wort für Mann). Der Hahn wird vor Sonnenaufgang dreimal um das Haupt geschwungen und dabei die Formel gesprochen, die unter unserem Bilde steht. Sie lautet:

„Dies sei meine Loslösung (das Opfertier, mit dem ich mich löse), dies sei mein Tausch (der Ersatz, der an meine Stelle tritt), dies sei mein Sühneopfer!"

Die Formel schließt mit den Worten:

„. . . . dieser Hahn gehe zum Tode und ich möge eintreten zu langem, glücklichem Leben und zum Frieden."

Damit wird der satanische Sinn unseres Bildes begreiflich. Als Postkarte wurde die Darstellung schon im Jahre 1914 in Polen, Litauen und in jüdischen Buchhandlungen Deutschlands verkauft. Sie ist ein Beweis dafür, daß die Dynastie Romanow und ihr letzter Vertreter Zar Nikolaus II. schon vor Ausbruch des Weltkrieges vom Weltjudentum zum Tode verurteilt war, aus Rache für die judenfeindliche Einstellung der russischen Zaren. Das Urteil vollzog bekanntlich der von den Juden geführte Bolschewismus, im Jahre 1917.

Digitized by Google

Bild 41

Jüdische Neujahrspostkarten

Zum jüdischen Neujahr 1933 veröffentlichte das Judentum diese beiden Neujahrskarten. Die untere Karte zeigt eine jüdische Familie: am Tisch ein lesender Sohn, Tochter und Mutter. Die Weiber fassen jedes eine Henne, über den dreien erhebt sich der Vater im Käppchen, in der Hand schwenkt er einen Hahn und dieser Hahn trägt den Kopf unseres Führers. Die Inschrift rechts ist hebräisch und lautet: zum guten Jahr. Die Verse links sind jiddisch und lauten:

„Un(d) komt a naies, sißes Johr
Dann schlagen wir kappores (= opfern wir)
Mit alle, alle Hiler-Leit
Mit alle Schlack un(d) Zores (Zoreth = Sorge, Unglück)."

Digitized by Google

Der fromme Wunsch dieser Neujahrskarte ist also, daß mit unserem Führer alle Nationalsozialisten — d. h. alle Deutschen — im Interesse des Judentums sterben sollen. Das Todesurteil soll auch hier der Bolschewismus vollziehen.

Die obere Karte ist ein Zeugnis der ohnmächtigen jüdischen Wut. Wir sehen ein blumengeschmücktes Blumenmädchen am Strande stehen, mit dem Finger auf Adolf Hitler zeigend, der im fernen Meer versinkt. Darüber steht rechts wieder hebräisch: zum guten Jahr. Links folgen die jiddischen Verse:

„Sink Hitlerjohr, vergeh!
Mit deine Schmerz und Weh;
Sink, sink auf ewig hin . . . .
In Schoß der Zeit!

A neues Johr itzt geht
Mit neue Glück und Freud!
Es wird von Weh und Leid
Die Welt befreit!"

Daß es sich hier nur um fromme Wünsche handelt, dürfte das Weltjudentum inzwischen begriffen haben.

Digitized by Google

Bild 42

Ritualmorde der neueren Zeit

Daß der jüdische Ritualmord echtes Blutgesetz des Judentums ist, beweist die Tatsache, daß er sich wie ein roter Faden durch die ganze Geschichte des Judentums, durch alle Jahrhunderte zieht. Von den Ritualmorden der neueren Zeit erregten besonderes Aufsehen zunächst der Kindermord zu Xanten. Am 29. Juni 1891 wurde die Leiche des 5½jährigen Knaben Johann Hegmann in einem Scheunendurchgang zu Xanten gefunden, verblutet infolge eines furchtbaren Schnittes durch den Hals, der im Zirkel von einem Ohr zum andern reichte und die Weichteile bis zu den Halswirbeln durchtrennt hatte. Der Mörder war der schon erwähnte Jude Buschhoff.

Digitized by Google

Die 19jährige Näherin Agnes Hruze wurde am 29. März 1899 in der Nähe von Polna grauenhaft ermordet aufgefunden. Sie war nurmehr mangelhaft bekleidet und hatte einen Schächtschnitt an der linken Halsseite. Der Hals war bis zur Wirbelsäule durchtrennt. Es waren fast keine Blutspuren vorhanden. Mörder war der Jude Leopold Hilsner.

Der Schüler Ernst Winter war das Opfer des bekannten Ritualmordes zu Konitz am 11. März 1900. Winter wurde im Keller des Judenmetzgers Lewy abgeschlachtet, die Leiche zerstückelt. Das Gutachten lautete im Kerne dahin: sachgemäße Schächtung. Mörder waren mehrere Juden, allen voran Moritz Lewy, genannt Kneifer-Moritz.

Die 14jährige Ungarin Esther Solymosi wurde am 1. April 1882 in Tisca Eslar (Ungarn) ebenfalls regelrecht geschächtet. Sie wurde in das Haus des Schächters Salomon Scharf gelockt und in der, neben dem Hause liegenden Synagoge, in Anwesenheit vieler Juden abgeschlachtet. Als der Verdacht auf die Juden fiel, stahlen sie die Leiche einer etwa 18jährigen Protistuierten, zogen ihr die Kleider der Esther an und warfen den Leichnam in die Theiß. Als die Leiche am Ufer angetrieben wurde, wollten die Juden der Gerichtsbehörde glaubhaft machen, daß es sich um die Leiche der unglücklichen Esther handle. Trotzdem der 16jährige Sohn des Schächters Scharf vor Gericht der Wahrheit die Ehre gab, und das furchtbare Verbrechen der Juden schilderte, wurden die Mörder freigesprochen. Die empörte Volksmenge steinigte beinahe die ungerechten judenhörigen Richter. Der Grund aber zu diesem Fehlurteil war folgender: Der ungarische Ministerpräsident Graf Andrassy befürchtete ein Judenpogrom in Ungarn und die Kündigung einer Staatsanleihe, die das Haus Rothschild gegeben hatte. Daher gab er den Richtern den Wink, das Verfahren durch einen Freispruch zu beenden. Einige Jahre später äußerte sich Andrassy zu Fürst Liechtenstein:

Digitized by Google

„Jawohl die Juden haben Esther Solymosi umgebracht, aber wir konnten das nicht zugeben, sonst hätte man am andern Tage in Ungarn 17 000 Juden totgeschlagen — und woher sollten wir dann das Geld bekommen?"

Alle diese Verbrechen werden begangen, getreu dem jüdischen Gesetz, wonach es für den Juden nur Verbrechen gegenüber einem anderen Juden gibt. Verbrechen einem Nichtjuden gegenüber sind Heldentaten, denn der Talmud lehrt:

„. . . . . ihr heißt Menschen, nicht aber heißen die weltlichen Völker Menschen, sondern Vieh!"
(Traktat Baba medcia 114 a—b)

„Die Seelen der nichtjüdischen Völker entstammen dem Teufel und sind Seelen, wie sie das Vieh und die Tiere haben. Der Samen eines Fremden ist deshalb auch Viehsamen."
„. . . . denn sie (die Nichtjuden) sind schon zu ihren Lebzeiten wie Tote und, wenn sie tot sind, wie Aas auf dem Felde . . . ." (Schefala tal. 4, 2 u. a.)

Digitized by Google

Jüdische Demonstration mit den Thora-Rollen

Der Talmud und die übrigen jüdischen Religions-Gesetzbücher waren Jahrhunderte hindurch — wie uns die Juden selbst immer wieder versichern — die Erzieher, Zucht- und Lehrmeister des jüdischen Volkes. Nur der jüdische Kodex beherrschte und gestaltete das Leben der Juden in all seinen Äußerungen, nur die jüdische Gerichtsbarkeit war ihnen maßgebend, die Gesetze der Gastvölker hat das Judentum stets abgelehnt und zu umgehen versucht. Wo sie auch hinkamen, nahmen sie ihr eigenes Gesetz mit und ihren Gott Jehowa.

Digitized by Google

„Wir sind nicht Deutsche, Franzosen usw.
Wir sind Juden ohne Bindestrich,
Juden ohne Verklauselung und ohne Vorbehalt.
Wir sind schlechthin Wesensfremde,
sind, wir müssen es immer wiederholen,
ein Fremdvolk in eurer Mitte und wollen
es auch bleiben."

(Jakob Klatzkin, 1. Juni 1918 zu Basel)

Als fanatische Zionisten fordern sie immer wieder Palästina als jüdischen Nationalstaat. Unser Bild zeigt eine Demonstration jüdischer Rabbiner für Palästina, bei der die Thora-Rollen mitgetragen werden. Immer berufen sie sich auf ihre angeblich göttliche Sendung und auf die Heiligkeit ihrer Religion. Wie diese Religion in Wirklichkeit aussieht, das haben wir nunmehr kennengelernt. Ihre Thora-Rollen, ihr Talmud, ihr Schulchan aruch und ihre Kabbala erkennen wir heute ganz klar, dank gewissenhaftester deutscher Forschungsarbeit und dank der Hemmungslosigkeit des Judentums, trotz aller jüdischen Tarnungs- und Verschleierungsversuche längst als das, was sie wirklich sind: als das Statut einer riesigen und gemeingefährlichen internationalen Verbrecherorganisation. Die 5 Bücher Mosis, das Deuteronomium, die Mischna und Gemara und wie die jüdischen Gesetzbücher alle heißen mögen, sind so wenig von Gott geoffenbart, wie die arabische Märchensammlung „Tausendundeine Nacht" oder das Reichskursbuch.

Unser großer Denker Immanuel Kant hat die Juden schon richtig erkannt und nannte sie eine „Nation von Betrügern".

Digitized by Google

Chaim Bückeburg
(Heinrich Heine)

Jahrhundertelang hat sich das Judentum als „Religion" getarnt. Dies veranlaßte den Juden Chaim Bückeburg (Heinrich Heine) einmal zu folgendem aufschlußreichem Geständnis:

„Die Geschichte hat selten in ihre Tagesberichte die Namen solcher Ritter des heiligen Geistes (vom Schlage Mose) eingezeichnet, denn sie fochten gewöhnlich mit verschlossenem Visier. Ebensowenig die Thaten der Juden, wie ihr eigenthümliches Wesen, sind der Welt bekannt. Man glaubt sie zu kennen, weil man ihre

Digitized by Google

Bärte gesehen, aber mehr kam nie von ihnen zum Vorschein, und wie im Mittelalter sind sie auch in der modernen Zeit ein wandelndes Geheimnis. Es mag (erst) enthüllt werden an dem Tage, wovon der Prophet geweissagt."

(Heine, „Geständnis" 1853—54)

Digitized by Google

Bild 45

Der Talmudjude

Scheinbar halten die Juden den Tag für gekommen, den ihr Prophet geweissagt hat. Wir leben in einer Zeit, wo alle Masken fallen und das Judentum gezwungen ist, zum letzten, entscheidenden Kampf anzutreten. Das Erwachen in Deutschland hat zwangsläufig nunmehr das Weltjudentum auf den Plan gerufen.

„Dem Antisemitismus, dem Judenhaß, steht auf jüdischer Seite ein großes Hassen alles Nichtjüdischen gegenüber; wie wir Juden von jedem Nichtjuden wissen, daß er irgendwo in einem Winkel seines Herzens Antisemit ist und sein muß, so ist jeder Jude im tiefsten Grunde seines Seins ein Hasser alles Nichtjüdischen. —

Digitized by Google

> Wenn es irgend etwas gibt, was alle Juden der Welt eint, ist es dieser große erhabene Haß. — Man nennt uns eine Gefahr des „Deutschtums". Gewiß sind wir das, so sicher, wie das Deutschtum eine Gefahr für das Judentum ist!" (Cheskel Zwi Klötzel)

Schon Paul de Lagarde hat uns den Weg gewiesen, den wir als Deutsche im Kampfe mit den Juden gehen müssen.

> „Es gehört ein Herz von der Härte der Krokodilhaut dazu, um mit den armen, ausgesogenen Deutschen nicht Mitleid zu empfinden und — was dasselbe ist — um die Juden nicht zu hassen und zu verachten, die — aus „Humanität!" — diesen Juden das Wort reden oder die zu feige sind, dies Ungeziefer zu zertreten. Mit Trichinen und Bazillen wird nicht verhandelt, Trichinen und Bazillen werden auch nicht „erzogen", sie werden so rasch und so gründlich wie möglich unschädlich gemacht."

Als Trichinen und Krankheitsträger schlimmster Art haben sich die Juden unter allen Völkern dieser Erde auch tatsächlich erwiesen. Ohne selbst irgendwie produktiv zu arbeiten, ziehen sie ewig schmarotzend von Volk zu Volk. Ihr Weg durch die Geschichte ist eine nicht abreißende Kette von Verbrechen und so manches Volk, das sich des zersetzenden Giftes nicht rechtzeitig erwehren konnte, ist nach seinem Untergang und Volkstod gleichsam ein ewiges Mahnmal auf dieser endlosen Straße.

In seiner maßlosen Überheblichkeit hat sich das Judentum „göttliche Sendung und Auserwähltheit" zugesprochen und erhebt damit den Anspruch auf die Weltherrschaft. Unter Berufung auf Jehova und auf sein religiöses Gesetz strebt das Judentum unbeirrbar auf dieses Ziel zu. Jedes Mittel ist ihm dazu gut genug, jedes Verbrechen, jede Lüge, jeder

Digitized by Google

Betrug und jede Tarnung. Deshalb nennt auch unser großer Philosoph Schopenhauer die Juden die „Meister der Lüge".

Noch hat man in vielen Ländern erst die „Judenbärte gesehen, mehr kam nie von ihnen zum Vorschein", wie Heinrich Heine — Bückeburg — sagte, aber der Tag und die Stunde, da in jedem Lande die Judenfrage zur Judengefahr sich auswachsen wird, ist bereits gekommen und ist notwendigerweise nicht nur für die einzelnen Länder, sondern schließlich für die ganze Welt eine Schicksalsfrage, eine Frage über Leben und Tod.

Als „Religion" und als „Ethik" getarnt, ist von einem Fremdvolk und einer asiatischen Mischrasse ein Staatssondergesetz über alle Völker und Rassen aufgerichtet worden, dessen Existenz nicht nur von den Juden selbst zugegeben, das auch insbesondere von der Weltkriminalstatistik bewiesen wird. Mit diesem Sondergesetz wollen die Juden ihre eigene überstaatliche Moral sanktionieren und diese als den ausschließlich berechtigten Maßstab aller Werte gelten lassen.

Der tiefste Sinn der jüdischen „Religions-Ethik", das ist das letzte Ziel der angeblichen Mission des Judentums: über den entstaatlichten und entnationalisierten Völkern die jüdische Weltherrschaft aufzurichten.

Alle anderen, „tieferstehenden" Völker sind für die Juden nichts weiter als — Sprossen einer Jakobsleiter. Die Welt unter dem Davidstern, davon träumen die Juden seit Jahrtausenden, dafür haben sie Revolutionen und Kriege angestiftet, Völker vernichtet und ganze Weltreiche zum Einsturz gebracht. Dafür haben sie auch die beiden letzten furchtbaren Weltkriege in Szene gesetzt und nun glauben sie, bald am Ziel zu sein. Wie dieses jüdische Streben nach der Weltherrschaft aussieht, das werden wir eingehend im 3. und abschließenden Teil dieser Vortragsreihe aufzeigen.

Digitized by Google

Im übrigen können wir uns ganz und gar auf unseren Führer verlassen. Er hat dem Judentum bereits bescheinigt, daß dieser Krieg niemals mit dem Sieg des Judentums enden wird, sondern nur mit der totalen Vernichtung des Judentums in Europa.

Bildnachweis

Aus dem Buch „Rassesieg in Wien" von Dr. R. Körber, Universitäts-Verlag W. Braumüller, Wien: 1, 4, 9, 12, 18, 21, 45.

RPL.-Archiv, Amt Lichtbild, München: 2, 5, 10, 13, 15, 19, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42.

Aus dem Buch „Die Grundlagen des Talmud", H. W. Pötsch-Verlag, Berlin-Lichterfelde: 3.

Aus der Broschüre „Der Judenspiegel", Hammer-Verlag, Leipzig I: 6, 7.

Aus dem Buch „Das Judentum" von Georg Liebe, Verlag Eugen Diederichs, Leipzig: 8, 28.

Weltbild, Berlin: 11, 16, 43.

Aus dem Buch „Die Judenfrage durch fünf Jahrhunderte", Verlag Der Stürmer, Nürnberg: 14, 24, 25, 26, 27, 29, 30.

Aus dem Buch „Volkstümliche Geschichte" von Dr. H. Graetz, R. Löwit-Verlag, Wien und Berlin: 17.

Aus dem Buch „Les Yuifs" der Anti-Komintern, Berlin: 20.

Aus dem Buch „Antisemitismus der Welt", Verlag M. O. Groh, Dresden: 22.

Aus dem Buch „Der jüdische Ritualmord" von Gerhard Utikal, Verlag Widukind, Berlin: 23.

Scherl Bilderdienst, Berlin: 44.

Digitized by Google

Das Judentum als Weltproblem

III. Teil:

Das Ziel des Judentums

Einziges parteiamtliches
Lichtbildvortragsmaterial der NSDAP.
Herausgeber: Amt Lichtbild der Reichspropagandaleitung
XII/15/56/1944

Digitized by Google

Digitized by Google

Nur für den Dienstgebrauch

Das Judentum als Weltproblem

III. Teil:

Das Ziel des Judentums

Bearbeitet von

Pg. Max Gerstorfer

Einziges parteiamtliches

Lichtbildvortragsmaterial der NSDAP.

Herausgeber: Amt Lichtbild der Reichspropagandaleitung

XII/15/56 /1944

Digitized by Google

Textgestaltung und Bildzusammenstellung:

I. Teil: Der Fluch des Judentums

II. Teil: Das Gesetz des Judentums

III. Teil: Das Ziel des Judentums

von Pg. Max Gerstorfer

Als Manuskript gedruckt

Nachdruck nicht gestattet — alle Rechte vorbehalten

Druck: Franz Schmid, München 5, Pestalozzistraße 1

Digitized by Google

Einleitung

„In hundert Jahren wirst du, der Jude, eines Tages die Einsteinstraße nach dem Zentrum von Berlin hinuntergehen, dort, wo sich das majestätische Standbild des großen jüdischen Philosophen erhebt.

Die Einsteinstraße wurde so genannt, weil Einstein einst dort lebte, das bescheidene Haus, in dem er wohnte, wird ein National-Heiligtum sein und ein uniformierter Diener wird dir sagen, daß Einstein Gottes größtes Geschenk an Deutschland war . . .

In hundert Jahren von heute wirst du, der Jude, durch die Straßen Berlins wandern und in deine Augen wird ein Staubkörnchen vom Grabe Hitlers fliegen.

— — das ist alles, was von Hitler übriggeblieben ist — —.

An dem gleichen Tage werden die Juden in Berlin ihr Jahresfest feiern, das Hitler--Purim genannt wird und der Oberrabbiner hält die Jubiläumsrede . . .“

Diese Worte schrieb der Jude Alfred Segal im „Jewish-Examiner“, und zwar am 20. September 1935.

So also stellte sich das Judentum im Jahre 1935 die Entwicklung der Zukunft vor. Mit anderen Worten soll das heißen, daß innerhalb hundert Jahren das Judentum längst das letzte Hindernis auf seinem Wege zur Weltherrschaft über-

Digitized by Google

wunden hat, den Nationalsozialismus, und daß dann die Welt eine einzige Domäne hemmungslosester Judendiktatur geworden ist. Damit wäre jenes Wort des 5. Buches Mosis in Erfüllung gegangen:

„Du wirst alle Völker fressen, die der Herr, dein Gott, dir geben wird! Du sollst ihrer nicht schonen!"

Man muß leider immer wieder feststellen, daß es selbst im heutigen Deutschland da und dort noch Volksgenossen gibt, die den Ernst der Stunde, die Schwere der Zeit und die Bedingungslosigkeit unseres jetzigen Existenzkampfes zumindest in Ursprung und Konsequenz noch immer nicht klar erkannt haben. Trotz intensivster Aufklärungsarbeit kann man immer wieder Einwände hören, wie „Ja, hätten wir die Juden bei uns in Ruhe gelassen, hätten wir ihnen ihre Staatsbürgerrechte gelassen, wären wir toleranter in der Judenfrage, so hätten wir diesen Krieg nicht bekommen, oder wir könnten leicht zu einem Kompromißfrieden mit unseren Gegnern kommen. Es hat doch eine Menge „anständiger Juden" gegeben, die, selbst zugestanden, daß ein Teil der Juden unerwünscht war, doch ruhig in unserer Mitte hätten bleiben können. Nur der Judengegnerschaft des derzeitigen Staates verdanke man diesen Krieg, das ganze Elend, die ganze Not unserer Tage usw. usw."

Es ist nicht unsere Aufgabe, noch einmal den Versuch zu unternehmen, diese ewig Unbelehrbaren, ewig Nörgelnden und Besserwissenden zu belehren — sie müssen der allgemeinen Verachtung anheimfallen, gleichzeitig aber auch wissen, daß sie — wenn sie gemeingefährlich zu werden drohen — der gerechten Strafe nicht entgehen werden. Nur für d e n Teil unseres Volkes — erfreulicherweise ist es der weit überwiegende —, der so grundanständig heute seine Pflicht tut, der um des Volkes willen die größten Blutopfer und Leiden dieses schwersten aller Kriege tapfer trägt, wollen wir das

Digitized by Google

Judenproblem in seiner ganzen furchtbaren Tragweite noch einmal zusammenfassen, damit die Klarheit, die unser Volk nach so unendlich schweren Zeiten endlich gewonnen hat, nicht verloren geht und damit es jederzeit wisse, daß die Last dieser Zeit getragen werden muß aus einem unabänderlichen Naturgesetz heraus und daß kein Opfer zu groß ist, das gebracht wird und schließlich, daß nichts umsonst sein darf, denn am Ende dieses Kampfes kann und wird nur unser Sieg stehen, der uns endlich die Garantien gibt für das ewige Leben unserer Nation.

Ist der Kampf gegen das Judentum notwendig und berechtigt, oder umgekehrt, war der Kampf und die Vernichtungsdrohung des Weltjudentums gegen uns eine unabänderliche Konsequenz? Die Antwort auf diese Frage hat uns der Ablauf des heutigen Kriegsgeschehens so eindeutig gegeben, daß man kaum noch auf die Zusammenhänge hinzuweisen braucht, um sofort klar zu sehen. Auch die Frage, ob das Judentum die Macht hat, uns in unserer Existenz ernstlich zu bedrohen, ist durch diesen Krieg so offensichtlich beantwortet, daß wir uns lediglich auf die historische Entwicklung des jüdischen Machtstrebens zu beschränken brauchen und uns dann nur noch über eines wundern können, daß bei all diesen Tatsachen und — wohlgemerkt fast rein jüdischen — Beweisen, heute noch ein großer Teil der Menschheit, ja ganze Kontinente und Weltreiche sich so weit entmannt haben, daß sie zu willenlosen Werkzeugen ihrer jüdischen Diktatoren und Henker geworden sind. Auf sie trifft jenes Wort Heinrich Heines (Chaim Bückeburg) zu:

„. . . sie (die Juden) fochten gewöhnlich mit verschlossenem Visier. Ebensowenig die Taten der Juden, wie ihr eigentümliches Wesen sind der Welt bekannt. Man glaubt sie zu kennen, weil man ihre Bärte gesehen, aber mehr kam von ihnen nie zum Vorschein und wie im Mittel-

Digitized by Google

alter, sind sie auch in der modernen Zeit ein wandelndes Geheimnis. Es mag erst enthüllt werden an dem Tage, wovon der Prophet geweissagt . . .“

Für diese Völker ist leider die Tarnung der Juden noch zu undurchsichtig; sie haben erst die Bärte der Juden gesehen.

Für uns aber ist der Jude nicht mehr dieses wandelnde Geheimnis, denn wir haben ihn genau kennengelernt auf seinem Weg durch die Geschichte und im Fluche seines Blutes. Wir kennen das Gesetz, wonach er angetreten ist, seinen Wüstendämon Jehova und die ganze Unmoral und Verkommenheit seines Talmuds und aller seiner sonstigen Gesetzbücher.

Dank seiner maßlosen Geschwätzigkeit hat uns der Jude über sein Ziel nie im Unklaren gelassen. Seit er aus der Dämmerung seines Bastardendaseins herausgetreten ist in das helle Licht der Geschichte, kennt er nur ein Streben: sich alle anderen Völker zu unterwerfen und sein eigenes Schmarotzerdasein für alle Ewigkeit auf Kosten der Nichtjuden zu sichern.

Eine Untersuchung der Machtposition des Weltjudentums führt zu so erschreckenden Resultaten, daß man einerseits mit tiefer Trauer Deutschland allein den Kampf führen sieht, der die ganze Kulturmenschheit zutiefst angeht, — andererseits aber auch stolz sein kann, denn nur Deutschland ist tatsächlich in der Lage, diesen Kampf zu führen und es erkämpft sich damit auch die Berechtigung, der Welt eine neue Zielrichtung zu geben, das Leben des europäischen Kontinents in neue Bahnen zu lenken und uns allen eine neue Blütezeit völkischer und kultureller Wiedergeburt zu geben. Hart und unerbittlich ist dieser Kampf, denn ungeheuer stark ist die Machtstellung des Judentums. Schon im Jahre 1909 erschien in der Weihnachtsnummer der jüdischen Zeitung „Neue Freie Presse“ — Wien — ein mit „Unser Nachwuchs“ über-

Digitized by Google

schriebener Aufsatz des Juden Rathenau, in welchem der später weltberühmt gewordene Satz stand:

„Dreihundert Männer, von denen jeder jeden kennt, leiten die wirtschaftlichen Geschicke des Kontinents und suchen sich Nachfolger aus ihrer Umgebung. Die seltsamen Ursachen dieser seltsamen Erscheinung, die in das Dunkel der künftigen sozialen Entwicklung einen Schimmer wirft, stehen hier nicht zur Erwägung."

Dieser, etwas unvorsichtige Ausspruch war für die Juden wohl eine Art Signal, daß die jüdische Geheimregierung am Werke sei und daß die gesamte Judenschaft auf sie vertrauen möge. Drei Jahre später wandte sich der Münchener Literat Frank Wedekind an Rathenau mit dem Vorschlag, ein Nachschlagebuch dieser 300 Männer herauszugeben. Rathenau antwortete ihm sehr vorsichtig:

„Ihre geistvolle Anregung hat mich aufs lebhafteste interessiert, aber lassen Sie mich vertraulich Ihnen sagen: Mein Ausspruch war eine Art von Indiskretion. Die wirklichen „300" haben die Gewohnheit und Vorsicht, ihre Macht abzuleugnen. Wenn Sie sie aufrufen, so werden sie Ihnen sagen: Wir wissen von nichts, wir sind Kaufleute wie alle anderen. — — Die Macht liegt in der Anonymität. Ich kenne unter ihnen einen, den überhaupt niemand zu sehen bekommt, außer sein Barbier. Ich kenne einen, der fast arm ist und doch die gewaltigsten Unternehmen beherrscht. Einer arbeitet für das Vermögen der Jesuiten, ein anderer ist Agent der Kurie. Einer als Beauftragter einer ausländischen Vereinigung, ist mit einem Besitz von 280 Millionen Konsols der größte Gläubiger des preußischen Staates. Alles dies ist vertraulich, aber sie sehen, diesen Menschen ist auf gewöhnlichen Wegen nicht leicht beizukommen."

Digitized by Google

In unserem Vortrag werden wir aber trotzdem so manchen von diesen „300" kennenlernen.

Rathenau hat bei diesem unvorsichtigen Geständnis eines wohlweislich nicht erwähnt, nämlich, daß es sich bei diesen 300 Männern ausnahmslos um Juden handelt. Das wird in der Folge jedem Aufmerksamen klar, denn innerhalb seiner Machtsphäre übergibt das Judentum keinem Nichtjuden eine Schlüsselposition. Wenn wir trotzdem Nichtjuden auf scheinbar sehr einflußreichen und entscheidenden Posten sehen, so sind diese Nichtjuden durch die Bank dem Judentum hörig, sie sind Marionetten und Hampelmänner des Weltjudentums und haben nur die Befehle desselben auszuführen. Außerdem hält es das Weltjudentum in diesen Fällen für zweckmäßig, sich nach außen hin noch zu tarnen, bis seine endgültige Stunde gekommen ist. Das beste Beispiel hierfür sind die drei „Staatsmänner":

Stalin, Roosevelt und Churchill.

Hinter Stalin steht der Beauftragte des Weltjudentums Lazar Mosessohn Kaganowitsch, dessen Tochter Roisel bekanntlich die Frau Stalins ist.

Roosevelts Hintermänner (Baruch, Morgenthau, Frankfurter usw.) sind der Welt als „Gehirntrust" sattsam bekannt.

Daß Churchill nur eine jüdische Marionette ist, das beweist am besten der Weg, den die englische Politik bei Beginn dieses Krieges und während des Krieges gegangen ist. England hatte überhaupt keinen Kriegsgrund, denn die Rückkehr Danzigs ins Reich hat englische Interessen niemals berührt. Die wirklichen Herren Englands sind nur die Juden. Der allmächtige Leiter der „Bank von England" ist Jude, die Presse ist fast hundertprozentig in jüdischen Händen und die großen Industriekonzerne werden von Juden gelenkt. England muß

Digitized by Google

heute kämpfen und bluten gegen seine nationalen Interessen, als rein jüdischer Trabant. In Churchill hat das Judentum den geeigneten Mann gefunden, der in seiner Charakter- und Gewissenlosigkeit so viel schäbige Größe aufbringt, daß er das englische Weltreich auf Befehl der jüdischen Geheimregierung stur und bedenkenlos vor die Hunde gehen läßt.

Seit 30 Jahren ist unser Volk nicht mehr zur Ruhe gekommen. Wir mußten 1914/18 den ersten Weltkrieg durchkämpfen und nach seinem Verlust den Versailler Vertrag auf uns nehmen. Es kam dann unsere Ausschaltung als Großmacht, die Inflation, die Arbeitslosigkeit, alle Leiden der Zwischenkriegsjahre und schließlich der heutige Krieg — und das alles, weil es das Weltjudentum so wollte. Wir hätten den Weg der Feigheit gehen können und das Diktat der Londoner und Washingtoner Juden für alle Zeiten auf uns nehmen können, es frägt sich nur, was dann aus uns geworden wäre. Seit 20 Jahren rüstete im Osten der Bolschewismus seine Angriffsarmeen aus und seine Panzerdivisionen waren bereits in der Aufstellung begriffen für den Generalsturm auf das Abendland. Was wäre aus Deutschland geworden, wenn an seiner Spitze im Jahre 1939 oder 1940 immer noch ein Ebert, Stresemann oder ein Brüning gestanden wäre, was aus Europa, wenn Deutschland nur 100 000 Mann völkerbundsmäßig genehmigter Polizeitruppen gehabt hätte? Die Antwort darauf ist verhältnismäßig einfach. Sie lautet: Genau dasselbe, als wenn es von anglo-amerikanischen Hilfsvölkern besetzt würde. Das Bündnis der Plutokraten Englands und Amerikas mit dem Bolschewismus und die enge Zusammenarbeit der hochkapitalistischen Staaten mit dem angeblich antikapitalistischen Kommunismus ist der beste Beweis dafür, daß die Zielrichtung überall dieselbe ist und höchstens noch belanglose Meinungsdifferenzen bestehen über den Weg, der zu diesem Ziele führen soll. Juden regieren in Washington und London und Juden regieren in

Digitized by Google

Moskau. Nur solange es noch in Europa ein nationalsozialistisches Deutschland gibt, solange darf in Moskau noch ein Stalin, in Washington ein Roosevelt und in England ein Churchill Vollzugsorgan des jüdischen Weltimperialismus sein. Sie sind nichts anderes als eine Art letzter Tarnung für die jüdische Geheimregierung. Sobald der Nationalsozialismus als letztes, stärkstes und gefährlichstes Bollwerk beseitigt ist, ist der Tag gekommen, wovon der Prophet geweissagt hat. An diesem Tage wird das Judentum sein Geheimnis endlich lüften, wie uns Chaim Bückeburg, alias Heinrich Heine, so siegessicher prophezeit hat. Dann kommt der Weltmessias des Judentums und Roosevelt wird dann ebenso die Quittung für seine Judenhörigkeit erhalten, wie Stalin und Churchill — sie sind dann nicht mehr notwendig und nichts anderes mehr als verhaßte Gojim, die trotz aller Liebedienerei und Unterwürfigkeit beseitigt werden müssen. Nach dem üblichen Genickschuß wird der Präsident der Vereinigten süd- und nordamerikanischen Staaten nicht mehr Roosevelt heißen, sondern vielleicht Finkelstein oder Umansky, wenn nicht Baruch oder Rosenmann. Auch Stalin wird seinen Schauprozeß erleben und in den Kellern der Lubjanka aus den Händen der Kaganowitsch den gebührenden Dank des Judentums erhalten. Der Präsident der Sowjetrepublik England wird dann ganz bestimmt auch nicht mehr Churchill heißen, oder Cripps und ähnlich, und wenn nicht Maisky, so wird es einer der vom Judentum längst vorgesehenen und dafür vorgeschulten Kremljuden sein.

Die jüdischen Weltherrschaftsansprüche sind so alt wie das jüdische Volk selbst. Der berühmteste Talmudausleger der Juden, Raschi, dessen Buch in jeder Synagoge und Judenschule, aber auch in jedem jüdischen Haushalt zu finden ist, sagt folgendes:

„Warum wird die Thora mit der Schöpfungsgeschichte eröffnet?" Die Antwort darauf ist: „Damit Gott seiner

Digitized by Google

Werke Macht verkündet und Israel den Erbbesitz der Völker zuteile." (Psalm 116, 6)

Der Garant für diesen jüdischen Weltimperialismus ist also der Gott Jehova selbst. Er ist nur für das eine Volk da und gibt die Erde einem einzigen von ihm auserwählten Volke. Ja, die Talmudisten versteigen sich zu der Behauptung, daß die Welt nur um der Juden willen erschaffen worden sei. Im Traktat Sanhedrin 37a stehen die Worte:

„Jeder einzelne Jude muß sich sagen, die Welt wurde um meinetwillen geschaffen."

Selbstverständlich ist eine derartige Religion der Ausdruck eines unglaublichen Chauvinismus und überradikalen Imperialismus. Schon der Philosoph Schopenhauer hat festgestellt:

„Die Judenreligion liefert nichts als ein Kriegsgeschrei zur Bekämpfung anderer Völker."

(Parerga I, Seite 119 Anm.)

Geht der jüdische Weltherrschaftsanspruch in Erfüllung, so werden die Völker das Schicksal des russischen über kurz oder lang geteilt haben. Dann wird der Erdball alle Spuren einer ehemals hohen Kultur und eines Lebens glücklicher Völkerfamilien ausgetilgt haben und nurmehr als Träger einer schmarotzierenden jüdischen Minderrasse durch das Weltall ziehen. Die Juden werden dann wie Raubtiere in kurzer Zeit alles Nichtjüdische — selbst zum eigenen Nachteil und Schaden, ausgerottet haben und schließlich, mangels Befähigung, ein eigenes Staatswesen zu erhalten, über sich selbst herfallen und sich gegenseitig vernichten. Die Vorsehung aber wird dann uns anklagen, denn sie hat uns die Erkenntnis gegeben vom Gesetz in uns und vom Gegengesetz im Juden. Dieselbe Vorsehung wird uns dann zur Rechenschaft ziehen

Digitized by Google

über unser Nichtvermögen und der ewig gerechte Richterspruch der Geschichte wäre unsere ewige Verdammung.

Damit ist unsere Aufgabe ganz klar umrissen: Wir müssen kämpfen um unser Dasein und nach dem geheimnisvoll waltenden Gesetz jeder höheren Entwickluung, um unsere gesicherte Zukunft. Man mag sich dazu stellen, wie man will, es ist und bleibt ein Kampf des Lichtes mit der Finsternis. Heinrich Himmler sagte einmal zu diesem Kampf:

> **„Wir halten es für richtig, festzustellen, daß, solange es Menschen auf der Erde gibt, der Kampf zwischen Menschen und Untermenschen geschichtliche Regel ist, daß dieser vom Judentum geführte Krieg der Völker, solange wir zurückblicken können, zum natürlichen Ablauf des Lebens auf unserem Planeten gehört. Man kann beruhigt zu der Überzeugung kommen, daß dieses Ringen auf Leben und Tod wohl genau so Naturgesetz ist, wie der Kampf des Menschen gegen irgendeine Seuche, wie der Kampf des Pestbazillus gegen den gesunden Körper.“**

Wer bei diesem Kampf müßig sitzt, Ruhe und Altersversorgung sucht und durch alberne Schwätzereien seinen Spießerleib vor dem bolschewistisch-jüdischen Messer der Weltverbrecher zu schützen glaubt, der begeht Verrat an seinem Volk und an seiner Sendung, denn darin unterscheiden wir uns grundsätzlich von den Politikern früherer Zeiten, daß wir Politik nicht mehr als Geschäft betrachten. Für uns ist Politik Schicksalsmeisterung im Dienste unseres von den Fremdrassigen jahrzehntelang verdummten Volkes!

Digitized by Google

Bild 1

Das Zinsprivileg für die Juden

In ganz Mitteleuropa, vor allem in Deutschland, war die Lage für die Juden bis in das 9. Jahrhundert eine verhältnismäßig glänzende. Schon im 4. Jahrhundert sind Juden in Italien und Frankreich nach Deutschland gekommen. Karl der Große stattete sie mit weitgehenden Freiheiten und Privilegien aus und förderte damit leider die zunehmende Verjudung Mitteleuropas. Durch kaiserliches Edikt waren sie mit einem besonderen Recht ausgestattet worden, sie durften Kapital ausleihen und Zins dafür nehmen, was den Christen auf Grund des Wortes im Evangelium Lukas 6, 35: „Leihet ohne daß ihr etwas dafür hoffet!" verboten war. Von diesem Zinsmonopol machten die Juden natürlich zur Auswucherung der Christen ausgiebig Gebrauch, sie erhoben bis zu 170 Prozent Wucherzinsen. Hier liegt die Wurzel der jüdischen Vermögensbildung und der späteren jüdischen Kapitalmacht. Schon im Jahre 1146 klagt der Bußprediger Peter von Cluny:

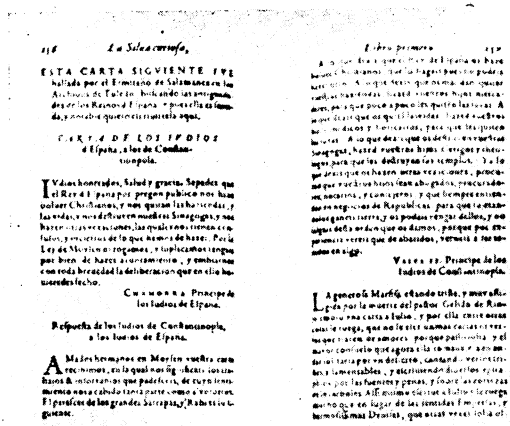
Digitized by Google

„Was sie besitzen, ist auf schändliche Weise gestohlen und da sie, was das schlimmste ist, für ihre Frechheit bisher ungestraft blieben, so muß es ihnen wieder entzogen werden. Denn nicht durch ehrlichen Ackerbau, nicht durch rechtlichen Kriegsdienst, nicht durch ein irgendwie nützliches Gewerbe machen sie ihre Scheunen voll Getreide, ihre Keller voll Wein, ihre Beutel voll Geld, ihre Kisten voll Gold und Silber, als vielmehr durch das, was sie trügerischer Weise den Leuten entziehen und durch das, was sie insgeheim von den Dieben abkaufen.“

Immer wieder versuchen die deutschen Bürger die Zinsknechtschaft des Juden abzuschütteln, denn die Ghetto-Juden brachten ganze Städte und Stände an den Bettelstab. Die Lösung der Judenfrage konnte nicht gelingen, da man den Rassegedanken nicht kannte und das ganze Problem nur von der religiösen Seite her betrachtete. Im Jahre 1492 wurden die Juden aus Spanien vertrieben, 1497 aus Portugal.

Digitized by Google

Bild 2



116 *La Silua curiosa,*

ESTA CARTA SIGVIENTE FVE hallada por el Emperador de Salamanca en los Archivos de Toledo, hallandose las antiguedades de los Reynos de España, y poniella en romance, y sonarse que es traducida segun.

CARTA DE LOS IVDIOS d'España, a los de Constantinopola.

MVy honorados, Sabed y gracia. Sepades que el Rey d'España por pregon publico nos hizo tornar Christianos, y nos quitan las heredades, y las vedan, no dexar en nuestras Synagogas, y nos hazen otras vexaciones, las quales no vienen en Exodio, y escritos de lo que hemos de hazer. Por la Ley de Moysen os rogamos, y suplicamos ruegos por bien de hazer ayuntamiento, y combatirnos con toda brevedad la deliberacion que en ello hauereis fecho.

CVMANOLA Principe de los Iudios de Espana.

Respuesta de los Iudios de Constantinopola, a los Iudios de Espana.

A Madre hermanos en Moysen vuestra carta recebimos, en la qual nos significays los trabajos & infortunios que padeceis, de cuya lamentacion nos a cabido tan gran parte como a vosotros. El Synedrio de los grandes Satrapas, y Rabbi de la guarda

Libro primero 117

[illegible] Vuestro Principe de los Iudios de Constantinopola.

LA general Muerte, estando triba, y muy alegre por la muerte del pastor Gedeon de Rimonim nos vna carta a Iudas, y por ella cierta cosa contra vos, que no le viesemos cartas ni recibiesemos de amores, porque pasaua, y el mayor consuelo que agora a la cabeza a sido de auer tanta pena en del cielo, cantando versos tristes y lamentables, y escriuiendo diuersos epitafios por las fuentes y penas, y sobre arboles y en los arenales. Assi mismo dicen que Iudas se vengo en no que en lugar de las semillas [illegible] hermosissimas Dryades, que estan vestidas de

Der Toledaner Brief

König Karl VIII. von Frankreich erließ in der Provence ein Edikt, in welchem er die landansässigen Juden — nach dem Beispiel des nachbarlichen Spaniens — vor die Wahl stellte, entweder sich taufen zu lassen, oder auszuwandern. Die Juden schrieben daraufhin an das Hauptquartier der jüdischen Geheimregierung (Kahal) — damals in Konstantinopel — und fragten um Rat. Sie erhielten nach 10 Monaten folgende Antwort in spanischer Sprache, die unser Bild im Original zeigt. Sie lautet:

„Vielgeliebte Brüder in Mose!

Wir haben euren Brief erhalten, in welchem ihr uns von den Beklemmungen und von dem Mißgeschick Mitteilungen machet, die ihr dulden müßt. Die Nachricht hat uns ebenso starken Kummer bereitet, wie euch. Der große Satrapen-Rat und die Rabbis geben euch nun folgende Weisungen:

Digitized by Google

Ihr berichtet, der König von Frankreich wolle euch zwingen, zum Christentum überzutreten: Tretet über, da euch keine Wahl bleibt, aber bewahrt das Gesetz Mose in euren Herzen!

Ihr berichtet, man zwänge euch, auf euer Eigentum zu verzichten: Erziehet eure Kinder zu Händlern, damit sie nach und nach die Christen ihrer Habe berauben!

Ihr berichtet, man trachte euch nach dem Leben: Machet eure Kinder zu Ärzten und Apothekern, damit sie den Christen das Leben nehmen!

Ihr berichtet, man zerstöre eure Tempel: Sorget dafür, daß eure Kinder Domherren und Geistliche werden, damit sie die christlichen Kirchen zerstören!

Ihr berichtet noch von anderen Plackereien: Lasset eure Kinder Advokaten und Notare werden; lasset sie sich in alle Staatsangelegenheiten mischen, damit sie schließlich die Christen unter euer Joch beugen, damit ihr die Welt beherrschet und euch an ihnen rächen könnet.

Befolget diesen Befehl, den wir hiermit erteilen; die Erfahrung wird euch lehren, daß ihr trotz eurer Unterdrückung schließlich doch zur Macht gelangen müsset!

Ussus FF. der Fürst der Juden von Konstantinopel, am 21. Kislew 1489."

Dieser Brief wurde zuerst in den Archiven von Toledo aufgefunden und heißt deshalb „Toledaner Brief". Selbstverständlich versuchten die Juden den Brief als gefälscht hinzustellen. Aber dieses Toledaner Dokument wurde vielfach geprüft und hat sich einwandfrei als echt erwiesen.

Digitized by Google

Mittelalterlicher Jude

Das unbeherrschte Machtstreben der Juden führte, wie wir gesehen haben, überall zu schweren Reibungen mit den Gastvölkern. Immer wieder mußten die Juden von den Staatsbürgerrechten ausgeschlossen werden und in eigene Stadtviertel (Ghettos) eingesperrt werden. Sie mußten eine eigene Tracht tragen, wie den spitzen Judenhut und als Abzeichen einen gelben Ring. Der alttestamentarische Haß trieb die Juden zu allen möglichen Verbrechen gegen die Nichtjuden, getreu ihrem Talmud, ihrem Schulchan aruch und ihrer Kabbala, die sie vielfach für noch heiliger als den Talmud halten. Zu allen Zeiten waren somit die Juden die grimmigsten Feinde

Digitized by Google

aller anderen Völker und insbesondere auch des Christentums. Hebräisch heißt der Haß: Sina. Der Talmud sagt:

„Sinai bedeutet einen Berg, von welchem der Haß gegen die Völker der Erde herabgekommen ist."

Der jüdische Bibliothekar des Papstes Leo X., Alexander Hieronimus, entwarf nicht nur die Bannbulle gegen Luther, ja er erwirkte auf dem Reichstag zu Worms 1531 die Achtserklärung gegen Luther und war der geschworene Feind jeder Verständigung zwischen Christen katholischer und protestantischer Richtung. Von ihm stammt folgender Ausspruch:

„Wenn ihr Deutsche das römische Joch abwerft, werden wir dafür sorgen, daß ihr euch untereinander mordet, bis ihr im eigenen Blute untergeht!"

Somit ist die Verhetzung der deutschen Nation seit dem Auftreten Luthers, die schließlich zum Dreißigjährigen Kriege führte, ausschließlich ein Werk der Juden.

Digitized by Google

„Gott schuf die Welt nur für die Juden!"

Nach jüdischer Auffassung teilt sich die Menschheit in zwei Riesen-Heerlager: Die Kinder Gottes, nämlich die Israeliten, und die Kinder des Bösen, d. h. alle Nichtjuden.

Diesen Nichtjuden gegenüber ist den Juden alles erlaubt, ja sogar der Mord ein Gott wohlgefälliges Werk. Geschichtlich unbestritten ist eine Aussage des bekannten Predigers Bernardin von Feltre, den die katholische Kirche zu ihren Heiligen zählt. Im Jahre 1489 machte er zu Siena folgende öffentliche Aussage:

> **„Ein jüdischer Arzt zu Avignon habe in seiner letzten Stunde erklärt, er sterbe befriedigt, da er mit falschen Medizinen viele tausend Christen getötet habe."**

Digitized by Google

Das ist genau die Anweisung des Toledaner Briefes und das Gebot der jüdischen Religionsgesetze. Der Sohar (Kabbala) sagt:

„In den vierten Palast des Himmels kommen alle diejenigen, welche totschlugen Angehörige der übrigen Völker, der Akum und Gott ist bekleidet mit einem Purpurgewand und darauf sind eingezeichnet und abgebildet jene Juden, welche töteten Leute aus den übrigen Völkern, den Akum. Die Seelen derjenigen, welche sich bestrebten, dem Nichtjuden gutes zu tun, werden nicht auferstehen zur Seligkeit."

Der Talmud schreibt folgendes:

„Die Rabbinen haben gesagt: Ein Nichtjude hat keinen Vater, weil sie in Unzucht versunken sind, der Herr hat ihren Samen für frei erklärt, wie es heißt (Ezech 23, 20): Deren Fleisch gleicht dem Fleisch des Esels und ihr Samen ist Pferdesamen."

(Jebamoth 98 b)

Und ganz folgerichtig heißt es dann im Talmud weiter:

„Die Güter der Nichtjuden gleichen der Wüste, sind wie herrenloses Gut und jeder der zuerst von ihnen Besitz nimmt, erwirbt sie."

(Baba bathra 54 b, ebenso coschen ha mischpath)

Und weiter steht geschrieben:

„Raba sagte im Namen Rabbi Jochanaan: Überall wohin sie (die Juden) kommen, sollen sie sich zu Fürsten ihrer Herren machen (d. h. sie müssen nach der Herrschaft streben)."

(Sanhedrin 104 a)

Digitized by Google

Damit ist das jüdische Ziel eindeutig geklärt: Der Jude weiß von Kindheit an nur eines, nämlich daß er der Herr dieser Welt und von seinem Gott Jehova auserwählt ist. Logischerweise tut er also nur ein gutes Werk, wenn er sein Eigentum sich zurücknimmt. Mittel und Wege sind gleichgültig, denn er gehorcht dabei Gottes Befehl. Das ist auch der Grund warum der Jude keine eigentliche Vorstellung von dem besitzt, was wir Verbrechen nennen, diesen Begriff gibt es für ihn höchstens der eigenen Rassengemeinschaft gegenüber.

Aus dieser Perspektive betrachtet, verliert die Judenfrage alles Geheimnisvolle. Die Welt ist durch ein Versehen in nichtjüdische Hände gekommen, das muß geändert werden und dementsprechend handelt der Jude. Unter diesen Umständen kann kein Zweifel mehr bestehen, daß es eine sogenannte „Assimilation" oder „Einbürgerung" der Juden, die zwei Jahrtausende in derartigen Gedankengängen erzogen wurden, einfach nicht geben kann.

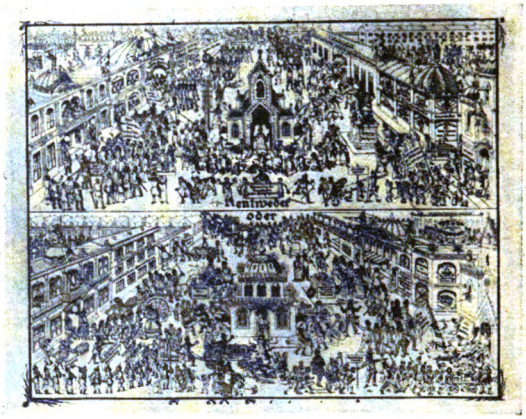
Der gelehrte Philosoph und Mönch Giordano Bruno bezeichnete richtig im Jahre 1584 deswegen die Hebräer als „Auswurf der Menschheit", als das „nichtswürdigste und verdorbenste Volk der Welt", als „gemeingefährliche Rasse", als ein Volk, das jedem Laster unterworfen ist, als ein unverträgliches Volk, das alle anderen Völker gleich Tieren verachtet, das nach jeder Würde und nach jedem Besitz die Hand ausstreckt. Den Deutschen rief er zu:

> **„Gib Jupiter, daß die Deutschen ihre eigenen Kräfte erkennen, gib, daß sie mit ihrem Eifer höhere Dinge in Angriff nehmen und sie werden nicht Menschen, sondern Götter sein."**

Giordano Bruno wurde bald darauf zu Rom auf einem Scheiterhaufen verbrannt.

Digitized by Google

Bild 5



Entweder — oder

Ende des vorigen Jahrhunderts (1896) hat ein politischer Karikaturist ganz richtig die Entwicklung der Judenfrage vorausgesehen, und diesen Bilderbogen entworfen. Er wollte damit den Deutschen zurufen: Entweder erkennt ihr rechtzeitig die Juden in ihrer Gefährlichkeit und in ihrem hemmungslosen Machtstreben und ihr trefft rechtzeitig die notwendigen Gegenmaßnahmen, oder wir versinken hoffnungslos in einer trostlosen Judendiktatur, die sich dann so ähnlich auswirkt, wie unser Bild zeigt.

Digitized by Google

Bild 6

Das Märchen von Christus

Einen geradezu infernalischen Haß hat das Judentum zu allen Zeiten gegen das Christentum gezeigt. Zum Teil fordern sie an Stelle des Christentums eine Art Übergangsform zum Judaismus. Auf der Generalversammlung der AIU. (Alliance Israélite Universelle), eine der übelsten und gefährlichsten Freimaurerorganisationen, sprach am 18. Juni 1863 der Präsident ihres Zentralausschusses folgendes:

„Laßt uns nicht müde werden, es zu wiederholen: im Vertrauen auf seinen göttlichen Ursprung und auf die ihm von der Vorsehung erteilte Mission, daß das Judentum allen Mächten widerstehen könne, die seit nahezu 2000 Jahren gegen es verschworen waren . . . Unser heiliger Glaube wird fortfahren, allen Hindernissen zum Trotz die Welt zu verändern, und es wird ihr eines Tages gelingen,

Digitized by Google

sie dahin zu bringen, seine völlig reinen Lehrsätze anzunehmen, die heute noch von Konzessionen befleckt sind, die ehemals vielleicht nötig gewesen sind, um (dann) die heidnische Welt den Judaismus in seiner Übergangsform annehmen zu lassen."

Und zum Papsttum nehmen die „Protokolle der Weisen von Zion" wie folgt Stellung:

„Sobald die Zeit gekommen sein wird, die Macht des Papstes endgültig zu zerstören, wird der Finger einer unsichtbaren Hand die Völker auf den päpstlichen Hof hinweisen. Wenn sie dahinstürzen werden, um Rache zu nehmen für jahrhundertelange Unterdrückung, dann wollen wir als angeblicher Beschützer des Papstes auftreten und ein größeres Blutvergießen verhindern. Durch diesen Kunstgriff werden wir in die innersten Gemächer des päpstlichen Hofes gelangen und dieselben nicht eher verlassen, bis wir hinter alle Geheimnisse gekommen sind, und bis die ganze Macht des Papsttums völlig gebrochen ist."

Neben dem Talmud besitzen die Juden noch ein anderes, aus ihm entwickeltes und Christus gewidmetes Werk, welches in Tausenden von Handschriften durch die ganze Judenheit verbreitet ist: das „Toldoth Jeschu (Leben Jesu), welches nicht gedruckt, sondern in hebräischem Kurrent geschrieben und das die Juden im geheimen zur Christnacht in ihren Häusern lesen, wie es in einem alten Buche heißt. Darin wird das Leben Jesu in den haarsträubendsten Formen geschildert und er selbst als „Bastard", „Hurensohn" und „Sohn einer Menstruierenden" beschimpft. Als Jesus angeblich die Schande seiner Geburt erfuhr, soll er, nach dieser jüdischen Lesart, seine Mutter Maria in eine Kiste gesperrt und sie nicht eher

Digitized by Google

befreit haben, bis sie gestanden hatte, nach anderer Fassung zwang er sie zu diesem Geständnis auch durch Einklemmen der Brüste zwischen die Türangel. Jesus war für die Juden ein Verführer und Zauberer, im Besitze eines Zauberwortes (Schem Hamphoras) und vollbrachte damit eine Menge Wundertaten. Als er sich rühmte, zum Himmel aufsteigen zu können, wurde er zu einem Wettspiel mit Judas Ischariot gezwungen. Jesus sprach sein Zauberwort und flog in die Lüfte. Da sagte auch Judas das Wort und stieg wie ein Adler empor. Es konnte keiner den andern überwinden, bis Judas schließlich auf Jesus urinierte, ihn dadurch verunreinigte und zu Fall brachte.

So lautet die Kernsage des Toldoth, welche heute noch im Judentum verbreitet ist.

Digitized by Google

Bild 7

Der Rabbiner mit der Sau

Das Zauberwort „Schem Hamphoras" entspringt einer kabalistischen Zahlen- und Wortspielerei der Juden. Durch Zahlenspielerei kann man daraus 72 verschiedene hebräische Worte erhalten, die wieder die Namen von 72 Engeln ergeben, daher die Bezeichnung „Schem Hamphoras", d. h. „ausgelegter Name". Martin Luther schreibt dazu:

„Solche Alfanzereien tät sich fein im Hebräischen, da sie alle Buchstaben zu Zahlbuchstaben machen können. Hier wirst du mich vielleicht fragen: Woher haben die Juden diese hohe Weisheit, daß man Mosis Text so in drei

Digitized by Google

Reihen teilen und Zahlbuchstaben daraus machen soll, Summa, das ganze Schem Hamphoras dergestalt stellen? Wohlan, ich weiß nicht sonderlich, wo sie es her haben, aber hinzu will ich wohl raten. Es ist zu Wittenberg an unserer Pfarrkirche eine Sau in Stein gehauen, da liegen junge Ferkel und Juden unter, die saugen: hinter der Sau steht ein Rabbin, der hebt der Sau das rechte Bein empor, und mit seiner linken Hand zieht er den Bürzel (Hinterteil) über sich, bückt und guckt mit großem Fleiß der Sau unter dem Bürzel in den Talmud hinein, als wollte er etwas Scharfes und Sonderliches lesen und ersehen. Daselbst haben sie gewißlich ihren Schem Hamphoras! Denn so redet man bei den Deutschen von einem, der große Klugheit ohne Grund vorgibt: Wo hat er's gelesen? Der Sau im Hintern, grob heraus zu reden!"

Im Talmud begegnen wir einem Gottesbegriffe, dessen Fassung für uns geradezu gotteslästerlich ist:

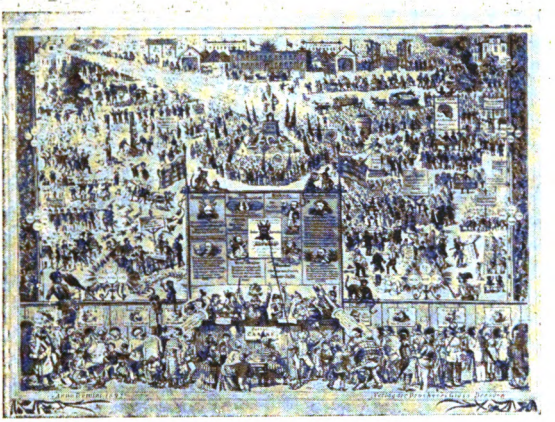
„Der talmudiche „Gott" studiert täglich drei Stunden im jüdischen Gesetz, brüllt (!) jede Nacht wie ein Löwe aus Reue über seine Zulassung der Zerstörung des Jerusalemer Tempels, läßt es regnen, wenn ein Rabbi es fordert, unterwirft sich der rabbinischen Lehrmeinung, ruft Wehe über sich selbst, hat die Sünde geschaffen, sogar selbst gesündigt, weshalb er ein Sündopfer nötig hat, muß einen voreiligen Schwur zurücknehmen, hat sich beim Begraben des Moses verunreinigt, dem Assyrerkönig Sanherib Kopfhaar und Bart geschoren, der Eva das Haar geflochten, betet zu sich selber, wobei er die jüdischen Gebetsriemen anlegt, hat dem Abraham, als dieser sich beschnitt, die Vorhaut gehalten usw. Dieser Talmudgott hat sein Gesetz so vieldeutig gegeben, daß ein Ding

Digitized by Google

auf 49 Arten rabbinisch für rein und zugleich auf 49 Arten für unrein erklärt werden kann. Ebenso hat er alles, was er auf der einen Seite verboten hat, auf der anderen erlaubt."

Welch ein Unterschied zwischen diesem Talmudgott, der nur für die Juden da ist, und dem Gottesbegriff der nordischen Völkerfamilien.

Digitized by Google



König Mammon

Der Rabbiner Isidore Loeb prophezeite 1892 mit folgenden Worten die jüdische Weltherrschaft (La Littérature des Pauvres dans la Bible", Paris):

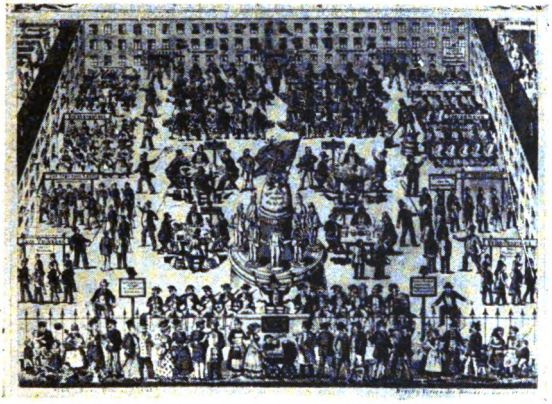
„Aller Reichtum der Völker wird auf das jüdische Volk übergehen. Die Frucht der Speicher Ägyptens, der Handel Äthiopiens und die Sabäer, die Männer hohen Wuchses, werden ihm zufallen, sie werden in Ketten, wie Gefangene, hinter dem jüdischen Volk herziehen und sich vor ihm anbetend niederwerfen. Die Könige werden vor Israel sich erheben und Fürsten sich niederwerfen . . . Gott wird mit dem jüdischen Volk einen ewigen Bund schließen, wie er es mit David tat, und wie David werden die Juden den Völkern befehlen, sie werden Völker zu sich rufen, die sie nicht einmal kennen, und Völker, die von den Juden nichts

Digitized by Google

wissen, werden zu ihnen eilen. Die Reichtümer des Meeres und die Schätze der Völker werden von selbst zu den Juden kommen . . . Die Söhne der Fremden werden deine Mauern wieder aufbauen und ihre Könige werden dir dienen; stets werden deine Tore offenstehen; Tag und Nacht wird man durch sie die Schätze der Völker und ihre Könige hereinbringen. Das Volk und das Reich, die dir nicht dienen wollen, werden zerstört werden."

Unser Bild zeigt, wie die Juden ihren König Mammon als den Diktator und zukünftigen Beherrscher der Welt den nichtjüdischen Völker aufzwingen.

Digitized by Google



Im „Zukunftsstaat"

Welche Wege die Juden für die Errichtung ihres jüdischen Zukunftsstaates gehen wollen, lesen wir im zehnten Sitzungsprotokoll der „Weisen von Zion":

„Nachdem wir so den Massen den Begriff der Selbstbestimmung eingetrichtert haben, werden wir die Bedeutung der nichtjüdischen Familie und ihre erzieherischen Werte vernichten. Wir werden es zu verhindern wissen, daß aus den Reihen der Nichtjuden hochbegabte Persönlichkeiten erstehen, und sollten sie dennoch vorhanden sein, so wird die von uns geleitete Masse sie nicht hochkommen lassen, sie bei der ersten besten Gelegenheit niederschreien. Ist sie doch gewöhnt, nur uns zu folgen, da wir ihren Gehorsam und ihre Aufmerksamkeit gut bezahlen. Auf diese Weise werden wir uns eine blindgefügige

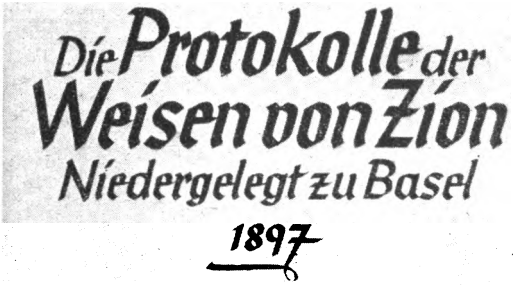
Digitized by Google

Macht schaffen, die gar nicht imstande sein wird, etwas gegen den Willen unserer Vertreter zu unternehmen, denen wir die Leitung der Masse anvertraut haben. Das Volk wird sich ihrer Herrschaft willig unterwerfen, denn es wird wissen, daß es von ihnen jederzeit Arbeit, Geld und sonstige Vorteile erhalten kann.“

Das Ende wird dann allerdings ein Staat sein, wie ihn unser Bild zeigt.

Digitized by Google

Bild 10



Die Protokolle der Weisen von Zion

Im Jahre 1897 wurden zu Basel auf einem Kongreß führender Juden 24 Dokumente niedergelegt, die später unter dem Namen „Die Protokolle der Weisen von Zion" weltberühmt wurden. Es handelt sich hierbei um nichts geringeres, als das genaue Programm des Weltjudentums zur Eroberung der Weltherrschaft. Wer diesen Dokumenten zuerst den Titel „Die Weisen von Zion" gab, ist unbekannt. Selbstverständlich hat das Judentum alles getan, um die Urheberschaft abzuleugnen und diese Dokumente als Fälschung bezeichnet. Ihre Echtheit steht jedoch heute außer allem Zweifel. Der beste Beweis für die Echtheit der Protokolle ist der, daß es sich dabei um einen Aktionsplan handelt, der, wie wir sehen werden, in einer furchtbaren progressiven Ausführung begriffen ist.

Die ganze Methode der Protokolle kann in das eine Wort „Zersetzung" zusammengefaßt werden. Vernichtung des

Digitized by Google

Geschaffenen, Schaffung einer langen und hoffnungslosen Zwischenzeit, während welcher Erneuerungsbestrebungen vereitelt werden, ein allmähliches Ermatten der öffentlichen Meinung und Zuversicht, bis diejenigen, die außerhalb des Chaos stehen, also die Juden, ihre ruhige, feste Hand ausstrecken, um die Herrschaft zu ergreifen — das ist die ganze Methode.

„Jeder, der ernstlich versucht, Nichtjuden über die Judenfrage aufzuklären, erfährt oft, daß der Umfang der Verschwörung, wie sie aus den Protokollen hervorgeht, so groß ist, daß sie das nichtjüdische Fassungsvermögen verwirrt. Nichtjuden haben nicht das Zeug zu Verschwörungen. Sie sind nicht imstande, dem leitenden Faden durch lange, irreführende und dunkle Wege zu folgen. Die durchgearbeitete Vollständigkeit des jüdischen Programms, die Wucht der Einzelheiten ermüdet ihren Geist. Dieser Umstand, mehr als die Kühnheit des Programms selbst, birgt die Gefahr in sich, daß das Programm sich erfüllt. Die geistige Schwerfälligkeit der Nichtjuden ist der stärkste Verbündete des Weltprogramms."

Das schreibt der bekannte amerikanische Großindustrielle Henry Ford in seinem Buche „Der internationale Jude".

Digitized by Google

Der Weltverschwörer

Im Protokoll der ersten Sitzung lesen wir folgendes:

„Bei der gegenwärtigen Erschütterung aller Autorität wird unsere Macht unangreifbarer als jede andere sein, weil sie unsichtbar bleiben wird, bis sie zu solcher Stärke angewachsen ist, daß keine List sie mehr unterwühlen kann."

Und im neunten Protokoll:

„In Wirklichkeit liegen keine Hindernisse mehr vor uns. Unsere Oberregierung hat eine so übergesetzliche Stellung, daß sie mit dem kraftvollen und starken Worte

Digitized by Google

„Diktatur" benannt werden kann. Mit vollem Bewußtsein kann ich sagen, daß gegenwärtig wir die Gesetzgeber sind. Wir schaffen Gerichte und Rechtssprechung. Wir herrschen mit festem Willen."

Schon im Jahre 1864 machte der langjährige Präsident der A.I.U., Crémieux, folgende Prophezeiung:

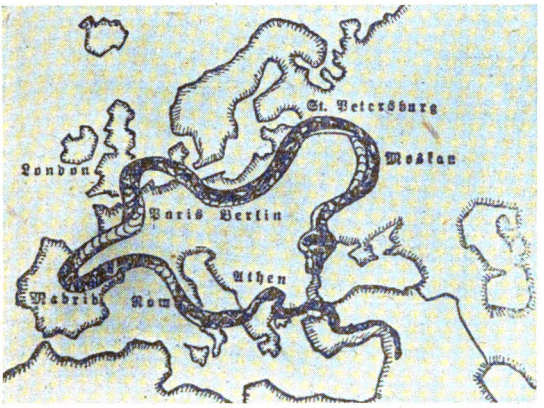
„Israel wird über die ganze Welt herrschen. Alle Völker und Nationen, die bestehen oder sich bilden werden, werden wieder zerfallen und vergehen. Soviel Religionen auch immer bestehen mögen oder aus anderen hervorgehen, sie werden alle verschwinden. Aber Israel wird niemals enden! Wer Israel sagt, drückt die Universalität aus. Schreiten wir also fest und entschlossen auf dem Wege, der uns bereitet ist."

So stark fühlte sich also das Judentum schon in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Im Jahre 1918 dichtete der dänische Jude Louis Levy:

„Jerusalem wird sein wie die emsige, die spinnende Spinne
In einem Netz, dessen Fäden glänzen werden
Von Elektrizität und Gold über die ganze Welt
Jerusalem soll das jüdische Papsttum werden."

Digitized by Google



Die symbolische Schlange

Der frühere russische Theologe Ljutostanskij veröffentlichte anfangs dieses Jahrhunderts die berühmte Landkarte „Der Weg der symbolischen Schlange" (später als Beigabe zu den „Protokollen der Weisen von Zion" von Nilus abgedruckt). Auf dieser Landkarte ist eine Schlange dargestellt, deren Kopf die jüdische Geheimregierung und deren Rumpf das Volk Juda symbolisieren. Von Palästina ausgehend, macht die Schlange die Runde um Europa und in dem Augenblicke, wo sie über Rußland nach Palästina zurückkehrt, um sich in den Schwanz zu beißen und den bekannten freimaurerischen Kreis abzuschließen, geht der jüdische Plan der Eroberung der Weltherrschaft in Erfüllung. Die das eigene Ende fassende Schlange ist das uralte, auch von der Freimaurerei übernommene Sinnbild der Ewigkeit und des ewigen Wechsels von Werden und Vergehen. Die Kreisform dieses Symbols vergegenwärtigt den

Digitized by Google

Kreislauf der Materie und der Energie, neuerdings auch der Unsterblichkeit.

Nilus erklärt diese jüdische Schlange und ihren Weg folgendermaßen: „Die Weisen hatten beschlossen, die Welt auf friedlichem Wege für Zion zu erobern, nämlich durch die Schlauheit der symbolischen Schlange, deren Kopf die in die Pläne der Weisen eingeweihte (immer und selbst dem eigenen Volke verborgene) jüdische Regierung bildet und deren Leib das Volk Juda ist. Die Schlange verschlingt auf ihrem Weg alle staatlichen, nichtjüdischen Kräfte, bis ihr Haupt nach Zion zurückkommt. Dann haben die Juden die Weltherrschaft erreicht. Die letzte Etappe ist Moskau, d. h. der Bolschewismus.

1934 wurde in der Western Road Synagoge in Port Elizabeth (Südafrika) ein Dokument mit der Rede des dortigen Rabbiners aufgefunden. Es enthält u. a. folgende Stelle:

„Unser Imperialismus oder die „Pax Judaica" wird die ganze westliche Zivilisation zertrümmern. Der von uns erwählte Weltführer wird der erste sein, der als Herrscher über die ganze Erde gebietet, über eine kommunistische Welt."

Digitized by Google

Des Kaisers Traum

Ein würdiges Gegenstück zur symbolischen Schlange ist die berühmte „Karte der Eingeweihten", welche im Jahre 1890 in der Weihnachtsnummer des englischen Wochenblattes „Truth" (Wahrheit) von ihrem Herausgeber, dem Hochgradfreimaurer Henry Labouchère unter dem Namen „Des Kaisers Traum" veröffentlicht wurde. Diese zeigt genau 24 Jahre vor dem Ausbruch des Weltkrieges und 29 Jahre vor „Versailles", was die Freimaurer und ihre Befehlshaber ausgeheckt und später auch ausgeführt haben. Auf dieser Karte sehen wir die Abdankung bzw. Flucht von 4 Monarchen: des Deutschen Kaisers, des Kaisers von Rußland, des Kaisers von Österreich und des Königs von Bulgarien. Sonderbar, gerade jene vier, die 1917 und 1918 gestürzt wurden, waren also dazu bereits 1890 vorbestimmt. Und dazu noch im Zeichen der freimaurerischen Jakobinermütze! Man wußte 24 Jahre vorher, daß das rußlandfreundliche Bulgarien das Schicksal Deutschlands teilen

Digitized by Google

würde. Wir sehen den Rhein als französische Grenze und Dänemark nach Süden vergrößert. Wir sehen Ostpreußen abgetrennt durch den polnischen Korridor, der in ein selbständiges Polen mündet. Finnland ist bereits selbständige Republik und statt Rußland ist die Überschrift gesetzt: „Die große Wüste", d. h. das, was die Bolschewisten auf jüdisch-freimaurerischen Befehl aus Rußland gemacht haben! Wir sehen die selbständige Tschechoslowakei und die Republik Österreich, ebenfalls Spanien als Republik.

Und dabei wollen uns die Juden weismachen, daß das alles nur ein Zufallstreffen der Weihnachtsphantasie des englischen Zeichners wäre.

Die beiden Karten sind ein Beweis für das geheime Wirken der „dreihundert" Männer Rathenaus.

Digitized by Google

Der apokalyptische Reiter

Wie ein apokalyptischer Reiter, der überall wo er hinkommt, Tod, Entsetzen und Verderben verbreitet, so geht das Judentum seinen Weg über die Erde. Seine Feldherrnkunst besteht darin, Nichtjuden durch Nichtjuden zu töten. Im Weltkrieg haben soviele Nichtjuden sich gegenseitig getötet, als es Juden überhaupt in der Welt gibt. Es war für Israel ein großer Sieg.

„Die Juden leiten ihre Schlachten von sicheren Posten aus," sagte zutreffend einmal der Jude Cohan, der gleichzeitig mit bewunderungswürdiger Aufrichtigkeit folgendes eingestand:

Digitized by Google

„Das Symbol des Judentums ist auch das Symbol des russischen Proletariats geworden. Unter diesem Zeichen kommt der Tod der Schmarotzerbourgeoisie. Die Tränen, die das Judentum vergossen hat, wird sie mit Blutstropfen wieder ausschwitzen."

Über allen Völkern die Weltherrschaft Judas, alle Völker unter dem „Fürsten der Juden", so träumt es auch der Judenfürst Theodor Herzl:

„Über Nacht fiel mir der Titel des Blattes ein:

Die Welt' mit dem Mog'n David (Davidstern), in das ein Globus hineinzuzeichnen wäre, mit Palästina als Mittelpunkt."

(Tagebücher I, S. 626)

Das sollte eigentlich für die ganze übrige Welt genügen, soweit sie nicht mit jüdischen Phrasen über „Demokratie" und „Freiheit" bis zur Kritiklosigkeit vernebelt ist.

Digitized by Google

Die Diktatur des Judentums

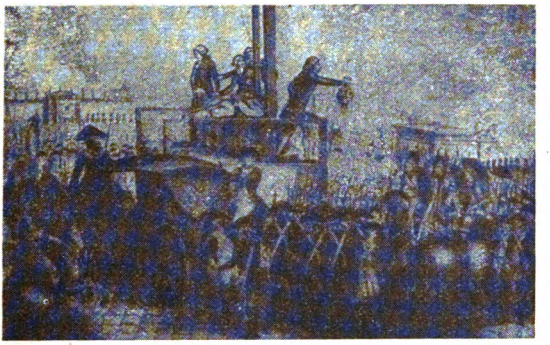
Wo der Jude die Herrschaft an sich gerissen hat, tritt das Talmudgesetz in Kraft: „Alle Besten unter den Akum sollst du totschlagen." Daß die jüdische Führung in Rußland das Talmudgesetz wohl am buchstäblichsten erfüllt hat, das hat die Welt zwar mit Entsetzen bemerkt, es hätte sie jedoch weniger überrascht, wenn sie die jüdische Geschichte und das Judentum besser gekannt hätte. Schon die Christenverfolgungen und Massenermordungen im alten Rom sind zum großen Teil das Werk von Juden. Jehuda ben Nasi bezeichnete dem römischen Kaiser Antonius Pius die Schlechtigkeiten der Nazarener als die Ursache einer pestilenzartigen Krankheit

Digitized by Google

(Grippe) und setzte es durch, daß im Jahre 155 h. Ztr. in Rom alle Christen umgebracht wurden. Selbst der Philosoph auf dem römischen Kaiserthron, Marc Aurel, ließ sich durch seine jüdischen Berater veranlassen, alle Nazarener zu ermorden. Im Jahre 214 h. Ztr. ließen die Juden in Rom über 200 000 und in Zypern alle Christen ohne Ausnahme abschlachten. Jüdischen Darstellungen ist zu entnehmen, daß die Juden z. Z. des Papstes Clemens I. in und um Rom zahllose Christen ermordeten, ebenso, daß Diokletian und Nero auf die Einflüsterungen der Juden hin sehr viele Nazarener ums Leben bringen ließen.

Jeder Mord an einem Christen ist Gottesdienst für Jehova und wo sich diese Möglichkeit bot, ist der Jude stets zur Hand gewesen — bis auf den heutigen Tag.

Digitized by Google



Die Hinrichtung Ludwigs XVI.

Daß die französische Revolution ein Werk des Judentums war, haben uns die Juden selbst öfter wie einmal höhnisch und ironisch bestätigt. So schrieb der in den Vereinigten Staaten naturalisierte Jude Markus Eli Ravage in der amerikanischen Zeitschrift „The Century Magazine" vom Januar 1928:

„Ihr habt noch nicht einmal angefangen, die wirkliche Größe unserer Schuld zu begreifen. Wir sind Eindringlinge! Wir sind Zerstörer! Wir sind Umstürzler! Wir haben die euch eigene Welt in Besitz genommen, eure Ideale, euer Schicksal, und wir haben sie verwüstet und zerstört. Wir waren die tiefste Ursache nicht nur des letzten großen Krieges, sondern von nahezu allen euren Kriegen und wir waren auch die Ursache nicht nur der russischen Revolution, sondern auch jeder anderen großen Revolution eurer Geschichte. Wir haben Uneinigkeit und Wirrwar in euer persönliches und öffentliches Leben gebracht und wir besorgen das noch weiter. Keiner vermag zu sagen, wielange wir das noch tun werden.

Digitized by Google

Wer weiß, welch' großes und ruhmvolles Geschick euch beschieden gewesen wäre, wenn wir nicht zu euch gekommen wären . . .

Wir machten euch zu willfährigen und unbewußten Trägern unserer Sendung in dieser ganzen Welt. Ohne volles Begreifen dessen, was wir euch antaten, seid ihr die Großagenten unserer Rassentradition geworden und habt ihr unser Evangelium bis zu den unerforschten Enden der Erde getragen . . .

Nehmt die drei großen Revolutionen der Neuzeit: die französische, die amerikanische und die russische. Was anderes sind sie gewesen, denn der Triumph der jüdischen Idee . . . . . die unleugbare geschichtliche Verschwörertätigkeit, die von uns vollführt wurde, haben wir niemals (?) geleugnet, weil ihr niemals den Mut hattet, uns dessen zu beschuldigen. All' diese Vorgänge sind für jeden Menschen klar zu erkennen . . .“

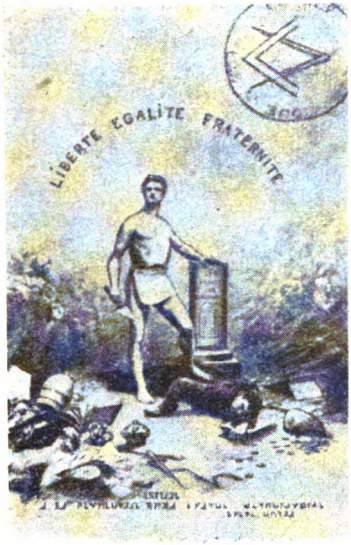
Bezeichnend für dieses Musterexemplar jüdischer Geschwätzigkeit, Gehässigkeit und Überheblichkeit ist schon sein Name. Er hieß ursprünglich Revici und stammte aus Rumänien. Sein angenommener Name Ravage bedeutet: Verwüstung, Zerstörung.

Die Hinrichtung Ludwig XVI. 1793 erfolgte also auf Betreibung des Judentums. Dazu sagt das zehnte Sitzungsprotokoll der „Weisen von Zion“:

„Dann wurde der Beginn der republikanischen Zeit möglich und an Stelle eines Herrschers schoben wir ein Zerrbild, einen aus der Masse aufgelesenen Präsidenten . . . So legten wir die Mine unter das Volk, oder genauer, unter die Staaten der Ungläubigen.“

Digitized by Google

Bild 17



Die Freimaurerei als Siegerin der französischen Revolution

Das Hauptwerkzeug, dessen sich das Judentum zur Durchführung seiner Weltherrschaftspläne bedient, ist die Weltfreimaurerei. So hat die Freimaurerei auch die französische Revolution angestiftet und durchgeführt. Ihr erstes Werk war dabei die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte am 26. August 1789. Diese brachte die Gleichberechtigung der Juden, und, wie die Entwicklung überall zeigt, heißt das soviel wie Bevorrechtung. Sämtliche prominenten Führer der Revolution waren Freimaurer: Talleyrand, Bischof von Autun, Mirabeau und der Herzog von Orleans, Großmeister des Groß-

Digitized by Google

orients von Frankreich, gründeten 1786 in Paris eine Loge, die sich „Bretonischer Klub" nannte. Dieser Klub wurde später berühmt, oder besser berüchtigt, unter dem Namen „Jakobiner-Klub". Die Jakobiner waren bekanntlich die radikalste Gruppe der revolutionären Bewegung. Sie brachten König Ludwig XVI. auf das Schaffott.

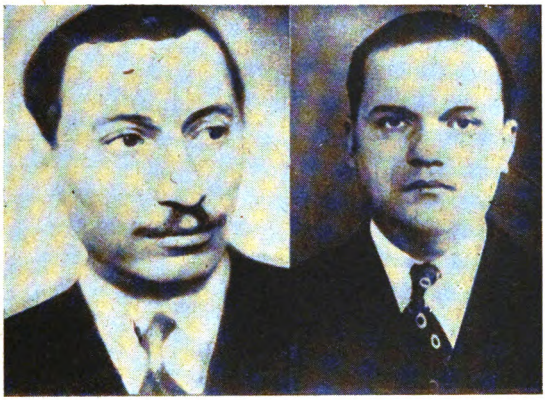
Freimaurer waren unter vielen anderen noch folgende „berühmte" Jakobiner: Guillotin, der Erfinder der berüchtigten Guillotine, Dupui, der Jude Joseph Fouché, der Massenmörder von Lyon Collot d'Herbois und schließlich Robespierre, der Blutsäufer von Paris.

Zur hundertjährigen Wiederkehr der Revolution erließ der Großorient von Frankreich ein offizielles Einladungsschreiben zur Internationalen Freimaurertagung, die folgende Sätze enthielt:

> **„Die Freimaurerei, die die Revolution von 1789 vorbereitete, hat die Pflicht, ihr Werk fortzusetzen. Die augenblickliche Volksstimmung drängt dazu."**

Unser Bild zeigt das wahre Ziel der Freimaurerei: Unter der Devise „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" die Vernichtung aller bestehenden Autoritäten, um selbst danach uneingeschränkt herrschen zu können.

Digitized by Google



Juden in Frankreich
Nathan und Rosenfeld

Seit der französischen Revolution, die wie wir heute wissen, nicht das Werk des französischen Volkes war, sondern das wohlvorbereitete Verbrechen einer Minderheit, ist Frankreich der jüdischen Herrschaft nicht mehr ledig geworden. Verblüffend ist nur immer wieder, wie taub und blind die Völker selbst gegenüber einwandfreien Selbstgeständnissen des Judentums bleiben. So konnte sich das letzte Ziel Judas, die Judaisierung der Völker zum Zwecke ihrer völligen Beherrschung unglaublicherweise in Frankreich fast unbeachtet verwirklichen. In Frankreich war es vor allem die jüdisch-freimaurerische Organisation, die „Alliance Israelité Universelle" (A.I.U.), die allmählich die ganze wirtschaftliche und politische Macht hinter den Kulissen an sich riß.

Unser Bild zeigt links den Juden Nathan, den letzten Kommandanten der A.I.U. und den Juden Rosenfeld, einen Vertreter der jüdischen Hetzpresse Frankreichs.

Digitized by Google

Bild 19

Léon Blum und Stern

Ein typischer Vertreter, der durch die Emanzipation der Juden in Frankreich großgezüchteten politischen Erbschleicherei ist dieser ehemalige französische Ministerpräsident Léon Blum. Das Blatt „Der Eidgenosse", Luzern, hat im Jahre 1936 dazu folgende, für ein Schweizer Blatt leider einmalige, treffsichere Bemerkung gemacht:

„Ein Schweizer kann nicht Außenminister in der Sowjetunion werden. Ein Jude, Litwinow-Finkelstein, kann es. Ein Schweizer kann nicht Ministerpräsident in Frankreich werden. Ein Jude, Léon Blum, kann es. Ein Schweizer kann in keinem Lande weder Abgeordneter noch Richter werden. Der Jude aber kann es. In diesen Möglichkeiten, die der Jude innerhalb anderer Völker besitzt, liegt das Hauptproblem des ganzen Judenproblems begründet."

Digitized by Google

Léon Blum ist bekanntlich der Schöpfer der marxistischen Volksfront und einer der Väter des Paktes Frankreichs mit der Sowjetunion, damit einer der Hauptkriegshetzer.

Ein offenes Bekenntnis über die Kriegshetze des Judentums legt ein Artikel im „American Hebrew" vom 3. Juni 1938 ab:

> **„Die Koalition England—Frankreich—Sowjetrußland wird sich früher oder später dem siegreichen Zuge des vom Erfolg berauschten Führers entgegenstellen. Ob zufällig oder mit Vorbedacht, aber in jedem dieser Länder steht an wichtigster Stelle ein Jude. In den Händen von Nichtariern liegt das Leben von Millionen... Léon Blum — kann noch der Moses werden, der zur rechten Zeit das französische Volk führen wird."**

Der Jude Stern ist wiederum ein Vertreter der „öffentlichen Meinung Frankreichs", d. h. Pressejude (im Bilde rechts).

Digitized by Google

Bild 20

George Mandel

Dieser Jude, George Mandel, war schon im Weltkrieg der Privatsekretär des damaligen französischen Ministerpräsidenten Clémenceau, von dem das bekannte Wort stammt, daß 20 Millionen Deutsche zuviel leben. George Mandel hat es schließlich zum letzten französischen Kolonialminister gebracht. Er war zweifellos einer der Hauptagenten und Beauftragter des Weltjudentums. Bis zuletzt hat er mit einer Verbissenheit sondergleichen in Frankreich zum Kriege gegen Deutschland gehetzt.

Mit der zunehmenden Verjudung seit der französischen Revolution kann man von einer eigentlichen nationalen franzö-

Digitized by Google

sischen Politik nicht mehr sprechen. Die Kriege, die Frankreich in den letzten hundert Jahren geführt hat, entsprangen nurmehr scheinbar französischen Nationalinteressen, sie waren aber in Wirklichkeit vom Judentum inspiriert, das Frankreich einerseits als Degen gegen Deutschland ansetzte, andererseits die ständige Schwächung der wirklichen französischen Nationalkräfte betrieb.

Als Frankreich in den ersten Weltkrieg zog, hatte das Judentum den französischen Chauvinismus jahrelang maßlos geschürt. Die Zurückgewinnung der angeblich „verlorenen" Provinzen Elsaß und Lothringen, wurde den Franzosen von der jüdischen Hetzpresse Tag für Tag als nationale Pflicht eingehämmert. Darüber hinaus gaukelte man dem französischen Volk als erstrebenswertestes Ziel die Gewinnung der Rheingrenze vor, d. h. die Eroberung des linken Rheinufers. Der erste Weltkrieg hat gezeigt, in welch schreiendem Mißverhältnis diese Kriegsziele zur wahren Volkskraft Frankreichs standen. Schon damals mußte Frankreich Kolonialtruppen einsetzen, denn die eigene Kraft reichte nicht aus. Die Blutverluste des Krieges konnten auch nicht annähernd mehr gedeckt werden.

Die maßlose Überschätzung der eigenen Kraft und die Hörigkeit der philosemitischen Regierung trieb Frankreich in den ersten Weltkrieg. Daß Frankreich schließlich diesen Krieg gewann, verdankt es nur der Mithilfe Englands und den Vereinigten Staaten Amerikas, also zwei Staaten, die nachweisbar unter jüdischem Einfluß standen. Man gab Frankreich zwar Elsaß-Lothringen, aber nicht das linke Rheinufer, denn das Judentum hatte kein Interesse an einer französischen Hegemonie. Eine vernünftige und nicht judenhörige französische Staatslenkung hätte zweifellos weniger überspannte Forderungen gestellt und damit wäre dem französischen Nationalinteresse ein viel größerer Dienst erwiesen worden.

Digitized by Google

Die wenigen Jahre, die seit dem ersten Weltkrieg vergangen waren, haben genügt, das Hörigkeitsverhältnis Frankreichs zum Weltjudentum soweit zu treiben, daß Frankreich in den jetzigen Krieg überhaupt ohne Kriegsziel, ohne das mindeste nationale Interesse und gegen seinen Willen eintreten mußte, als Vasall und ohne jegliches Selbstbestimmungsrecht. Außerordentlich aufschlußreich ist die Tatsache, daß dieser Jude George Mandel eigentlich Rothschild heißt.

Digitized by Google

Die Rothschilds in Frankreich

Die politische Schwäche Frankreichs hatte seinen Hauptgrund in der totalen Verjudung der französischen Wirtschaft. Wie in fast allen Ländern der Erde hat sich auch in Frankreich die Familie Rothschild eingenistet. Sie diktierte auf Grund ihrer Kapitalsmacht die wirtschaftlichen Geschicke Frankreichs und hatte damit ausschlaggebenden Einfluß auf die französische Gesamtpolitik.

Unser Bild zeigt die letzte Familie Rothschild bei der Emigration. Als unsere Truppen in Frankreich und Paris einmarschierten, zogen es die Juden Rothschild vor, mit den,

Digitized by Google

dem französischen Volke abgegaunerten Schätzen ihr „Vaterland" schleunigst zu verlassen und zu ihren Rassegenossen nach Amerika zu wandern.

Sie machten es also genau so, wie ihre Ahnen, die auch bei ihren vielen Emigrationen nie vergaßen, ihre Beute und die ergaunerten Wertsachen rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Digitized by Google

Friedrich Adler

Wie in Frankreich, so versuchten die Juden auch in der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie ihren Einfluß immer mehr zu verstärken. Daß sie dabei vor keinem Mittel zurückschreckten, beweisen die politischen Attentate in der ganzen Welt. So wurde im Weltkrieg der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh ein Opfer der jüdischen Mordpolitik. Der Jude Dr. Friedrich Adler, Sekretär der österreichischen sozialdemokratischen Partei und Redakteur der Hetzschrift „Der Kampf", trat am 21. Oktober 1916 im Wiener Hotel Meißl an den Tisch des dort speisenden Grafen Stürgkh heran und gab auf den völlig Überraschten und Wehrlosen

Digitized by Google

in schneller Folge vier Schüsse ab, von denen zwei sofort tödlich wirkten. Adler wurde nach der Tat festgenommen und war im Verhör geständig. Die jüdische Presse im Reich und in Österreich begann sofort eine Entlastungsoffensive, indem sie versuchte, Adler für unzurechnungsfähig zu erklären. Adler wurde zwar zum Tode verurteilt, doch schon am 7. September wurde das Urteil in eine Strafe von 18 Jahren schweren Kerkers umgewandelt. Auch diese Strafe wurde nicht vollstreckt, vielmehr wurde Adler schon nach Jahresfrist, auf Betreiben des Judentums, rechtzeitig zur Novemberrevolution, am 1. November 1918, völlig amnestiert und freigelassen.

Digitized by Google

Graf Coudenhove-Kalergi

Die Novemberrevolution schwemmte auch in Österreich Juden und Judenhörige an die Oberfläche. So konnte damals ein Graf Nikolaus Coudenhove-Kalergi die furchtbaren Worte schreiben:

> **„Der kommende Mensch der Zukunft wird Mischling sein. Für Pan-Europa (die Vereinigten Staaten von Europa) wünschte ich mir eine eurasisch-negroide Zukunftsrasse, um eine Vielfalt der Persönlichkeit herbeizuführen."**

Unter einer europäisch-asiatisch-negerischen „Zukunftsrasse" verstand Graf Coudenhove-Kalergi die internationale Ver-

Digitized by Google

bastardisierung aller Völker zu einem Tschandalenhaufen und, wie er weiter schreibt:

> **„Die Führer sollen die Juden stellen, denn eine gütige Vorsehung hat Europa mit den Juden eine neue Adelsrasse von Geistesgnaden geschenkt!"**

Graf Coudenhove-Kalergi ist selbst Mischling aus der Ehe eines österreichischen Adeligen mit einer Japanerin, ist römisch-gläubig, Mitglied der Loge „Humanitas" und mit einer Vollblutjüdin verheiratet.

Digitized by Google

Bela Kuhn

Im April 1919 wurde in Ungarn die Räterepublik ausgerufen. Sie wurde eingeleitet durch die Ermordung des ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Graf Stephan Tisza am 31. Oktober 1918, auf Befehl der Juden Paul Kéri, Otto Korwin-Klein, Dr. Eugen Lâsslo (eigentlich Levy), Dr. Landler und Marcel Gärtner. Ausgeführt wurde die Ermordung von vier Soldaten, von denen einer den symbolischen Familiennamen Polány (Unflätig) trug. Es folgte die liberalistisch-demokratische Regierung des Freimaurers Michel Graf Carolyi, die dem Kommunismus die Wege ebnete und dann die Blutherrschaft des Freimaurers und Juden Bela Kuhn (eigentlich Aaron

Digitized by Google

Kohn). Bela Kuhn war von Beruf Ladenschwengel und Reporter der Revolverpresse. An Blutdurst übertraf er selbst Trotzki-Bronstein in Moskau. 1920, bei der Einnahme der Krim, ließ der inzwischen von Lenin gegen gefangene ungarische Offiziere ausgetauschte Bela Kuhn 100 000 Nichtjuden abschlachten, so daß sogar sein Henker Kedrow nach Moskau telegraphierte: „Haltet ein das sinnlose Schlachten." Das Telegramm blieb selbstverständlich unbeantwortet.

Der Jude Bela Kuhn spielte auch später noch eine große Rolle hinter den Kulissen der Weltverschwörung des Judentums und hat zuletzt auch noch die Massenmorde im spanischen Bürgerkrieg mitorganisiert.

Digitized by Google

Kongreß für Sabbatschutz in Berlin

Jahr für Jahr finden Welt-Zusammenkünfte der hervorragendsten Juden aller Länder statt. Immer kommen sie auf Grund einer Geheimberufung zusammen. Dabei werden die Gegenstände ihrer Beratungen nur soweit bekanntgegeben, als es ihnen beliebt. So sehen wir auf unserem Bild einen Kongreß einflußreicher Juden, angeblich für Sabbatschutz, in Berlin. Bei diesen Zusammenkünften führender Juden ist der Verdacht wohlbegründet, daß es sich durchweg um Mitglieder bestimmter Geheimkreise handelt, die mit jüdischen Führungsaufgaben betraut sind. Die Maschinerie der jüdischen Weltregierung ist gebrauchsfertig da. Und von dieser Maschinerie läßt der internationale Jude die Welt immer nur einen Teil sehen. Es gibt Zusammenkünfte der finanziellen, politischen und intellektuellen Hauptführer des Judentums. Diese Zusammenkünfte werden durch den einen oder anderen Zweck angekündigt.

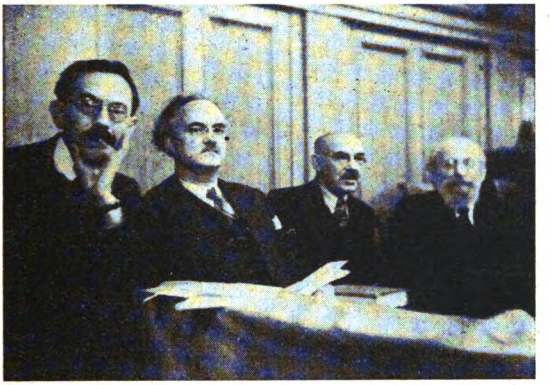
Digitized by Google

Manchmal findet auch eine Versammlung von Juden in einer Welthauptstadt ohne Ankündigung des Zweckes statt. Sie treffen in einer Stadt ein, beraten und — reisen wieder ab.

Es gibt eine unsichtbare Regierung der Juden — den Sanhedrin, eine Weltkörperschaft der führenden Juden aller Länder. Auch die Existenz eines Exilarchen, eines sichtbaren und anerkannten Hauptes des Sanhedrins als geheimnisvoller Vorläufer des kommenden jüdischen Weltdiktators, steht wohl ebenso außer Zweifel, wie das Weltprogramm. Diese Einrichtungen ergeben sich ganz zwangsläufig aus der Stellung der Juden in der Welt und aus ihrer natürlichen Neigung zur Geheimbündelei.

Digitized by Google

Bild 26



Weltkongreß „Arbeitendes Palästina" in Berlin

Auch bei diesem Weltkongreß des Judentums kann es sich nur um eine getarnte Zusammenkunft der alljüdischen Drahtzieher handeln. Schon die Bezeichnung „Arbeitendes Palästina" mutet nach alldem, was wir vom Juden wissen, wie ein schlechter Witz an.

Der österreichische Jude Strecker, Mitglied im Großen Aktionskomitee des Zionismus, schrieb am 24. November 1922 zur Frage der Weltkongresse:

> **„Ein alljüdischer Weltkongreß, eine Zusammenfassung aller wirtschaftlichen und sozialen Kräfte der ganzen jüdischen Gesellschaft, muß absolutes Bestimmungsrecht haben, muß höchste (!) und letzte (!) Instanz sein, muß das Recht haben, alle Fragen bindend für alle (!) zu lösen."**

Digitized by Google

Bild 27

Palästinakonferenz in London

Bekannt sind auch die wiederholten Palästinakonferenzen der Zionisten, die immer in London abgehalten werden. Der hervorragendste und bekannteste Zionist war bekanntlich Dr. Herzl. In seiner Schilderung des Wirkens der Juden auf die übrige Menschheit schrieb dieser Herzl einmal:

> **„Wenn wir sinken, werden wir revolutionäres Proletariat, die Unteroffiziere der revolutionären Parteien. Steigen wir empor, so steigt auch die schreckliche Macht des Geldes."**

Auf einer der letzten Palästinakonferenzen in London erklärte der ehemalige britische Minister Greenwood folgendes:

> **„Der gegenwärtige Krieg wird nicht zuletzt auch zugunsten einer Wiederherstellung der Macht des Judentums geführt."**

Digitized by Google

Nathan Rothschild

Bei Ausbruch des Weltkrieges war das Haus Rothschild mit rund 40 Milliarden Franken die reichste Familie des Erdballes. Mit diesem Riesenkapital hatten die Rothschilds einen ungeheuren Einfluß in fast allen Ländern der Erde.

Nathan Rothschild, aus dem Frankfurter Judenghetto, war der Gründer des englischen Hauses Rothschild. Er war ein Mann, der den Anblick von Blut scheute und persönlich ein Feigling. In der Schlacht von Waterloo folgte er dem britischen Heere und versteckte sich während der Schlacht in einem kugelsicheren Schlupfwinkel. Als Napoleon die Schlacht verlor, rief er aus:

„Das Haus Rothschild hat die Schlacht gewonnen."

Digitized by Google

Auf dem schnellsten Wege eilte er dann nach London — zur Börse. Dort verkaufte er ostentativ seine Wertpapiere, was einen Kurssturz herbeiführte und den Markt mit Staatsanleihen überschwemmte. Alles aber, was zu niedrigsten Kursen angeboten wurde, kauften Rothschilds Agenten auf. Dieser Betrug dauerte zwei Tage, dann hatte Nathan Rothschild 40 Millionen Mark eingeheimst, denn inzwischen war die Wahrheit von Napoleons Flucht bekannt geworden und die Kurse entsprechend gestiegen.

Digitized by Google

Salomon Rothschild

Salomon Rothschild war ein Bruder Nathans und war seinerzeit von Frankfurt nach Wien ausgewandert. Er sorgte dafür, daß auch auf dem Festlande der wirtschaftliche Einfluß des Judentums immer stärker wurde und war in seinem Geschäftsgebaren ein ebenso treuer Sohn seiner Rasse, wie sein Bruder Nathan.

Digitized by Google

Bild 30

Die Rothschilds in Europa

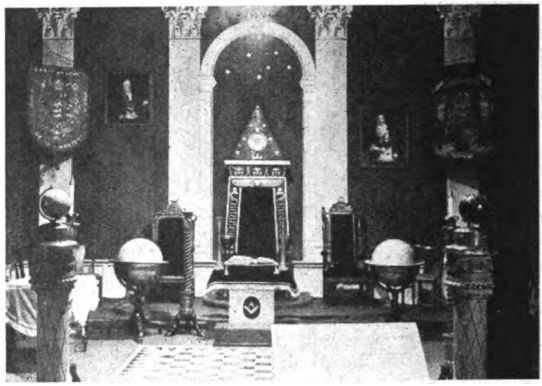
Von Frankfurt aus hatten sich die Juden Rothschild (ursprünglich Meyer) über ganz Europa verbreitet. Amschel blieb in Frankfurt, Salomon ging nach Wien, Nathan nach London, Charles nach Neapel, James nach Paris. Sie wurden zu ihrer Zeit die wirklichen obersten Finanzdiktatoren und damit die obersten Kriegsherren Europas. Ihre Dynastie wurde von den Nachkommen fortgesetzt und so entstand dieses Spinnennetz einer totalen finanziellen Verjudung in Europa. Zweifellos zählen die heute noch lebenden Mitglieder der Familie Rothschild zu den „300" Walter Rathenaus. Dank dem Nationalsozialismus ist aber auch auf diesem Gebiet den Juden der letzte Erfolg versagt geblieben. Allen jüdischen Herrschaftsbestrebungen scheint ein seltsames Verhängnis anzuhaften.

Digitized by Google

Gerade wenn der Schlußstein in den Triumphbogen eingefügt werden soll, ereignet sich ein Unfall und der Bau stürzt zusammen. Dies hat sich in der jüdischen Geschichte so oft wiederholt, daß es die Juden selbst wissen und immer nach einer Erklärung gesucht haben. Wir kennen diesen Grund, er liegt im Judentum selbst, im Fluch seiner Rasse und im Fluch seines Blutes.

Digitized by Google

Bild 31



Großer Tempel der Freimaurerlogen

Die Organisationen des Judentums sind zahlreich und weitverbreitet, sie sind alle international und überstaatlich. Als Weltzentrum der jüdischen Politik kann wohl die schon öfter erwähnte „Alliance Israelité Universelle" bezeichnet werden, zu der jeder Verband jüdischer Gesellschaften in den einzelnen Ländern engste Verbindung hat. Die A.I.U. ist gleichzeitig auch eine Zentrale der Weltfreimaurerei. In der letzten Zeit ist allerdings der unabhängige Freimaurerorden B'nai B'rith, d. h. „Brüder vom Bunde", mehr in den Vordergrund gerückt. Sein Sitz ist Chikago, er wurde 1853 gegründet. Die erste Zweigniederlassung außerhalb der Vereinigten Staaten erfolgte 1855 in Berlin, wo die Großloge Nr. 8 errichtet wurde, ihr folgten bald Großlogen in Rumänien und Österreich.

Die Freimaurerlogen sind angeblich eine englische Gründung, in Wirklichkeit haben aber bei ihrer Entstehung die Juden

Digitized by Google

Geburtshilfe geleistet. Es handelt sich hier um eine Pest, die im Finstern schleicht und im Dunkel mordet. So steht schon in den Protokollen der Weisen von Zion:

„In den Freimaurerlogen fällen wir Todesurteile auf eine Art, daß niemand außerhalb der Logen auch nur den geringsten Verdacht schöpfen kann."

Durch die Beherrschung der Freimaurerei gewannen die Juden das wichtigste Werkzeug für die allmähliche Errichtung ihrer Weltregierung, d. h. für die Beherrschung der dummen Gojim bis zu jenem Augenblick, wo sie es für angebracht halten werden, die offizielle Weltregierung aus dem Stamme Juda einzusetzen. Sagte doch Walter Rathenau — und der mußte es wissen! —:

„Die Schicksalsstunde weht nicht über Schlachten und Konferenzen, Brand und Löschung, sondern über der Bauhütte, über ihren Meistern und Gesellen, dem Geheimnis ihres Grund- und Aufrisses und dem Geist ihrer Gemeinschaft. Der entscheidet die Jahrhunderte."

Auf unserem Bilde sehen wir die Ausstattung eines solchen Tempels einer Freimaurerloge mit den Insignien und Abzeichen der Freimaurer, die samt und sonders dem jüdischen Brauchtum entnommen sind und auf der jüdischen Geheimlehre, der Kabbala, aufgebaut sind.

Digitized by Google

Bild 32

Die Ausstattung einer Freimaurerloge

In der vierten Sitzung der Weisen von Zion heißt es:

> **„Worauf beruht die unsichtbare Kraft unserer Logen, wer wäre imstande, sie zu stürzen? Der äußere „profane" Dienst der Freimaurerei ist nur ein blindes Werkzeug der Logen und ein Deckmantel für ihre eigentlichen Ziele. Diese letzten Ziele der Logen, die Wege, welche dahin führen und der Sitz der Hauptleitung werden dem Volke immer verborgen bleiben."**

Diese Wirksamkeit der Freimaurer im Dunkeln bringt es mit sich, daß sie sich ein geheimes Zeremoniell aufgebaut haben.

Digitized by Google

So wird der Lehrling, der sich in einer Loge aufnehmen läßt, erst mit einer ganzen Reihe geheimnisvoller Bräuche bekanntgemacht. Diese erscheinen uns zwar meist recht kindisch und lächerlich, aber sie entsprechen durchaus der jüdischen Mentalität. Bei Erreichung des dritten Grades wird der Freimaurerbruder bereits zum künstlichen Juden gestempelt, wobei ihm der Schurz abgenommen wird. Das soll die Abreißung der Vorhaut nach dem jüdischen Beschneidungsritual symbolisieren. Der Meister vom Stuhl macht dabei drei Schläge mit dem Hammer, das soll das dreimalige Aussaugen der Beschneidungswunde andeuten. Darauf wird der Geselle in einen Sarg gelegt und ein Grabchoral wird über ihm gesungen, nachdem er mit einem roten Tuch bedeckt wurde. Nun ist der Nichtjude tot und der künstliche Jude erstanden.

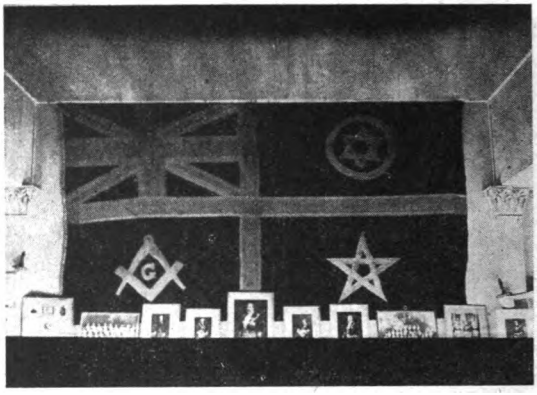
Schon bei der Aufnahme wird der Lehrling an ein Skelett geführt — wie wir eines in unserem Bilde sehen —, er muß es anfassen und dabei geloben: „Ich vertraue mich einer unbekannten Führerhand an." Daß diese Führerhand rein jüdisch ist, weiß der Ahnungslose zwar meist nicht, wohl aber, daß er sich selbst der Todesstrafe unterwirft, wenn er gegen diesen unbekannten Oberbefehl Ungehorsam zeigen sollte.

Der Eid des Lehrlings der Johannis-Freimaurerloge enthält u. a. folgende Sätze: „Ich schwöre, daß ich die geheimen Gebräuche der Freimaurer hehlen, verbergen und nie entdecken will . . . unter keiner geringeren Strafe, als daß meine Gurgel durchschnitten, meine Zunge bei der Wurzel ausgerissen und im Sande des Meeres zur Zeit der Ebbe eines Kabeltaues Länge vom Ufer versenkt werde . . . ."

Solche Eidesformeln kann nur ein jüdisches Gehirn ersinnen!

Digitized by Google

Bild 33

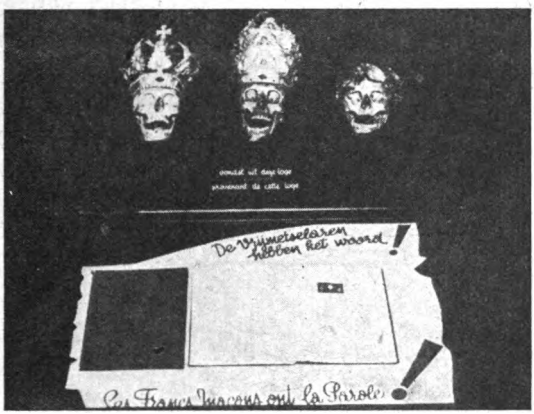


Logenfahne und Union-Jack

In der oben abgebildeten Freimaurerloge wird durch die beiden Fahnen deutlich die Verbindung der Freimaurerei mit dem Mutterlande England zum Ausdruck gebracht. Die Juden wissen ganz genau, was sie England verdanken und sie fühlen sich deshalb auch heute noch in England geborgen. Neben den Fahnen sehen wir wieder die üblichen Freimaurerabzeichen.

Digitized by Google

Bild 34



Freimaurerloge als Gruselkammer

Selbstverständlich sind die Gebräuche und Zeremonien in den einzelnen Freimaurerlogen etwas verschieden. Es erscheint uns heute kaum glaublich, daß es so und soviele Männer gegeben hat, die immerhin ernst genommen sein wollten, trotzdem diese lächerlichen jüdischen Possen und kindischen Hanswurstiaden mitgemacht haben. Vergessen wir aber dabei nicht die außerordentliche Gefährlichkeit dieser Geheimbünde, denn die Freimaurerei war und ist der unmittelbare Schrittmacher des Bolschewismus und damit der Weltherrschaft des Judentums.

1889, zur Hundertjahrfeier der französischen Revolution, hielt der Hochgradfreimaurer Francolin vom Groß-Orient von Frankreich folgende Festrede:

„Der Tag wird kommen, an welchem bei allen Völkern, die weder ein 18. Jahrhundert noch ein 1789 hatten, die

Digitized by Google

Monarchien und Religionen zusammenstürzen. Dieser Tag ist nicht mehr fern. Das ist der Tag, den wir erwarten . . . Dann werden alle Großlogen und alle Groß-Oriente sich in einer allgemeinen Verbrüderung zusammenfinden. Die Spaltungen und Landesgrenzen, durch welche die Freimaurer getrennt sind, werden dann verschwunden sein, das ist das glanzvollste Zukunftsideal, welches uns vorschwebt.“

Digitized by Google

Bild 35

Freimaurerische Jüdin

Weniger ernst zu nehmen dürfte allerdings diese Jüdin sein, die sich hier in einer Freimaurerloge, ausgestattet mit dem Schwert Judas und mit allem nur denkbaren freimaurerischen „Amtsschmuck" behangen, für die staunende Mitwelt photographieren ließ.

Digitized by Google

Bild 36

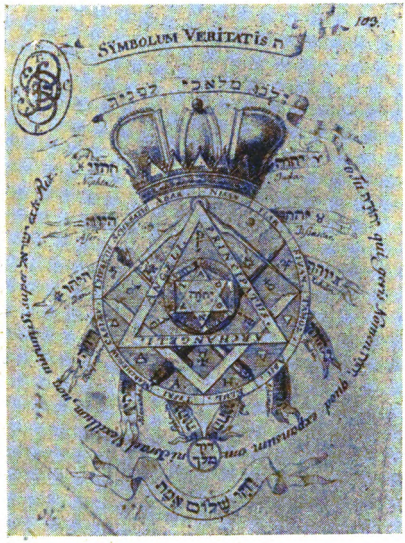
Prozession von Freimaurer-Weibern

Solche Karnevalsaufzüge dürften allerdings nur im Lande der größten Geschmacklosigkeiten, in Jehovas eigenem Lande, den Vereinigten Staaten, möglich sein.

Daß hier eine Horde von verblödeten Judenweibern uns nochmals den innigen Zusammenhang zwischen Judentum und Freimaurerei demonstrativ beweist, ist eigentlich überflüssig.

Digitized by Google

Bild 37



Die Krone Salomos

Der Name „Freimaurer" kommt daher, daß die Weltfreimaurerei vorgibt, (symbolisch) an der Wiedererrichtung des Tempels Salomos zu arbeiten (mauern). Die Wiederherstellung des Tempels Salomos bedeutet gleichzeitig die endgültige Errichtung der jüdischen Weltherrschaft. Die „Krone Salomos" erhält der zukünftige jüdische Weltherrscher. Wir sehen auf unserem Bilde unter der Überschrift „Symbolum Veritatis" (Symbol der Wahrheit).

Die Krone Salomos ruht auf den freimaurerischen Symbolen (Sechsstern, Dreieck, Zirkel, Winkel, Zepter und Schwert). Auf Bändern sind ringsum die zwölf Stämme Israels, als

Digitized by Google

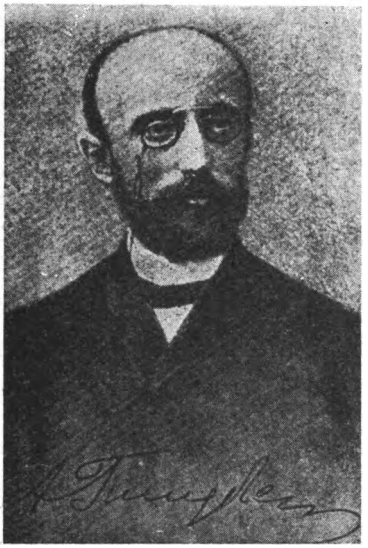
Träger der Krone, angegeben. Dieses Bild ist der Symbolik der Loge „du Bon Pasteur" (zum guten Hirten) entnommen. Im übrigen wurde die Krone Salomos, des jüdischen Weltkaisers, auch in den altpreußischen Logen verehrt.

Zum Weltherrschaftsgedanken schreiben die „Weisen von Zion" in der elften Sitzung:

„Wir haben eine unwahre Staatslehre erdacht und sie ununermüdlich den Nichtjuden eingeflößt, ohne ihnen Zeit zur Besinnung zu lassen. Das geschah, weil wir unser Ziel nur auf Umwegen erreichen können, da der gerade Weg über die Kraft unserer zerstreuten Stämme geht. Zu diesem Zwecke haben wir die geheimen jüdischen Freimaurerlogen gegründet. Niemand kennt sie und ihre Ziele, am allerwenigsten die Ochsen von Nichtjuden, die wir zur Teilnahme an den offenen Freimaurerlogen bewogen haben, um ihren Stammesbrüdern Sand in die Augen zu streuen."

Digitized by Google

Bild 38



Ascher Ginsberg
(Achad Ha'am)

Eine große Rolle in der Freimaurerei spielte dieser Jude Ascher Ginsberg aus Odessa. Er legte sich das Pseudonym Achad Ha'am bei, das bedeutet soviel wie „Einer aus dem Volke" (ergänze Israel). Diese markante Figur aus den Reihen der berüchtigtsten Judenführer wird von einem Schüler folgendermaßen charakterisiert:

„Achad Ha'am ist der Erbe aller Zeiten, aller vorangegangenen Jahrhunderte. Er hat aufmerksam die lange Kette der jüdischen Philosophie studiert, hat die zahl-

Digitized by Google

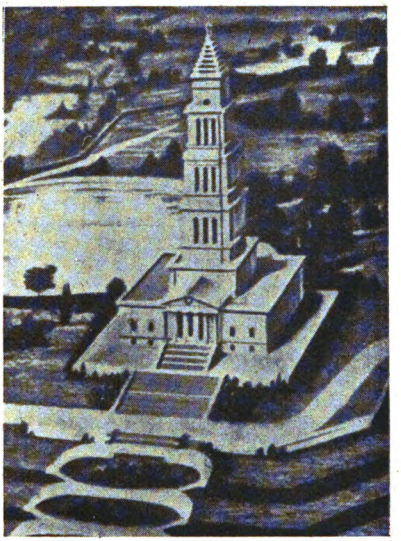
reichen Theorien, die auf dem Judaismus sich aufbauen, in sich aufgenommen, und die verschiedenen Lösungen dieser Frage, die seine Vorgänger gegeben haben, bildeten einen Grundstock, der alles umfaßt, was er für nötig hielt, beizubehalten. Aus diesen verschiedenen Quellen schöpfte und schuf er aus ihnen eine Synthese, der er Ausdruck verlieh in seinen „Protokollen".

Hier haben wir aus jüdischem Munde das Eingeständnis, daß Ascher Ginsberg der Verfasser der Protokolle der „Weisen von Zion" ist.

Diese Protokolle sind aus einer gewissen Gegnerschaft gegen den Zionismus Herzls geschaffen worden. Sie proklamieren den Symbol-Zionismus Achad Ha'ams, der das messianische jüdische Weltreich auf mosaisch-talmudistischer Grundlage erstrebt, o h n e Umweg über den Palästinastaat, damit der Jude nicht mit billigen Lorbeeren eines Eigenstaates sich zufrieden gibt, sondern unermüdlich nach Weltherrschaft strebt.

Theodor Herzl und Achad Ha'am vertreten also zwei Methoden des Vernichtungskampfes des Judentums der nichtjüdischen Welt gegenüber, die man als radikal und gemäßigt oder genauer noch als blutige und kalte Bolschewisierung bezeichnen kann.

Digitized by Google

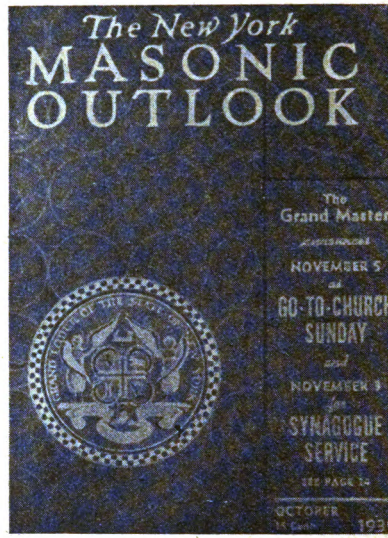


Freimaurer-National-Weihestätte

Die amerikanische Freimaurerei, an ihrer Spitze die „B'nai B'rith", projektiert seit langem die Errichtung eines jüdischen Nationalheiligtums. Geplant ist ein Bau, wie ihn unser Bild zeigt, in Alexandria, im Staate Virginia. Dieser „neue Tempel Salomos" ist zweifellos gedacht als Zentrale der jüdischen Weltverschwörung und Sitz der kommenden jüdischen Weltregierung.

Digitized by Google

Bild 40

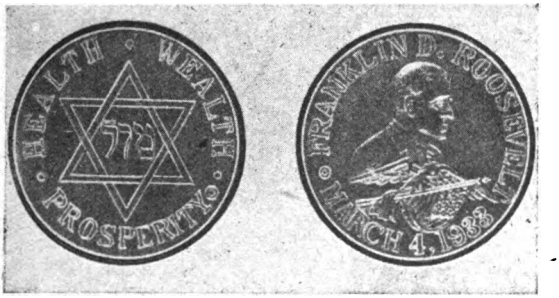


Freimaurer fordern zum Besuch der Synagogen auf

Die innige Bindung zwischen Freimaurerei und Judentum wird hier auch nach außen hin unterstrichen. So fordert das Organ der Großloge New Yorks seine freimaurerischen „Brüder" auf, die Synagoge zu besuchen.

Digitized by Google

Bild 41



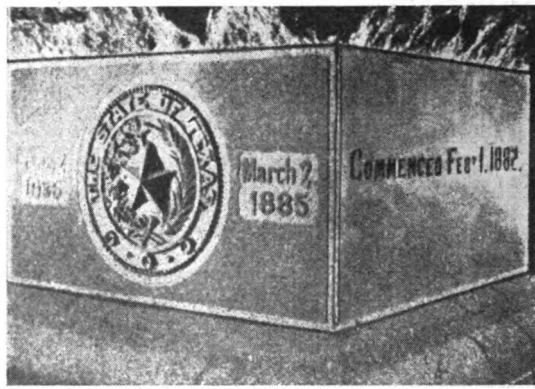
Rooseveltmedaille mit Davidstern

Im Jahre 1933 wurde dem Präsidenten Roosevelt vom Judentum obige Medaille gestiftet, auf deren Rückseite wir die hebräischen Schriftzeichen für „Masel", d. h. „Glück", inmitten des Davidsterns sehen.

Schon damals also stand Roosevelt tief in Judas Dankesschuld.

Digitized by Google

Bild 42



Eckstein des Staatskapitols in Texas

Auf Schritt und Tritt begegnet uns in Amerika die Freimaurerei. Ihren Einfluß auf die Gesamtpolitik der Vereinigten Staaten dokumentiert sie ganz offen, denn überall zeigt sie ihre Insignien. Dieser Eckstein des Staatskapitols in Texas ist mit dem Fünfstern geschmückt, den auch der jüdische Bolschewismus übernommen hat.

Digitized by Google

Die Genfer Abrüstungsplakette

Im Jahre 1932 war in Genf eine sogenannte „Weltabrüstungskonferenz". Bei dieser Gelegenheit stiftete der Schweizer Bundesrat obige Abrüstungsmedaille.

Die Vorderseite, die auch die Unterschrift „Conférence du désarmement (= Abrüstungskonferenz) trägt, zeigt das zerbrochene Schwert, das bis dahin das Zeichen selbständiger Völker war. Quer durch das zerbrochene Schwert legt sich ein Lorbeerzweig. Zweifellos ist mit diesem Lorbeerzweig nichts anderes angedeutet als der Stab Mosis, das Zeichen jüdischer Weltherrschaft. Die Rückseite zeigt eine aufgehende Sonne mit Flammen. Verbindet man die Spitzen der Zacken so, wie es unser Bild zeigt, so erscheint der Judenstern in ganzer Schönheit. Über der Inschrift „Genève 1932" steht noch das bekannte Symbol „JHS", das bedeutet: in hoc signo (ergänze vinces) = in diesem Zeichen wirst du siegen.

Digitized by Google

Bild 44

Postwertzeichen mit Freimaurersymbol

Daß in der ganzen Welt Freimaurersymbole auftauchen, braucht uns nicht mehr zu wundern. Auch auf Briefmarken tauchen sie auf.

Auf der holländischen 12½-Ct.-Marke z. B. sehen wir den Zionsstern mit den Strahlenbündeln, dem Schwert und der Friedenstaube. Auf den deutschen Marken der Nationalversammlung erscheinen die „behauenen Steine" und die „Maurerkelle". Auf den anderen Briefmarken: Zionssterne und Jakobinermütze als Sinnbild der französischen Freimaurer-Revolution. Die dreieckige Marke stammt aus Sowjetrußland. Sie zeigt das Pentagramm und zwei Hände, die den Freimaurergruß austauschen.

Digitized by Google

Bild 45

Der Moses von Michelangelo

Interessant ist an dieser berühmten Statue von Michelangelo in San Pietro in Rom, daß ihr Michelangelo das geheime Steinmetzbauhüttenzeichen (das Freimaurerzeichen jener Zeit) zulegte — das bis übers Knie entblößte rechte Bein. Dieses nackte Bein finden wir selbst bei Christusdarstellungen und dann noch auf einer mittelalterlichen Darstellung des Hebräerkönigs David. Gleich dem nackten Bein sind die Hörner ein Kennzeichen der „Wissenden". Hörner wurden von altersher allen Dingen und Personen angesteckt, bei welchem man die Anwesenheit von irgend etwas „Heiligem" oder „Göttlichem" glaubte. Die Darstellung des Mosis durch Michelangelo ist

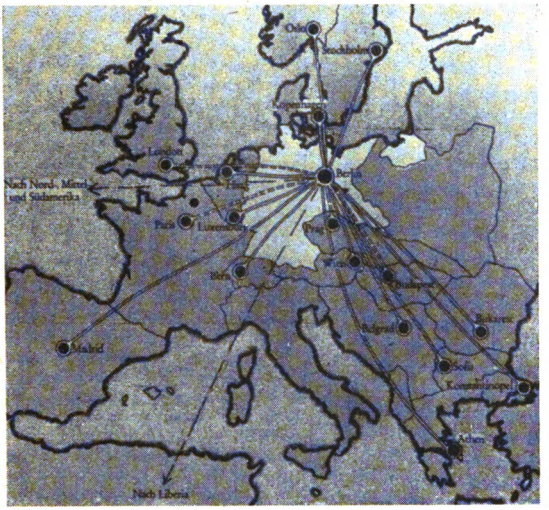
Digitized by Google

keinesfalls Fantasie, sondern Wahrung einerseits geheimwissenschaftlicher, andererseits hebräischer Überlieferung. Auch der mittelalterliche jüdische Bibelausleger Ibn Esra verglich den gehörnten Moses mit dem ägyptischen Sonnenstier und betonte, daß diese Erscheinung die Juden an das goldene Kalb erinnern sollte. Auch in den mittelalterlichen Spottbildern auf die Juden erscheinen die maßgebenden Juden gehörnt.

Die gehörnte Darstellung geht zweifellos auf den alten jüdischen Moloch-Jahwe-Kult zurück, der in alten Darstellungen als erzener Stier erscheint und dem Menschen geopfert werden. Es ist der alte jüdische Wüstendämon.

Digitized by Google

Bild 46



Die deutschen Freimaurerlogen und das Ausland

Das Geburtsland der jüdischen Freimaurerei ist England. Seit Cromwell hatte dort das Judentum stärksten Fuß gefaßt und auch sehr bald einen bestimmenden Einfluß auf die Staatsführung gewonnen. Die verlogene puritanische Frömmelei der Engländer, die sich selbst als Nachkommen der zwölf Stämme Israels und als „Auserwählte Jehovas" bezeichneten, entsprach in jeder Hinsicht der jüdischen Geisteshaltung. So hatten alle führenden Großlogen der Freimaurerei ihre Stammhäuser in England.

In Deutschland — bzw. Preußen — bestanden ursprünglich drei große Landeslogen, und zwar:

Digitized by Google

1. Große National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln",
2. Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland „Deutsch-Christlicher Orden";
3. Große Loge von Preußen, genannt „Zur Freundschaft".

Der ursprüngliche Sitz der deutschen Freimaurerlogen war Berlin. Die Verjudung der deutschen Logen setzte ungefähr in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein, und zwar auf Druck der englischen Großlogen, als Mutterlogen. Mit der zunehmenden Verjudung wurde der Zentralsitz der deutschen Freimaurerei von Berlin nach Frankfurt verlegt. Unser Bild zeigt die internationale Verflechtung und Verfilzung dieser geheimen Gesellschaften, die sich wie ein Spinnennetz über Europa legten und ihre Richtlinien aus der Judenzentrale London erhielten.

Digitized by Google

Logenpräsident M. Cohen

Welch ungeheure Macht die internationale Freimaurerei hat, beweist folgende Tatsache:

Am 5. Januar 1935 erklärte der amerikanische Ordenspräsident und Großkommandeur M. Cohen (ein Verwandter des Hauses Rothschild),

„im Namen aller Juden, Freimaurer und Christen den Generalboykott gegen Deutschland!"

Cohen war Großkommandeur des unabhängigen Freimaurerordens „B'nai B'rith".

Digitized by Google

Damit hatte der bis dahin nur innerhalb des Judentums gegen Deutschland geführte Krieg — den man „Boykott" nannte — seine Geburtsstunde erblickt. Die einheitlich straff organisierte Leitung dieser überstaatlichen Mächte war hergestellt und die Grundlage zum kommenden Weltkrieg, der dann vier Jahre später auch ausbrach, war gelegt.

Digitized by Google

Bild 48

Das Erbe des Liberalismus

Im neunten Sitzungsprotokoll der „Weisen von Zion" heißt es:

„Leute aller möglichen Richtungen und Lehren sind in unseren Diensten, Verteidiger der Monarchie, Demokraten, Sozialisten, Kommunisten, u. a. Utopisten. Wir haben sie alle ans Werk gestellt. Jeder einzelne von ihnen unterwühlt auf seine Weise den letzten Rest von Autorität, versucht, jede bestehende Ordnung über den Haufen zu werfen. Alle Regierungen sind von diesen Bestrebungen erschüttert worden. Aber wir werden ihnen keine Ruhe lassen, bis sie unsere Oberregierung anerkennen."

Digitized by Google

Weiter schreibt das zehnte Protokoll:

> **„Als wir das Gift des Liberalismus in die Regierungsorganisationen träufelten, hat sich deren ganzes politisches Aussehen verändert."**

So sehen wir denn ganz folgerichtig als Folge des Liberalismus die Auflösung der letzten Reste von Autorität und jeder bestehenden Ordnung.

Am Bett des sterbenden Liberalismus steht als alleiniger Erbe: Der Bolschewismus.

Digitized by Google

Bild 49

Henry Ford

Im Jahre 1920 veröffentlichte der bekannte Großindustrielle und Automobilfabrikant Henry Ford in den Vereinigten Staaten in einer Artikelfolge sein berühmtes Buch „Der internationale Jude". Das war ein Schlag gegen die Juden, wie ihn bisher in Amerika niemand gewagt hatte und der Juda den Atem nahm. Henry Ford ging in seinem Buch eingehend auf den Einfluß des Judentums in Amerika ein und wies zum erstenmal an Hand unwiderlegbarer Beweise nach, daß Amerika schon im ersten Viertel des zwanzigsten Jahrhunderts vollständig in der Hand des jüdischen Kapitalismus, also geistig und politisch unterjocht war und es heute noch ist.

Digitized by Google

Gleichzeitig wies er auf Grund der Entwicklung der Vereinigten Staaten die Echtheit der Protokolle der „Weisen von Zion" nach.

Das Buch von Henry Ford erregte ungeheueres Aufsehen und seine Auflage stieg sprunghaft, trotz aller Gegenmaßnahmen des Judentums, wie Todschweigen, Entstellung, Verdrehung ins Gegenteil, Ehrabschneiderei und Beschimpfung. Die Reaktion im Judentum bewies ganz eindeutig, daß Henry Ford ins Schwarze getroffen hat.

Wie unser Bild zeigt, ist Henry Ford (links) selbst Mitglied einer Freimaurerloge. Um so besser kannte er also das Judentum.

Im Oktober 1923 machte Henry Ford einem kanadischen Journalisten gegenüber folgende, berühmt gewordene Erklärung:

> **„Man sollte 50 führende jüdische Finanzleute der Welt zusammenschleppen, um ihre Geldmanipulationen unmöglich zu machen, denn diese Finanzleute verursachen den Krieg . . . Die Wall-Street (das verjudete Bankviertel New Yorks) ist das jüdische Mekka."**

Daß Henry Ford schließlich später vom Weltjudentum gezwungen wurde, sein Buch „Der internationale Jude" zurückzuziehen, ist wohl der schlüssigste Beweis dafür, daß das Judentum nichts so sehr fürchtet, als die Aufklärung der Nichtjuden über seine dunklen und verbrecherischen Pläne.

Digitized by Google

Freimaurer Roosevelt

Der amerikanische Präsident Roosevelt hat die zweifelhafte Ehre, nicht nur zum Glanz- und Paradestück des Judentums auserkoren zu sein, sondern auch zu dem der Weltfreimaurerei. Als sichtbarer Präsident der USA. hat er die Rolle eines Kerensky zu spielen und das Gold der Welt für seine jüdischen Steigbügelhalter in den USA. aufzuspeichern. Roosevelt spielt die ihm übertragene Rolle so gut, daß er sich sogar in das „Goldene Buch" des Judentums eintragen durfte, was bisher nur wenigen nichtjüdischen Sonderbeauftragten gestattet war.

Unser Bild zeigt Roosevelt als Ehrenmitglied der freimaurerischen Judenorganisation „Order of De Molay", die 1919 als Vorhof-Maurerei gegründet wurde und etwa 1½ Millionen Jugendliche im Alter von 14—18 Jahren umfaßt.

Digitized by Google

Bild 51

Der „Orden des mystischen Schreines"

Der alte arabische „Orden des mystischen Schreins", dem Roosevelt ebenfalls angehört, setzt sich nur aus Freimaurern zusammen, die den 32. Grad bereits erhalten haben. Hier wollen die Hochgradfreimaurer „unter sich" sein.

Als sich Roosevelt in das „Goldene Buch" des Jüdischen Nationalfonds" eintragen ließ, schrieb die Judenpresse:

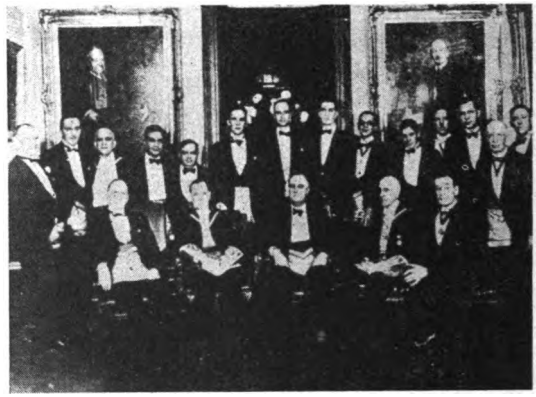
> „In Verbindung mit der Überreichung wurde betont, daß jeder amerikanische Präsident seit Woodrow Wilson die zionistische Sache begrüßt und Grüße, Hoffnungen und Wohlergehen ausgesprochen hatte. Roosevelt hat die Bedeutung Palästinas (!) für die Juden anerkannt."

Digitized by Google

Roosevelt erstrebt also nur ein Ziel: Für das Judentum den Aufbau Palästinas und die Herstellung des Salomonischen Tempels. Er ist also nichts anderes, als das Sprachrohr des Judentums und dessen Werkzeug.

Digitized by Google

Bild 52



Roosevelt und seine Söhne

Präsident Roosevelt ist Mitglied zahlreicher Logen, unter anderen ist er „lebenslängliches Mitglied in der Holland-Loge 8", Eingeweihter des 32. Grades in „Albany", Mitglied der „Pythiasritter", der „Großen Zedern des Libanons" und vieler anderer Logen. Selbstverständlich steht er auch in direkter Beziehung zur amerikanischen Haupt- und Großloge „B'nai B'rith". Daß seine Söhne in seine Fußtapfen treten und sich ebenfalls schon als Freimaurer betätigen, braucht uns dabei nicht mehr zu wundern.

Digitized by Google

Roosevelt mit jüdischen Hintermännern

Daß die Politik Roosevelts ausschließlich von Juden gemacht und bestimmt wird, ist in der Welt längst genügend bekannt. Man sieht ihn auch fast ausschließlich nur in Gesellschaft seiner jüdischen Drahtzieher. So zeigt ihn auch unser Bild mit drei Juden, dem amerikanischen Finanzminister Morgenthau sen., dem ehem. Gouverneur von Neuyork Lehmann, und dem Juden Harry Block aus St. Joseph. Harry Block ist jüdischer Geheimagent und als Vertreter des „American Jewish Comitee" Überwacher der amerikanischen Politik.

Das zehnte Sitzungsprotokoll der „Weisen von Zion" besagt folgendes:

„Wir wollen die Wahl von Präsidenten bewerkstelligen, deren Vergangenheit eine verborgene dunkle Affäre, irgendein „Panama" enthält. Diese werden dann aus Furcht

Digitized by Google

vor Enthüllung und aus dem natürlichen Wunsche, die mit dem Präsidentenposten verbundenen Vorrechte, Einkünfte und Würden weiter zu genießen, gehorsame Vollstrecker unserer Befehle sein.“

Danach kann man sich ein ganz klares Bild über die Persönlichkeit des Präsidenten Roosevelt machen.

(Unser Bild zeigt von links nach rechts: Morgenthau sen., Lehmann, Roosevelt, Block.)

Digitized by Google

Die amerikanische „Überregierung"
(Frankfurter, Morgenthau und Baruch)

Henry Ford schreibt in seinem Buche „Der internationale Jude":

> „In den Vereinigten Staaten haben wir während der letzten fünf Jahre eine fast ganz judaisierte Leitung aller Kriegshandlungen des amerikanischen Volkes gehabt. Die Tätigkeit der verfassungsmäßigen Regierung beschränkte sich in dieser Zeit darauf, die Gelder zu bewilligen. **Die Verwaltung aber der geschäftlichen Seite des Krieges übte eine Regierung innerhalb der Regierung aus und diese innere Überregierung war jüdisch.**"

Dies entsprach ganz genau dem Zustand, wie er in den „Protokollen der Weisen von Zion" schon im Jahre 1897 vorgesehen war. In der zehnten Sitzung heißt es nämlich:

> **„Der Präsident wird die bestehenden Gesetze, die eine verschiedene Deutung zulassen, stets in unserem Sinne auslegen; er wird sie außer Kraft setzen, wenn wir ihn auf die Notwendigkeit solcher Maßnahmen verweisen.**

Digitized by Google

Außerdem wird er das Recht haben, neue Gesetze von kurzer Dauer, ja selbst Änderungen der Verfassung vorzuschlagen. Zur Begründung braucht er ja nur zu sagen, diese Maßnahmen seien für das höchste Wohl des Staates erforderlich."

Unser Bild zeigt, von links nach rechts, die wahren Herren Amerikas, die Juden Frankfurter, Morgenthau jun. und Baruch.

Felix Frankfurter ist Mitglied der Logen „Independent Order of B'rith Abraham und Sholom". Er ist heute Oberster Bundesrichter der USA. und spielte schon zu Beginn des Weltkrieges eine ganz bedeutende politische Rolle innerhalb der amerikanischen „Geheimregierung". Frankfurter ist Vorkämpfer für die Bolschewisierung Amerikas und zählt zu den Eingeweihtesten der Weltpolitik, also zu den „300" Rathenaus.

Digitized by Google

Bild 55

Henry (Hirsch) Morgenthau

Der Jude Hirsch Morgenthau ist Finanzminister der Vereinigten Staaten. Er hat einen Finanzplan ausgearbeitet, durch den mit Hilfe des amerikanischen Kapitals, das sich ohnehin schon zum größten Teil in jüdischen Händen und unter jüdischer Kontrolle befindet, die Welt versklavt werden soll. Dieser Plan baut sich vor allem auf dem sogen. „Pacht- und Leihgesetz" auf, das allen möglichen Staaten aufgedrängt wurde und diese in eine hoffnungslose Abhängigkeit vom jüdisch-amerikanischen Finanzkapital brachte.

Ein weiteres Mittel, die Völker dieser Erde unter jüdische Botmäßigkeit zu bringen, ist die Goldwährung. Dazu stellt das

Digitized by Google

Protokoll der 20. Sitzung der „Weisen von Zion" folgendes fest:

> **„Sie wissen, daß die Goldwährung ein Verderb für alle Staaten war, die sie angenommen haben. Sie konnte den großen Geldbedarf der Völker um so weniger befriedigen, als wir das Gold nach Möglichkeit aus dem Verkehr gezogen haben."**

Morgenthau ist der Generalbeauftragte des Weltjudentums für finanzielle Versklavung. Er ist einer der Hauptdrahtzieher der Großloge „B'nai B'rith" und ebenfalls einer der „300" Männer Rathenaus.

Digitized by Google

Bild 56

Fiorello (Blümchen) Laguardia

Henry Ford schreibt in seinem Buch „Der internationale Jude" weiter:

> „Das Land nimmt im allgemeinen an, daß Tammany Hall (die mächtigste Unterweltorganisation der USA.) das politische Leben Neuyorks beherrscht. **Daß aber die Juden Tammany beherrschen, weiß es nicht.**"

Auf Befehl dieser einflußreichsten Gangsterorganisation, der „Tammany Hall" wurde seinerzeit der Halbjude Laguardia zum Oberbürgermeister der Stadt Neuyork gewählt. Seine Wahl verdankt Laguardia nicht etwa einer besonderen Tüchtigkeit, sondern nur dem Umstand daß sein Gegenkandidat zufällig antisemitischer Gesinnung verdächtig war. Außerdem empfahl ihn seine jüdische Abstammung. Er ist Mitglied der Loge

Digitized by Google

„Order of B'rith Abraham" und hat sich durch eine maßlose Deutschenhetze das restlose Vertrauen der amerikanischen Juden erworben. Am 19. Mai 1940 erklärte er:

> „Diese germanische Kraft muß unterdrückt werden und nach dieser Unterdrückung ist es an der Zeit, sie so tief zu beerdigen, daß sie in 20 Jahren, nein, in 20 Jahrhunderten, nicht mehr auferstehen kann."

Seine Befehle empfängt Laguardia von dem Neuyorker „Kahal", einer machtvollen Organisation; es ist die jüdische Stadtregierung.

Digitized by Google

Bernhard Manasse Baruch

Einer der gefährlichsten und gleichzeitig der einflußreichsten Juden Amerikas ist Bernhard Manasse Baruch. Man nannte ihn oft den „Prokonsul Judas in Amerika". Er selbst hat sich als „Disraeli der Vereinigten Staaten" bezeichnet. Vor einem Sonderausschuß des amerikanischen Kongresses erkärte er einmal:

> **„Ich hatte im Kriege wahrscheinlich mehr Macht, als irgendein anderer; das ist zweifellos wahr."**

Mit diesen Worten hat Baruch nicht übertrieben. Er besaß im letzten Krieg eine ungeheure Macht und neuerdings in diesem Kriege wieder. Diese Macht ist nicht immer und nicht ganz

Digitized by Google

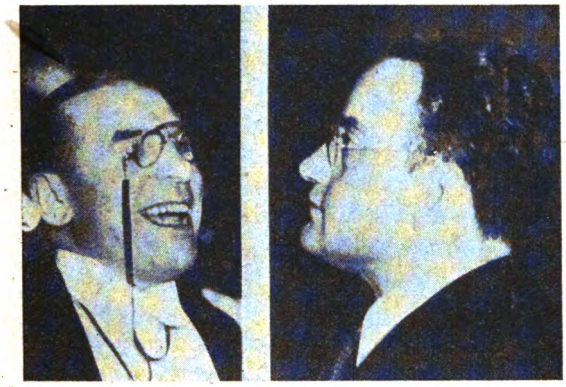
gesetz- und verfassungsmäßig, das gibt Baruch selbst zu. Sie erstreckt sich in jedes Haus, in alle Geschäfte, Fabriken, Banken und Eisenbahnen. Sie erfaßt Armeen und Regierungen. Diese Macht ist grenzen- und verantwortungslos. Baruch ist der Wirtschaftsdiktator Amerikas und sagt von seiner Geschäftspraxis selbst: **„Nie tat ich ein Geschäft anders, als für mich."**

Nach seinem eigenen Eingeständnis wußte er vom Kommen des Krieges Jahre vorher, bevor er ausbrach. Die unheimliche Macht, die Baruch in den Vereinigten Staaten hat, nützte er in erster Linie dazu aus, an alle Stellen, die entscheidend sind, Juden zu setzen, und zwar mit unbeschränkter Befehlsgewalt.

Als echter Talmudjude äußerte er einmal zynisch in der Chicago Tribune (25. Sept. 1935):

> **„Ich bin der Meinung, daß das Nationalgefühl eine Verrücktheit ist."**

Digitized by Google



Sol Bloom und Benjamin Cohen

Neben Baruch ist Sol Bloom (im Bilde links) einer der Hauptdrahtzieher der Juden in Amerika. Pater Coughlin schrieb von ihm in seiner „Social Justice" am 25. Juni 1939:

> „Die Frage, ob Amerika Krieg oder Frieden haben wird, die Frage um Leben und Tod von Millionen junger Amerikaner liegt jetzt in der Hand eines Mannes, der noch auf der Weltausstellung in Chikago 1893 eine Nacktrevue geleitet hatte. Dieser Mann ist Sol Bloom, ein früherer Zeitungsverkäufer, Buchmacher und Gebäudespekulant. Es ist nicht zuviel gesagt: **„Wie Bloom geht, geht die ganze Nation."**

Bloom kam vom Zeitungsfach, ging zum Theater über, wurde Musikalienhändler, handelte dann mit Grammophonen und Grundbesitz und ist seit 1920 Abgeordneter im amerikanischen

Digitized by Google

Kongreß. Er ist der Führer einer Bewegung, die in Washington eine jüdische Nationalsynagoge errichten will. Ferner ist er Mitglied der Freimaurerloge „B'nai B'rith" und der Zionistischen Vereinigung „Free Sons of Israel". Er erstrebt die gemeinsame Weltloge, um sich dann anscheinend in seiner Synagoge weiterhin der jüdischen Weltherrschaftspolitik widmen zu können.

Der Jude Benjamin Cohen ist einer der Mitschöpfer der Gesetze des „New Deal", gilt als Vertreter Roosevelts und erklärt dem Senat die von Roosevelt erlassenen Gesetze. Was dabei herauskommt, kann man sich bei dieser Mustersammlung jüdischer Gauner leicht vorstellen.

Digitized by Google

Bild 59

Die „Geschichte der Vereinigten Staaten"
(History of the United States)

Vor mehr als 30 Jahren veröffentlichte ein weitblickender Engländer diese Zeichnung, die mit seltener Klarheit die Entwicklung der Vereinigten Staaten zeigt. Nach der kriegerischen und blutigen Zurückdrängung des roten Ureinwohners von Amerika, des Indianers, schien es eine Zeitlang, als ob sich da drüben unter vernünftigen Präsidenten, wie Abraham Lincoln, George Washington, Monroe usw. eine gesunde Entwicklung zu einem modernen und starken Nationalstaat anbahnen würde. Leider war das nicht der Fall, denn frühzeitig drängte sich der Jude in diese Entwicklung und heute sehen wir ihn, genau wie jener Engländer vor einer Generation schon richtig vorausgesehen hat, als den wahren Herrn der Vereinigten Staaten.

Es hat auch in Amerika nie an Männern gefehlt, die vor dieser Entwicklung gewarnt haben. Der bekannteste ist der berühmte

Digitized by Google

amerikanische Staatsmann Benjamin Franklin (1706—1790), der Erfinder des Blitzableiters und einer der eigentlichen Begründer der amerikanischen Unabhängigkeit. Sechzig Jahre lang war Franklin Freimaurer, erst kurz vor seinem Tode erkannte er jedoch den wahren Charakter der Logen und nun trat er, allerdings als Prediger in der Wüste, gegen die Juden auf. Vor dem amerikanischen Kongreß erklärte damals Benjamin Franklin u. a.:

„Es gibt eine größere Gefahr für die Vereinigten Staaten von Amerika, Gentlemen, das sind die Juden. Wo sich die Juden auch in größerer Anzahl niedergelassen haben, haben sie das moralische Niveau herabgedrückt und die Redlichkeit im Handel geschmälert. Sie haben sich abgesondert und nicht assimiliert. Sie haben einen Staat im Staate errichtet und wenn man sich ihnen entgegensetzte, versuchten sie das Land finanziell abzuwürgen, wie im Falle Portugal und Spanien.

Wenn man ihnen Palästina geben würde, so würden sie sofort einen zwingenden Grund gefunden haben, nicht dorthin zurückzukehren. Warum? Weil sie Vampire sind, und Vampire leben nicht von Vampiren. Sie können nicht unter sich selbst leben. Sie müssen von Christen oder anderen Völkern, die nicht ihrer Rasse angehören, leben. Wenn man sie nicht durch die Verfassung aus den Vereinigten Staaten ausschließt, werden sie in weniger als 200 Jahren in solcher Menge ins Land hereingeströmt sein, daß sie uns beherrschen und fressen werden, unsere Regierungsform ändern, für die wir Amerikaner unser Blut vergossen, unser Leben, unseren Besitz, unsere Freiheit hingegeben haben.

Wenn Sie die Juden nicht ausschließen, werden in weniger als 200 Jahren unsere Nachkommen auf den Feldern arbeiten, um

Digitized by Google

die Juden zu erhalten, während sich diese in den Kontoren befinden und fröhlich die Hände reiben werden.

Gentlemen, ich warne Sie: Wenn Sie die Juden nicht für alle Zeiten ausschließen, werden Sie von Ihren Kindeskindern im Grabe verflucht werden. Die Ideen der Juden stimmen nicht mit denen eines Amerikaners überein und wenn die Juden auch zehn Generationen unter uns leben. Ein Leopard kann seine Farbe nicht ändern. Die Juden sind eine Gefahr für unser Land."

Franklins Stimme blieb ungehört. Wenn man bedenkt, daß Franklin diese seherischen Worte vor dem Jahre 1790 gesprochen hat, so ist sein Weitblick auch für uns heute geradezu bewunderungswürdig, denn was Franklin vor mehr als 150 Jahren prophezeit hat, ist Wort für Wort in Erfüllung gegangen.

Vielleicht der klügste Amerikaner, den die USA. jemals hervorbrachte, war Louis McFadden aus Pennsylvanien. Unermüdlich bearbeitete er in der neuesten Zeit sowohl den Kongreß wie auch das amerikanische Volk durch Hinweise auf die Judengefahr, und immer eindringlicher warnte er vor der drohenden Gefahr der Bolschewisierung. Niemand wollte ihm glauben, weil der amerikanische Bürger in seiner Beschränktheit nicht glauben wollte, daß Hochkapitalisten gleichzeitig Kommunisten sein könnten. Noch heute sieht der Durchschnittsamerikaner nicht ein, daß das jüdische Weltkapital den Kommunismus lediglich als Werkzeug benützt und als Stoßtruppe für seine Weltherrschaftspläne.

Der amerikanische Block der Federal Reserve Banks, d. h. die völlig privaten Banken der Warburg, Schiff, Guggenheim usw. besitzt heute als einziger Herr das gesamte Gold der Welt. Durch die Bolschewisierung der ganzen Menschheit wollen die Juden dieses Gold dazu benützen, um den ver-

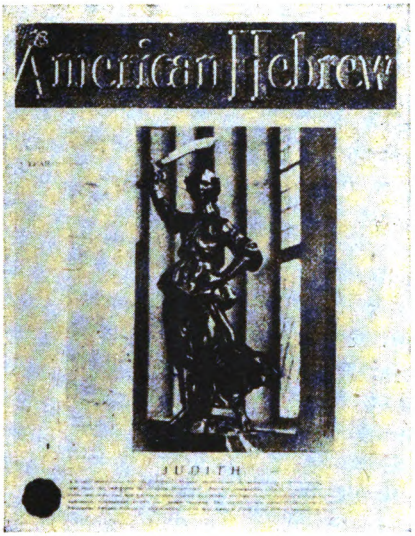
Digitized by Google

sklavten Nichtjuden Kredite zu geben. Das wäre dann der Beginn der jüdischen Alleinherrschaft. Das Weltjudentum würde dann den jüdischen Zentralstaat in Palästina ausrufen und die Goldbestände der Welt, die heute schon zu mehr als 90 Prozent in Fort Knox aufgestapelt liegen, nach Palästina tranferieren.

Jahrelang hat McFadden in Amerika auf diesen kommenden Bolschewismus hingewiesen, bis das Judentum zu Gewaltmaßnahmen überging. Wählerstimmen wurden vom Judentum gekauft, um diesen genialen McFadden zu vernichten. Tatsächlich wurde auch McFadden nicht mehr in den Kongreß gewählt und schließlich im Jahre 1936 vergiftet.

Digitized by Google

Bild 60



Wird Eli Eli über Horst Wessel siegen?

Am 3. Juni 1938 brachte die amerikanische Zeitschrift „The American Hebrew" einen Aufsatz mit dem Titel „Wird Eli Eli über Horst Wessel siegen?" Auf dem Titelblatt dieser jüdischen Zeitschrift (unser Bild) ist die alttestamentarische Gestalt Judiths abgebildet, die ein Schwert schwingt. Der Aufsatz bringt u. a. folgendes:

„. . . Es liegt auf der Hand, daß eine Koalition zwischen England, Frankreich und Rußland früher oder später den triumphalen Marsch des vom Erfolg berauschten Führers aufhalten wird. **Ob nun zufällig oder mit Absicht,** aber in jedem dieser Länder bekleidet **ein Jude** einen Posten

Digitized by Google

von größter Wichtigkeit. **In den Händen von Nichtariern liegt das Schicksal und das eigentliche Leben von Millionen.**

In Frankreich ist der hervorragende Jude Léon Blum, der ehemalige und womöglich künftige Ministerpräsident. Er kann noch der Moses werden, der die verirrte und zaudernde Schöne (Frankreich) aus der Wüste herausführen wird.

Maxim Litwinow, der sowjetische Supergeschäftsmann, ist ein Jude, der zur Rechten Stalins sitzt, dieses kleinen Zinnsoldaten des Kommunismus. Er erreichte das Äußerste in der diplomatischen Sehweite, indem er das konservative, von den Etonschülern in seidenen Zylindern regierte, England dazubrachte, in freundlichste Beziehungen zum roten Rußland zu treten. Der hervorragende englische Jude ist Leslie Hore-Belisha, der neue Chef der englischen Soldaten.

Hore-Belisha ist sicher, daß seine Generäle nicht im Bett sterben werden.

Es mag also geschehen, daß diese drei Söhne Israels, diese drei Vertreter der Rasse, die gezwungen wurde, den unschuldig von Hitler Verfolgten zu spielen, die Koalition bilden werden, die diesen größten Judenfeind der modernen Zeit in die Hölle schicken wird. Es ist so gut wie sicher, daß diese drei Völker eine tatsächliche Allianz bilden werden und Schulter an Schulter stehen, um spätere Schritte Hitlers abzuwehren . . .

Und wenn der Rauch der Schlachten sich verzogen hat, die Trompeten nicht mehr schmettern und die Kugeln aufgehört haben zu pfeifen, dann mag ein Bild aufsteigen, wie Deutschland nicht gerade sanft in die Grube hinabfährt, während die drei Juden (Léon Blum, Litwinow und

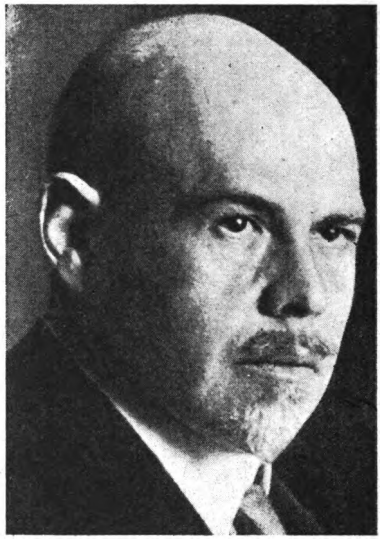
Digitized by Google

Hore-Belisha) ein gemeinsames Requiem anstimmen, das auffallend an ein Gemisch aus der Marseillaise, dem „God save the King" und der Internationale erinnert und ausklingt in das kriegerische, stolze und angriffslustige Finale „Elil Elil" —

Hier hat uns das geschwätzige Judentum wohl den stärksten Beweis für seine Kriegshetze und für seine alleinige Kriegsschuld gegeben.

Digitized by Google

Bild 61



Walter Rathenau

Das jüdische Gegenstück zu dem Wirtschaftsdiktator Manasse Baruch in Amerika war für Deutschland Walter Rathenau. In seinem Buche „Der Kaiser" sagte Rathenau schon im Jahre 1914:

> „Nie wird der Augenblick kommen, wo der Kaiser als Sieger der Welt mit seinen Paladinen auf weißen Rossen durchs Brandenburger Tor zieht. An diesem Tage hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verloren!"

Trotzdem konnte dieser Jude während des ganzen ersten Weltkrieges diktatorisch die Wirtschaft des deutschen Volkes

Digitized by Google

leiten. Die damalige deutsche Regierung war von einer grenzenlosen Kurzsichtigkeit und anscheinend in vollkommener jüdischer Hörigkeit. Der Ausspruch Rathenaus hat gar nichts zu tun mit einer geheimnisvollen prophetischen Gabe, er ist vielmehr das Eingeständnis des Wissens um die geheimen Dinge. Solche Worte konnte nur ein Mann schreiben, der genau um die jüdisch-freimaurerische Wühlarbeit Bescheid wußte.

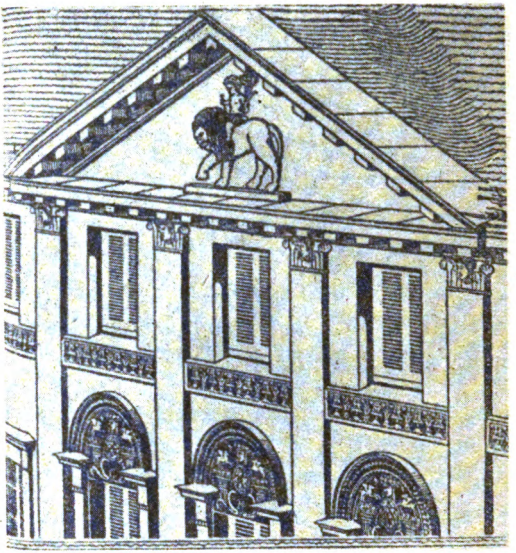
Daß Rathenau einer der Eingeweihten des Weltjudentums war, beweist sein Wort von den „300" Männern, das wir eingangs dieses Vortrages gebracht haben. Im Jahre 1919, nach der Novemberrevolution, schrieb er folgende aufschlußreiche Worte über die Sendung des Judentums:

> **„Wissen Sie, wozu wir in die Welt gekommen sind? Um jedes Menschenantlitz vor den Sinai zu rufen. Sie wollen nicht hin? Wenn ich Sie nicht rufe, wird Marx Sie rufen. Wenn Marx Sie nicht ruft, wird Spinoza Sie rufen. Wenn Spinoza Sie nicht ruft, wird Christus Sie rufen . . ."**

Rathenau wollte damit sagen, daß die Politik (Marxismus), die Philosophie (Spinoza) und das Christentum so stark vom Judentum beeinflußt werden, daß mit ihrer Hilfe die Beherrschung der nichtjüdischen Völker gelingen muß.

Digitized by Google

Bild 62



Das Rathenau-Haus in Berlin

Einige Jahre vor seinem Tode kaufte der Hochgradfreimaurer und Jude Walter Rathenau das hier abgebildete Haus in Berlin (Viktoriastraße 3/4), das er vollständig umbauen ließ. Zwischen dem 1. und 2. Stockwerk des Gebäudes läuft an der ganzen Vorderseite ein 40 cm breiter Fries entlang, der viermal durch Pfeiler unterbrochen wird, so daß fünf Felder entstanden. Der ganze Fries enthält 66 Felder mit Opferschalen, auf welchen abgeschnittene, gekrönte Häupter liegen.

Diese Darstellungen weisen zweifellos auf den kommenden jüdischen Terror hin, wie ihn auch das Protokoll der 11. Sitzung der „Weisen von Zion" voraussagt:

Digitized by Google

„. . . Die Völker sollen merken, daß wir fest entschlossen sind, von der Fülle der uns zur Verfügung stehenden Machtmittel schonungslos Gebrauch zu machen und den geringsten Widerstand mit größter Strenge im Keime zu ersticken. Sind die Nichtjuden endlich zur Erkenntnis gelangt, daß wir die ganze Macht an uns gerissen haben und es rundweg ablehnen, sie mit ihnen zu teilen, so werden sie vor Schrecken die Augen schließen und untätig der Dinge harren, die da kommen sollen."

Die Dinge, die dann kommen, hat uns bereits der Bolschewismus gezeigt: Hekatomben von grauenvoll hingemordeten Nichtjuden.

Digitized by Google

32. Hugo Preuß

Hugo Preuß

Das „Israelitsche Familienblatt" vom 11. Juli 1929 äußerte sich zur deutschen November-Republik folgendermaßen:

> „Die deutsche Judenheit ist dieser Republik unendlichen Dank schuldig. In ihr konnten die Juden zum ersten Male hohe Staatsämter bekleiden. Zwei Namen jüdischer Politiker sind mit ihr unzertrennlich verbunden: Walter Rathenau und Hugo Preuß. Ein Jude war es, der den Entwurf zu dieser Verfassung vorlegte."

Bekanntlich war die Weimarer Verfassung ein Machwerk dieses Juden Preuß, der am 24. Juli 1921 ganz öffentlich für die nationaldenkenden Deutschen „Ruten und — Beile" forderte.

Digitized by Google

Bild 63

Reichsfinanzminister Dr. Hertz

Mit Hilfe dieses Beauftragten für die deutsche Finanz- und Steuerwirtschaft trieb das Judentum den deutschen Staat in eine hoffnungslose Anleihen- und Schuldenwirtschaft hinein. Auch das entsprach genau dem jüdischen Programm. So schreibt das Protokoll der 21. Sitzung der „Weisen von Zion":

> **„Sobald das Anleihespiel vorbei ist, steht der Staat vor der Tatsache einer empfindlichen Vermehrung seiner Staatsschuld. Um die Zinsen für diese Schuld aufzubringen, nimmt er seine Zuflucht meist zu neuen Anleihen. Dadurch wächst die Schuld- und Zinslast immer mehr. Hat der Staat das ihm entgegengebrachte Vertrauen bis**

Digitized by Google

zur Neige ausgenutzt, so muß er durch neue Steuern nicht etwa die Schuld, sondern nur die Zinsenlast decken. Dann ist er unrettbar verloren, dann kann ihn nichts mehr aus unserer Schuldknechtschaft befreien."

Als Nachfolger des Dr. Hertz trat dann der Jude Hilferding in Erscheinung. Dieser vollendete den jüdischen Betrug am deutschen Volke durch die verbrecherische Inflation.

Digitized by Google

Bild 65

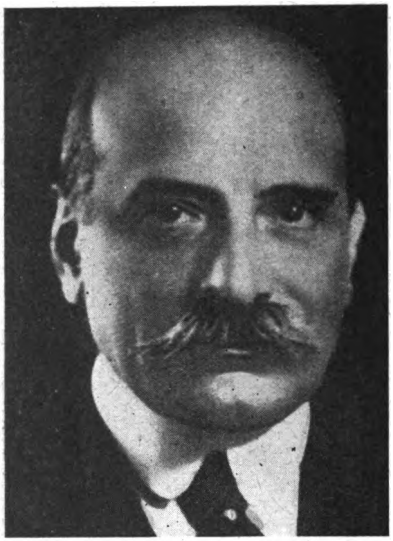
Albert Ballin

Neben Walter Rathenau war dieser Jude Albert Ballin einer der einflußreichsten Wirtschaftsführer in Deutschland. Wie Rathenau, war auch Ballin Mitglied der Großloge „B'nai B'rith". Nach außen hin tarnte sich Ballin überaus national und rühmte sich öfter, daß ihm sogar Kaiser Wilhelm II. vertraulich auf die Knie geklopft habe.

Heute ist nachgewiesen, daß diese Juden mit unseren Feinden sogar während des Weltkrieges durch private und unkontrollierte Telephonleitungen verhandelten und über Holland mit ihren Rassegenossen ständig in Verbindung standen.

Digitized by Google

Bild 66



Max Warburg

Zu den „300" Männern Rathenaus zählen auch die Juden Warburg. Felix und Paul Warburg waren Miteigentümer des großen jüdischen Bankhauses Loeb, Kuhn u. Co. in Neuyork und hatten einen großen Einfluß auf die amerikanische Politik. In Hamburg gehörte das Bankhaus Warburg ihren Brüdern Max und Fritz (und dem Juden Karl Melchior). Ein fünfter Warburg, Professor Otto Warburg, saß im Obersten Rat der zionistischen Weltorganisation.

Max Warburg, der Großbankier, war Führer der deutschen Finanzkommission in Versailles, zusammen mit den Juden Levi, Wassermann, Salomonsohn usw.

Digitized by Google

Das Tollste war, daß auf der Versailler Konferenz Max Warburg Sachverständiger für die „deutschen Belange" war, auf seiten der Entente aber, als deren „Sachverständiger" — sein Bruder Felix.

Dieser Felix Warburg war Mitglied des amerikanisch-jüdischen Komitees. Er wurde jüdischerseits mit dem Ehrenrabbinertitel eines „Haber" ausgezeichnet und ist im Judentum als ‚Haber Rabbi Baruch ben Mosche" bekannt, der einzige Jude in Amerika, dem dieser Titel verliehen wurde.

Digitized by Google

Bild 67

Katzenellenbogen

Der Einfluß des Judentums in der Großfinanz wirkte sich ganz naturgemäß auch auf die Großindustrie aus. So schob sich das Judentum allmählich auch in alle Führerstellungen der gewerblichen Industrie und der Großkonzerne vor.

Der Erfolg war der Zusammenbruch der einst so blühenden Industrie Deutschlands auf der ganzen Linie. Überall dort, wo der Jude die Führung übernahm, mußten alle anderen Interessen zurücktreten, ausschlaggebend war nurmehr das Interesse Judas und das lag in der Schaffung eines Chaos, auf dem die jüdische Weltherrschaft aufgerichtet werden konnte.

Digitized by Google

Kreaturen, wie Sklarz, Sklarek, Barmat und Kutisker sind uns allen noch in denkbar schlechtester Erinnerung, denn ihre Betrügereien wurden zur Weltsensation.

Auch der Jude Katzenellenbogen, den unser Bild bringt, handelte getreu seinem Talmudgesetz und getreu dem Auftrag des Weltjudentums. Er leitete den größten Brauereibetrieb Deutschlands (die Schultheiß-Patzenhofer Brauerei, Berlin) und brachte dieses einst blühende Unternehmen durch geradezu gigantische Betrugsmanöver an den Rand des Abgrundes.

Digitized by Google

Bild 68

Karl Liebknecht

Die zunehmende Industrialisierung und die in den Großstädten und Fabriken immermehr heranwachsenden Menschenmassen, machten die Lösung der sozialen Frage immer dringender. Hier schaltete sich nun frühzeitig der Jude ein, aus seinen Reihen erwuchs der berufsmäßige Volksverführer. Mit schillernden Worten und mit phantastischen Zukunftsversprechungen auf angebliche „Volksrechte" und internationale Verbrüderung wurden die urteilslosen Millionenmassen geködert, der Verführer aber gut bezahlt und so Millionen von Menschen für Zwecke in die Wagschale der Weltpolitik geworfen, die dem

Digitized by Google

Verführten selbst feindlicher waren, als alle Maßnahmen noch so reaktionärer Regierungen. Erst heute wird der deutsche Arbeiter den Sinn jener Worte des jüdischen „Arbeiterführers" Ferdinand Lasalle (Feist Lasal) ganz verstehen, als er zynisch erklärte: er wasche sich am liebsten immer die Hand, wenn er sie vorher einem Arbeiter hätte reichen müssen. Im gleichen jüdischen Geiste wirkte auch Karl Liebknecht, den wir im Bilde bringen.

Welches Ziel die Juden verfolgten, als sie sich des deutschen Arbeiters annahmen, geht aus dem Protokoll der „Weisen von Zion" (dritte Sitzung) hervor:

„Was kann es dem Arbeiter nützen, daß einige Schwätzer das Recht zum Reden erhalten haben und daß die Zeitungsschreiber neben wahren Nachrichten auch jeden Blödsinn zusammenschreiben dürfen. Mit der Vernichtung des Adels geriet das Volk unter die Herrschaft reichgewordener Emporkömmlinge, die den Arbeitern erst recht das Joch unbarmherziger Knechtung auferlegten. Wir erscheinen gewissermaßen als die Retter der Arbeiter aus dieser Knechtschaft, indem wir ihnen vorschlugen, in die Reihen unseres Heeres von Sozialisten, Anarchisten und Kommunisten einzutreten. Wir täuschen damit der Arbeiterschaft einen allgemeinen Menschheitsdienst im brüderlichen Sinne vor.

Wir wollen nämlich genau das Gegenteil — die Entartung der Nichtjuden. Unsere Macht beruht auf dem dauernden Hunger und der Schwäche des Arbeiters. Nur in diesem Zustande muß er sich in jeder Beziehung unserem Willen unterordnen, da er in seinen eigenen Kreisen, aus eigener Macht, keine Hilfe findet, um uns Widerstand zu leisten.

Digitized by Google

Durch die Not und den aus ihr entspringenden Haß und Neid bewegen wir die Massen und beseitigen wir mit ihrer Hilfe jeden, der uns auf unseren Wegen hinderlich ist.“

Daß es sich hier nicht um Phantasien handelt, das hat uns das Judentum in Sowjetrußland ganz eindringlich bewiesen. Karl Liebknecht war ganz folgerichtig ein Vorkämpfer des Bolschewismus.

Digitized by Google

Rosa Luxemburg

Daß unter den deutschen „Arbeiterführern" sogar Jüdinnnen auftreten und einmal eine große Rolle spielen konnten, erscheint uns heute schon fast unglaublich. Daß es deutsche Arbeiter gegeben hat, die im Ernst glaubten, daß eine Jüdin, wie Rosa Luxemburg, ihre Interessen vertreten würde, das ist wohl eines der trübsten Kapitel der deutschen Arbeiterbewegung. Ausgerechnet der Jude Arnold Zweig schrieb über diese jüdischen Arbeiterführer folgende Lobeshymne („Das ostjüdische Antlitz", Berlin 1922):

„Karl Liebknecht, der gegen den Haß eines ganzen Landes stand, Rosa Luxemburg, da sie gegen den militärischen

Digitized by Google

Geist (gemeint ist der deutsche Geist) und seine Träger focht, gegen Jahrgang um Jahrgang von Offizieren, gegen die Kaste der Menschenabrichter und Hinrichter, war männlicher, kriegerischer und soldatischer Tugend voller, als Kluck und Ludendorff."

Von Rosa Luxemburg stammt folgender schöner Ausspruch (Brief aus Krakau an Luise Kautsky, 10. August 1915):

„Beim Himmel! Zehn Vaterländer gebe ich für eine wanzenlose Existenz!"

Digitized by Google

Georg Bernhard

Man hat die Presse oft die jüngste Großmacht im Leben der Völker genannt. Die Presse formt und bildet die öffentliche Meinung, aber sie kann sie auch weitgehend verderben, wenn sie in verbrecherischer Hand ist. Das wissen die Juden ganz genau, darum finden wir auch im Journalismus unheimlich viel Juden. Schon im Jahre 1878 klagt der französische Historiker Du Mesnil-Marigny:

„Man kennt die Bestechlichkeit der Presse! Wer sind diejenigen, die diese furchtbare Maschine, deren Macht gleichzeitig als zerstörender und aufbauender Faktor bekannt ist, in Bewegung setzen? **Diejenigen, die das Gold besitzen: die Juden!**"

Digitized by Google

Die zweite Sitzung der „Weisen von Zion" bringt darüber folgendes Protokoll:

„In der Presse frohlockt die freie Meinungsäußerung, aber die Regierungen verstanden es nicht, diese Macht zu benutzen, und so befand sie sich plötzlich in unseren Händen. Durch die Presse kommen wir zu Einfluß und bleiben doch selbst im Schatten. Dank ihrer haben wir Berge von Gold in unsere Hände gebracht, ohne uns darum zu kümmern, daß wir es aus Strömen von Blut und Tränen schöpfen mußten."

Ferner steht im Protokoll der zwölften Sitzung:

„Literatur und Journalismus sind zwei sehr wichtige erzieherische Mächte, und demzufolge wird unsere Regierung die meisten Zeitungen und Zeitschriften zu ihrem Eigentum machen. Wenn wir zehn in privaten Händen lassen, werden wir dreißig eigene gründen usw. Das Publikum darf davon nichts ahnen; deshalb werden alle von uns beeinflußten Zeitungen und Zeitschriften äußerlich die entgegengesetztesten Ansichten und Bestrebungen vertreten, auf diese Weise Vertrauen gewinnen und unsere arglosen Widersacher anlocken, die so in unserer Falle gefangen und unschädlich gemacht werden."

Getreu diesen Grundsätzen saß der Jude Georg Bernhard jahrelang als Chefredakteur in der Schriftleitung der „Vossischen Zeitung".

Digitized by Google

Bild 71

Die jüdische Hetzpresse

Neben der „Vossischen Zeitung" war das „Berliner Tageblatt" rein jüdisches Unternehmen des Verlagshauses Mosse unter der Chefredaktion des Juden Theodor Wolff. Mitarbeiter waren die Juden: Dombrowsky, Pinner, Schwab, Kerr, Berkes, Scheffer usw. Chefredakteur des sozialdemokratischen „Vorwärts" der böhmische Jude Stampfer mit den Mitredakteuren Schiff und Schwab und den Mitarbeitern Hilferding, Singer, Kuttner u. a., lauter Juden. In der kommunistischen „Roten Fahne" wechseln die Juden Süßkind und Scholen miteinander ab. Die kommunistische „Glocke" erscheint unter dem Protektorat des Milliardärs und „Arbeiterführers", des Juden Parvus, später unter der Redaktion des Juden Kuttner. Daß die „Frankfurter Zeitung" ausschließlich von Juden redigiert war, braucht gar nicht mehr erwähnt zu werden. Durch Inseratenaufträge der Großbanken und Großkaufhäuser bestimmten die Juden die politische Richtung fast der gesamten

Digitized by Google

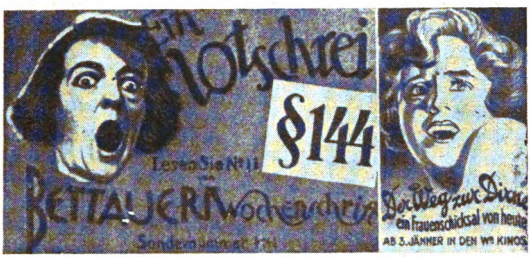
Presse. Die Juden waren also vertreten in sämtlichen politischen Richtungen, und Juden schrieben die Zeitungen für die Konservativen und Kapitalisten, genau so, wie für den Arbeiter, der auf die Sozialdemokratie oder den Kommunismus schwörte.

Damit waren alle politischen Richtungen Deutschands, angefangen von den konservativen Parteien, über alle bürgerlichen Schattierungen bis zum rötesten Kommunismus einheitlich von den Juden ausgerichtet und diese dienten in Wirklichkeit nur dem einen Ziel, den Juden die Wege zur Weltherrschaft zu ebnen.

Nur einer merkte das lange Zeit nicht: der verführte deutsche Arbeiter und der schlafmützige deutsche Spießbürger.

Digitized by Google

Bild 72



Die Verjudung des Filmes
(Die erotische Revolution)

Als weitere Mittel, die Völker von den Kernproblemen ihres Daseins abzulenken, wird im Protokoll der 13. Sitzung der „Weisen von Zion" empfohlen:

> „Um dem Volke die wahren Zusammenhänge endgültig zu verbergen und uns vor Entdeckung zu schützen, lenken wir es außerdem durch allerhand Vergnügungen, Spiele, Leidenschaften und öffentliche Häuser ab . . . Haben die Menschen allmählich immer mehr die Fähigkeit zum selbständigen Denken verloren, so werden sie uns alles nachsprechen. **Wir Juden werden dann allein neue Gedankenrichtungen hervorbringen . . .**"

Nach diesen Grundsätzen haben die Juden tatsächlich „neue Gedankenrichtungen" in unser Volk getragen. Sie proklamierten z. B. immer unverschämter und offener bolschewistische Ideale, wie: Probeehe, Kameradschaftsehe und freie Liebe. Die sittlichen Grundsätze in unserem Volke sollten zerstört werden. In Büchern, in der Presse und im Film wurde durch

Digitized by Google

jüdische Ärzte, Journalisten und Literaten die Werbetrommel für die Abtreibung gerührt. Ein bekannter Schmutzliterat und Hauptmacher der „erotischen Revolution" war der Jude Bettauer, dessen Filmplakate wir im Bild sehen.

Schon im Protokoll der neunten Sitzung der „Weisen von Zion" konnte triumphierend festgestellt werden:

„Wir haben die nichtjüdische Jugend verdummt, verführt und verdorben. Dieses Ziel wurde von uns dadurch erreicht, daß wir ihre Erziehung auf falschen Grundsätzen und Lehren aufbauten, deren Lügenhaftigkeit uns sehr wohl bekannt war, die wir aber trotzdem oder gerade deswegen anwenden ließen."

Digitized by Google

Bild 73

Verjudung des Theaters

Die gleiche Entwicklung wie der Film zeigte sich auch im Theater. Theaterstücke, die schon mit ihrem Titel (Kokain) an die niedersten Instinkte appellierten, wurden von jüdischen Schmierfinken als Offenbarungen geistiger Freiheit und als gewaltige Errungenschaften geistigen Fortschrittes mit allen Mitteln jüdischer Reklame angepriesen. In Wirklichkeit war diese Freiheit jüdischer Mache von Literaten wie Soyka, Harden-Witkowski, Piscator, Kerr, Zweig und Feuchtwanger usw. nicht anderes als die Freiheit zur Zote, Niedertracht, Frechheit und nacktesten Gemeinheit.

Der jüdische Bühnenschriftsteller Feuchtwanger leistete sich in seinem „Jud Süß" im Jahre 1930 folgenden bezeichnenden Angriff gegen die Deutschen:

> **„Im Arsch hat der Jude mehr Gehirn, als sie in ihren Schlammschädeln."**

Digitized by Google

Bild 74

Ernst Toller

Eine weitere Blüte dieser jüdischen Theaterjuden war der aus der Münchener Revolutionszeit bekanntgewordene Ernst Toller. In seinem Drama „Hinkemann" leistete sich dieser jüdische Untermensch folgende haarsträubende Beleidigung des Deutschtums:

„Der Budenbesitzer: Herren und Damen! Treten Sie nur immer näher. (Auf Hinkemann deutend, der der Held des Dramas ist, durch Kriegsbeschädigung ein Kastrat, der jetzt im Dienst eines Schaubudenbesitzers Mäusen und Ratten die Kehle aufbeißt und ihnen das Blut aussaugt) Homunkulus, deutscher Bärenmensch! Frißt Ratten und

Digitized by Google

Mäuse bei lebendigem Leibe vor den Augen des verehrten Publikums! **Der deutsche Held! Die deutsche Kultur! Die deutsche Männerfaust! Die deutsche Kraft!** Der Liebling der eleganten Damenwelt! Zermalmt Steine zu Brei! Schlägt mit bloßer Hand Nägel durch stärkste Schädelwände! Erwürgt mit zwei Fingern 32 Menschen! Wer ihn sieht, muß fliehen! Und wer flieht, muß sterben von seiner Hand! Den müssen sie gesehen haben, wenn Sie Europa gesehen haben wollen . . .!"

Digitized by Google

Bild 75

Hamsterei der Juden

Während das deutsche Volk und vor allem der deutsche Arbeiter durch jüdische Volksverführer und Betrüger in immer tiefere soziale Not getrieben wurde, lebte der Jude auf Kosten des verdummten Volkes herrlich und in Freuden.

Der Talmud befiehlt dem Juden, den Nichtjuden, wo es immer möglich ist, zu betrügen.

Da der Jude niemals Volksgenosse werden kann und auch nicht werden will, so hat er auch nicht die mindeste Lust, die Not des Gastvolkes zu teilen.

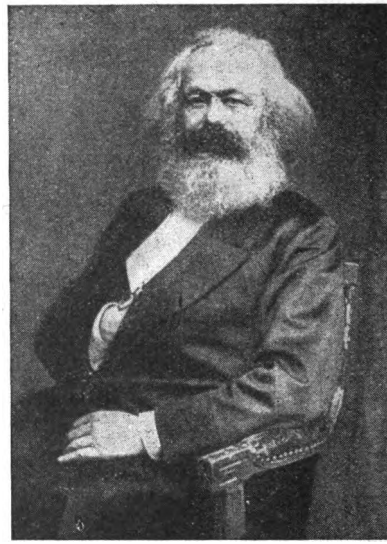
Dieses, von der Polizei sichergestellte Hamsternest eines jüdischen „Arbeiterführers" ist nur ein kleiner Beitrag zur

Digitized by Google

Charakterisierung des Juden. Wenn das deutsche Volk durch Zeiten schwerer Not und Elend gegangen ist, so wissen wir sicher, daß in dieser Zeit nicht ein einziger Jude gehungert hat. Andererseits wissen wir aber auch heute ganz genau, daß wir diese gleichen Zeiten der Not und des Elends ausschließlich dem Juden zu verdanken haben. Nicht zuletzt kämpfen wir auch den heutigen Kampf dafür, daß unsere Kinder und Kindeskinder vor derart schweren Zeiten bewahrt bleiben und daß ihr schlimmster Feind, der Jude, endgültig und zum letztenmal diesen Riesenbetrug an allen nichtjüdischen Völkern dieser Erde begehen konnte.

Digitized by Google

Bild 76



Karl Mardochai
(Karl Marx)

Im Jahre 1845 wurde der Jude Karl Marx in Brüssel Mitglied der anarchistischen Freimaurerloge „Le Socialiste". Die Brüsseler Großloge schickte ihn 1847 zum Freimaurerkongreß nach London. Dort rief er die Schlußworte seines, zusammen mit Engels, verfaßten berühmten „Kommunistischen Manifestes" aus:

„Proletarier aller Länder, vereinigt euch!"

Karl Marx, mit seinem jüdischen Namen Mardochai oder Mordechai, war der Hauptbegründer des verderblichen soge-

Digitized by Google

nannten „historischen Materialismus" und des „wissenschaftlichen Sozialismus" (einer Lehre, die mit dem wirklichen Sozialismus nicht das geringste zu tun hat). 1849 wurde Karl Marx aus Preußen ausgewiesen, aber auch in Paris nicht geduldet, deshalb ging er nach London und spann von dort wie eine Spinne sein giftiges Netz über Europa. Von London aus leitete er auch den Aufstand der Pariser Kommune im Jahre 1871. Bemerkenswert ist, daß während des Pariser Kommune-Aufstandes von 1871 der Pöbel, gemäß geheimen Weisungen seiner jüdischen Lenker, den Besitz der Rothschilds und der übrigen hervorragenden Juden nicht antastete. Im Jahre 1867 erschien der erste Band des berüchtigten Werkes von Karl Marx „Das Kapital". Der zweite Band erschien 1885, der dritte erst 1894.

In der Lehre Mardochais hatten die jüdischen Überstaatlichen endlich das lange gesuchte Rauschgift gefunden, das ihnen die nichtjüdischen Massen zutreiben sollte — den internationalen Marxismus.

Dieses Rauschgift sollte den Gegensatz zwischen Besitzenden und Besitzlosen verschärfen, sie gegeneinander in historisch beispiellosem blinden Haß aufhetzen und Bataillone aus den Enterbten des Glücks für den jüdischen Angriffskrieg rekrutieren.

Der Franzose Hello wies schon in seinem Buche „La Franc-Maçonnerie et l'ouvrier" einwandfrei nach, daß die Wurzeln und die Macht des Marxismus in den Logen zu suchen sind und daß die ganze marxistische angebliche Arbeiterbewegung mit ihren Arbeiterorganisationen, die man richtiger Arbeiterirreführungsorganisationen nennen würde, künstlich von den Freimaurern als Teilstrecke des Weges zum Ziele der jüdischen Weltherrschaft organisiert wurde. Die konsequentesten Anhänger des Marxismus, Lenin und später Stalin, haben uns

Digitized by Google

schließlich einwandfrei bewiesen, daß dieser Marxismus folgerichtig im Bolschewismus seine zwangsläufige Erfüllung findet.

Der Überwinder des Marxismus, Adolf Hitler, kannte ihn wohl am besten. Er schreibt in seinem Buch „Mein Kampf":

> **„Der Marxismus soll als Angriffs- und Sturmkolonne vollenden, was die Zermürbungsarbeit der Freimaurerei und der jüdischen Presse vorbereitend schon zum Zusammenbruch heranreifen ließ."**

Als echter Jude hatte Karl Marx einen Riesenhaß gegen die Deutschen. An Friedrich Engels schrieb er über den ersten Band seines Hauptwerkes „Das Kapital", am 18. Juni 1862:

> „Ich dehne diesen Band mehr aus, da die deutschen Hunde den Wert der Bücher nach dem Kubikinhalt schätzen . . . ohne Keile von außen ist mit diesen deutschen Hunden nichts anzufangen . . .
>
> O ihr patriotischen Hunde! Aber hütet euch vor der Kraft der Wölfe, denen der Patriotismus nicht eingeprügelt wird . . . . . erst der menschliche Stil, die menschliche Bildung des Kopfes und der Sprache, die Todesstunde dieser westfälischen und berlinischen Botokudenbildung wäre die Geburtsstunde einer neuen Menschheit."

Digitized by Google

Das Haus Karl Marx' in London

Das Haus, in dem Karl Marx seine Londoner Jahre verbrachte, sehen wir auf unserem Bilde aus Anlaß der bolschewistisch-englischen Freundschaft reich geschmückt. Es ist geziert mit der englischen Nationalflagge, dem Union-Jack, mit bolschewistischen Emblemen und mit dem Bilde Lenins. Sinniger konnte die geistige Verwandschaft zwischen England, Judentum und Bolschewismus der Weltöffentlichkeit nicht mehr demonstriert werden.

Digitized by Google

Bild 78

Das wahre Gesicht des Marxismus

Der Marxismus ist nichts anderes als das Werkzeug des Judentums. Das wird uns auch aus Freimaurerkreisen bestätigt. So schrieb schon Ende des vorigen Jahrhunderts die anerkannteste Freimaurerzeitung in Deutschland, die „Latomia":

> „Wir kommen nicht umhin, die Sozialdemokratie als einen vortrefflichen Bundesgenossen der Freimaurerei in Veredelung der Menschheit und in dem Streben, das Menschenwohl zu fördern (?), zu begrüßen. **Sozialdemokratie und Maurertum sind mit dem Kommunismus aus gleicher Quelle entsprungen.**"

Unser Bild zeigt den Juden mit seinen Geldsäcken als Herrn der Menschheit und vor ihm werfen sich sogen. marxistische „Arbeiterführer" in den Staub, lecken dem Juden die Stiefel

Digitized by Google

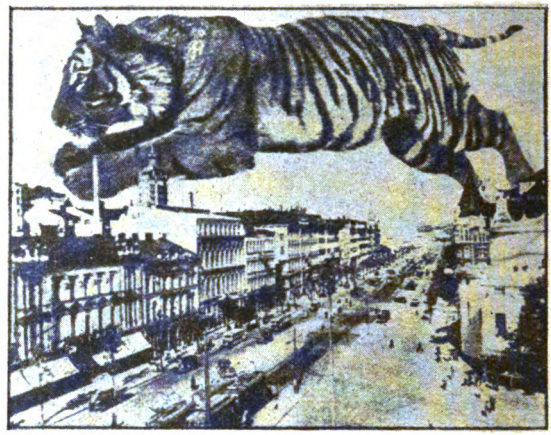
und schwingen gleichzeitig eine Standarte mit der Inschrift: „Nieder mit dem Kapital!". Besser hätte der Marxismus nicht gekennzeichnet werden können.

Wenn man die Protokolle der „Weisen von Zion" durchsieht, so findet man zwei Ausdrucksweisen: „wir haben" und „wir werden". Wenn heute der geheime Obersprecher des Weltprogramms irgendwo zu seinen eingeweihten Rassegenossen spricht, so wird er an vielen Stellen, wo das „wir werden" steht, nun sagen müssen, „wir haben", denn vieles ist erfüllt. Zum Beispiel:

„Wir wollen uns als die Befreier der arbeitenden Klassen hinstellen" — das ist geschehen und geschieht noch. „Wir wollen die Gedanken der Ungläubigen auf Industrie und Handel ablenken." Auch das ist geschehen. „Wir wollen eine stark zentralisierte Verwaltung schaffen, um alle staatlichen Kräfte fest in der Hand zu haben." Ist fast überall Tatsache. „Wir wollen uns auf die freiheitliche Seite aller Parteien und Bewegungen schlagen und die Redner stellen." Ist geschehen. „Wir werden Lohnerhöhungen erzwingen" — geschehen. „Zur selben Zeit werden wir eine Preissteigerung aller notwendigen Lebensbedürfnisse verursachen" — geschehen. „Wir werden auch die Grundlagen der Produktion unterwühlen, indem wir den Arbeitern anarchistische Ideen beibringen" — ist geschehen.

Digitized by Google

Bild 79



Bestie Bolschewismus

Auf die Frage, was denn die kommunistische Moral sei, antwortete Lenin auf dem 12. Roten Parteikongreß:

„Morden, Zerstören, keinen Stein auf dem andern lassen, wenn es der Revolution nützt."

Und Keller sagt zum Bolschewismus:

„Bolschewismus ist der Aufstand der Unterwelt unter Führung des Judentums, er ist der organisierte Kampf des Judentums um die Weltherrschaft mit Hilfe der entfesselten Unterwelt. Das Judentum bedient sich der Unterwelt, um unter Vernichtung alles rassisch Höherstehenden, aller Ordnung und Werte des Volkstums, der Seele und des Geistes die nackte Ausbeutungsdiktatur über alle Völker zu errichten. Das ist der Kern des Marxismus und heutigen Bolschewismus. Juden sind die Drahtzieher des Ver-

Digitized by Google

brechens, Juden die Drahtzieher des Bolschewismus. Bolschewismus ist politisches Verbrechertum und Verbrechertum ist unpolitischer Bolschewismus."

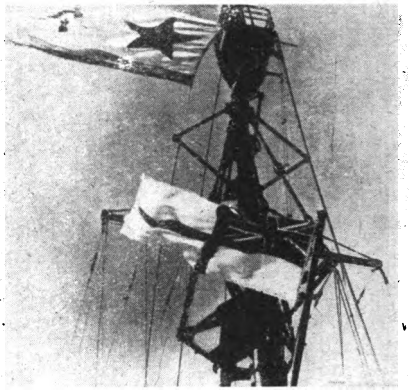
Hören wir schließlich noch zwei Berufene, ein Zwiegespräch zwischen dem jüdischen Schriftsteller Samuel Roth und dem zionistischen Politiker Israel Zangwill („Now and for ever", Neuyork):

„Inzwischen haben die Juden in Rußland die Freiheit gewonnen und großartig Rache genommen. Oh, es hat sich gelohnt, Pogrome zu erleiden . . . Das Leben der europäischen Völker wird gleichsam aus ihnen herausfließen, durch Mund und Augen und Haut in Strömen verfaulten Blutes. In Rußland werden nur Säuglinge und Analphabten geschont werden — der Rest wird ungeheure Friedhöfe aus Moskau und Petrograd bilden. Aus Polen und der Ukraine wird der kommende Rächer heulende Wildnis machen. Und alle Frauen in diesen Ländern werden geschändet, ehe man sie tötet. Die Docks in Danzig werden verfaultes Blut ausspritzen. Aus Belgien und Deutschland wird er (der Rächer) ein solches Schlachthaus machen, daß es nötig sein wird, neue und höhere Deiche um Holland zu bauen. Durch Frankreich wird er fegen, wie ein Brand durch das Kornfeld."

Nach derartigen Auslassungen erscheint die Darstellung der bolschewistischen Bestie als Tiger auf dem Sprunge beinahe noch als eine Beleidigung des Tieres, denn das Raubtier tötet zwar, es folgt aber dabei einem gewissen Naturgesetz, um leben zu können. Der Jude aber will töten, nicht damit er leben kann, sondern um des Tötens willen, aus einem unheimlichen satanischen Haß heraus, gegen jedes Naturgesetz, ja sogar zum eigenen Schaden, aus einem Sadismus, der unser Begriffsvermögen weit übersteigt.

Digitized by Google

Bild 80



Sowjetflagge auf britischen Schiffen

Soweit ist die Verjudung Englands fortgeschritten, daß man von einer eigentlichen englischen nationalen Politik längst nicht mehr sprechen kann. Demütig und ehrerbietig bewegt sich England zwischen seinen beiden „großen" Bundesgenossen, den USA. und der UdSSR., denn dort sitzen seine wahren Herren. Das kleinste Stirnrunzeln Stalins genügt heute, um England zittern zu machen und wenn sich ein bolschewistischer Kommissar der englischen Insel nur nähert, so steigt an allen Masten der einstmals so stolzen und unabhängigen großen Flotte Englands die Sowjetfahne hoch und gleichzeitig mit dem „God save the King" erklingt durch ganz England die Internationale.

Digitized by Google

Bild 81

Judenghetto in London

Whitechapel ist das eigentliche Judenghetto von London. Hier hat sich das Judentum tief eingefressen und ist wohl nicht mehr zu beseitigen. Mag der Jude in England auch bis zu den höchsten Regierungsstellen aufsteigen und die gesamte Plutokratie und Hochfinanz durchdringen, so bleibt doch seine eigentliche geistige Heimat das Ghetto. Nur dort fühlt sich der Jude wohl, denn dort lebt er ganz in seinem Volke Israel, dort kann er sich von seinen Handelsgeschäften mit den Gojim zurückziehen, dort wohnt sein Gott Jehova und dort hat er den altgewohnten Schmutz um sich. Alles andere, wie Hygiene, körperliche Sauberkeit, konventionelle Umgangspflichten und abendländische Zivilisationskleidung empfindet der Jude nur als lästige, aber leider zur Zeit noch notwendige Tarnung nach außen hin.

Der Jude Kurt Tucholsky, ein Stern erster Größe am jüdischen Kaffeehaus-Literaten-Himmel, einstmals Herausgeber der

Digitized by Google

kommunistischen „Weltbühne", mit seinen vier berüchtigten Decknamen: Theobald Tiger, Peter Panter, Ignaz Wrobel und Kaspar Hauser schrieb im Jahre 1936, kurz vor seinem Selbstmord, in seinem bekannten Abschiedsbrief an seinen Rassegenossen Arnold Zweig:

„. . . Mir hat schon diese faule und flaue Erklärung nie gefallen, mit der man mir erzählt hat: Die Ghettojuden im 16. Jahrhundert konnten nichts anderes, sie waren bedrückt, man ließ sie ja nichts anderes, als schachern. Nein, liebe Freunde:

Ghetto ist keine Folge — Ghetto ist Schicksal.

Eine Herrenrasse wäre zerbrochen — diese da „müssen doch leben."

Digitized by Google

Bild 82

So wohnt Rothschild in London

Unser Bild zeigt den Eingang zum Herrschaftssitz der Familie Rothschild in London. Die wirklichen Herren Englands dokumentieren damit schon nach außen ihren Reichtum und ihre Macht. Von der „Liebe" des englischen Volkes trennt sie vorsichtshalber ein schweres Eisengitter, das sich nur für besonders auserwählte Besucher öffnet, wenn sich beispielsweise ein englischer Staatsmann nicht ganz darüber klar ist, wo das jüdische Interesse liegt und er sich dann bei „Mister" Rothschild die notwendige Aufklärung holt.

Digitized by Google

Bild 83

Arbeitsloser in England

Das englische Volk wohnt weniger komfortabel als seine jüdischen Ausbeuter. Ein Blick in die Londoner Elendsviertel, die berüchtigten Slums im Osten der Stadt, zeigt dies wohl auf das erschütterndste. Das Judentum hat es bis auf den heutigen Tag verstanden, die Lösung der sozialen Probleme in England zu verhindern. Es ist kein Wunder, daß der neue „Beveridge-Plan", der den Arbeitern in England bescheidene soziale Errungenschaften, wie sie in Deutschland schon zu Bismarcks Zeiten eine Selbstverständlichkeit waren, bringen wollte, von der herrschenden Regierungsschicht in England stillschweigend unter den Tisch gefegt wurde. Die riesige soziale Not in England beweist nichts deutlicher, als daß selbst in der jetzigen Kriegszeit der englische Kohlenarbeiter zum Streik gezwungen ist und daß es heute noch in England Arbeitslose gibt, wie unser Bild zeigt.

Digitized by Google

Diese Entwicklung liegt ganz auf der Linie der Protokolle der „Weisen von Zion". Es heißt dort (3. Sitzung):

„Die geschilderten Gegensätze werden sich bei der kommenden wirtschaftlichen Spannung, die alle Börsengeschäfte und wirtschaftlichen Industrien lahmlegen wird, wesentlich verschärfen. Mit Hilfe des Goldes, das sich ganz in unseren Händen befindet, und sämtlicher zu unserer Verfügung stehenden Schleichwege werden wir eine allgemeine wirtschaftliche Spannung hervorrufen, und dann gleichzeitig in allen europäischen Ländern ganze Scharen von Arbeitern auf die Straße werfen. Diese Massen werden voller Wonne das Blut derer vergießen, die sie in ihrer Einfalt von Jugend auf beneiden, und deren Hab und Gut sie dann ungestört werden rauben können."

Damit gesteht das Judentum ganz offen sein Ziel ein: die bewußte Förderung der Bolschewisierung aller Staaten.

Über die skandalösen britischen Zustände veröffentlichte erst kürzlich der Schwede Ivar Lo-Johansson ein Buch mit dem vielsagenden Titel „Hinabgestiegen in das Reich des Todes". Der Schwede schließt seine grauenerregenden Feststellungen über das furchtbare britische Elend mit den Worten:

„In England leben Millionen von Menschen unter Verhältnissen, wie sie in den übrigen europäischen Ländern nicht einmal dem Vieh geboten werden."

Es ist kein Wunder, wenn im Auftrag der City, d. h. im Auftrag des Judentums, dann ein gewisser Professor Carr folgenden klassischen Satz prägt:

„Der Krieg ist in der gegenwärtigen Zeit die zweckvollste unserer sozialen Einrichtungen!"

Also Krieg, um die Völker vom jüdischen Betrug und Verbrechen abzulenken!

Digitized by Google

Bild 84

Eduard VII. von England

Das „Mecklenburger Logenblatt", Rostock, 1917, schrieb über die englische Freimaurerei u. a. folgendes:

„Erst der Weltkrieg hat dazu geführt, das Urteil über die Harmlosigkeit der angelsächsischen internationalen Freimaurerei gründlich nachzuprüfen, denn sie entpuppte sich als die Anführerin des grimmigsten Ansturmes der Weltlogen gegen die Mittelmächte.

Da die englische Politik seit 200 Jahren mit unentwegter bewunderungswerter Konsequenz die Richtlinien der internationalen maurerischen Ideale eingehalten hat, so fand die britische Loge nie Anlaß, gegen die Regierung ihres Landes Stellung zu nehmen."

Digitized by Google

Nun verstehen wir auch, warum die englische Logenzeitschrift „The Freemasons Chronicle" 1902 schreiben konnte:

„Die Größe Englands ist das Werk der Freimaurerei."

Im Jahre 1915 schrieb das Freimaurerorgan „The Free Mason":

„Unser König Eduard VII. ist unser größter Freimaurer der modernen Zeiten."

In Deutschland ist noch immer viel zu wenig bekannt, daß das englische Königshaus seinen Ursprung von den jüdischen Königen aus dem Stamme Davids herleitet. Angeblich soll eine Tochter des Königs Zedekia von Juda die Gemahlin eines irischen Königs geworden sein. Eine Tochter aus diesem jüdisch-irischen Königshause habe 834 h. Ztr. den König Kenneth Mac Alpin von Schottland geheiratet und so setzt sich die Linie über Jakob I. von Schottland und England bis heute fort.

Dies ist zwar eine Sage ohne jede geschichtliche Begründung, aber für uns ist es immerhin interessant, daß das englische Königshaus auf diese vermeintliche Abstammung von David sehr stolz ist.

Die Vorliebe Eduards VII. für Juden war offenkundig. Sein intimster Freund und Berater in allen finanziellen Fragen war der Jude Cassel. Diesen und einen anderen jüdischen Freund, den Juden Speyer, machte er zu Mitgliedern des Kronrates. Aber auch die drei Gebrüder Rothschild zählten zu seinen Vertrauten, insbesondere galt Alfred Rothschild als sein Busenfreund.

Eduard VII. — der berüchtigte Einkreiser Deutschlands im ersten Weltkrieg — machte die Juden in England hoffähig und riß auch die letzten für diese bestehenden gesellschaftlichen Schranken nieder.

Digitized by Google

Bild 85

Jüdische Hetzer in London

In England genießt das Judentum alle Freiheiten und damit alle Vorrechte. In aller Öffentlichkeit kann es deshalb auch seine Hetze betreiben. Der jüdische Hetzredner in den Straßen Londons und vor allen Dingen im „Hyde Park" gehört darum auch zum täglichen Bild.

Die fünfte Sitzung der Protokolle der „Weisen von Zion" gibt für diese Volksverhetzung folgende Anweisung:

„. . . Es ist wichtig, die entflammten Leidenschaften der Völker zu unseren Gunsten zu benutzen, es ist wichtig, fremde Gedanken aufzugreifen und im eigenen Sinne auszulegen. Im Laufe von 20 Jahrhunderten haben wir

Digitized by Google

bei den Nichtjuden die persönlichen und völkischen Gegensätze, den Rassen- und Glaubenshaß eifrig geschürt. Wir werden weiterhin jeden freiheitlichen Gedanken aller Parteien und Richtungen durch unsere Redner breittreten, wir säen Zweifel und Zwietracht, bis die Nichtjuden sich nicht mehr zurechtfinden. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, die Nichtjuden in eine Herde denkfauler, gehorsamer Tiere zu verwandeln."

Digitized by Google

Bild 86

Jüdische Boykotthetze gegen Deutschland

Daß sich diese jüdische Boykotthetze in erster Linie gegen Deutschland richtet, ist bei der Verjudung Englands eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Lange Jahre vor diesem Kriege konnte so das Judentum in England ungestraft und ungeniert eine wohlorganisierte Hetze zum Boykott der deutschen Waren durchführen und damit die Atmosphäre der vergifteten öffentlichen Meinung schaffen, die geradlinig zum Kriege führen mußte.

Das Judentum hat in England genau den Zustand erreicht, den es erreichen wollte, denn trotz aller Schlagworte von „Freiheit" und „Demokratie" scheint der anständigere Teil des englischen Volkes sich, längst, angewidert von der Politik, zurückgezogen zu haben. Skrupellose Volksbetrüger beherrschen das Feld und mobilisieren die Hilfstruppen des Judentums: den Mob und die politische Unterwelt.

Digitized by Google

Bild 87

Lord Camrose und Roseberry

Wenn auf der einen Seite in England die Straße vom kleinen jüdischen Hetzer beherrscht wird, so wird die öffentliche Meinung noch viel weitgehender beeinflußt durch riesige Zeitungskonzerne. Der Jude Camrose ist Besitzer der großen liberalen Tageszeitung „Daily Telegraph" und beeinflußt darüber hinaus noch etwa 30 Zeitungen. Er ist ein Schwager der Rothschilds. Der Jude Roseberry (im Bilde rechts) beherrscht die ganze Westminster Presse und übt darüber hinaus die direkte Kontrolle aus über zahlreiche Zeitungsunternehmen, die 4 Morgen- und 9 Abendblätter, eine Sonntagszeitung, ferner 38 Wochenzeitungen und 8 Sportzeitungen herausgeben.
Dies ist selbstverständlich nur ein kleiner Ausschnitt der Verjudung der englischen Presse.

Digitized by Google

Bild 88

Lord Melchett

Zu den sogenannten „Fünf Großen" der englischen Banken zählen folgende fünf Juden: Viktor Schuster, George Schuster, Albert Stern, Lord Bearsted (eigentlich Samuel) und der in unserem Bilde gezeigte Lord Melchett. Früher hieß Lord Melchett eigentlich Mond. Diese Juden Mond (geführt von Lord Melchett) regieren den riesigen Konzern der „Imperial Chemical-Industries", der das Hauptgeschäft im jetzigen Kriege macht.

Digitized by Google

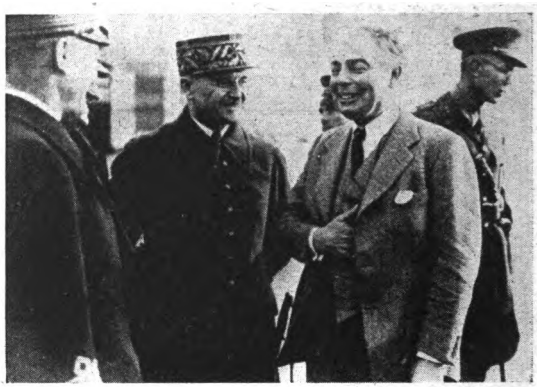
Halifax und Nathan

Es gibt keine englische nationale Politik mehr. Wo ein anscheinend einflußreicher englischer „Staatsmann" auch auftaucht, er hat seinen jüdischen Schatten bei sich.

Auf unserem Bilde sitzt links der damalige englische Außenminister Lord Halifax auf einem Bankett im Dorchester-Hotel in London am 10. 4. 1940. Neben ihm der grinsende Jude Nathan, der sich wahrscheinlich darüber freut, daß Halifax so ergeben und demütig neue Weisungen seiner jüdischen Herren entgegengenommen hat.

Digitized by Google

Bild 90



Hore Belisha und General Decamp

Der Jude Hore Belisha war bei Kriegsbeginn englischer Kriegsminister. Von ihm schrieb die schon einmal zitierte amerikanische Zeitschrift „American Hebrew" am 3. Juni 1938:

> „. . . Und Hore Belisha! . . . Er wird in die Fußtapfen Disraelis im Amtsgebäude in der Downing-Street 10 treten, wo die Schicksale aller königlichen Menschen beschlossen werden . . .
> Europa wird vernichtet werden!"

Hore Belisha ist ganz zweifellos einer der Eingeweihten Israels. Unser Bild zeigt ihn grinsend bei einer Zusammenkunft mit dem französischen General Decamp.

Diese Zusammenkunft fand am 24. April 1938 statt, in Le Bourget bei Paris. General Decamp war zu dieser Zusammenkunft von Kriegsminister Daladier abgeordnet.

Digitized by Google

Man kann sich vorstellen, was auf dieser Zusammenkunft herauskam. Vermutlich hat der Beauftragte des Weltjudentums, Hore Belisha, schon damals die Franzosen mit allem Nachdruck auf ihre Verpflichtungen als Vasallen der Juden aufmerksam gemacht.

Digitized by Google

Bild 91

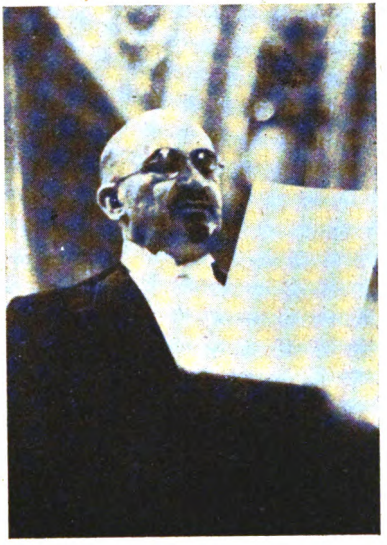
Gleiche Brüder — gleiche Kappen

Eine englische Zeitschrift brachte am 6. März 1943 dieses Bild. Es zeigt die Verbrüderung der Plutokratie mit dem Bolschewismus. Damals kamen nach Nordirland bolschewistische Truppenteile. Der Kommandeur dieser Truppen, ein jüdischer Stabsoffizier, hatte anschließend daran eine anscheinend sehr herzliche Unterredung mit dem englischen „Wüstenblitz", dem General Wavell.

Der Jude spricht mit den Händen und General Wavell ist ersichtlich über diesen jüdischen Schmus sehr befriedigt. Er hat wahrscheinlich keine Ahnung davon, daß er die hohe Auszeichnung genießt, ausschließlich für jüdische Interessen seine Truppen ins Feuer führen zu dürfen.

Digitized by Google

Bild 92



Chaim Weizmann

Einer der Hauptexponenten der geheimen jüdischen Regierung ist der Zionistenhäuptling Chaim Weizmann. Im Jahre 1920 hat er sehr unvorsichtig aus der Schule geplaudert und davon erzählt, in welchem Ton sich das Judentum erlauben kann, mit der englischen Regierung zu verhandeln (Jüdische Rundschau):

„Wir sagten den maßgebenden Persönlichkeiten (der englischen Regierung): Wir werden in Palästina sein, **ob ihr es wollt oder es nicht wollt.** Ihr könnt unser Kommen beschleunigen oder verzögern, es ist aber besser für euch,

Digitized by Google

uns mitzuhelfen, denn **sonst wird sich unsere aufbauende Kraft in eine zerstörende verwandeln, die die ganze (!) Welt in Gärung bringen wird.**"

Diese Äußerung von Chaim Weizmann spricht Bände für die Abhängigkeit der englischen Regierungen vom Judentum.

Digitized by Google

Bild 93

„Weltmacht" England

Ein unbekannter Zeichner hat schon um die Jahrhundertwende die wirkliche Stellung Englands in der Welt auf diesem Bilde charakterisiert.

Die englische Bulldogge ist längst vom Judentum gezähmt und darf nur das tun, was seine jüdischen Herrn ihm erlauben oder befehlen.

Nicht England ist der „Beherrscher der Meere", sondern der Jude. Das englische Empire hat nur noch solange Daseinsberechtigung, solange es noch dem Judentum nützliche Dienste erweisen kann.

Digitized by Google

Bild 94

Die Weltverschwörung gegen Deutschland

Im Protokoll der siebten Sitzung der „Weisen von Zion" lesen wir folgendes:

> **„Sobald ein nichtjüdischer Staat es wagt, uns Widerstand zu leisten, müssen wir in der Lage sein, seine Nachbarn zum Krieg gegen ihn zu veranlassen. Wollen aber auch die Nachbarn gemeinsame Sache mit ihm machen und gegen uns vorgehen, so müssen wir den Weltkrieg entfesseln."**

Und tatsächlich ist es dem Judentum und der Freimaurerei nunmehr zum zweitenmal gelungen, einen Weltkrieg gegen Deutschland anzuzetteln.

Digitized by Google

Außerordentlich aufschlußreich ist dieses Bild, das im Oktober 1939 in einer englischen Zeitschrift erschien. Die Köpfe um Adolf Hitler bedeuten dabei Deutschlands Einkreiser. Das interessanteste ist, daß hier bereits Stalin und Roosevelt als offene Gegner Deutschlands miteingezeichnet sind. Selbst Mussolini erscheint auf unserem Bild — als Repräsentant Italiens — in den Reihen unserer Gegner. Gibt es einen besseren Beweis für das geheime Wirken von Judentum und Freimaurerei, als dieses Dokument, das mit einer verblüffenden Sicherheit nicht nur den Eintritt Sowjetrußlands und der USA. in den Krieg gegen uns voraussagt, sondern sogar vier Jahre vorher schon genau Aufschluß gibt über den kommenden Verrat des italienischen Königs und seines Freimaurer-Marschalls Badoglio. Der Kopf Mussolinis dient dabei nur als Tarnung, denn aus taktischen Gründen war es verständlicherweise nicht ganz zweckmäßig, hier den Kopf des italienischen Königs oder gar Badoglios als allzudeutlichen Fingerzeig zu veröffentlichen.

Digitized by Google

Bild 95

„Gott will es"

Daß auch religiöse Strömungen vom Judentum geschickt für rein jüdische Interessen eingespannt werden, zeigt uns ein Karikaturist auf dem vorliegenden Bilde sehr eindrucksvoll. Was sich englische Priester, Bischöfe und Erzbischöfe in diesem Krieg schon alles geleistet haben, füllt bereits ganze Bände. Immer wieder fordern sie das englische Volk auf, für Judentum und Bolschewismus zu beten und kein Tag vergeht, an dem nicht ein hervorragender Vertreter der englischen Hochkirche ein Loblied auf den Bombenterror singt.

Genau so wie die Plutokratie, ist auch der englische Klerus, der in seiner Führerschicht ja aus der englischen Hocharistokratie hervorgegangen ist, durch und durch verjudet.

Digitized by Google

Wir sehen hier einen Vertreter dieser Kirchenfürsten, der die Gesichtszüge des „frommen" Lord Halifax trägt, wie er das bolschewistische Untier auf seinem Amoklauf gegen das abendländische Kulturland segnet und gleichzeitig feierlich den lieben Gott beschwört, er möge ihnen beistehen und ihren gerechten Waffen den baldigen Sieg nicht vorenthalten.

Echt jüdisch ist die Frechheit, einer jahrzehntelang geschändeten, maßlos unterdrückten und ausgeplünderten Menschheit zwei Weltkriege aufzuzwingen und dieser Menschheit dann noch vorzulügen, es sei der „Wille Gottes".

Digitized by Google

Bild 96

Eden und Litwinow

Die von uns schon mehrmals zitierte amerikanische Zeitschrift „American Hebrew" schrieb über den Juden Litwinow-Finkelstein folgendes:

> „Litwinow ist so groß geworden, daß er jedem Rassegenossen aus der Internationale über den Kopf gewachsen ist, mit Ausnahme der blaßgesichtigen Wächter des Kreml. Er hat den französisch-sowjetischen Pakt erfunden und in die Tat umgesetzt. Er war es, der bis zur Grenze der diplomatischen Erfolge gegangen ist, indem er das konservative England zwang, in freundschaftliche Beziehung zum roten Rußland zu treten."

Wir sehen hier den damaligen sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow-Finkelstein (rechts im Bilde) auf der Konferenz zu Brüssel im Jahre 1937 in angeregter Unter-

Digitized by Google

haltung mit dem englischen Politiker Anthony Eden. Dieser Eden ist heute englischer Außenminister. Daß er diesen Posten bekleiden darf, verdankt er zweifellos nur dem Umstand, daß er sich sehr geschickt in jüdische Gedankengänge und in die jüdischen Interessenkomplexe einfühlen kann. Über seine Fähigkeiten kann sonst nichts wesentliches gesagt werden, außer, daß er in England als „schöner Mann" gilt und einen guten Schneider hat.

Digitized by Google

Bild 97

Litwinow und Maiski

Bemerkenswerter als Mr. Eden ist zweifellos unser alter Freund und Bekannter: Litwinow. Dieser Jude zog 1930 als Leiter in das sowjetische Außenkommissariat. Damit erhielt die bolschewistische Außenpolitik auch nach außen hin sichtbar ihre charakteristisch jüdische Prägung. In das Außenkommissariat zog er alsbald eine solche Masse von jüdischen Abteilungschefs, Vizechefs, Referenten, Sekretären, technischen Personals usw., daß der Amerikaner James Abbe, der als Pressephotograph Sowjetrußland bereiste, zu folgender Äußerung veranlaßt wurde:

> **„Dies Auswärtige Amt ist buchstäblich auswärtig, insofern als es dort keinen einzigen Russen in einer maßgebenden Stellung gibt. Von Litwinow an, bis nach unten, sind alles Juden."**

Litwinows Herkunft ist dunkel. Bis heute weiß man noch nicht einmal ganz genau, wie der Kerl eigentlich heißt. Einwand-

Digitized by Google

frei sind bis heute mindestens 10 Decknamen festgestellt, darunter die Namen Poljanski (wahrscheinlich der echte Name), Finkelstein, Meier-Wallach, Abraham Borissuk, Papascha usw.

Im Juli 1907 unternahm eine mit Gewehren, Revolvern und Bomben ausgerüstete Bande in Tiflis einen Angriff auf einen Geldtransport von 250 000 Rubel in Gold und 500-Rubelscheinen. 35 Personen wurden bei diesem Überfall getötet. Die Täter flüchteten. Die französische Polizei nahm etwas später eine Anzahl dieser Diebe fest. Darunter auch den Mann, der die gestohlenen Banknoten bei sich trug — es war Finkelstein.

Der Anstifter dieses Verbrechens war bekanntlich Joseph Stalin. Finkelstein, der jüdische Spießgeselle der Zarenmörder, brachte es fertig, anläßlich seiner Anwesenheit in London, auf die Gesundheit des englischen Königs, eines der nächsten Verwandten des Zaren, verständnisvoll grinsend, zu trinken, ohne daß sich in England auch nur ein Mann gefunden hätte, der ihm das Glas aus der schmutzigen Hand schlug.

Das Londoner Judenblatt „Jewish Weekly" durfte im Gegenteil zum Besuch Finkelsteins folgendes schreiben:

> **„Es ist in der Tat sehr erfreulich, daß Frankreich einen jüdischen Ministerpräsidenten hat. So steht Hitler zwischen zwei Juden, einen ihm gegenüber, Léon Blum, und dem andern in seinem Rücken, Litwinow. Es wird ihm unmöglich sein, diese beiden Riesen zu verschlingen, er wird erstickt werden."**

Auch Litwinow gehört zweifellos zu den „300" Rathenaus. Sämtliche, bei den Großmächten beglaubigten Sowjetbotschafter sind Juden. Dazu gehört auch Maiski, der bis in die jüngste Zeit Botschafter in England war. Auch seine Herkunft

Digitized by Google

ist dunkel und wir wissen nur, daß sein jüdischer Name Steinmann ist. Sein unheilvolles Wirken ist in der englischen Außenpolitik genügend zum Ausdruck gekommen.

Diese beiden Juden begrüßen sich hier auf dem Londoner Viktoriabahnhof, wobei Maiski sehr sinnig seinem Rassegenossen einen riesigen Blumenstrauß überreicht.

Digitized by Google

Maiski und Churchill

Dieses Bild unterstreicht nocheinmal mit besonderer Eindringlichkeit die hervorragende Rolle, die das Judentum in England spielt. Zur Rechten Churchills geht Maiski und hinter dem Juden die höchsten Vertreter der englischen Wehrmacht und der Hocharistokratie. Die englische Führungsschicht, an der Spitze Churchill, ist so verjudet, daß sie das Beschämende und Erniedrigende eines solchen Aufzuges gar nicht mehr empfindet.

Es ist höchste Zeit, daß der Sturmwind einer neuen Zeit diesen korrupten und rassisch, wie blutsmäßig verdorbenen Führungsklüngel wegfegt, zusammen mit seinem Auftraggeber und Brotherrn, dem Judentum.

Digitized by Google

Bild 99

Kerenski

Die bolschewistische Revolution in Rußland begann am 8. März 1917 mit Arbeiteraufständen in Petersburg und den übrigen Industriezentren. Um alle Rückschläge zu vermeiden, setzte das Judentum zunächst den jüdischen Advokaten Kerenski in die Macht ein. Dieser jagte nocheinmal die besten russischen Divisionen gegen die deutschen Maschinengewehre. Die jüdische Berechnung war dabei: Die Truppen, die noch nicht gemeutert hatten, zu vernichten, denn sie waren noch zarentreu, zumindest noch nicht durch und durch marxistisch verseucht. Mit ihnen wurden die Stützen der Krone vernichtet. Nur ein Korps wurde dabei sorgsam geschont: die Letten. Diese Letten bildeten nämlich später den Kern de Mördertruppe der Sowjets: die rote Garde.

Der Jude Kerenski, der eigentlich Kürbis heißt, hatte damit seine Aufgabe erfüllt. Er wurde abgedankt und jetzt sattelte das Weltjudentum sein bestes Pferd im Stalle: Den Anarchisten Lenin.

Digitized by Google

Dimitroff

Der Jude Dimitroff, der uns schon aus dem Prozeß um die Brandstiftung des deutschen Reichtagsgebäudes bekannt ist, hat eine besonders wichtige Mission. Er ist der Leiter der Komintern (Kommunistische Internationale). Das Weltjudentum hat ihn also beauftragt, in allen Ländern der Erde die Bolschewisierung — mit anderen Worten die jüdische Machtübernahme — vorzubereiten.

Über das Scheinmanöver Stalins, die angebliche Auflösung der Komintern, lacht die ganze Weltöffentlichkeit, denn allmählich hat sich in der Welt herumgesprochen, was man von bolschewistischen, bzw. jüdischen Zweckmanövern zu halten hat.

Digitized by Google

Mit der Bekanntgabe der Auflösung der Komintern haben die Kremljuden die Dummheit selbst der Staaten, die man mit dem besten Willen nicht als nationalsozialistisch bezeichnen kann, weit überschätzt. Die Komintern besteht in alter Frische weiter und ihre Zentralen liegen eben jetzt in den bolschewistischen Botschaften, Gesandtschaften und Konsulaten.

Dimitroff lenkt diese Komintern nach wie vor. Wir wollen diesen Mann nicht vergessen, wenn die Stunde unseres Sieges gekommen ist und die mißbrauchten und betrogenen Völker des Erdballes Abrechnung halten werden mit jener Mischepoche, der sie soviel Leid, Tränen und Blut verdanken.

Digitized by Google

Bild 101

Trotzki-Braunstein

Der Jude Trotzki-Braunstein schrieb gleich nach Ausbruch des Krieges 1914 ein Buch „Krieg und Internationale". Darin heißt es u. a.:

> „Der Krieg von 1914 bedeutet vor allem die Zertrümmerung der Nationalstaaten. Es handelt sich dabei um die Schaffung eines weit mächtigeren und widerstandsfähigeren Vaterlandes — der republikanischen Vereinigten Staaten Europas, als Fundament der Vereinigten Staaten der Welt."

Trotzki-Braunstein war schon damals Hochgradfreimaurer, und zwar Mitglied der Loge „Art et Travail". Er war einer

Digitized by Google

der Hauptdrahtzieher der bolschewistischen Revolution, Schöpfer der Roten Armee und vor allen Dingen der Schöpfer der Tscheka — später GPU. Damit war Trotzki einer der Vollstrecker der jüdischen Geheimregierung. Getreu den Protokollen der „Weisen von Zion" hat er auch gehandelt. Denn in der 15. Sitzung heißt es:

> **„Haben wir endlich die volle Herrschaft erlangt, so werden wir dafür zu sorgen wissen, daß gegen uns keinerlei Verschwörungen stattfinden können. Wir werden jeden unbarmherzig hinrichten lassen."**

Während der Bolschewismus aus den russischen christlichen Kirchen Ställe, Schlachthäuser, Tanzsäle und Gefängnisse gemacht hat, blieben die jüdischen Synagogen unberührt. Während die christlichen Geistlichen zu den niedrigsten Straßenarbeiten herangezogen und zum großen Teil liquidiert wurden, blieben die Rabbiner in ihrem Amt unbehelligt.

Allein diese Tatsache kennzeichnet den eindeutig jüdischen Charakter der bolschewistischen Revolution. Die sogenannte „Diktatur des Proletariats" ist russisch nur in dem Sinne, daß sie in Rußland errichtet wurde. In Wirklichkeit ist sie nicht russisch, weil sie weder vom russischen Volke ausgegangen ist, noch des russischen Volkes wegen besteht. Der Bolschewismus ist das internationale Programm der Protokolle, das in jedem Lande nur von einer jüdischen Minderheit verwirklicht werden soll. Die Vorgänge in Rußland waren die Generalprobe.

Digitized by Google

Bild 102

Swerdloff

Im Sommer 1918 beschloß der Präsident der Sowjet-Republik in Moskau, der Jude Swerdloff, den Auftrag des Judentums zur Ermordung der Zarenfamilie und deren Begleitung durchführen zu lassen. Der Kriegskommissar Isakowitsch Goloschtschekin (Nacktbacke) — selbstverständlich ein Jude — wurde mit dem Mordbefehl nach Jekaterinburg (heute Swerdlowsk) abgeschickt.

Swerdloffs Herkunft ist dunkel, wie die aller Sowjetgrößen. Sicher ist nur, daß er früher wegen schmutzigen Geschichten im Gefängnis gesessen war.

Kriminelle Vergangenheit scheint bei den Judabolschewisten immer eine besondere Empfehlung zu sein und einen Mann erst zum vollwertigen Mitglied der sowjetischen Führungsschicht zu stempeln.

Digitized by Google

Bild 103

Radek-Sobelsohn

Der Jude Radek-Sobelsohn befand sich schon im Gefolge Lenins, als dieser mit seinem „Stab" aus der Schweiz in Rußland ankam. Dieser „Stab" bestand aus folgenden Juden: Radek-Sobelsohn, Sinowjew-Apfelbaum, Brilliant-Sokolnikoff, Rosenblum, Abramowitsch, Kohn, Gobermann, Scheinessohn usw.

Eiskalt und konsequent, wie die oder der Verfasser der Protokolle der „Weisen von Zion", war Radek-Sobelsohn von fanatischem Hasse beseelt, einer der radikalsten, bolschewistischen Bluthunde.

Radek-Sobelsohn war ein ehemaliger Eisenbahndieb. Er schrieb im Jahre 1919 eine Broschüre „Proletarische Diktatur und Terrorismus". Darin steht folgender Satz:

Digitized by Google

„Die unabhängigen Arbeitermassen (d. h. die Kommunisten) wissen, daß es nicht genügt, ihren Führern das Bekenntnis zur Diktatur abzupressen, daß es gilt, an den Weichenstellen des proletarischen Eisenbahnsystems (wie man sieht, ist der Mann Fachmann) Vertreter des revolutionären Proletariats zu haben, deren Auge ruhig die Tatsachen wahrnimmt, und deren Hand nicht zittert."

Das ist eindeutig genug und beweist, daß der jüdische Sowjetterror nicht eine Folge der Verhältnisse, sondern wohlerwogene Frucht eines jahrzehntelangen Planes ist.

Bezeichnend ist folgendes: Der Mann, welcher Radek-Sobelsohn Zugang zum deutschen Gesandten in der Schweiz verschaffte, war der Jude Paul Levi und der Korrespondent der damals total verjudeten Börsenzeitung „Frankfurter Zeitung", also ausgerechnet des Blattes, das als Vertreterin des Hochkapitalismus galt.

In Deutschland sorgte der Jude, Milliardär und „Arbeiterführer" Parvus dafür, daß die Sowjetjuden und ihre Freunde die Durchreiseerlaubnis erhielten.

So fuhr der bekannte plombierte Zug Anfang 1917 mit diesen Weltverbrechern durch Deutschlands Gaue.

Radek-Sobelsohn hat zusammen mit Rosa Luxemburg und anderen Ostjuden mit allen Mitteln den kommunistischen Aufstand in Deutschland zu schüren versucht.

Bis zum Jahre 1936 leitete Radek das Presseorgan der Sowjetregierung, die „Iswestija". In dieser Zeitung hat er einmal lebhaft bedauert, daß der Bolschewismus zur Durchführung seiner Weltrevolutionspläne ausgerechnet auf das schwerfällige russische Volk angewiesen sei, denn die Russen seien eine Nation der „Taugenichtse und Faulpelze".

Da Radek-Sobelsohn angeblich „Trotzkist" war, hat ihn Stalin später in der Versenkung verschwinden lassen.

Digitized by Google

Bild 104

Lazarus Mosessohn Kaganowitsch

Das Hirn und der Organisator des ganzen Sowjetregimes ist der Jude Lazarus Mosessohn Kaganowitsch. Er ist der „unsichtbare" rote Diktator, Stalins Vertreter und rechte Hand, der Mann, der vom Hintergrund aus die Figuren schiebt und die Entscheidungen „macht". In roten Parteikreisen ist er durch seine Unzuverlässigkeit bekannt; sein Wort ist das Wort eines Talmudjuden, d. h. niemand kann sich darauf verlassen. Kaganowitsch hat eine Tochter, namens Roisel, die bekanntlich Stalins Frau ist. Die Kremljuden nennen sie die „Esther Rußlands".

Der Mitarbeiter der New-Yorker jüdischen Zeitung „Tog" (Tag), der Jude Goldberg, hat einmal folgende Charakteristik von Kaganowitsch gegeben:

Digitized by Google

„Merkt euch den Namen und nehmt ihn in eurem Gedächtnis auf: Lazarus Mosessohn! Er ist ein großer Mensch, dieser Lazarus Mosessohn — **er wird einst herrschen über das Land der Zaren.** Fährt Stalin weg, so nimmt er seinen Platz ein. Lazarus wird Stalins Nachfolger sein . . . Mir wurde von Kommunisten erzählt, was für a kluger Köpp, was für ein Weiser Lazarus Mosessohn ist, wie praktisch er ist — er spricht kein unnützes Wort — und wie intelligent er ist — und wie geradlinig er den Weg von Marx, Lenin und Stalin einhält. Ich glaube auch, daß er sicher der wahre Kronprinz ist . . ."

Hier haben wir also aus jüdischem Munde die eindeutige Bestätigung, daß nicht Stalin, sondern die Kaganowitsch (es gibt davon eine ganze Dynastie) die wirklichen Herren Rußlands sind, und mit ihnen das Judentum.

Digitized by Google

Bild 105

Die Zarenfamilie

Es war am 16. Juli 1918 um 12 Uhr nachts, als man die Zarenfamilie und ihre Begleitung weckte und in den Keller des Hauses in Jekarinburg führte. Der Zar trug zitternd den schwerkranken, noch nicht 14 Jahre alten Thronfolger im Arm. Im Keller schrie der Jude Jankel Jurowski den Zaren an mit den Worten:

„Ihr Leben ist zu Ende!"

und schoß auf den Zaren! Die Zarin warf sich auf den schwerverletzten Gatten. Die Zarentöchter Olga, Tatjana, Maria und Anastasia liefen wie wahnsinnig von einer Ecke zur anderen. Sie wurden wie ihre Mutter und der kleine Thronfolger, von Jankel Jurowski und seinen 10 Tschekisten höhnisch und lachend mit Bajonetten zusammengestochen. Das gleiche Schicksal erlitt die Kammerzofe Demidowa, der Leibarzt Bot-

Digitized by Google

kin, der Koch Charitonow und der Kammerdiener Trupp. Die Leichen wurden mit Petroleum übergossen, verbrannt und die Überreste unter Aufsicht des Juden Goloschtschekin in einen Bergwerksschacht geworfen. Getreu dem Talmudwort: „Den Besten unter den Nichtjuden sollst du töten", hat mit dem Zaren Nikolaus II. das Judentum bereits den dritten russischen Zaren ermordet. Zar Alexander II. fiel einer Bombe zum Opfer, die auf Befehl eines terroristischen Geheimverbandes, dessen Sitz sich in London befand und dessen Häupter fast ausschließlich Juden waren, geworfen wurde. Der Vorstand dieser Bande waren die drei Hebräer Liebermann, Goldenberg und Zuckermann. Zar Alexander III. fiel dem Gifte des jüdischen Arztes Sacharjin zum Opfer.

Der rücksichtsloseste Terror ist eines der bevorzugtesten Mittel, mit denen das Judentum sein Ziel, die Weltrevolution, erreichen will.

Digitized by Google

Bild 106

Moses Rosenberg

Unablässig arbeitet das Judentum an der direkten Vorbereitung des Umsturzes in allen Ländern. Bis vor kurzem nannte sich diese Umsturzorganisation noch „Komintern". Nach der Scheinauflösung dieser Komintern haben die offiziellen Vertreter der Sowjetunion ihre Aufgabe mit übernommen. Mit reichlichen Geldmitteln versehen, stiften sie Sabotageakte an, Streiks und Aufstände und leiten überall die bolschewistische Wühlarbeit. Die Umsturzpropaganda und die Waffenlieferungen für die chinesischen Kommunisten besorgt die Sowjetbotschaft in Peking. Die kommunistischen Umsturzvorbereitungen in Südamerika organisiert die Sowjetgesandtschaft in Montevidio. Und

Digitized by Google

der spanische Bürgerkrieg war hauptsächlich das Werk des diplomatischen Vertreters Moskaus, des Juden Rosenberg.

Dieser Versuch des Judentums, überall zur Macht durchzustoßen, ist zweifellos einer der ernstesten, weil er der radikalste ist. Die früheren jüdischen „Internationalen" haben nur Teilerfolge erzielt. Der Bolschewismus kämpft mit allen Mitteln. Er hat erkannt, daß es ein Kompromiß nicht mehr geben kann und ist entschlossen, den Gegner durch blutigsten Terror physisch zu vernichten. Der Weg des Judentums zur Macht führt über ein leergebranntes und leichenbedecktes Trümmerfeld.

In allen Ländern, auch außerhalb der Sowjetunion, trägt der Bolschewismus ein jüdisches Gesicht.

Digitized by Google

Bild 107

Rußland am Kreuze

Unter der bolschewistischen Herrschaft ist Rußland einen furchtbaren Leidensweg gegangen. Dort drüben im Osten hat die Menschheit zweifellos den erschütterndsten Anschauungsunterricht darüber erhalten, wessen das Judentum fähig ist. Jeder deutsche Soldat, der im Osten kämpft, weiß Bescheid um das wahre Gesicht des Bolschewismus. Was wir dort drüben vorgefunden haben, war ein Volk, dessen Zustand jeder Beschreibung spottet. Tatsächlich ist es dem Judentum in einer 25jährigen Herrschaftszeit gelungen, dem russischen Volke die Seele zu nehmen und es mit einem so grauenvollen Materialismus zu erfüllen, daß es das willenlose Werkzeug jüdischer

Digitized by Google

Machtpläne geworden ist. Was heute im russischen Raum lebt, kann nicht mehr als Volk in unserem Sinne gewertet werden. es ist bestenfalls ein Massenbrei stumpfgewordener Millionen, die auf ein Niveau heruntergedrückt wurden, das bereits an das tierische grenzt. Diese Millionenmassen sind durch eine raffinierte und satanische Gegenauslese jeglicher Führungsschicht beraubt und kennen nunmehr hündisch den jüdischen Herren. Aus eigener Kraft ist diese Masse nicht mehr in der Lage, den fremdrassigen Diktator und Henker abzuschütteln, denn das Judentum hat hier ganze Arbeit geleistet. Deshalb hat der Bolschewismus heute in Rußland auch keine Gegenrevolution mehr zu fürchten, das „Messianische Reich" jüdischer Prägung ist im russischen Raum zur schauderhaften und grauenvollen Wirklichkeit geworden. Nichts mehr lebt dort drüben, was dem Juden auch nur im geringsten noch gefährlich werden könnte. Die nichtjüdische Führerschicht, die der Bolschewistenstaat noch benötigt, ist entmannt und der jederzeit drohende Genickschuß sorgt für den notwendigen „Burgfrieden".

Ob das russische Volk nach diesem entsetzlichen Kreuzweg überhaupt noch einmal als Volk geschichtlich in Erscheinung treten kann, das kann nur die Zukunft lehren, denn leider scheint es Tatsache, daß die rassisch-seelische Substanz des russischen Volkes vollständig vernichtet ist.

Das erklärt gleichzeitig auch die furchtbare Härte des gegenwärtigen Kampfes. Im bolschewistischen Massenheer treten uns nicht mehr soldatisch denkende Wesen gegenüber, sondern nur mehr seelenlose mechanisierte Roboter, die stur und stumpf auf dem Platz bleiben, oder die Aufgaben erfüllen, die ihnen die jüdischen Kommissare zuweisen.

Auch zur Bewertung des Lebens hat der bolschewistische Massenmensch keine Einstellung mehr, denn der Jude hat

Digitized by Google

ihn längst gegen den Tod in seiner verschiedensten Form abgestumpft. Der bolschewistische Soldat kämpft tatsächlich heute für die gleichen Juden, die seinen Vater erschlagen, seine Mutter geschändet, seine Kinder zu Landstreichern gemacht haben und ihm selbst im Zwangsarbeitslager und in den Kollektiven den Lebensstandard eines Hundes beigebracht haben.

Digitized by Google

Bild 108

Das russische Purim

Die jüdische Zeitung „Jewish Chronicle" gab im Jahre 1919 offen zu:

> „Die Ideale des Bolschewismus stimmen an vielen Stellen mit den höchsten Idealen des Judentums überein."

Noch offener und richtiger wäre allerdings gewesen, wenn das Judenblatt geschrieben hätte: „Die beiden Ideale sind identisch."

Einst hat das Judentum zu Babylon 75 000 Nichtjuden grauenvoll hinmorden lassen. Zur Erinnerung an dieses Blutbad feiern die Juden heute noch ihr Purimfest. Was sich aber das Juden-

Digitized by Google

tum an Menschenopfern in Sowjetrußland geleistet hat, das übersteigt alle menschlichen Begriffe und würde wohl auch der Anlaß sein zu einem zukünftigen Purimfest von geradezu gigantischem Ausmaß. Allerdings unter einer einzigen Voraussetzung: Daß die Welt nach diesem Kriege noch dumm genug ist und die Juden derartige Feste feiern läßt.

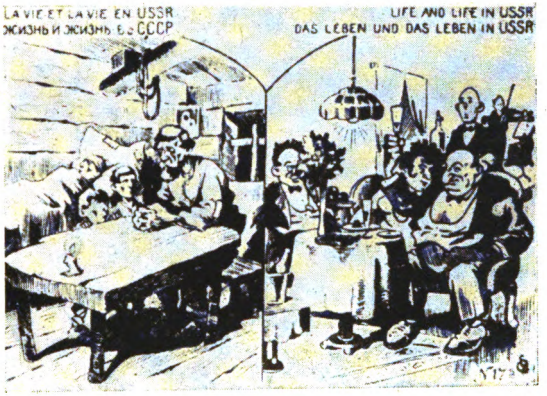
Was der jüdische Sowjetterror in Rußland an Menschentum vernichtet hat, läßt sich heute überhaupt nicht ermessen. Tatsache ist, daß es ungezählte Millionen sind. Durch den Sowjetterror wurden auch dauernd 10 bis 15 Millionen verhafteter, sogenannter politischer Gegner eingesetzt, um in Zwangsarbeitslagern die weiten Wälder Nordrußlands und Sibiriens zu roden, um im eisigen Wasser Kanäle zu bauen und in Bergwerken unter den furchtbarsten Umständen die Erze für die Weltrevolution zu heben. Nur ein verschwindend kleiner Bruchteil dieser Millionenmassen hat dieses Martyrum überlebt.

Die Vernichtung alles Menschlichen war die Voraussetzung der Sowjetkraft, denn diese konnte sich nur auf eine seelenlose, stumpfe Volksschicht stützen, die auf Leben und Tod an das System gebunden war. Hier ist zweifellos auch einer der psychologischen Faktoren für den Fanatismus, der uns im Osten begegnet.

Ein Sieg dieses roten Terrors brächte das Grauen über Europa und das Ende alles dessen, was uns das Leben lebenswert macht.

Digitized by Google

Bild 109



Das Leben in der Sowjetunion

Der größte Betrug, den sich das Judentum beim Aufbau seiner Weltherrschaft leistet, ist der Mißbrauch des Wortes: Sozialismus. Das Judentum weiß ganz genau, daß es zur Durchführung seiner Pläne die Millionenmassen der Nichtjuden braucht. Diese wurden mit Hilfe des Marxismus systematisch verhetzt und verdummt, indem man ihnen ein Leben in Pracht und Schönheit in einem marxistischen Zukunftsstaate versprach.

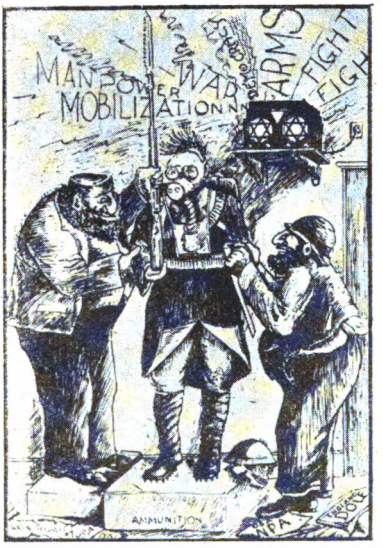
Das russische Volk ist diesem Betruge zum Opfer gefallen. Mögen die sozialen Verhältnisse der früheren Zarenzeit auch manches zu wünschen übrig gelassen haben, so war doch der Arbeiter der vorbolschewistischen Zeit ein Herrenmensch gegenüber dem ausgebeuteten Stück Vieh, das heute in Sowjetrußland hungernd und verkommen als Industriesklave dem jüdischen Schmarotzer ein Leben in Völlerei und Wollust er-

Digitized by Google

arbeiten muß. Nur durch die Herabdrückung des Lebensstandardes der arbeitenden Schicht unter das Niveau eines chinesischen Kulis war auch die Schaffung und Ausrüstung der Roten Armee als Avantgarde des Weltjudentums möglich.

Digitized by Google

Bild 110



Amerika zieht in den Krieg

Dasselbe Spiel, wie in Sowjetrußland, treibt der Jude in Amerika. Mag der äußere Rahmen auch scheinbare Unterschiede zeigen, im Wesen ist es doch dasselbe. Der Jude ist der Herr im Kreml, genau so wie im „Weißen Haus" zu Washington. Der russische Proletarier muß für ihn kämpfen, genau so wie der amerikanische Arbeiter und Arbeitslose. Die Waffen liefert der Jude, bezahlen muß diese in Rußland, wie in Amerika, das Volk. In beiden Staaten erzielt der Jude dadurch riesige Rüstungsgewinne. Überall ist der Jude zu finden, nur eines meidet er vorsichtig: Die Front. Solange es auf der Welt auch Kreaturen wie Stalin, Roosevelt und Churchill gibt, braucht der Jude nicht kämpfen, das besorgen für ihn die Dümmeren.

Digitized by Google

Bild 111

Der jüdisch-demokratische Olymp

So sitzt der Jude, wie einst der oberste der Götter, Zeus, auf seinem Olymp und schleudert seine Blitze gegen diejenigen, die seine Gottähnlichkeit nicht anerkennen wollen und die nicht dumm genug sind, ihm seine Kastanien aus dem Feuer zu holen. Aber drei „große" Männer hat das Judentum zur Verfügung, sie nennen sich selber „Die drei Großen", die sich bedingungslos zum Werkzeug des jüdischen Imperialismus hergegeben haben. Ihre „Größe" beruht allerdings nur darin, daß sie keine eigenen Ideen haben und nur Vollstrecker des jüdischen Weltherrschaftsstrebens sind.

Besonders mit Roosevelt scheint sich das Weltjudentum den Spaß zu erlauben, daß er sich hier und da als kommender

Digitized by Google

Weltmessias fühlen darf. Aber die wenigen Geistesblitze, die ab und zu von seinem Kamin zu uns herüberdringen, sind so dürftig und verlogen und klingen so vertraut jüdisch, daß uns ihre Herkunft nicht noch extra aus jüdischem Munde bestätigt werden muß. Bekanntlich machen drei Juden Roosevelts politische Reden.

Auch dieser Judenspuk wird einmal ein Ende nehmen, dann werden auch diese „drei Großen" verschwunden sein. Die Nachwelt wird sie allerdings nicht mehr „die Großen" nennen, außer in Verbindung mit dem Worte Betrüger, denn in die Geschichte werden sie zweifellos eingehen als „Die drei großen Betrüger", die von einem noch größeren Betrüger — dem Juden — wieder betrogen wurden.

Der Zionist Landau erklärte im Januar 1919 auf einer Zionistenversammlung:

> **„Ich habe Gelegenheit gehabt, in das die Juden belastende Material während des Krieges Einsicht zu nehmen. Eine Veröffentlichung dieses Materials würde dazu geführt haben, daß man die Juden auf der Straße totgeschlagen hätte."**

Dieses Wort möchten wir allen Völkern zu aufmerksamstem Studium empfehlen, die heute noch ihre Männer und Söhne auf Befehl der überstaatlichen Mächte in die deutschen Maschinengewehrgarben schicken müssen.

Digitized by Google

Bild 112

Das Gesicht des Verräters
(B a d o g l i o)

Am Weihnachtsmorgen des Jahres 1926 fanden auf Betreiben der Freimaurerorganisation „Liga für Menschenrechte" in Metz Zusammenkünfte von Freimaurern und Juden statt, die sich den Namen gaben „Demokratische italienische Union". Unter der Leitung der Loge „Großer Orient von Frankreich" faßte diese Union folgende Beschlüsse:

„Die Union will Italien vom schändlichen faschistischen Parteijoch befreien. Der Faschismus muß entweder durch die Beseitigung seines Oberhauptes oder durch das Ein-

Digitized by Google

greifen der Monarchie und der Wehrmacht, **oder als Folge eines verlorenen Krieges,** oder infolge einer wirtschaftlichen Katastrophe vernichtet werden."

Zur Durchführung dieses Zieles hatten die Juden schon damals ihr Werkzeug ausgewählt, nämlich Badoglio.

Badoglio hatte schon als junger Mensch begriffen, daß, um Karriere zu machen, die Unterstützung der Freimaurerei wichtiger sei, als Studium und Tüchtigkeit. Mit Hilfe seiner jüdischen Verwandten, der Norsa, trat er gerade in den Jahren in die Freimaurerei ein, in denen die gesamte italienische Wehrmacht, Offizierskorps und Generalstab von ihr verseucht waren. Auch der König war Hochgradfreimaurer und richtete an Mussolini nach seinem Marsch auf Rom nur eine einzige Bitte: **„Behaltet Badoglio bei!"**

Seitdem ist die Tätigkeit Badoglios eine einzige Kette von Verrat am faschistischen System. Geldgierig wie jeder Verräter, erwarb er sich im Abessinienfeldzug eine gewisse „Volkstümlichkeit" dadurch, daß er dem Negus eine berühmte Sammlung chinesischer Vasen stahl und sie später einem indischen Maharadscha für 26 Millionen Lire verkaufte.

Vom faschistischen Regime erhielt Badoglio eine überaus prachtvolle Villa in Rom und eine Anweisung auf Lebenszeit, die aus seinem Gehalt als Marschall von Italien, dem als Vizekönig von Äthiopien, einer Kriegsentschädigung und der Lebensmittelration in bar bestand, das bedeutete zusammen die Kleinigkeit von 1½ Millionen jährlich.

Mit diesem Einkommen führte Badoglio den Krieg in Griechenland mit dem ausgesprochenen Ziel, ihn Italien verlieren zu lassen, um, getreu den Befehlen der jüdischen Freimaurerei den Faschismus durch einen verlorenen Krieg zu Fall zu bringen. Seine Hauptmitarbeiter waren durchweg Hochgradfreimaurer

Digitized by Google

und standen teilweise mit dem englischen „Intelligence Service" in Verbindung (General Roatta). So erklärt sich die auffallende Schwäche der italienischen Kriegsführung in Griechenland sowohl, wie in Nordafrika. Der Verrat der jüdischen Freimaurerei war überall tätig.

Wohl hat der Faschismus die Freimaurerlogen abgeschafft, aber diese haben niemals so fröhlich funktioniert, wie nach ihrer Abschaffung. Ohne Schürzen, ohne Winkel und ohne blitzende Schwerter arbeiteten die Logen nur um so gründlicher. Die Freimaurerei schlich sich in die Reihen des Faschismus, besetzte Beobachtungsposten und Kommandostellen und arbeitete unentwegt an der Zersetzung und dem Untergang des Faschismus. Schließlich hatte sie 19 Männer im Faschistischen Großrat!

Die beiden „Ehrenmänner" Viktor Emanuel und Badoglio konnten unter diesen Umständen schließlich leicht die vom Weltjudentum vorgeschriebene Aufgabe erfüllen: Die Beseitigung Mussolinis. Ihre Hauptaufgabe haben sie aber nicht erfüllen können, dank der Wachsamkeit des Führers: den Dolchstoß gegen die deutsche Südarmee.

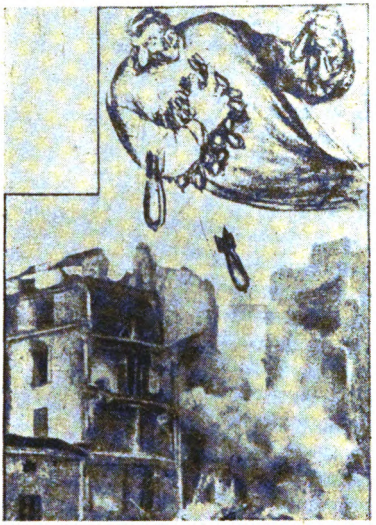
Wenn es noch jemand gegeben hat, der noch Zweifel über die Gefährlichkeit der Zusammenarbeit der überstaatlichen Mächte gehegt hat, dem muß das Beispiel Badoglio die Augen geöffnet haben.

Unsere Gleichung stimmt:

Freimaurerei = Judentum = Bolschewismus = jüdische Weltherrschaft.

Der Freimaurer Badoglio liegt heute in den Armen Stalins, hat diesem ein Drittel der italienischen Flotte ausgeliefert, tauscht mit ihm Sonderbotschafter aus und hat sein Vaterland Italien skrupellos den jüdisch-bolschewistischen Agenten überantwortet.

Digitized by Google



Der jüdische Bombenterror

Im Januar 1940, noch zur Zeit des ersten finnisch-bolschewistischen Krieges, brachte die amerikanische Zeitung „Philadelphia Inquire", anläßlich der Bombardierung Helsinkis durch die Bolschewisten, dieses Bild.

Der gleiche Terror, mit dem sich die Juden in Sowjetrußland zu unumschränkten Herren aufgeschwungen haben, liegt auch der geistig verwandten anglo-amerikanischen Kriegführung zugrunde. Wie wir nachgewiesen haben, ist der Terror eine rein jüdische Erfindung und, da er sich in Sowjetrußland bewährt hat, glaubt das Weltjudentum, mit Terror auch das deutsche Volk niederzwingen zu können. Dabei ist dem Judentum aber

Digitized by Google

ein großer Rechenfehler unterlaufen. Das deutsche Volk ist nicht das russische Volk! Und noch etwas anderes unterscheidet uns vom Russen, daß wir nämlich das Judentum genau kennen und uns auch darauf eingestellt haben. Mögen sie auch glauben, daß Terror zum Ziel führt, die Geschichte läßt sich nicht betrügen. Die Engländer und die Amerikaner werden eines schönen Tages auch die Erkenntnis gewinnen, daß man Siege in so großen Entscheidungskämpfen nicht mit heimtückischen, hinterlistigen jüdischen Terrormätzchen erschwindeln kann, sondern, daß dieser Kampf Mann gegen Mann durchgefochten werden muß und daß nur dieses Volk den Sieg verdient hat und wert ist, der Menschheit eine neue Zukunft zu erschließen, das in ehrlichem, offenem Kampfe sein Blut eingesetzt und damit vom Schicksal eine klare Entscheidung erkämpft hat.

Digitized by Google

Die Kriegsverschwörer

Die französische Zeitung „L'Appel" brachte vor einiger Zeit obige Karikatur. Diese zeigt Roosevelt und Churchill bei einer Konferenz. Die beiden Helden zerbrechen sich furchtbar den Kopf, was sie nach dem Friedensschluß anfangen sollen. Da kommt ihnen der Jude zu Hilfe und sagt zu ihnen: „Einen neuen Krieg!" Besser kann das Wirken dieses ewigen jüdischen Unruhestifters nicht gekennzeichnet werden. Der Jude braucht die ständige Unruhe in den Völkern, er macht die wirtschaftlichen Katastrophen, schafft mit Hilfe seines Finanzkapitals die Arbeitslosigkeit, bringt Elend und Not in die Massen, hetzt zu Aufständen und Revolutionen und verursacht schließlich die Weltkriege. Auf Chaos, Trümmern und Ruinen soll dann endlich der kommende Weltstaat des Judentums aufgebaut werden.

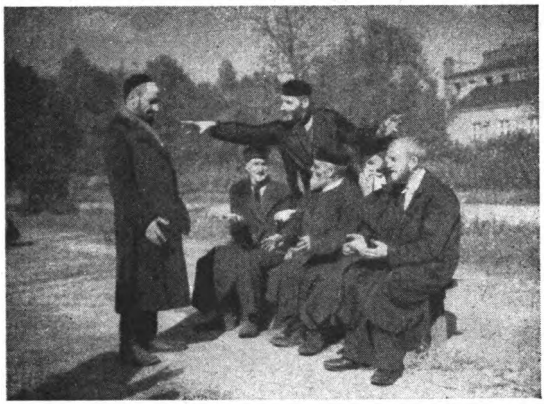
Digitized by Google

Genau so ist es in den Protokollen der „Weisen von Zion" festgelegt. In der zehnten Sitzung heißt es:

„Auf solche Weise werden wir allmählich, Schritt für Schritt, alles vernichten können, was wir ursprünglich, zu Beginn unserer unsichtbaren Herrschaft, in die Verfassungen der Demokratien aufnehmen mußten. Unmerklich werden die letzten Spuren eines jeden verfassungsmäßigen Rechtes verschwinden, bis schließlich die Zeit gekommen sein wird, in der wir offen jede Regierungsgewalt im Namen unserer Diktatur an uns reißen werden."

Digitized by Google

Bild 115



Juden unter sich

Im Jahre 1893 gründete das Judentum den „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" (C.V.), angeblich zur Wahrung der staatsbürgerlichen und gesellschaftlichen Gleichstellung der deutschen Juden, sowie zur Pflege deutscher (?!) Gesinnung. Dieser sonderbare Verein hat dann in Deutschland bis zum Jahre 1933 eine gewisse politische Rolle gespielt und es ist ihm tatsächlich gelungen, in so manchen Gehirnen deutscher Spießbürger Verwirrung anzustiften. Daß es in Deutschland Menschen gegeben hat, die allen Ernstes glaubten, daß der Jude deutscher Staatsbürger sein kann, hat beim Judentum immer nur ein Lächeln der Ironie hervorgerufen. Der jüdische Halbgott Albert Einstein, von dem wir schon einleitend gesprochen haben, hat sich auch einmal dazu geäußert:

> Wenn ich zu lesen kriege: „Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens", so kann ich mich eines Lächelns nicht

Digitized by Google

erwehren . . . Gibt es eine Art Unglauben, kraft dessen man aufhört, Jude zu sein? Nein! . . . **Ich bin nicht deutscher Staatsbürger, aber ich bin Jude . . .**"

Wie wenig die Juden Christen werden können, das bestätigt uns Heinrich Heine (Chaim Bückeburg):

„. . . Oder glauben Sie, daß durch die Taufe die innere Natur ganz verändert wurde? Glauben Sie, daß man Läuse in Flöhe verwandeln kann, wenn man sie mit Wasser begießt?"

„Ich glaube nicht."

„Ich glaub's auch nicht, und ein ebenso melancholischer wie lächerlicher Anblick ist es für mich, **wenn die alten Läuse,** die noch aus Ägypten stammen, aus der Zeit der pharaonischen Plage, **sich plötzlich einbilden, sie wären Flöhe, und christlich zu hüpfen beginnen . . .**"

Auf unserem Bilde haben wir diese „alten Läuse" in ihrer ganzen Schönheit vor uns.

Digitized by Google

Bild 116

Judentypen

Im Talmud steht folgender bezeichnender Satz:

> **„Zehn Maß (Kab) Weisheit kam auf die Welt; neun Maß davon bekam das Land Israels und eine Maß die ganze übrige Welt; zehn Maß Schönheit kam auf die Welt, neun Maß davon bekam das Land Israels und nur eine Maß die ganze übrige Welt."** (Kidduschin Fol. 4 b)

Man muß sich einmal vorstellen, daß das Judentum derartige Aussprüche von Kindheit an als göttliche Offenbarung vorgesetzt bekommt. Es ist kein Wunder, wenn sich dann in einem solchen Volke im Laufe der Jahrhunderte ein grenzenloser Größenwahnsinn entwickelt. Der Jude glaubt felsenfest, daß er dem schönsten und dem weisesten Volk der Erde angehört und deshalb schon zur Weltherrschaft prädistiniert ist, da alle anderen Völker der Erde wesentlich dümmer sind, wie er und

Digitized by Google

viel häßlicher. Wie weit diese jüdische Überheblichkeit geht, das zeigt ein Brief, den der Jude Baruch Levy einmal an Karl Marx (Mardochai) schrieb:

> **„Das jüdische Volk als ganzes genommen, wird selbst sein Messias sein. Seine Herrschaft über die Welt wird erreicht werden durch die Vereinigung der übrigen menschlichen Rassen . . . und durch die Errichtung einer Weltrepublik, die überall den Juden die Bürgerrechte zubilligen wird. In dieser neuen Organisation der Menschheit werden die Söhne Israels, die auf der ganzen Oberfläche der Erde verstreut sind, überall das führende Element sein . . . Das Privateigentum wird dann durch die Regierenden jüdischer Rasse unterdrückt werden können, die überall das Staatsvermögen verwalten werden. So wird die Verheißung des Talmud erfüllt werden, daß die Juden, wenn die Zeiten des Messias gekommen sind, die Schlüssel zu den Gütern aller Völker der Erde besitzen werden."**

Die Gefährlichkeit dieser Überheblichkeit des Judentums besteht vor allem darin, daß es kein Mittel unversucht läßt, das gesteckte Ziel (die Weltherrschaft) zu erreichen und auf Grund seiner Veranlagung eine Brutalität und Hemmungslosigkeit entwickelt, wie sie kein anderes Volk dieser Erde aufweist.

Digitized by Google

Bild 117

Rabbi aus Palästina

Und so sehen die „Hohenpriester" des Judentums aus, die seit 2000 Jahren die Gottähnlichkeit des Judentums lehren, ihren Rassegenossen immer wieder sagen, daß Jehova die Welt für sie allein geschaffen habe und daß er ihnen neun Zehntel aller Weisheit und Schönheit dieser Erde gegeben habe, damit sie „ihr Eigentum" (die Welt) wieder zurückgewinnen können.

Die jüdische Zeitschrift „Jeschurun" verstieg sich einmal zu folgender palästinensischen Überheblichkeit:

Digitized by Google

„Bei Jakob fügte es sich, daß alle seine Söhne jene einzigartige Anlage erbten: sie konnten wegen ihrer Zahl zugleich die Stammväter eines von der Natur zur Erlangung der Vollkommenheit besonders und allein (!) veranlagten Volkes werden.

Israel allein ist auf Grund seiner ererbten Anlage befähigt, Propheten hervorzubringen, jene Männer, die in übernatürlicher Weise in eine besondere Beziehung zu Gott treten können.

Die dem Judentum entstammenden Tochterreligionen haben nur eine Bestimmung: sie bereiten die messianische Zeit vor.

Alle die anderen Völker befinden sich im Stadium der Vorbereitung für den erwarteten Messias, der die Frucht ist und dessen Frucht sie alle werden (d. h. sie werden von ihm gefressen!).“

Digitized by Google

Bild 118

Das Ende

Der englische Premierminister Stanley Baldwin äußerte am 15. August 1932:

> **„Wir bauen für die Ewigkeit das neue Jerusalem in der Geschichte."**

Für dieses Ziel hat dann im Jahre 1939 England den heutigen Weltkrieg vom Zaune gebrochen.

Mag das Ende dieses Krieges auch noch nicht in greifbarer Nähe liegen, so ist seine Entwicklung doch ganz anders gegangen, als sich das die Juden und ihre Steigbügelhalter vor-

Digitized by Google

gestellt haben. Dieser Krieg wird den Schlußstrich ziehen hinter eine Entwicklung, die am 30. Januar 1933 ihren sichtbaren Anfang genommen hat. Nur einige ganz wenige Juden haben diese Entwicklung richtig vorausgefühlt und teilweise daraus die Konsequenz gezogen. Dazu gehört der schon einmal erwähnte Jude Tucholski, der in seinem Abschiedsbrief an seinen Rassegenossen Arnold Zweig im Jahre 1936 u. a. noch folgendes schrieb:

„Ich bin im Jahre 1911 „aus dem Judentum ausgetreten", und **ich weiß, daß man das gar nicht kann . . .**"

Man muß von vorn anfangen . . . . Wir werden das nicht erleben. Es gehört dazu, was die meisten Emigranten übersehen, eine Jugendkraft, die wir nicht mehr haben. **Das Spiel ist aus . . .**"

Tucholski hat sich nach Absendung dieses Briefes erschossen. Ein anderer Jude: Ben Chaim, erkannte ebenfalls, daß das Judentum seine Rolle ausgespielt hat. Er schrieb zu Zürich 1938 in „Juda erwache":

„Jetzt aber wird uns alle List und alle Schlauheit nichts mehr nützen und **keine noch so gerissene Geschäftsklugheit wird uns vor dem sicheren Untergang bewahren können.** . . . Inzwischen nämlich ist die Welt selbst viel klüger geworden und weiß allen unseren Machenschaften rechtzeitig zu begegnen und zuvorzukommen."

Trotz dieser wenigen einsichtigen Warner hat das Weltjudentum in seinem Größenwahnsinn durch die Entfesselung des jetzigen Weltkrieges den entscheidendsten Fehler seiner Geschichte gemacht. Mag der Krieg für uns auch unerhört schwer und hart sein, fordert er von uns auch den letzten Einsatz, am Ende steht doch unser Sieg.

Digitized by Google

Und noch etwas steht am Ende dieses Krieges: Das Todesurteil über das Judentum, das von den mißbrauchten und verführten Völkern dieser Erde dann genau so hart und erbarmungslos vollzogen werden wird, wie das Judentum in seiner ganzen Geschichte gehandelt hat, getreu den Worten des Alten Testamentes:

Aug' um Auge, Zahn um Zahn!

Digitized by Google

Bild 119

Der jüdische Weltmessias

Das Protokoll der 17. Sitzung der „Weisen von Zion" enthält folgenden Satz:

> **„Der König der Juden wird der wahre Papst und Patriarch der jüdischen Weltkirche sein!"**

Das ist das Endziel des Judentums — die Weltherrschaft.

Ein Rabbiner hielt 1912 in Lemberg folgende Rede:

> „Brüder! Neunzehn Jahrhunderte kämpfen die Juden um die Weltherrschaft, die Gott selbst dem Abraham und dessen Nachkommen versprochen hat. Die Tatsache, daß die Juden über alle Kontinente zerstreut sind, beweist,

Digitized by Google

daß diese Länder ihnen gehören. Wir wohnen einem imposanten Schauspiele bei. **Israel wird von Tag zu Tag mächtiger.** Das Gold, vor dem sich die Menschheit beugt, ist schon fast vollständig in den Händen der Juden. Alle Staaten sind ihnen verschuldet. Die wichtigsten Weltzentren des Geldes und die Börsen sind unser. **Wir sind den anderen Völkern über die Köpfe gewachsen . . .** Wir haben den Geist der Zügellosigkeit und der Disziplinlosigkeit verbreitet. Wir haben auch den Kampf und die Uneinigkeit unter den Nichtjuden großgezogen.

. . . Es wird soweit kommen, daß die Christen uns bitten werden, daß sie Juden werden dürfen, doch Juda wird sie mit Verachtung von sich weisen."

Immer wieder wird in diesen jüdischen Auslassungen von dem kommenden jüdischen Herrscher der Welt gesprochen, der für die Nichtjuden Angst und Schrecken bedeutet. Auch Samuel Roth stellt ihn uns vor (in „Now and Forever"):

„. . . aufstehen wird ein schrecklicher Mann, wie einen solchen niemand zuvor auf Erden sah . . . Mit der Zeit wird dieser Mann der Führer eines Rachezuges werden . ."

Der Zeichner unseres Bildes hat diesem jüdischen Weltmessias die Gesichtszüge Rothschilds gegeben. Auf alle Fälle ist er die Inkarnation des Judentums und uns wohl bekannt — es ist der Bolschewismus.

Und was wir von diesem zu erwarten haben, das wissen wir allerdings schon längst. Überflüssigerweise hat uns der bolschewistische Jude Ilja Ehrenburg in seinem Buch „Trust für die Zerstörung Europas" darüber noch einmal eingehend aufgeklärt:

„Europa muß verschwinden. Zehn Meter hohe Panzer walzen unbarmherzig Berlin nieder und zermalmen Häuser,

Digitized by Google

Männer und Frauen und Kinder. In Kopenhagen gibt es keinen Überlebenden. In Stockholm wird es so still wie im Paradies. Während die Gaswolken sich auf Paris senken, flieht die Bevölkerung in die Untergrundbahnen. Aber alles umsonst. Der Bolschewismus schlägt zu. Paris und ganz Frankreich krepieren. Ein Jahr genügt, um den Kontinent mit seinen 350 Millionen Menschen zu vernichten. Die Reste der europäischen Völker, die unseren Tanks, unserem Gas und unseren Flammenwerfern entkommen sind — und nicht nur die Deutschen — werden nach Sibirien geschickt als Sklaven in den Bergwerken."

Ein Rabbiner schrieb in „Dibre David" Fol. 37:

„. . . einem Nichtjuden etwas über unsere geheimen Dinge mitzuteilen, ist soviel, als alle Juden töten. Wüßten nämlich die Nichtjuden, was wir über sie lehren, würden sie uns dann nicht totschlagen?"

Soweit das Judentum über sich selbst und seine Ziele.
Uns genügt das!

Alles das, was einmal die Völker groß gemacht hat, ihre Eigenarten und Errungenschaften, der schöpferische Geist des alten Abendlandes, eine vieltausendjährige Kultur und Menschheitsgeschichte, alle seelischen Werte und nicht zuletzt der zivilisatorische Hochstand Europas, alles was jemals die Herzen unserer Großen bewegt hat, alles das ist heute in einer Gefahr, wie noch nie! Und darüber hinaus sogar noch unser aller Leben!

Und darum kämpfen wir heute in der Erkenntnis, daß wir nur einen Weg haben, den des Kampfes und des Krieges und daß tatsächlich dieser Weltkampf letzte Entscheidungen mit sich bringt. **Wir wollen und können nicht mehr leben in einem**

Digitized by Google

Kontinent, wo alle seelischen Werte niedergetreten, beschmutzt und beschimpft werden und das jüdische Banner von jeder Metropole weht!

Dieser Kampf kennt kein Kompromiß und keine Gnade. Entweder fallen wir — oder das Judentum! Für beide ist in Zukunft kein Platz mehr auf dieser Welt.

Der Jude ist und bleibt das ewige Ferment der Dekomposition, wie ihn unser großer Geschichtsschreiber Mommsen einmal genannt hat. Ewig bleibt er der gleiche Jude, wie seine Vorfahren des biblischen Zeitalters. Wo er hinkommt, zerstört er solange, bis er sich stark genug fühlt, auf den Trümmern ein Stück seines Weltreiches aufzubauen.

Das ewig zersetzende Wirken des Judentums ist sein Fluch, der es ruhelos, wie Ahasver, in der Welt herumtreibt. Der Kampf gegen dieses verfluchte Judentum gibt uns erst recht einen unbändigen Glauben sowohl an unsere eigene Mission, wie an unsere eigene Kraft.

Wir sind bereit, den Weg den wir gehen müssen — mag er auch noch so schwer sein — weiterzugehen, beseelt von dem festen Willen, nicht nur unser Leben, sondern auch unsere ureigensten kulturellen und völkischen Interessen zu verteidigen gegen die Steppe, die Juda gegen uns mobilisiert hat und gegen die Judenknechte der westlichen Plutokratien. Wir dienen damit unserem Vaterlande und darüber hinaus auch dem großeuropäischen Gedanken. Nur unser Sieg gegen diese Kräfte der Unterwelt garantiert den Fortbestand der großeuropäischen Tradition und fügt diese als lebendige Macht der Zukunft ein. Nur unser Sieg läßt noch einmal die Sonne aufgehen, da sonst die Welt in ewige Nacht versinken würde.

Aus diesem Kriege werden dann die Völker hervorgehen, die ihren Peiniger, den Juden und das weltkapitalistische Zwangs-

Digitized by Google

joch für immer abgeschüttelt haben. Als Bahnbrecher einer neuen Zeit gehen sie dann hinein in eine hellere und leuchtende Zukunft.

Warum uns die Vorsehung die Gottesgeißel Judentum geschickt hat, wissen wir heute noch nicht. Das geheimnisvoll waltende Schicksal legt uns noch einmal eine schwere Prüfung auf, bevor wir uns den Lorbeer des Sieges um die Stirne winden dürfen. Zum letztenmal werden wir in dieser schweren Zeit gewogen und auf unseren inneren Wert geprüft. Erst dann, wenn wir diese Prüfung bestanden haben, wird der Vorhang zerreißen und werden die Schleier fallen vor dem Rätsel unserer Zeit.

Dann treten wir über die Schwelle ein in ein neues Zeitalter und ein ganz neuer Abschnitt der Menschheitsgeschichte beginnt!

Auf unserem Schicksalswege geht uns der Führer voran — er ist in Wahrheit Gottes größtes Geschenk an das deutsche Volk!

Keiner kennt, wie er, den Juden. Darum hat er uns schon in seinem Buche „Mein Kampf" zugerufen:

> „Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn!"

Digitized by Google

Bildnachweis

RPL.-Archiv, Amt Lichtbild, München: 1. 10, 11, 15, 16, 17, 23, 30, 44, 46, 59, 63, 82, 83, 84, 85, 86, 99, 100, 102, 105, 107, 108, 109, 110, 118.

Aus dem Buch „Jüdischer Imperialismus" von Gregor Schwartz-Bostunitsch, Theodor Fritsch, Verlag, Leipzig C 1: 2, 12, 13, 37, 38, 43, 45, 62.

Aus der Broschüre „Der Judenspiegel" — „Der Jude nach dem Talmud". Illustrationen von Karl Rélink, Hammer-Verlag, Leipzig I, Weltfront-Verlag, Aussig a. d. Elbe: 4, 14.

Scherl-Bilderdienst, Berlin: 5, 6, 8, 9, 27, 34, 52, 55, 96, 97, 116.

Aus dem Buch „Dr. Martin Luther: Wider die Jüden" von E. V. von Rudolf, Deutscher Volksverlag, München: 7.

Associated-Preß, Berlin: 18, 19, 20, 21, 35, 36, 54, 57, 58, 66, 87, 90.

Aus dem Buch „Rassesieg in Wien" von Dr. R. Körber, Universitäts-Verlag Wilh. Braumüller, Wien: 22, 29, 72.

Verlag „Der Stürmer", Nürnberg: 24, 68, 69, 101, 106.

Weltbild, Berlin: 25, 26, 28, 31, 32, 33, 53, 64, 65, 67, 70, 74, 75, 76, 77, 80, 88, 89, 92, 93, 98, 104, 112

Aus dem Buch „Die großen Unbekannten der amerikanischen Weltpolitik" von Walter Freund, Essener Verlagsanstalt: 39, 40, 41, 42, 47, 49 (50, 51 Sammlung Seiler).

Sammlung Rose, Gilching: 48, 79, 94, 95, 111, 113, 114.

Sammlung Seiler, Berlin: 81.

Atlantik, Berlin: 56, 61.

Aus Heft 5/1938 „Jüdische Weltpolitik in Selbstzeugnissen", Zentralverlag der NSDAP.: 60.

Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, Berlin-München: 71, 103.

Aus dem Buch „Antisemitismus der Welt in Wort und Bild", Verlag M. O. Groh, Dresden: 3, 73, 78, 119.

Presse-Bild-Zentrale, Braemer und Güll, Berlin: 91.

Gg. Willy Dümm, Herford: 115.

Aus dem Buch „Les Juifs" der Anti-Komintern, Berlin: 117.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Date Due

2/17/84
OCT 1 1984

Demco-293

THE OHIO STATE UNIVERSITY LIBRARIES

Digitized by Google

Digitized by Google

The Ohio State University
3 2435 029388683
JUDENTUM ALS WELTPROBLEM
DS145N35
001
V1

THE OHIO STATE UNIVERSITY BOOK DEPOSITORY
D AISLE SECT SHLF SIDE POS ITEM C
8 02 04 11 8 04 012 1

Digitized by Google